MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

105 (3.3.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-151504

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannhei

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 14
Buchdruck-Abteilung..... 3
Redaktion..... 3
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 2

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berli

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaf Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft, Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blat

Nr. 105. — Mannheim, Samstag, 2. März 1912. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Die Friedensversuche der Mächte.

Als wir am Mittwoch die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf die ersten Anzeichen einer gemeinsamen Vermittlungsaktion der Großmächte zu lenken suchten, erklärten wir, daß uns dieses gemeinsame Vorgehen in Konstantinopel und Rom zwar sehr dringend und notwendig erscheine, aber die Aussichten im Augenblick bei dem Widerstreben Italiens sowohl wie der Türkei nicht gerade allzu günstig seien. Von diesem sehr begreiflichen und natürlichen Widerstreben der kriegführenden Mächte wird ja auch heute noch berichtet, vor allem ist es wie in Italien so auch in der Türkei die öffentliche Meinung, die sich widersetzt, während über die Haltung der Kabinette irgendwie zuverlässige Nachrichten nicht vorliegen. Dieses verständliche Widerstreben wird aber auf die Dauer immer weniger als ein ernster Faktor in Frage kommen, wenn die Aktion der Mächte nachhaltig in Fluß bleibt. Alle Nachrichten aber deuten darauf, daß das geschieht. Die Beschießung von Beirut hat doch zu deutlich gezeigt, daß hinter diesem Kampf um Tripolis sehr ernste Gefahren für den Weltfrieden lauern. Die Friedensaktion der Mächte wird im Gange erhalten und sie verdient die gespannteste Aufmerksamkeit der Völker, da von ihrem Ausgang die Gruppierung der Mächte entscheidend beeinflußt werden kann; in Deutschland besonders sollte die Presse die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf diese Vorgänge lenken, nicht nur weil die dauernde Festigung unserer Beziehungen zur Türkei ein wirtschaftliches und politisches Lebensinteresse unserer Nation ist, sondern auch weil die Betrachtung dieser weltpolitischen Bewegungen eine willkommene Gelegenheit bietet unserem nach dem Verlauf des vorigen Sommers glücklich wieder in die Parteipolitik und in den Parteizank (die moderne Form des alten partikularistischen Stammeshaders) vollkommen zurückgesunkenen Volke die Augen zu öffnen, daß der Nation noch ganz andere, größere, entscheidendere Aufgaben harren als die parteipolitischen Auseinandersetzungen in den unterschiedlichen Parlamenten größeren und kleineren Maßstabes, Auseinandersetzungen, in denen heute wieder der größte Teil des politischen Interesses und der politischen Betätigung sich erschöpft.

Die Friedensaktion der Mächte, in der also auch für Deutschland ein großes nationales Problem steckt, geht weiter und hat sich als nächstes Ziel gesteckt, gemeinsam in Rom und Konstantinopel zu sondieren, was für Vermittlungsvorschläge von den beiden Kabinetten für unannehmbar angesehen unter welchen Bedingungen sie in Friedensverhandlungen einzutreten geneigt sein würden. Man will erst wissen, was man in Rom und Konstantinopel fordert, dann soll weiter verhandelt werden. Nun weiß man ja ohne Anfrage oder glaubt zu wissen, daß Italien die Souveränität über Tripolis und die Cyrenaika beansprucht und daß die Türkei diese unter keinen Umständen zugesehen will: kein Friede, so lange die Italiener in Tripolis verbleiben, erklärt heute der „Tanin". Es wird sich also bei den Sondierungen der 5 Großmächte in Rom und Konstantinopel wesentlich darum handeln, festzustellen, wie weit die beiden Kabinette geneigt sind zu einer Annäherung der beiden vorläufig noch ganz unvereinbaren Standpunkte, und der zweite Schritt würde dann eine taktvolle Einwirkung der Mächte auf Rom und Konstantinopel im Sinne einer Annäherung und Ausgleichung der auseinanderstrebenden Standpunkte sein; die europäische Diplomatie steht damit vor einer außerordentlich schwierigen, aber sehr notwendigen und bald zu lösenden Aufgabe, wozu die Beschießung von Beirut und die dumpfe Unruhe auf dem Balkan mahnen. Erleichtert würde sie natürlich, wenn es gelingen sollte, die Friedensaktion als gemeinsame der 5 Großmächte ganz durchzuführen und nicht etwa die Tripel-Entente versuchen sollte, dem Zweibund in Rom oder Konstantinopel den Rang abzulaufen.

Das ist der heutige Standpunkt dieser weltpolitisch bedeutsamen Frage, an der, wie gesagt, auch große nationalpolitische und nationalwirtschaftliche Interessen Deutschlands hängen.

*

An anderweitigen Aeußerungen über die Vermittlungsversuche nennen wir zunächst eine Meldung des Preßtelegraph aus Rom vom 29. Februar. Dieser Agentur wird aus diplomatischen Kreisen über die Versöhnungsversuche der Mächte berichtet:

Die russische Note vom 27. Januar sah ein allgemeines Eingreifen vor, um Verwicklungen auf dem Balkan zu verhindern und schlug der Türkei den Frieden auf der Grundlage der Anerkennung der italienischen Oberherrschaft in Tripolis vor. Jedoch wurde man bald darauf der Ansicht, daß es besser wäre, den kriegführenden Parteien die neutralen Mächte als Schiedsrichter anzubieten. Dabei sollte die Frage der Oberherrschaft Italiens nicht zur selbstverständlichen Basis gemacht werden. Italien weiß von diesen Verhandlungen und verhält sich zurückhaltend. Es wartet ab, da die Mächte genau wissen, daß für Italien bei allen Verhandlungen das sine qua non die Oberherrschaft in Tripolis sein muß. In den politischen Kreisen hat man wenig Hoffnung auf ein tatsächliches Ergebnis der Bemühungen der Mächte. Doch sagt man, wenn daraus nichts werden sollte, so müßte Italien si entschließen, die Türkei nachhaltig anzugreifen.

Die Neue Freie Presse erhält aus Wiener politischen Kreisen folgende Mitteilungen:

Wien, 29. Febr. Der Zwischenfall von Beirut und die Erregung, die im Anschluß an diesen Zwischenfall in ganz Europa sich gezeigt hat, mußte das Interesse der Mächte an der Herbeiführung des Friedens zwischen Italien ud der Türkei noch verstärken. Der Ausdruck dieses Interesses ist der russische Vermittlungsvorschlag. Es darf nun nicht wundernehmen, wenn gelegentlich der Gedanke aufgetaucht ist, als ob es sich bei dem neuen russischen Vorschlag um einen Schritt der Ententemächte handle, dessen Durchführbarkeit vielleicht an dem Widerstand der Kabinette von Wien und Berlin scheitern könnte. Dagegen ist festzustellen, daß bei den Zentralmächten der russische Schritt ebenso sympathisch aufgenommen worden ist, wie in Frankreich und England, und daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich ganz gewiß jeder Aktion anschließen werden, welche die Ausfindigmachung einer Friedensgrundlage zum Ziel hat. Es ist dies um so selbstverständlier, als Deutsland und Oesterreich-Ungarn seit Beginn dieses Krieges i Vermittlungsfrage im Grunde nie aus den Augen gelass haben. Das ist in Rom und in Konstantinopel sehr wohl b kannt.

Der Vorschlag Sasanows verfolgt in erster Linie den Zwe festzustellen, ob die Friedensbedingungen der beiden kri führenden Mächte die Möglichkeit bieten, daß die europäis Diplomatie mit einiger Aussicht auf Erfolg ihre Vermittlu anbieten könne. Für die Art des Vorgehens der Mächte ist v Bedeutung, daß die französische Regierung in der letzten Z wiederholt mit Nachdruck erklärt hat, daß sie sich nur an eine Schritt beteiligen könne, der jegliche Pression, sei es a die türkische, sei es auf die italienische Regierung, vollständ ausschließt. Es ist daran festzuhalten: Die Friedensakti der Mächte muß eine gemeinsame sein, sie muß in Ko stantinopel und in Rom einsetzen.

Hinter den Zentrumskulissen.

(Von unserem Münchener Mitarbeiter.)

s. München, 1. März.

In die Vorgeschichte des Rücktrittes Dr. Heims vo parlamentarischen Leben scheint durch den immer akuter werdei den Streit Heim-Soden Licht kommen zu wollen. Dieser Ta legte Reichsrat Frhr. v. Aretin, der neben Dr. He Präsident der Christlichen Bauernvereine war, wegen d öffentlichen Angriffe des letzteren auf den neuen Minister d Innern Frhrn. v. Soden, mit dem Herr v. Aretin verwan ist, seine Vorstandsstelle nieder. Dieser Vorgang veranlaß Dr. Heim zu einer längeren Erklärung, in der er mitteilt, d bereits im November, vor der Landtagsauflösung, die Ei berufung der Gesamtvorstandschaft der Christlichen Baue vereine wegen Niederlegung des ersten Präsidentenpostens dur Dr. Heim beschlossene Sache gewesen sei. Am 19. Novemb fand diese Sitzung in Regensburg statt, und Dr. Heim erklär dort die Niederlegung seiner Stelle als 1. Präsident, weil e Mitglied des Niederbayerischen Bauernvereins — der bekann lich früher gegen Dr. Heim operiert hat — aus einer ve traulichen Vorstandssitzung ausgeplaude habe. Nur dem eindringlichen Bitten aller Vorstandschaft mitglieder ist es, wie Heim erklärt, gelungen, ihn zu bewege die Stelle noch ein Jahr beizubehalten.

Welche Gründe für dieses eindringliche Bitten ma gebend waren, darüber erfährt man jetzt durch das dem Dr. Hei nahestehende „Bayerische Vaterland" allerlei erbauliche Ding Es schreibt u. a.:

„Als unmittelbar nach der Landtagsauflösung, am 14. N vember, bekannt wurde, daß Dr. Heim nicht mehr zum Lan tag kandidiere, haben selbst jene, die Dr. Heim so nicht grün sind, dies schmerzlich empfunden und bedauer Man hat eben gefürchtet, daß, wenn Heim si in solch schwieriger Situation vom politische Leben zurückzieht, dann die Erfolge des Ze trums in Frage stehen. Man hat sich bemüht, Herr Dr. Heim für die Agitation zu gewinnen, um die Einheit nach außen zu wahren." Und weiter heiß es: „und dann ist es gelungen, Herrn Dr. Heim zu gewinne für einen Aufruf an die bayerische Bauernschaf

Feuilleton.

Ein unbekanntes Gespräch Goethes.

Ein hochbedeutsames Gespräch des Polen Eduard Kosmian mit Goethe im Jahre 1830, das in der vor kurzem vollendeten zweiten Ausgabe der Gespräche Goethes von Biedermann, der vollständigsten Sammlung mündlicher Aussprüche des Dichters, nicht zu finden ist, wird von Graf Michalowski im „Temps" veröffentlicht.

Der Besucher Kosmian war ein begeisterter Nationalpole, der später am Hofe Napoleons III. lebte und 1864 gestorben ist. Von seinem Gespräch mit Goethe gibt er im vierten Bande seiner 1894 in Lemberg veröffentlichten Briefe folgende wichtige Darstellung: „1830 wurde ich in Weimar von Goethe empfangen. Auch nicht um eine Sekunde versäumte ich die Stunde, die in dem kleinen, von Goethe selbst geschriebenen Billett angegeben war, das mich mit folgenden Worten einlud: „Der Geheime Rat und Staatsminister des Großherzogs von Sachsen-Weimar, von Goethe, wünscht Herrn von Kosmian morgen, Sonntag um 12 Uhr zu empfangen." Goethe empfing mich in dem Zimmer, wo sich seine gewöhnliche Abendgesellschaft zu versammeln pflegte. Da ich meine Kenntnis der deutschen Sprache nicht für genügend hielt, um mich in ein Gespräch mit ihm einzulassen, antwortete ich französisch auf seine liebenswürdige Ansprache, indem ich hinzufügte, daß ich ihm das kostbarste Andenken meiner Reise verdanken würde. „Mit Vergnügen sehe ich es," antwortete Goethe französisch, (er sprach diese Sprache langsam, aber mit Leichtigkeit) „wenn die Fremden mich besuchen kommen. Ihre Gesellschaft ersetzt mir das Reisen, ein Vergnügen, das ich in meinem Alter notwendigerweise entbehren muß. Wenn ich mit ihnen plaudere, habe ich das Gefühl, ferne Länder zu durchstreifen, ohne daß ich mein Haus verlasse. Heute z. B. bin ich in Polen." fügte erlächelnd hinzu. Das war die Einleitung eines Gesprächs über mein Vaterland, über seine Vergangenheit, seine Gegenwart, seine Literatur. Ich sprach mit Goethe von dem neuen Geist, der neuen Strömung in der polnischen Literatur, von dem Führer dieser neuen Schule, Mickiewicz, dessen Bekanntschaft Goethe einige Monate vorher gemacht hatte. „Ich bedauere lebhaft," sagte er, „die Meisterwerke Ihrer alten und neuen Literatur nicht kennen lernen zu können. Ich würde mit Vergnügen ihrer Entwicklung folgen. Die Bemühungen, die Poesie zu nationalisieren, ihr ihre Ursprünglichkeit wiederzugeben, sind gut und löblich, aber die Jungen, die diese Aufgabe unternehmen, müssen sich vor jeder Uebertreibung hüten, um so die von allen Neuerern begangenen Fehler zu vermeiden. Das Uebermaß des Eifers, der Fanatismus möchten schädlich wirken können. Man muß neue Formen schaffen, ohne die alten herabzusehen. Es scheint mir, daß diese im Entstehen begriffene Schule mit Vorliebe nationale Gegenstände wählen wird. Sie wird in der Geschichte, in den Legenden, in der Volksphantasie, sogar im Aberglauben suchen. Jede Nation hat ihre eigentümliche Quelle der poetischen Inspiration und sie muß daraus schöpfen. Die Vergangenheit Polens ist reich an Poesie, ihre Geschichte enthält Episoden, Charaktere, würdig, einen Dichter zu begeistern. Ich finde es merkwürdig, daß keiner Ihrer Schriftsteller den Gedanken gehabt hat, sich mit dem Leben Kasimirs des Mönches zu beschäftigen; man würde aus diesem Gegenstand ein Gedicht oder ein historisches Drama ziehen können, das erfüllt wäre mit interessanten Bildern. Stellen Sie sich nur diesen jungen Mann vor, den eine unwürdige Mutter sein Vaterland fliehen läßt, indem sie ihm den Haß gegen seine Heimat und seine Landsleute einprägt. Der Krone beraubt, geht er ins Kloster trotz seiner Jugend, seiner Schönheit, seines königlichen Ursprunges, um den Wünschen seiner Mutter zu gehorchen. Stellen Sie sich diesen inneren Kampf vor zwischen den religiösen Gefühlen und dem leidenschaftlichen Begehren einer Jugend, die sich entfalten will. Nachdem er es besiegt hat, legt er seinen Namen ab, zieht sich aus der We zurück und wird Mönch in Cluny. Plötzlich geht das Gerücht, d Abgesandte eines fernen Volkes nach Cluny gekommen sind, u hier ihren Herrscher zu suchen. Getreu seinem Gelübde entzie sich Kasimir ihren Blicken; die Abgesandten verlieren alle Hof nung, ihn mitten unter den zahlreichen Mönchen zu erkennen. Do die Traurigkeit seiner Untertonen, die Erzählung der Leiden, unt denen Polen schmachtet, erwecken im Herzen des jungen Prinze neue Gefühle. Eine Träne verrät ihn; die Boten erkennen ih Er kann nicht mehr verheimlichen, daß er ihr Herrscher ist. E neigt sich vor dem Willen Gottes und empfängt die Krone, die z seinen Füßen niedergelegt ist. Doch der Abt von Cluny weigert ih die Freiheit. Die Gesandten begeben sich sogleich nach Rom u erlangen vom Papst unter großen Opfern einen Dispens, der Ka simir von seinem Gelübde befreit. In Polen angekommen, wird e mit Begeisterung vom Volke empfangen; er besteigt den Thro und, geleitet von einer höheren Macht, beginnt er eine Regierun voll Ruhm und Weisheit. Nun, mein Herr, ist das nicht ein schö ner Gegenstand für ein Gedicht oder ein historisches Drama?" „Sicherlich," entgegnete ich. „So aufgefaßt und angelegt, könn es ein Meisterwerk werden. Aber um es aufzuführen, müßte ma die gewaltige Schöpferkraft des Dichters des Göz von Berlichinge haben." „Ich kann eine so ausgedehnte neue Arbeit nicht unter nehmen," bemerkte Goethe, „da ich nicht die Gewißheit habe, si vollenden zu können. Im übrigen gehört dieser historische Gegen stand von rechtswegen den polnischen Schriftstellern." Das Ge spräch wendet sich dann der neuen französischen Literatur zu Goethe spricht von der hohen Begabung Vict. Hugos, aber er betont auch hier wieder, daß die jungen Dichter Maß halten müßten. „Di Franzosen treiben gern die Dinge auf die äußerste Spitze. Mi einer ungeheuren geistigen und körperlichen Kraft ausgestatte würden sie die Welt aus den Angeln heben können, wenn sie ha

MARCHIVUM

in welchem diese zur Abgabe des Stimmzettels für das Zentrum gewonnen werden sollte. Der Aufruf wurde von einem kgl. bayerischen Oberregierungsrat verfaßt, von den beiden Präsidenten Dr. Heim und Frhrn. v. Aretin sowie allen Vorstandschaftsmitgliedern unterzeichnet. Herrn Dr. Heim hat man allgemein als Verfasser des Aufrufes vermutet und dementsprechend auch in „höheren adeligen Regionen" angefeindet. . . . Der Aufruf hat aber dem Zentrum gute Dienste geleistet. Auch hochmögende Herren, die sonst den Bauernverein nicht leiden können, haben sich die Hilfe des Bauernvereins gefallen lassen. Alle Freunde des Zentrums haben vor der Wahl im Interesse der Partei die Stellungnahme Dr. Heims auf das herzlichste begrüßt: um so entrüsteter ist man aber jetzt, wo man nach getaner Arbeit versucht, dem „kranken Mann" (man beachte die Anführungszeichen, die das „Vaterland" hier macht!!) Fußtritte über Fußtritte zu versetzen. Vor den Wahlen hat Reichsrat Frhr. von Aretin seinen Namen unter den Aufruf gesetzt . . .; nach der Wahl aber glaubt dieser Herr (der übrigens den alten Konflikt Heim—Soden längst kannte. D. Red.) aus verwandtschaftlichen Gründen dem mit Dr. Heim im Streit liegenden Freiherrn v. Soden zu Hilfe kommen zu müssen, und legt seine Stelle im Präsidium nieder. Sollte das Zentrum oder die dem Zentrum nahestehenden Organisationen weiterhin solche Rücksichten auf die „gegenwärtig" (!) regierenden Männer üben, dann wäre das wohl nicht zum Nutzen der Partei. Daß fast der ganze Adel dem Dr. Heim mit seinen demokratischen Allüren nicht hold ist, beweisen uns die bisherigen Taten dieser Herren in leitenden Stellungen."

Hier werden dann mehrere Beispiele aufgezählt, u. a. die Verstimmung mit dem alten Grafen Preysing. Auch der „Hausknecht"-Titulatur des Herrn v. Hertling hätte der Artikelschreiber Erwähnung tun können. Und gegen einen anderen Reichsrat, den Bischof von Passau, geht die Mitteilung des Artikels, daß in dieser Diözese den geistlichen Darlehenskassenrechnern die Erlaubnis für diese Stellen nur dann erteilt wird, wenn der Darlehenskassenverein der Münchener Zentralgenossenschaft, deren Vorstand Herr v. Soden war, angeschlossen wird, und nicht der Heimschen Genossenschaft in Regensburg.

Der Artikel macht dann weiter die folgenden höchst bezeichnenden Bemerkungen: Die Widersacher Dr. Heims glauben jetzt auf 6 Jahre — die Dauer der Landtagsmandate — „Jagdfreiheit" zu haben; man glaubt den „kranken Mann" nicht mehr fürchten zu müssen, weil er nicht mehr im Parlament und so unschädlich in der Kritik ist; aber man wird sich wohl täuschen, und zuletzt werden die Kosten wohl nicht die Führer, sondern die „Geführten" zu tragen haben."

Aus diesen Aeußerungen des „Vaterlandes", die manches enthüllen, was man längst ahnen konnte, was aber von der Zentrumspresse immer wieder abgeleugnet wurde, geht unzweideutig hervor, daß nicht die Gesundheitsverhältnisse Dr. Heims, wegen deren man am 20. November, also nach jener ominösen Regensburger Sitzung, so schöne Phrasen des Wohlwollens und des Bedauerns lesen konnte, daß einem übel wurde, der Grund waren, um den Rücktritt vom politischen und öffentlichen Leben zu erklären, sondern der Ekel an dem Treiben jener Leute, denen er als Volksmann unbequem war und ist, den feudalen Herren der Reichsratskammer und dem ihnen versippten Klerikalismus, der das Volk seit Jahrhunderten an der Nase herumführt.

Wahrlich, die „Volkspartei" Zentrum könnte nicht glänzender illustriert werden als durch die Enthüllungen Dr. Heims und des ihm nächststehenden Blattes selbst. So also sehen die Herrschaften aus, die heute das Heft in Bayern in der Hand haben! Nicht sie aber, die „Führer", wie der Artikel schreibt, die Adelskreise, die alles gemacht haben, was an Unbegreiflichem in den letzten Wochen im weiß-blauen Ländchen passiert ist, nicht diese Führer werden zuletzt die Kosten tragen, sondern die „Geführten", was wohl heißen soll: das Zentrum und das Volk, das sich hat auf den Leim locken lassen. Eingefangen hat man aber die Gimpel mit dem Ruf, es gelte bei diesen Landtagswahlen für Kreuz und Christentum; und das stand auch in jenem Wahlaufruf, den Dr. Heim für seine Freunde vom Zentrum zu unterschreiben schließlich trotz allem die Güte hatte, und der jetzt in einem so herrlichen Lichte erscheint.

Wer jetzt den ganzen Schwindel, den das Zentrum mit den Wählern treibt, nicht durchschaut, dem ist nicht mehr zu helfen.

Die „Eiterbeule" in neuer Auflage.

Die „Natl. Corresp." schreibt:

Die elsaß-lothringische Zentrumspresse bringt zwei höchst interessante Kommentare zu den klerikal-sozialdemokratischen Kommissionsbeschlüssen, durch welche der kaiserliche Dispositionsfonds von 100 000 M. gestrichen wurde und dem Monarchen außerdem das ihm vorbehaltene Jagdrevier weggenommen werden soll. Die „N. L. C." hatte das als eine gewollte Brüskierung des Kaisers bezeichnet und gleichzeitig die erneute Verbrüderung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie festgestellt; denn es hatte nicht nur der Zentrumsabg. Abbé Emile Wetterlé im Plenum der Kammer erklärt, er wolle bei der sozialdemokratischen Agitation für die Umwandlung der Verfassung des Deutschen Reiches in eine republikanische „mitmachen", sondern auch der Führer der reichsländischen Zentrumsfraktion, Abg. Hauß, hatte die programmatische Einigung mit der Sozialdemokratie dadurch feierlich proklamiert, daß er mitteilte, das Zentrum werde kein Finanzgesetz annehmen, das nicht auch die sozialdemokratische Zustimmung habe. Die Berliner „Germania" ist nun durch diese unsere Feststellungen in einige Verlegenheit gebracht worden. Sie versuchte, die elf. Bruderpartei nach dem Grundsatz: Si fecisti, nega! in Schutz zu nehmen, weshalb es nötig ist, auf die obenerwähnten Kommentare zurückzugreifen. Das Zentrumsblatt schreibt, die „Natl. Corr." heuchele über die angeführten Vorkommnisse eine solche „Erregung", daß sie in feierlichem Dithyrambenstil sogar den Reichskanzler darüber interpelliere; sie geberde sich auch nur deshalb „monarchisch", weil sie die Aufmerksamkeit von den Techtelmechteln der reichsländischen „Rotliberalen" mit den „Sozis" ablenken wolle. Im übrigen decke sich das elsaß-lothringische Zentrum „nicht ohne weiteres(!!)" mit dem deutschen, es sei vollständig selbständig und unabhängig usw.

Wenn wir von dieser hilflosen Manier, sich herauszureden, indem man dem Gegner dessen Vorwürfe einfach zurückgibt, nur mit verständnisvollem Lächeln Notiz nehmen und lieber nachprüfen, wie jene Brüskierungen des monarchischen u. nationalen Gedankens in der eigenen Presse des elsaß-lothringischen Zentrums beleuchtet werden, so bedauern wir, der guten „Germania" den Schmerz antun zu müssen, noch erheblich über das Gesagte hinauszugehen: Was sich im westlichen Grenzlande vorbereitet, das ist nichts Geringeres, als die Wiederkehr jener „Eiterbeule", die bis zum Jahre 1906 am Reichskörper schwärte und dann mit so großem Erfolge operiert wurde; oder anders ausgedrückt: das erneute Einlenken des „nationalen" Zentrums auf den Weg, auf dem es sich mit Hilfe der Sozialdemokratie, als der anderen internationalen Partei, der Regierung den Fuß in den Nacken zu setzen und die klerikale „Reben"- oder „Ueberregierung" zu etablieren sucht. In dem „Elsässischen Volksboten" des Zentrumsabgeordneten Nicolaus Delsor wird nämlich die Streichung der dem Kaiser betreffenden Etatstitel mit — Ersparnisrücksichten begründet, im weiteren aber der energische Widerstand des Zentrums gegen eine dem ultramontanen Gebot nicht willfährige Regierung für das ganze Reich angekündigt:

„. . . Das Zentrum ging von der ganz einfachen (!) Erwägung aus, daß es bei der ganz prekären Finanzlage des Landes nicht angehe, solch große Summen der Regierung zum freihändigen Ausgeben zu überlassen. Deshalb hat das Zentrum den Antrag gestellt, man möge jedes Jahr die Rechnungen über die Fonds wenigstens einer Subkommission des Landtags unter der Verpflichtung des Stillschweigens vorlegen. Die Regierung lehnte dies ab, folglich (!) hatte das Zentrum keinen Grund, von seiner beschlossenen Haltung abzugehen. Uebrigens können wir der Regierung und der liberalen Presse verraten, daß dies nur der Anfang der Zentrumspolitik im Landtage ist und daß die Regierung noch für andere Fragen energischen Widerstand finden wird. In allen Parteiversammlungen ist betont worden, daß ein starker christlich-demokratischer Zug durch unser Leben gehen muß und daß die Zentrumspartei nur dann voll gewürdigt und geachtet wird, wenn sie von diesem Standpunkte nicht abgeht. In Bayern hat das Zentrum diesen Weg eingeschlagen und auch im Reiche ist es der einzig richtige Weg, den es gehen kann."

Daß die „Ersparnispolitik" nicht das wahre Motiv des Zentrums war, geht schon aus dieser Auslassung selbst hervor. Das Zentrum war ja bereit, den kaiserlichen Dispositionsfonds zu bewilligen, wenn seinen spionierenden Augen der Einblick in die Art der Verwendung gestattet würde! Und die Wegnahme des kaiserlichen Jagdbezirks? War diese Maßnahme, die vielleicht einige hundert oder auch tausend Mark einbringen würde, auch von „Ersparnisrücksichten" diktiert? Der „Nowelliste" des Abg. Wetterlé macht denn auch nicht so viel Federlesens; er weiß von den „Gründen" des Delsorschen „Volksb." nichts, sondern sagt es rund heraus: „das Ministerium ist uns feindlich gesinnt." Somit ist, wie die „Straßb. Post" zutreffend feststellt, die Rache das Leitmotiv der reichsländischen Zentrumspolitik. Und war nicht Rache wegen der Aufstechung der Eiterbeule durch Dernburg und den Fürsten Bülow im Jahre 1906 auch das Motiv für die Ablehnung der südwestafrikanischen Kredite, der Anlaß zu dem klerikalen Eingriff in das kaiserliche Kommandorecht? Die reichsländische Regierung kann und darf sich unter das Joch des klerikal-protestlerischen Regiments nicht beugen. Zur Strafe wird der Kaiser zweimal brüskiert und aus „Ersparnisrücksichten" stellt der Zentrumsabbé Wetterlé die Unterstützung der republikanischen Propaganda in Aussicht; aus „Ersparnisrücksichten" wird der schwarzrote Block gleich mit solcher Gründlichkeit fundamentiert, daß ohne sozialdemokratische Zustimmung das Zentrum grundsätzlich kein Budget bewilligt! Und „dies ist nur der Anfang!" . . . „Auch im Reiche ist es der einzig richtige Weg, den das Zentrum gehen kann!" Vielleicht versteht die „Germania" nun, warum die „Natl. Corr." „in feierlichem Dithyrambenstil sogar den Reichskanzler „interpellierte".

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. März 1912.

Wirtschaft, Herr Kanzler!

Die Angelegenheit der Wehrvorlagen wird nachgerade zum öffentlichen Skandal, zu einer beispiellosen deutschen Blamage vor dem Ausland. Seit wann ist es denn erhört, daß in einer Thronrede zur Eröffnung des Deutschen Reichstages Heeres- und Flottenvorlagen feierlich verkündet werden und dem Herrn Kanzler nachträglich Bedenken kommen, ob er nicht gar aus Liebedienerei gegenüber den Briten auf den Flottenausbau verzichten und wegen finanzpolitischer Unschlüssigkeit die fertige Heeresvorlage an allen Ecken und Enden verunstalten solle?!

Das deutsche Volk verzichtet auf eine Verständigung mit England um den Preis unseres Selbstbestimmungsrechtes in der Bemessung unserer Rüstungen. Verschwindet die Flottenvorlage von der Bildfläche, dann sind wir in den deutsch-englischen Verhandlungen kein gleichberechtigter Partner, sondern haben uns blindlings unterworfen. Und wo bleibt die Heeresvorlage? Und wie wird sie endgültig aussehen?

Herr v. Bethmann, Ihr ganzes Ansehen im In- und Auslande — leider auch die Bewertung des ganzen Reiches durch das Ausland — steht auf dem Spiel! Heraus mit den Wehr- und Deckungsvorlagen ohne Zögern und ohne unerträgliche Beschneidung! Wir haben gerade genug an der öffentlichen Blamage, daß auf die Heeresvorlage von 1911 eine Novelle von 1912 folgen muß. Jetzt fordern wir ganze Arbeit und nicht wieder elendes Stückwerk.

Maßregelung eines nationalliberalen Beamten?

Die „Königsb. Allg. Ztg." gibt aus der „Tilsiter Allg. Ztd." vom 17. Februar eine Meldung weiter, wonach dem nationalliberalen Katasterkontrolleur Hübner-Ragnit, Vorsitzenden des dortigen Nationalliberalen Vereins, durch einen höheren Regierungsbeamten „auf Grund gesammelten Materials" Vorhaltungen über seine politische Tätigkeit gemacht und eine schriftliche Erklärung abverlangt worden sei, daß er sich „vergangen" habe. Wenn man sich aus der Wahlzeit erinnert, daß bereits der Vorgänger des Herrn Hübner im Vorsitz des nationalliberalen Vereins Ragnit, Seminardirektor Turowski, wegen seiner nationalliberalen Gesinnung gemaßregelt und sogar zur Niederlegung jenes Vorstandsamtes gezwungen wurde, dann möchte man dieses neuerliche Vorkommnis bis zum Eintreffen bestätigender Einzelheiten einfach für unmöglich halten. Wir sehen es deshalb für angezeigt an, bis zur Aufklärung des Falles mit einem Kommentar zurückzuhalten.

Deutsches Reich.

— **Ein Aufruf der deutschen Sozialdemokratie für sozialdemokratische Dumaabgeordnete.** Die sozialdemokratische Presse veröffentlicht eine Erklärung mit der Ueberschrift „Für die Opfer russischer Justiz". Es handelt sich dabei um jene sozialdemokratischen Abgeordneten der zweiten russischen Reichsduma, die im Dezember 1907 wegen Hochverrats zu Zuchthausstrafen und lebenslänglicher Ansiedelung in Sibirien verurteilt wurden. Die Erklärung fordert, nachdem sich jene Anschuldigung als falsch herausgestellt habe, eine Wiederaufnahme des Verfahrens in vollster Oeffentlichkeit und richtet an die jetzige Reichsduma den Appell, alles zu tun, um der Gerechtigkeit Gehör zu schaffen. Unterschrieben ist die Erklärung von sämtlichen sozialdemokratischen Abgeordneten des Reichstags und aller bundesstaatlien Parlamente.

Zentrum zu bestimmen wüßten. Aber sie scheinen nicht zu wissen, daß man, um große Lasten zu heben, den Schwerpunkt finden muß." Lossman erwidert, daß die französischen Tragiker das Publikum nicht mehr interessierten und daß Racine selbst, wenn er wiederkäme, seine Fehler verbessern müßte. „Glauben Sie mir, mein Herr," antwortete Goethe, „die Wiederkunft eines Racine ist sehr wünschenswert. Die Meisterwerke des französischen Dramas werden immer Meisterwerke bleiben. Ich habe mich viel mit dem französischen klassischen Theater in Frankfurt beschäftigt, als ich jung war; seinen Meisterwerken verdanke ich meine dramatische Inspiration. Die neue Schule hat viel für die Literatur getan, aber sie wird niemals so viel tun als die alte." Goethe erkundigte sich dann noch weiter über die wichtigsten Schriftsteller und über den Zustand der Künste in Frankreich. „Als ich Scheffer und seine beiden Faust und Margarete darstellenden Gemälde erwähnte, fragte mich Goethe, welchen Charakter Scheffer diesen Bildern gegeben habe, ob er die Idee des Dichters verstanden, ob er Faust und Margarete von Goethe oder von Scheffer gemalt habe. Nach einem Gespräch von mehr als einer Stunde verließ ich Goethe, das Herz erfüllt von Dankbarkeit. Vor meiner Abreise aus Weimar erhielt ich von Madame Goethe ein rührendes Andenken, das ich mit Ehrfurcht bewahre. Es ist ein Blatt, auf das Goethe mit eigener Hand folgende vier Verse geschrieben hatte:

„Hebe selbst die Hindernisse,
Neige Dich herab, Cypresse,
Daß ich Deinen Gipfel küsse
Und das Leben dann vergesse."

Moses im Lichte der Geschichte.

In einem demnächst erscheinenden Werke „Moses und seine Zeit" unternimmt der Berliner Universitätsprofessor Hugo Greßmann die schwierige Aufgabe, die historische Bedeutung des „Schöpfers Israels" darzulegen und den geschichtlichen Kern seiner Persönlichkeit aus den Erzählungen des alten Testaments heraus zu lösen. Die Resultate seiner Forschungen faßt er schon jetzt in einem fesselnden Aufsatz der Deutschen Rundschau zusammen.

Moses hat dem Volk Israel, das ursprünglich zahlreiche, Elgenannte Gottheiten hatte, die Jahvereligion geschenkt. Als er sich zum Führer seiner Landsleute aufschwang, war nicht die Befreiung aus Aegypten, nicht der Zug durch die Wüste die Großtat, die er vollbrachte, sondern als Frucht dieser gewaltigen Aufrüttelung des Volksgeistes die Stiftung der israelitischen Religion. Als Moses in den Feuergluten des Sinai Jahve und Israel zusammenschmolz, als er den Berggott von seiner altgewohnten Stätte löste und zu dem allein angebeteten Landesgott Palästinas machte, ward er der eigentliche Schöpfer Israels. Den Auszug der Juden und die Vorgänge, die sich daran anknüpften, schildert Greßmann auf Grund einer kritischen Sonderung der Texte und genauer Kenntnis der Oertlichkeiten folgendermaßen: Im Laufe des 14. Jahrhunderts hatten sich die Hebräer im Lande Gosen angesiedelt, einem furchtbaren Tal, dessen idyllischer Charakter aber unter Ramses II. durch die Verlegung des Schwergewichtes des ägyptischen Reiches an die syrische Grenze zerstört wurde. Die Nähe des Pharao mußte den freiheitsdurstigen Söhnen der Wüste das Joch der Sklaverei unerträglich machen, und als ihnen in Moses der berufene Führer entstand, wandten sie sich zur heimlichen Flucht. Das Ziel der Hebräer war Kades, der Südrand Palästinas, die Heimat, aus der ihre Vorfahren nach Gosen gezogen waren, und die einzige Straße, die sie dahin führen konnte, war der auch heute noch übliche Karawanenweg, die Schilfmeerstraße, die Suez mit Akaba verbindet und im Norden der Sinaihalbinsel die Batietet-Tih genannte Wüste durchschneidet. Zur eigentlichen Sinaihalbinsel sind die Hebräer nicht abgebogen, denn auf diesem dürren trostlosen Granitbarren hätten sie den sichern Hungertod finden müssen. Die Ueberlieferung, nach der der Berg der Gesetzgebung auf dieser Halbinsel liegt, ist erst mit dem Entstehen des christlichen Mönchtums nachweisbar und völlig unhaltbar. Mit dem Schilfmeer kann auch nicht der Golf von Suez, sondern nur der Golf von Akaba gemeint sein. Entscheidend für die Bestimmung des Berges aber ist es, daß er in der Bibel deutlich als Vulkan geschildert, mit einem Schmelzofen verglichen wird, über dem eine dichte Rauchwolke lagert.

Auf der Sinaihalbinsel gibt es keine Vulkane, aber fast längs der ganzen Ostküste des Roten Meeres erstrecken sich in langer Kette die gewaltigen Vulkanfelder der Harras, deren zerrissene mit unzähligen erloschenen Kratern bedeckte Oberfläche sich landeinwärts hineinzieht. Von einem dieser Vulkane, der „Feuerharra" sind Ausbrüche in nachchristlicher Zeit bezeugt. Jedenfalls muß der Berg des Gesetzes östlich des „Schilfmeeres", d. h. des Golfes von Akaba im Lande Midian gesucht werden. Und nun wird auch die Katastrophe am Schilfmeer verständlich. Die verfolgenden Aegypter wurden durch einen plötzlichen Ausbruch des Vulkans in eine wilde Panik hineingetrieben. „Der Berg brannte, so daß die Lohe mitten in den Himmel schlug," heißt es 3. Mose 4, 11, und Hebräern wie Aegyptern mußte es scheinen, als ob der Berggott Jahve selbst im Feuer herniederfahre. Bei Vulkanausbrüchen ist es nun typisch, daß auch das Meer in Mitleidenschaft gezogen wird. Von der Eruption des Mont Pelé 1902 entwirft ein Augenzeuge ein ganz ähnliches Bild, wie es sich damals am Schilfmeere entfaltete: „Das Meer ist schwarz; es wallt auf und hebt sich drohend, und von Zeit zu Zeit rollt eine gewaltige Woge dunkel und lautlos in die Stadt und über die Felder der Umgebung." Des Nachts hat sich zwischen die Aegypter und die ihren Vorsprung gut ausnützenden Israeliten eine Feuer- und Wolkensäule geschoben. Daß sie dem auserwählten Volke von Ort zu Ort vorausgewandert sei, ist zwar sagenhaft, aber das der Erzählung zugrunde liegende Naturereignis ist ganz deutlich, denn wie stets vor Eruptionen hing über dem Berg eine dichte, unbewegliche Rauchwolke, die sich des Nachts durch den glü-

MARCHIVUM

Die Klosterbrüder von Czenstochau vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Petrikau, 1. März.

Die weitere Beweisaufnahme im Mazoch-Prozeß gestaltet sich ziemlich gleichförmig, da im Wesentlichen die Ergebnisse der Voruntersuchung vor dem Gericht ausgebreitet werden, die bereits aus den Feststellungen der Anklageschrift her bekannt sind. Es kommt hinzu, daß der Präsident des Gerichts, Exzellenz Wolkow, von vornherein die Beweisaufnahme ausschließlich auf die zur Anklage stehenden Punkte begrenzt hatte, alle die Skandalosa sorgfältig ausscheidet, die wohl zur Illustration der ganzen Verhältnisse dienen könnten, unter denen die Angeklagten lebten und handelten, die aber für die strafrechtliche Beurteilung der Dinge vollkommen ausscheiden. So kommt es denn, daß ein ziemlich dichter Schleier über dem Leben und Treiben auf Jasna Gora liegen bleibt, von dem aber allzuviel bekannt geworden ist, als daß es die Prozeßbeteiligten gelüsten könnte, daran zu rühren. In diesem Falle müßte auch unbedingt die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden und dies will das Gericht nach Möglichkeit vermeiden. Nur gelegentlich der Erörterungen über die näheren Beziehungen Mazochs zu seiner Geliebten Helene Mazoch wird man Publikum wie Presse von der Verhandlung ausschließen. Am Samstag abend wird dann die Beweisaufnahme voraussichtlich geschlossen und das Urteil Mitte nächster Woche gesprochen werden.

Wir fahren nunmehr in der Berichterstattung über den weiteren Verlauf der Beweisaufnahme fort, wobei wir uns auf die Wiedergabe der wichtigsten Ergebnisse beschränken. Kaufmann Salomon Potok in Czenstochau ist nach den Feststellungen der Anklageschrift als

der Entdecker des Mörders Mazoch

anzusehen. Der Zeuge hatte seinerzeit von der Verhaftung eines Glaubensgenossen in Nowo-Radomsk erfahren und verfolgte die Berichte der Zeitungen über die weitere Entwickelung der Angelegenheit mit großem Interesse. Dabei fiel es ihm auf, daß immerfort von einer Binsenmatte die Rede war, die ausländische Zahlen und Zeichen aufweisen sollte. Er beschloß, sie mit anzusehen, da er in seinem Geschäft viel mit derartigem Verpackungsmaterial zu tun hatte. In dem ihm vorgezeigten Stück erkannte er dann den Teil einer Matte wieder, in der die Linoleumsendung des Saboth verpackt war und die seine Frau Rachel inzwischen weiter verkauft hatte. Nach längerem Ueberlegen kamen sie darauf, daß der Klosterdiener Zaloga von Jasna Gora der Käufer gewesen war. Sie erinnerten sich auch, daß der Wagen, auf dem er die Matte und einen gleichzeitig gekauften Korb verpackte, das Schild des Klosters getragen hatte. Von da ab zeigten alle weiteren Spuren ausschließlich nach Jasna-Gora. — Die Frau des Zeugen, welche seine Angaben bestätigte, wurde infolge der Erregung über die Folgen, welche ihre Feststellungen gehabt haben, während ihrer Vernehmung ohnmächtig.

Beim Eintritt der Mittagspause ereignete sich ein

sensationeller Zwischenfall:

Der Redakteur des „Czenstochauer Goniec", Franz Galinski, wurde vom Pressetisch aus von der Geheimpolizei in Haft genommen, da er angeblich falsche Nachrichten über den Gang des Prozesses seinem Blatte übermittelt habe.

Lebhaftes Interesse erregte die Aussage des Magistratsbeamten Testiewicz aus Cukusch, der in dieser Sache die Rolle eines

Sherlock Holmes

spielte. Er hatte in Zeitungen gelesen, daß der Mörder von Jasna Gora der Mönch Damazy Mazoch sein soll. Nachdem er vernommen hatte, daß der Mönch auf seiner Flucht Cukusch passiert habe, nahm er sich vor, dessen Spuren zu verfolgen. Er ließ sich die nötige Legitimation zur Passierung der Grenze ausstellen und verfolgte nun die Spuren des Flüchtlings. Hierbei kam er an den Grenzort Trzebus an der österreichischen Grenze, wo er Mazoch auf der Bahnstation auf und abgehen sah. Der Mörder sei aber dann sogleich in das Kupee eingestiegen. Er (Zeuge) habe dann nach Krakau telephoniert an den Kommissar Jasinski, der ihn dann auch bei seiner Ankunft verhaftete.

Interessante Angaben machte sodann die Zeugin Kosmala, das Dienstmädchen der Helena. Sie machte insbesondere Aussagen über das Liebesleben der beiden Hauptangeklagten, des Damazy und der Helene. Damazy Mazoch habe auch nach der Hochzeit der Helene mit Wacław Mazoch fortwährend mit Helene verkehrt, allerdings nur, wenn Wacław verreist war. In der Zeit, als die Mordtat auf Jasna Gora begangen wurde, sei Damazy Mazoch zu Helene nach Warschau gekommen. Es habe in dieser Zeit im Hause große Aufregung geherrscht. Helena habe ihr gesagt, daß Damazy Mazoch ihr Kusin sei. Damazy Mazoch habe in der Wohnung der Helene geschlafen, einmal sogar in deren Schlafzimmer. Damazy habe mit Helena wie Mann und Weib gelebt. Eines Tages sei ihre Dienstherrin mit Damazy abgereist, ohne daß sie davon gewußt habe. Helene habe ihr einen Geldbetrag zurückgelassen und ihr auf einem Zettel mitgeteilt, daß es möglich sei, daß sie gar nicht mehr zurückkomme. Eines Tages sei ein dringendes Telegramm eingelaufen, und daraufhin seien Helena und Damazy Mazoch abgereist. Dieses Telegramm sei angeblich von Starczewski abgesandt worden, welcher den Damazy Mazoch vor der Gefahr warnen wollte, die ihm durch die Angaben des Droschkenkutschers Nr. 31 drohten. Helena habe mit ihrem Manne Wacław friedlich gelebt, erst kurz vor dessen letzter Abreise war ein Zwist zwischen ihnen ausgebrochen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung machte der Zeuge Wacław Krzyżanowski, ein Bruder der Helena, höchst interessante Aussagen: Seine Schwester Helena habe ihm mitgeteilt, daß ihr Mann Wacław ermordet worden sei, sie habe aber ihn davor gewarnt, der Polizei hiervon Mitteilung zu machen, bevor sie Warschau verlassen habe. Helena habe ihm anvertraut, daß Damazy Mazoch ihren Man Wacław aus Eifersucht und aus Liebe zu ihr ermordet habe. Damazy habe ihm erklärt, daß er Wacław ermordet habe, weil dieser von ihm dringend 1000 Rubel forderte. Seine Schwester habe ihm öfters geklagt, daß Damazy sie unglücklich gemacht habe, indem er sie zuerst mit einem Vetter, mit Franz Mazoch verheiratete, als dieser schon auf dem Totenbett lag, und dann habe er sie wieder dadurch unglücklich gemacht, daß er ihren zweiten Mann tötete. Seine Schwester habe allerdings ein lüderliches und ausschweifendes Leben geführt und habe viel Geld ausgegeben auf Kosten des Damazy Mazoch. Seine Schwester habe ihm öfters geklagt, daß sie sich vor Damazy fürchte, weil dieser fortwährend eine Browningpistole bei sich führte und ihr öfters mit Erschießen gedroht habe, sobald sie ihm nicht gehorsam sei.

Aus den Schlußverhandlungen ist noch von Interesse eine Erklärung des Verteidigers der Helene Mazoch, daß sie jetzt zugebe, mit Damazy Mazoch ein intimes Verhältnis unterhalten zu haben und daß sie bis zu ihrer Verheiratung mit Wenzel Mazoch auch von Damazy Mazoch Geld angenommen habe, jedoch nicht gewußt habe, daß dieses Geld aus den Klosterschätzen stamme. Da die Sitzung nach den Vorschriften der russischen Strafprozeßordnung an einem Sonntag nicht unterbrochen werden darf, so wird voraussichtlich an diesem Tage bereits das Plädoyer des Staatsanwalts, sowie die Plädoyers der Verteidiger stattfinden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 2. März 1912.

Aus der Stadtratssitzung

vom 29. Februar 1912.

(Schluß.)

Ueber den Bauunfall am 27. Februar im Gaswerk Luzenberg hat die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke den nachstehenden Bericht erstattet: „Monteur Sold, Taglöhner Humm und Fischer (der Verunglückte) hatten die Pfetten für die 2 letzten Dachreiterfelder hochgezogen und auf dem Dach gelagert. Um nun die 4 für das zweitletzte Feld erforderlichen Pfetten an ihre Stelle auf den Dachreiterbindern bringen zu können, war es erforderlich, den Dielbelag (28 Dielen) von dem drittletzten Binderfeld in das zweitletzte zu legen. 20 Dielen waren bereits umgelegt; Sold trug nun die 21. Diele und Fischer die 22., während Humm einen Flaschenzug, der ebenfalls verhängt werden mußte, abhängte und mit dem Drahtseil auf das Dach legte. Sold bückte sich nieder, legte seine Diele ab und war gerade im Begriff, dieselbe auf dem dritten Unterstützungspunkt aufzulegen, als Fischer von hinten kam, über Sold hinausstolperte, seine Diele in die Tiefe fallen ließ und auf die noch in Sold's Händen befindliche Diele, die noch nicht vollständig begehbar auflag, zu liegen kam. Solder faßte Fischer am Knöchel und hielt den mit dem Kopf nach unten hängenden und um Hilfe rufenden fest und schrie selbst, man solle ihm helfen, den Fischer halten. Der 18jährige Humm wollte nun auf der durch Fischer's Eigengewicht gekippten Diele vorlaufen, merkte aber, als die Diele noch mehr kippen wollte, daß auch er mit in die Tiefe fallen müsse und sprang wieder zurück. Die Diele kippte nun zurück, wodurch Fischer frei hing und das Gewicht für Sold zu schwer wurde. Sold mußte, um nicht selbst mitgerissen zuwerden, Fischer loslassen; Fischer stürzte ab und fiel direkt auf die Decke des Längskanals. Während des Falles konnte er sich wohl noch am Drahtseil halten, rieß dieses aber samt der Flasche, die auf dem Dache lag, mit in die Tiefe. Fischer wurde mittels Sanitätswagen in das städtische Krankenhaus überführt."

Der Stadtrat nimmt von diesem Sachverhalt Kenntnis und beauftragt mit der Untersuchung der näheren technischen Ursachen eine aus den sachverständigen Mitgliedern des Stadtrats bestehende Kommission.

Vergeben werden: I. Die Schreinerarbeiten: a) für die Erweiterung der Großviehhalle des Viehhofes an Schreinermeister Heinrich Koch, hier; b) für die Erweiterung der Kälberhalle des Viehhofes an Schreinermeister Karl Frieß hier; c) für den Neubau der Viehhofverbrühe an Zimmermeister Ferd. Holzner hier.

II. Die Ausführung der Verputzarbeiten für den Neubau des Straßenbahn-Verwaltungsgebäudes: Los I an die Firma B. Köck hier, Los II an Gipsermeister Adam Gember-Feudenheim.

III. Die Eisenbetonarbeiten für die Einfriedigung der Hauptfeuerwache an die Firma Tessereaux und Stoffels.

Dem Gr. Bezirksamt werden 8 Wirtschaftskonzessionsgesuche befürwortend vorgelegt.

Genehmigt werden 17 Gesuche um Ausstand zur Zahlung rückständiger Umlagen und sonstiger städtischer Gefälle.

---

* **Protektoratsübernahme.** Der Großherzog von Baden hat über das im Sommer in Freiburg stattfindende Oberrheinische Kreisturnfest das Protektorat übernommen. Der Gauvorsitzende des Turngaues Pforzheim-Land hat die Mitteilung gemacht, daß sein Gau mit ungefähr 700 Personen zum Kreisturnfest komme. Da aus den andern Gauen ebenfalls eine große Teilnahme der Turner erwartet wird, kann mit einem Massenbesuch gerechnet werden.

* **Ein gutes Stück „Deutschland zur See"** wird uns die Kriegsmarine-Ausstellung veranschaulichen, welche demnächst (siehe Annonce) hier vom hiesigen Flottenverein veranstaltet wird. Im Originale sind alle Seekriegswaffen vertreten, u. a. die Unterwasserwaffen Torpedos und Seeminen (bekannt durch ihre furchtbare Wirkung im russisch-japanischen Kriege), Schnellladekanonen, Maschinenwaffen, Riesengeschosse usw., alle in kriegsbrauchbarem Zustande, ferner alle Kriegsschiffsklassen in großen prächtigen, künstlerisch ausgeführten Modellen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat alle diese Gegenstände, die der Kaiserlichen Marine gehören, zur Verfügung gestellt. Wird nun die Ausstellung an sich schon des Interessanten und Lehrreichen außerordentlich viel bieten, so wird sie aber dadurch noch besonders wertvoll, daß in 1½—2stündigen Zwischenpausen durch die redegewandten, sachkundigen Führer Vorträge über Wesen, Verwendung und Wirkung der Seekriegswaffen im modernen Seekriege sowie über das moderne Signalverkehrswesen in der Hochseeflotte gehalten und daß die durch ihre verheerende Wirkung bekannten Maschinengewehre mit ihren 600 Schuß in einer Minute den Beschauern im Schnellfeuer vorgeführt werden.

* **Von der Main-Neckar-Eisenbahn.** Aus Ladenburg wird uns geschrieben: Die Arbeiter, die mit der Bahn nach Mannheim fahren, sind über eine Verkehrsbestimmung seitens dieser Bahnverwaltung sehr unzufrieden. Es besteht die Bestimmung, daß Arbeiterwochenkarteninhaber, die den Zug 6.14 Uhr früh nicht mehr erreichen, wenn sie den nächstfolgenden Zug 6.55 Uhr benützen wollen, eine Fahrkarte nach Friedrichsfeld nachlösen müssen. Nun wurde seit 1. Februar diese Vorschrift noch verschärft. Wer den Zug benützen will, muß sich jetzt einen Fahrschein für die ganze Strecke bis Mannheim lösen. Es kann doch jedem mal passieren, daß er eine Minute zu spät kommt, zumal in der Station Ladenburg, wo viele Arbeiter von der Bergstraße kommen und schon über eine Stunde Weg zu Fuß zurückgelegt haben. Die Bahnbehörde sollte daher etwas zuvorkommender sein und den Arbeitern gestatten, den nächstfolgenden Zug zu benützen. Ein Wagen für Wochenkarteninhaber in den Zug eingestellt, würde der ganzen leidigen Misere ein Ende machen.

* **Diebstahl.** Am 24. Februar, abends zwischen 6 und 6.20 Uhr, wurde von einem Speditionswagen der Güterbestätterei J. Reichert Söhne hier die nachbeschriebene Kiste mit Schuhwaren im Werte von 188.50 M. entwendet. Die Kiste ist etwa 1 Meter lang, 40 Zentimeter breit, 35—40 Zentimeter hoch. Sie war an die Firma Altschüler adressiert und trägt das Zeichen G. N. 3416 Bamberg. In der Kiste befanden sich mehrere Dtzd. Paare bessere Kinderschuhe. Um Fahndung nach dem Täter und Beschlagnahme der Schuhe ersucht die Kriminalpolizei.

* **Unterschlagung von Wertpapieren.** Am 28. Februar wurde auf der Eisenbahnfahrt von Dresden über Leipzig, Erfurt, Frankfurt a. M. nach Mannheim eine Briefmappe mit Inhalt verloren und vermutlich unterschlagen. Beschreibung: 1. Die Briefmappe ist aus schwarzem Leder und trägt die Aufschrift: „Viktoria, Berliner Lebensversicherung". 2. Inhalt: a) 1 Stück 3½ % Obligationen der Sächs. Bodenkreditbank à 1000 M., 2 Stück 3½% desgl. à 500 M., 8 Stück 3½ % desgl. à 200 M., 1 Stück 3½ % desgl. à 100 M.; b) 1 Stück 3½ % deutsche Reichsanleihe 500 M.; c) mehrere 3½ % Kupons zu Obligationen der Sächs. Bodenkreditbank im Gesamtwert von 400 M.; d) ein Bankbuch der Dresdner Bank in Dresden über 500 M. Einlage; e) eine Doktorarbeit; f) ein Militärpaß 1870/71 und ein Dresdner Bürgerbrief, lautend auf Hermann Prinz, Dresden. Es wird um Fahndung, insbesondere Verständigung der Banken und um sachdienliche Mitteilungen ersucht. Für die Beischaffung der Wertpapiere sind 10 % des beigebrachten Wertes als Belohnung ausgesetzt.

* **Nordische Gäste aus der Vogelwelt.** Gestern mittag beobachtete ein Landwirt in dem Walldorfer Sandloch beim Pfaffenweg drei große Vögel, welche sich auf einem Kornacker niedergelassen hatten. Er machte den betr. Jagdbesitzer darauf aufmerksam, welcher diese Vögel als Trappen erkannte, welche sich wahrscheinlich verflogen haben. Im Jahre 1902 wurden auf dem Feudenheimer Wingertbuckel drei Stück erlegt.

---

denden Feuerschein im Inneren des Kraters zu einer Feuersäule verwandelte. Während die Israeliten bei dem Ausbruch sich sicher fühlen und darin das Wunder und die Hilfe eines gewaltigen Gottes erblicken, werden die Aegypter von sinnloser Angst ergriffen und suchen in wilder Flucht über den trocken gelegten Meeresboden dem Verderben zu entrinnen. Aber vergebens, sie kommen nur mühsam vorwärts; die Räder ihrer Wagen springen ab, und schon fluten die Wogen zurück und bedecken sie, so daß kein einziger von ihnen am Leben bleibt.

Dieses ungeheure Erlebnis schuf die seelische Grundlage, auf der Moses die Jahvereligion und den großen Gedanken eines göttlichen Bundes mit dem Volke Israel aufbaute. Von dem Gesetzesberg zogen die Hebräer nach Kades, ungefähr in der Höhe von Petra, aber westlich der Jordansecke, wo heute die Azazime-Beduinen wohnen und eifersüchtig die Quellen ihrer Oasen hüten. Die Erzählungen des alten Testamentes haben hier das Lokalkolorit mit wunderbarer Treue festgehalten; die gleiche Stimmung atmen auch die Quellensagen der Beduinen; hier grünen die Tamarisken, deren Honigsaft vielleicht das Manna, das süße „Himmelsbrot", lieferte und alljährlich kommen im Frühjahr die Tausende von Wachteln und Singvögeln, um mit ihrem Fleisch die Hungrigen zu laben, die des süßen Brotes überdrüssig sind.

Der Aufenthalt der Hebräer in Kades muß sehr lange, wenn auch nicht gerade vierzig Jahre, gedauert haben. Die Israeliten verschmolzen hier mit verwandten und befreundeten Stämmen; vor allem aber ist die durch Moses gestiftete Religion hier ausgebildet und in den Gemütern befestigt worden, denn als Hunger und Ueberbölkerung von neuem zum Ausbruch zwangen und zahlreiche Stämme sich zu einer stattlichen, siegesfrohen Schar vereinten, um das Kulturland Palästina von Osten her zu erobern, da war die Jahvereligion bereits allgemein anerkannt und das festumschlingene gemeinsame Band der verschiedenen Stämme geworden.

Professor Cohnheim über Verdauungsorgane und Psyche.

N. Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Im „Naturhistorisch-medizinisch. Verein" hielt gestern abend der bekannte Heidelberger Physiologe Prof. Dr. Cohnheim einen sehr interessanten, lehrreichen und auch für weitere Kreise beachtenswerten Vortrag über „Verdauungsorgane und Psyche". Gestützt auf die neuesten physiologischen Forschungsergebnisse, hauptsächlich auf die Tierversuche des russischen Gelehrten Pawlow, des amerikanischen Cannon sowie auf seine eigenen experimentellen Untersuchungen der Magen- und Dünndarm-Funktionen, insbesondere der pathologischen Erscheinungen, zeigte der Redner die durchgängige wechselseitige Einwirkung, welche zwischen dem Zustand und der Tätigkeit des Verdauungskanals in seiner ganzen Ausdehnung und gewissen psychischen Vorgängen stattfindet. Der Kausalzusammenhang dieser beiden assoziativ verketteten Erscheinungreihen ist größtenteils noch ein Problema, während die Tatsache dieser Verknüpfung längst und allgemein feststeht. Am stärksten äußern sich psychische Einflüsse auf die Anfangs- und Endteile des Verdauungskanals. (Speichelabsonderung und Kotabsetzung.) Pawlow führt die Speichelabsonderung auf primäre oder unbedingte und auf bedingte oder herangebildete Reflexe zurück. Bei einem mit dem Geschmack des Zuckers vertrauten Tier erzeugt schon der bloße Anblick eines Stück Zuckers verstärkte Speichelabsonderung. Einem Hunde, dem eine Speichel absondernde Nahrung mehrmals unter Anschlagen eines bestimmten Tones eingeflößt wurde, schied später auch ohne Speiseaufnahme blos beim Hören dieses Tones Speichel aus. Analoge Erscheinungen wurden beim Magen (Ausscheidung von Magensaft) durch eine bloße Scheinfütterung hervorgerufen; ebenso beim Dünndarm. Hier ändert sich der Einfluß psychischer Vorgänge nicht bloß durch Vermehrung oder Verminderung der Sekretion, sondern auch in Gestalt einer Förderung oder Hemmung der peristaltischen Darmbewegung. Das Durstgefühl beschleunigt die Magenbewegung, verlangsamt aber die Dünndarmbewegung. Alle Unlustgefühle wirken hemmend auf die Sekretion und die Peristaltik.

Weniger klar und sicher nachgewiesen ist die spezielle körperliche Verursachung der herzerfreuenden psychischen Erscheinungen. Nur bei der Durstempfindung ist es dem Redner durch Versuche im Hochgebirge gelungen, den Spezialanlaß in der Entleerung gewisser Wasserreservoire in den Muskeln zu entdecken, sodaß auch bei reichlicher Wasseraufnahme in den Magen das Durstgefühl nicht beseitigt wird, solange man diese Reservoire durch Salzmangel verhindert sich zu füllen. Beim Gefühl des Hungers und des Appetites ist die spezifische körperliche Kausalerscheinung noch sehr wenig erforscht. Ebenso kennt man bei dem Ermüdungsgefühl wohl die Tatsache, daß kleine Speiseaufnahmen erfrischend wirken, während die Erklärung noch strittig ist. Fleischextrakt hat so gut wie gar keinen Nährwert, aber da er auch ohne Appetit Magensekretion erzeugt, so wirkt er nach Art einer Sinnestäuschung appetitbildend. Bei der Entstehung des Sättigungsgefühls wird vielfach zwischen leicht und schwer verdaulichen Speisen unterschieden, als solchen, die den Magen rasch und die ihn langsam verlassen. Eine solche Unterscheidung geht aber meist völlig fehl, denn die Arbeit, die der Magen nicht leistet, muß das zweite Hauptverdauungsorgan, der Dünndarm, verrichten. Fleisch in großen Stücken genossen, bleibt lange im Magen, macht aber dem Dünndarm nur sehr wenig Arbeit, während fein gehacktes Fleisch sehr schnell durch den Magen geht, dafür aber alle Verdauungsarbeit dem Dünndarm auferlegt. Eine sehr weitgehende Wirkung auf die Psyche übt die chronische Verstopfung, diese Brutstätte der geistigen Arbeit und städtischen sitzenden Lebensweise. Schwere bäuerliche Muskelarbeit erfordert weniger Eiweiß — dagegen viel Zellulose-Nahrung. Letztere führt viel unverdaulichen Ballast mit sich und hat daher eine starke Kotentleerung zur Folge. Sitzende Lebensweise, geistige Arbeit, sei es am Schreibtisch oder an der Maschine erfordert mehr Eiweißnahrung. Der Fleischbedarf steigert sich von Generation zu Generation. Der Vegetarismus ist angesichts dieser Kulturentwicklung ein Irrtum. Der Sport sucht einen Ausgleich zwischen Geistes- und Muskelarbeit zu schaffen. Die phyorologische Wurzel des Sports ist das Bedürfnis nach Muskelarbeit. Diese Muskelarbeit ohne Beruf ist das instinktive Streben der Kulturgesellschaft nach einem Gegenmittel gegen die einseitige Geistesarbeit und die dadurch bedingte vorwiegende Fleischnahrung nebst ihren nachteiligen Folgeerscheinungen, der chronischen Obstruktion, verbunden mit einer chronischen Gemütsdepression. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende, Geheimrat Klebs, sprach dem Redner den Dank der Versammlung aus. — Es wäre sehr zu wünschen, daß der Redner seine wichtigen sozialhygienischen Fingerzeige in einer kleinen gemeinverständlichen Broschüre einem weiteren Publikum zugänglich machte.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Mannheimer Kunstverein.

Neu ausgestellt: Prof. Calpar Ritter, Karlsruhe, 1 Damenporträt; O. Irenberg, „Sommernachmittag". — Verkauft wurden

MARCHIVUM

diesmal gelang es nicht, da die Tiere sehr scheu sind, einen zu erlegen.

* **Einbruchsdiebstähle.** In der Lange Rötterstraße wurden zwei Einbruchsdiebstähle verübt. Gestern vormittag drang ein noch nicht ermittelter Dieb in die Wohnung des Heizers Henk, Lange Rötterstraße 104 wohnhaft, und entwendete aus einer Kassette etwa 60 M. in bar und eine goldene Brosche. Ein Polizeihund, der gestern zur Ermittlung des Täters verwendet wurde, sprang mehrere Male von der Wohnung des Bestohlenen bis zur Speichertüre, versagte aber dann. — Verflossene Nacht wurde dem Keller des Wirts Koppenhöfer, Lange Rötterstraße 106, ein Besuch abgestattet. Außer 10 Flaschen Sekt wurden etwa 15 Flaschen Wein entwendet. Auch hier hat man von dem Dieb keine Spur. Der Einbruch kann erst nach 2 Uhr nachts verübt worden sein, da Herr Koppenhöfer um diese Zeit erst seine Wirtschaft geschlossen hat. Es wäre zu wünschen, daß man den Dieben bald auf die Spur kommt, da die Sicherheitszustände in der Lange Rötterstraße ohnedies ziemlich zu wünschen übrig lassen.

* **Verkaufsstelle für naturreinen Bienenhonig und echtes Schwarzwälder Kirschwasser.** Am Mittwoch den 6. und Donnerstag, den 7. März findet im Parterresaal des Restaurants „Wilder Mann", N 2, 13, wieder ein zweitägiger Verkauf des von der Badischen Landwirtschaftskammer auf Echtheit und Naturreinheit geprüften Bienenhonigs und Schwarzwälder Kirschenwassers statt. Es handelt sich hierbei ausschließlich um Erzeugnisse des badischen Landes. Der Verkauf des naturreinen Bienenhonigs erfolgt in Verbindung mit dem hiesigen Bezirksbienenzuchtverein durch die Landwirtschaftskammer, der Verkauf der echten Edelbranntweine dagegen durch den ständigen Vertreter der Landwirtschaftskammer für Mannheim, Kaufmann F. Stroetz, Schwarzwaldhaus, E 2, 4—5.

* **Todesfall.** Auf dem Freiburger Friedhof wurde der Privatier Anton Winterhalder zur letzten Ruhestätte getragen. Herr Winterhalder war langjähriger Teilhaber der weltbekannten Firma Winterhalder u. Hofmayer in Schwärzenbach und Neustadt und verzog erst nach dem Ausscheiden aus dem Geschäfte nach Freiburg.

* **Die Mandeln blühen!** Aus Neustadt a. d. H. wird uns gemeldet: Die warme Witterung hat es verursacht, daß in diesem Jahre die Mandelbäume jetzt schon blühen. Seit gestern prangen die Abhänge des Kapellenberges (Sauterstraße) in vollem Blütenschmuck. Die Touristen, welche am Sonntag hierher kommen, sollten sich dieses Schaustück nicht entgehen lassen.

* **Die Mandel- und Pfirsichblüte** hat auch an der Bergstraße begonnen. Der Redaktion des „Weinheimer Anz." wurde von einem Leser ein voll erblühter Mandelzweig überbracht. Im vorigen Jahre war die erste Mandelblüte erst im Laufe des März zu verzeichnen.

Vereins-Nachrichten.

* **Verein für Ferienkolonien.** Die ordentliche Generalversammlung von 22. Februar konnte zunächst den Jahresbericht entgegennehmen. Darnach wurden 1911 1215 Kinder verpflegt. Von diesen waren untergebracht in 13 Ganzkolonien (Odenwald) 340, in 14 Spielkolonien (nähere Umgebung) 700, im Viktor Lenel-Stift 45, im Solbad Rappenau und Bad Dürkheim 80, im Luft- und Sonnenbad 50. Der Erfolg war wieder recht gut. Die Gewichtszunahmen erwiesen sich vielfach als sehr erheblich; so betrugen sie z. B. bei den Knaben der Ganzkolonien im Durchschnitt 1,286 Kg. Die Verpflegung durch die Wirte ließ nichts zu wünschen übrig. Auch die übrigen Kolonien waren gut verpflegt. Die Entsendung verursachte einen Aufwand von 23616 Mk. 82 Pfg. Außerdem wurden 3000 Mk. dem Betriebsfond des Erholungsheims Neckargemünd überwiesen. Der Abschluß einer Haftpflichtversicherung verursachte einen Aufwand von 115 Mk. Günstigerweise flossen die Zuwendungen von Barmitteln reichlich. Die Vermögensverminderung des vorletzten Jahres von nahezu 5000 Mk. konnte ausgeglichen, die Entnahme aus dem Grundstock wieder zugelegt werden. Letztere Tatsache muß als sehr erfreulich gelten; soll doch der Grundstock die Möglichkeit der Entsendung für alle Zukunft sicher stellen. Freilich muß immer wieder hervorgehoben werden, daß eben auch heute noch trotz der bedeutenden Aufwandes nur ein verhältnismäßig geringer Teil der allerbedürftigsten Kinder erfaßt werden konnte. Ihre Zahl aber mehrt sich bekanntlich von Jahr zu Jahr recht beträchtlich. Doch beweisen die in erfreulicher Zahl und Höhe eingelaufenen Zuwendungen, seien es Geschenke, seien es Vermächtnisse, daß gewisse Kreise unserer Einwohnerschaft die Wichtigkeit unserer sozialhygienisch wirkenden Einrichtung in zunehmendem Maße schätzen und würdigen und sich dementsprechend ihrer annehmen. Weite Schichten der Bevölkerung freilich stehen auch heute noch trotzdem manchen warmen Aufrufs bedauerlicherweise der guten Sache gleichgiltig oder gar abweisend gegenüber. Wir hoffen, daß bald eine Zeit kommen wird, wo auch ihnen die Erkenntnis von der hervorragend hygienischen Bedeutung der Kindersommerpflegen sich erschließt. Viele Wenig machen auch hier ein Viel. Manches neu gekräftigte, der Lebensfreude wiedergewonnene Kind, manches dadurch beglückte Elternherz wird ihnen zeitlebens Dank wissen. Anmeldungen für Mitgliedschaft (Mindestbetrag 3 Mk.) nimmt das Volksschulrektorat U 2 gerne entgegen.

* **Turnverein Mannheim von 1846 betr.** Bezüglich des am morgigen Sonntag, den 3. März, im Nibelungensaal des Rosengarten stattfindenden großen Schauturnens sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung pünktlich um 3 Uhr nachmittags beginnt. Dem sehr starken Kartenverschleiß entsprechend, scheint der Besuch der Veranstaltung ein außerordentlich guter zu werden, weshalb es sich empfiehlt rechtzeitig zu kommen. Der Zutritt ist von 2 Uhr nachmittags ab gestattet. Karten sind in beschränkter Anzahl noch bei den bekannt gegebenen Verkaufsstellen und bei der Rosengartenkasse zu haben.

* **Verein Volksjugend.** Sonntag, den 3. d. M., Ausflug in die Rheinebene. Abfahrt Hauptbahnhof früh 7.00 Uhr mit Fahrkarte nach Rheinauhafen für 15 Pf., von da durch den Wald mit Geländespielen. Proviant mitnehmen! Beitrittserklärungen von Konfirmanden werden jetzt schon an den Vereinsabenden: Dienstags, Donerstags und Samstags in B 2, 15, sonst jederzeit vom Leiter, schriftlich entgegengenommen. Am 10. d. M., abends 7 Uhr, Frühlingsfeier im Ballhaus, wozu alle Konfirmanden und deren Angehörige freundlichst eingeladen sind.

Vergnügungen.

* **Zur Parade** spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouvertüre „Schiffbruch der Medusa" von Reißiger, 2. Ballettmusik a. d. Oper „Rustin" von Marschner, 3. „Aufforderung zum Tanz" von C. M. Weber, 4. „Prinz Friedrich Leopold-Marsch" von Werner Kersten.

* **Die Rollschuhbahn im Sportpark** am Straßenbahndepot hat jetzt wieder mit ihren beliebten Kunstlauf-Darbietungen den Reigen der diesjährigen Veranstaltungen eröffnet. Mr. Henning aus Liverpool, Star der Skating Rinks, bietet mit seinen eleganten, geschmeidigen Kunstpiecen wirklich das Möglichste. Vorzügliche Konzerte hiesiger guter Kapellen sorgen überdies dafür, daß die Besucher bei den mäßigen Entrees auf ihre Rechnung kommen.

* **Welt-Kinematheater** H 1, 1. Die neue Direktion dieses in der Breiten Straße gelegenen Theaters bringt sofort sehr gute Programme und hat sich das ergreifendste Drama, welches bisher im Kinematographen gezeigt werden konnte, gesichert: „Das Todesschiff", eine Verzweiflungstragödie aus dem Reeder- und Seemannsleben. Das weitere reichhaltige Programm bringt vorzügliche Abwechslung und ist erstklassig.

70. Geburtstag des Kaufmanns Wilhelm Stachelhaus.

Wieder sind wir in der Lage, den 70. Geburtstag eines angesehenen Mitbürgers zu registrieren. Es ist diesmal der Mitgründer der bekannten Firma Stachelhaus u. Buchloh, Herr Kaufmann Wilhelm Stachelhaus, der am kommenden Montag mit erfreulicher Rüstigkeit des Körpers und Frische des Geistes auf sieben Jahrzehnte eines an Arbeit, aber auch an Erfolgen reichen Lebens zurückblickt. Man kann sagen, daß Herr Stachelhaus, den man, obwohl seine Wiege nicht hier gestanden hat, zu den alteingesessenen Mannheimer Bürgern zählen darf, von der Pike auf gedient hat. 1842 zu Mülheim an der Ruhr als Sohn eines Schiffsbesitzers geboren, besuchte Stachelhaus die Bürgerschule, um dann auf dem Schiffe seines Vaters den Rhein zu befahren. 1871 kam er nach Mannheim, um die hiesige Vertretung der Mülheimer Reedereifirma Stachelhaus u. Mellinghoff zu übernehmen. 1874 erhielt die Firma den Namen Stachelhaus u. Buchloh. Der Mitinhaber, Herr Buchloh, ist erst vor zwei Jahren in Mülheim gestorben. Stachelhaus hat an der Blüte der Firma hervorragenden Anteil gehabt. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn wir behaupten, daß er dem Mannheimer Kohlenhandel Pionierdienste geleistet hat. Er war es, der mit einem ausnehmend sicheren Blick für das Praktische seinem Betriebe alle technischen Neuerungen nutzbar machte, der, was die technische Einrichtung anbelangt, immer an der Spitze marschierte. So war die Firma Stachelhaus u. Buchloh die erste bei der Einrichtung von modernen Lösch- und Siebanlagen, die dann überall eingeführt wurden, weil sie sich als ungemein praktisch erwiesen. Gerade dadurch, daß die Firma das Hauptgewicht darauf legte, in technischer Beziehung sich nicht den Rang ablaufen zu lassen, war es ihr seither möglich, der stärksten Konkurrenz die Spitze zu bieten. Das Emporblühen der Firma kennzeichnet am besten die Tatsache, daß bei der Gründung 2—3 Kähne den Rhein befuhren, während gegenwärtig zirka 20 Kähne und Schlepper mit einer Ladefähigkeit von 320 000 Zentnern und 3700 Pferdestärken in Dienst stehen. 1881 errichtete die Firma die erste Mannheimer Brikettfabrik im Binnenhafen. Der Schiffsverkehr geht bis Karlsruhe, wo die Firma im Rheinhafen zwei Löschanlagen besitzt, von denen die neuere die größte des Hafens der Residenz ist. Auch hier sind die technischen Einrichtungen in jeder Beziehung vorbildlich.

Es gibt wohl in Deutschland nicht mehr viele Männer, die an den Kriegen von 1864, 1866 und 1870—71 aktiv teilgenommen haben. Stachelhaus gehört zu diesen alten Kriegern. In alle drei Feldzüge zog er als Pionier, 1866 und 1870—71 in Gemeinschaft mit zwei Brüdern, die der gleichen Waffe angehörten. Als 1906 die Firma aus einer offenen Handelsgesellschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt wurde, überließ Stachelhaus die hiesige Vertretung seinem einzigen Sohn, der schon vorher im Geschäft tätig gewesen war. Stachelhaus jr., der ganz in die Fußstapfen seines Vaters getreten ist, führt nun die hiesige Niederlassung, die eigentlich die Bezeichnung Zentrale führen sollte, mit zwei Prokuristen weiter. Stachelhaus sen. wurde dafür in den Aufsichtsrat berufen, als der er die Interessen der Firma mit dem gewohnten Weitblick vertritt. In der Oeffentlichkeit ist Stachelhaus wenig hervorgetreten. Ein einfacher, schlichter Charakter, ist er allem Aeußerlichen abhold. Seine Hauptwirksamkeit galt der Firma, um deren Prosperität er unablässig bemüht war. Die wenigen Mußestunden verbrachte er gern in Gesellschaft fröhlicher Menschen. Besonderes Interesse widmete er dem Rudersport. Die Mannheimer Rudergesellschaft hat dem Mane, dessen Element schon in der Jugend das Wasser war, viel zu verdanken. Seine unvergeßlichen Verdienste um den Verein wurden auch durch Verleihung der Würde eines Ehrenpräsidenten richtig eingeschätzt. Dem Wahlspruch: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder" getreu, wandte Stachelhaus sein Interesse auch dem deutschen Männergesang zu. Seit vielen Jahren gehört er dem Vorstand der „Mannheimer Liedertafel" an. Manche heitere Stunde hat er bei den Liedertäflern verlebt, die den jovialen Mann, der der fröhlichsten einer unter Fröhlichen sein kann, stets mit Freuden in ihren Kreis aufnehmen. Der nationalliberale Verein Mannheim zählt den Jubilar zu einen seiner treuesten und angesehensten Mitglieder. Der Großherzog hat vor einigen Jahren die Verdienste des hervorragenden Mitbürgers durch Verleihung des Zähringer Löwenordens 2. Kl. gewürdigt. Außer dem Sohne besitzt Stachelhaus noch eine Tochter, die mit dem praktischen Arzt Dr. Ramsperger vermählt ist. Von drei Brüdern ist nur noch einer am Leben. Die Zahl der Gratulanten wird am kommenden Montag angesichts der Tatsache, daß Stachelhaus nicht nur zu den angesehensten, sondern auch zu den beliebtesten Mitbürgern zählt, nicht gering sein. Auch wir entbieten ihm die herzlichsten Glückwünsche. Möge ihm ein gütiges Schicksal noch recht viele sonnige Tage an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin schenken, damit treuer Arbeit und Pflichterfüllung der reichlich verdiente Lohn werde.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Sonntag, 3. März.

Auteuil.

Prix de la Rivière: Evian — Arghoun.
Prix de la Seine: La Barbe — Port au Prince.
Prix Francisco-Martin: Made in England — Ntoumajou.
Prix Saint-Sauveur: Stall Bell Picard — Prince de Saint Taurin.
Prix Sourcouf: Clannish — Austral.
Prix de Saint-Cloud: Radium — Le Mulicien.

*

Aviatik.

* **Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.** In der letzten Sitzung des Karlsruher Vereins für Luftschiffahrt machte der Vorsitzende, Prof. Dr. Paulcke, interessante Mitteilungen über den Oberrheinischen Zuverlässigkeitsflug 1912. Er teilte mit, daß der Flug voraussichtlich auch Karlsruhe zur Etappenstation haben wird. Die direkten Unkosten, die das Kartell südwestdeutscher Luftfahrtvereine als Veranstalter aufzubringen hat, betragen 143 000 Mk. Einige Städte haben bereits namhafte Summen gezeichnet, so Mannheim 10 000 Mk., Mainz 15 000 Mk., Freiburg 8000 Mk. Auch der Verband südwestdeutscher Industrieller soll für die Veranstaltung interessiert werden. Die letzte Stappe des Oberrheinischen Zuverlässigkeitsflugs soll Konstanz sein. — An Prof. Schütte bezw. Dr. Karl Lanz will sich der Verein mit der Bitte wenden, mit dem Luftschiff Schütte-Lanz in nächster Zeit Karlsruhe einen Besuch abzustatten und auf dem Karlsruher Exerzierplatz zu landen.

Schachspiel.

* **Schachmeister Curt von Bardeleben** gab gestern Abend im Arbeiter-Schachklub ein vorzüglich besuchte Simultanvorstellung. In dreistündigem, äußerst flottem Spiel gewann der Meister 24 Partien und machte 3 unentschieden, ohne einen einzigen Verlust verzeichnen zu müssen. Von den zu erreichenden Points erzielte er demnach über 94 Prozent, gewiß ein glänzendes Resultat. Morgen Sonntag mittag 3½ Uhr spielt Herr von Bardeleben im Mannheimer Schachklub (Ballhaus) simultan, wozu Interessenten bei freiem Eintritt höflich eingeladen sind.

Schwimmsport.

* Der Schwimmklub „Salamander" Mannheim veranstaltet morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr im Elisabethbad, Q 7, 12, sein internes Schwimmfest. Der Eintrittspreis pro Person ist auf 25 Pfg. festgesetzt. Abends findet im neuen Lokale „König von Portugal", F 4, Preisverteilung statt.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Sonntag, 3. März.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Lohengrin. — Kgl. Schauspielhaus: 1812. — Deutsches Theater: Viel Lärm um nichts.
Dresden. Kgl. Opernhaus: Cavalleria rusticana. Der Bajazzo. — Kgl. Schauspielhaus: Nachmittags: Nathan der Weise. — Abends: Der heilige Hain.
Düsseldorf. Schauspielhaus: Nachmittags: Der Großfürst. — Abends: Der Apostel.
Frankfurt a. M. Opernhaus: Nachmittags: Die lustige Witwe. — Abends: Oberst Chabert. — Schauspielhaus: Nachmittags: Die Vergnügungsreise. — Abends: Francois Villon.
Freiburg i. Br. Stadttheater: Zar und Zimmermann.
Heidelberg. Stadttheater: Zigeunerliebe.
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: Die Stumme von Portici.
Köln. Opernhaus: Lohengrin. — Schauspielhaus: Die fünf Frankfurter.
Leipzig. Neues Theater: Der Rosenkavalier. — Altes Theater: Nachmittags: Alt-Heidelberg. — Abends: Die schöne Helena.
Mainz. Stadttheater: Nachmittags: Der fidele Bauer. — Abends: Tiefland.
Mannheim. Gr. Hoftheater: Matinee: Politische Lyrik. — Abends: Der Rosenkavalier. — Neues Theater: Gastspiel Konrad Dreher: Wann der Auerhahn balzt.
München. Kgl. Hoftheater: Die Meistersinger. — Kgl. Residenztheater: Die Liebe höret nimmer auf. — Gärtnerplatztheater: Nachmittags: Der Graf von Luxemburg. — Abends: Zigeunerliebe. — Schauspielhaus: Nachmittags: Endlich allein. — Abends: Christl Lenz.
Straßburg i. E. Stadttheater: Nachmittags: Bis früh um fünfe. — Abends: Die schöne Helena.
Stuttgart. Kgl. Interimstheater: Tannhäuser.
Wiesbaden. Kgl. Theater: Mignon.

„Stillleben mit Rosen und Zitronen", „Kirschenstillleben", Oelgemälde von Herm. Goebel, Heinsheim; „Rosen und schwarze Handschuhe", Oelgemälde von Prof. Karl Otto, Rom; 1 Aquarell und 2 Zeichnungen von Prof. R. Stieler. — Die Besuchszeiten für den Kunstverein sind ab 1. März Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags von 10—1 Uhr und 3—5 Uhr, an Sonntagen von 11—3 Uhr.

Theater-Notiz.

Die Montag, den 4. ds., stattfindende Aufführung der „Jungfrau von Orleans" ist die 100ste seit der Aufnahme des Werkes in das Repertoir der Hofbühne.

Der Parasit der Perle.

Bekanntlich sind Perlen nichts anderes als Krankheitsprodukte der Muschel. Und zwar ist es ein Parasit, der die Perlenmuschel zur Hervorbringung dieser von uns so hochgeschätzten Gebilde veranlaßt, nämlich die Larve eines Bandwurmes, des Tetrarchinchus unionifactor. Ueber die Art und Weise, wie die Infektion vor sich geht, sind, wie man in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift liest, auf den Perlenbänken Ceylons von T. Southwell Untersuchungen großen Stils angestellt worden, um gegebenenfalls durch künstliche Infektion die Muscheln zur Erzeugung von Perlen anregen zu können. Allein es ist bisher noch nicht gelungen, die freischwärmende Larve des Bandwurmes, die in die Muschel eindringt, kennen zu lernen. Man weiß nur, daß sie ein Abkömmling des geschlechtsreifen Wurmes ist, der in Haien und Rochen haust. In die Muschel gelangt, entwickelt sich die Larve zur Finnenblase, aus der dann eine zweite Finne entsteht. Diese gibt dann den entscheidenden Reiz zur Perlenbildung.

Deutsche Opernfestspiele in England.

Uns wird berichtet: Die deutschen Opernfestspiele in England, die in den 14 größten Städten jenseits des Kanals veranstaltet werden sollen, um Richard Wagner, Richard Strauß und Gluck in England zu popularisieren und deutscher Opernmusik brüben die Wege zu ebnen, haben am 29. Februar mit einer glänzenden Aufführung der „Elektra" von Rich. Strauß in Hull begonnen. In München ist, da ja der Leiter dieser Aufführung der Münchener Hofkapellmeister Fritz Cortolezis war, in Hoftheaterkreisen folgendes Kabeltelegramm eingetroffen:

Deutsche Opernfestspiele nahmen mit künstlerisch auf höchster Stufe stehender Wiedergabe der Strauß'schen Oper „Elektra" bei ausverkauftem Hause einen glänzenden, vielversprechenden Anfang. Das Publikum war enthusiasmiert und bereitete den Mitwirkenden, wie ganz besonders dem Dirigenten, Hofkapellmeister Fritz Cortolezis, eine enthusiastische Aufnahme. Der Text wurde in englischer Sprache gesungen, es war dies gleichzeitig die erste Aufführung in englischer Sprache.

Da die besten englischen Opernkräfte für diese Tournee gewonnen sind, dürften auch die weiteren Darbietungen auf gleich hoher Stufe stehen. Zur Aufführung gelangen weiter die „Meistersinger von Nürnberg", „Feuersnot", „Die fliegende Holländer" u. Glucks „Orpheus" sowie „Tristan und Isolde". Generalmusikdirektor Michael Balling teilt sich mit Cortolezis in die weitere Leitung der Festaufführungen. Zurineck.

Kleine Mitteilungen.

Aus Frankfurt a. M. wird uns gemeldet: Die Verbandstagung des Verbandes für künstlerische Kultur (Kartell der literarischen Gesellschaften Deutschlands) findet am 30. und 31. März in Stuttgart auf Einladung des Vereins „Freie Bühne" statt. Die Leitung des Verbandes liegt seit seiner Gründung in den Händen der Gesellschaft für ästhetische Kultur Frankfurt a. M.

MARCHIVUM

Rasenspiele.

* **Sportplatz bei der Fohlenweide.** Sonntag nachmittag ½3 Uhr findet auf dem Sportplatz an der Fohlenweide das letzte Wettspiel zwischen M. F. C. „Phönix" Mannheim und V. f. R. („Union") statt. Das Spiel dürfte für die Entscheidung im Westkreis von größter Bedeutung sein.

Hunde-Sport.

* **Internationale Hundeausstellung im Städt. Schlacht- und Viehhof** ca. 850 Hunde aller Rassen ein Rendezvous geben. Eine große Seltenheit auf den Ausstellungen sind die gemeldeten zwei Kollektionen französische Bulldoggs mit Fledermausohren, die den respektablen Wert von ca. 50 000 Mk. respektieren. Bernhardiner sind mit 33 gut vertreten, darunter ist derjenige, welcher sich v. J. in Karlsruhe den Ehrenpreis der Prinzessin Wilhelm holte. Deutsche Doggen sind noch auf keiner Ausstellung mit 65 vertreten gewesen, für Doggenliebhaber ein imposanter Anblick. Ebenso ist eine große Kollektion Neufundländer (21) gemeldet, welche in ihrer bärenhaften Erscheinung großes Aufsehen erregen werden. Die Prämierung beginnt um 9 Uhr. Interessant wird die Vergebung der großen Presse der Großherzoglichen Herrschaften und weiterer hervorragender Stifter an die besten Zuchtgruppen, nachmittags 4 Uhr.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender.

Sonntag, 3. März.

Großh. Hof- und National-Theater: 11¼ Uhr 7. Dichter- und Tondichter-Matinee. Abends 6 Uhr: Der Rosenkavalier.
Neues Theater im Rosengarten. 7½ Uhr: 2. Gastspiel Konrad Dreber „Bann der Auerhahn balzt".
Apollo-Theater: 4 Uhr und 8 Uhr: Schenk's Olympia-Theater.
Café-Restaurant D'Alsace. Kapelle Rück.
Im Trocadero ab 11 Uhr: Auftreten erstklassiger Kabaret-Kräfte. — Jeden Sonntag 9 Uhr: Bier-Kabaret im Goldsaal.
Rosengarten, Nibelungensaal. 8 Uhr: Großes Militär-Konzert des Großh. Hess. Garde-Drag.-Regts. aus Darmstadt.
Friedrichspark. 3—6 Uhr: Konzert der Grenadierkapelle.
Union-Theater. Moderne Lichtspiele.
Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen.
Sportpark am Straßenbahndepot. Rollschuhbahn. Konzerte. Restaur.
Café Börse. Täglich Konzerte Damen-Orchester Hans Kreuz.
Café Carl Theodor, Tripolis in Mannheim. Künstler-Konzerte.
Café Dunkel. Täglich Konzerte: Damenorchester Gebirgsblume.
Neuer Storchen, K 1, 4: Täglich Konzert-Varieté.

Die Fahrt der „Viktoria Luise" nach Frankfurt a. M.

* **Mannheim,** 2. März. Wie uns kurz vor Redaktionsschluß von der Luftschiffgesellschaft Zeppelin auf Anfrage mitgeteilt wird, wird die Abfahrt des neuen Zeppelinluftkreuzers „Viktoria Luise" nach Frankfurt a. M. voraussichtlich morgen früh gegen halb 9 Uhr erfolgen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kurs des Luftschiffes über Mannheim geht. Unter den Fahrgästen, die an dieser Fahrt teilnehmen, befindet sich nämlich auch Herr Kommerzienrat Vögele von Mannheim. In diesem Falle wird das Luftschiff gegen 1 Uhr über Mannheim sein. Die definitive Fahrtroute hängt indessen von der Windrichtung ab.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Darmstadt,** 2. März. Gestern ist hier der Generalleutnant z. D. Hermann von Stülpnagel im 74. Lebensjahre an einem Schlaganfalle gestorben.

* **Straßburg i. Els.,** 2. März. Die Berufung gegen die Auflösung der Lorraine Sportive und der Jeunesse Lorraine in Metz beschäftigte heute den kaiserlichen Rat. Beide Sachen wurden getrennt verhandelt. Rechtsanwalt Blumenthal-Colmar vertrat in Anwesenheit der beiden Brüder Alexis und Paul Samain als Vorstandsmitglieder die aufgelösten Vereine. Er bezeichnete die Auflösung als zu Unrecht erfolgt. Die Lorraine Sportive habe weder deutsch-freundliche noch deutsch-feindliche Tendenzen verfolgt und die Jeunesse Lorraine sei keine Fortsetzung der Lorraine Sportive gewesen. Lediglich die Tötung des Hoboisten Maasch habe zur Auflösung des Vereins Veranlassung gegeben. Die Urteilsverkündung wurde auf den 9. März vertagt.

* **München,** 2. März. Der Kabinettsekretär und Vertraute König Ludwigs II., Staatsrat von Pfistermeister, ist nach der „Frkft. Ztg." heute 90 Jahre alt gestorben. Von Pfistermeister war einst ein mächtiger Gegner Richard Wagners. Seinem Einfluß auf König Ludwig ist es zuzuschreiben, daß Wagner München verlassen mußte.

* **Hamburg,** 2. März. (Priv.-Tel.) Der der Spionage beschuldigte Schutzmann Glaus aus Wilhelmshaven, der wegen Unterschlagung in London verhaftet, an Deutschland ausgeliefert und mit dem Dampfer „Nerissa" eingetroffen ist, wird im Laufe des Tages nach Aurich transportiert.

* **Paris,** 2. März. Nach Unterschlagung von 3½ Millionen Francs wurde der Pariser Bankier Péraven flüchtig. Viele kleine Leute verloren ihre Spareinlagen.

* **London,** 2. März. Die „Times" meldet aus Peking vom 1. ds.: Zur selben Zeit, wo in Peking Unruhen stattfanden, meuterte das 12. Regiment der gleichen Division in dem Eisenbahnknotenpunkt Fengtai in der Nähe von Peking. Beunruhigende Nachrichten sind heute über die Meuterei der 6. Division in Paotingfang eingetroffen.

Madrid, 2. März. (Privat.) Der „Imparcial" meldet aus Alcira: Während einer kinematographischen Vorstellung wurde der Operateur vom elektrischen Strom getroffen und getötet. Es entstand eine Panik, bei der zahlreiche Personen verletzt wurden.

Zum Schneiderstreik.

BNC. **Heidelberg,** 1. März. Eine gestern abend im Gewerkschaftshaus abgehaltene Schneidergehilfenversammlung der Maßbranche, die von etwa 190 Schneidergehilfen besucht war, hat einstimmig den Streik für alle Betriebe beschlossen, die dem Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbande angeschlossen sind. Die Maßschneider sind bereits mit dem heutigen 1. März in den Streik eingetreten. Der Vorstand der Ortsgruppe Heidelberg des Allg. Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe teilt hierzu mit, daß die Gehilfen, trotzdem über die neuen Lohnforderungen am hiesigen Platze eine vollständige Einigung erzielt wurde, die Arbeit niederlegten.

Arbeiterbewegung.

Wiesbaden, 2. März. (Priv.-Tel.) Die organisierten Schreiner und Holzarbeiter haben beschlossen, heute abend die Arbeit niederzulegen. Die Forderungen der Arbeiter sind eine Erhöhung des Stundenlohnes von 55 bezw. bezw. 48 Pfennig für Arbeiter unter 20 Jahren. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern haben bisher zu keinem Resultat geführt.

Der Zwist im bayrischen Zentrum.

* **München,** 2. März. Dr. Heim, dessen Konflikt mit dem Zentrum bekannt ist, hat lt. Frkf. Ztg. seinen Posten als 1. Präsident des Bayrischen Bauernvereins niedergelegt.

Herr von Hertling und die Erbschaftssteuer.

w. **München,** 2. März. Halbamtlich wird gemeldet: Die von verschiedenen Blättern verbreitete Annahme, Staatsminister Frhr. v. Hertling sei der Urheber der jüngst erschienenen Broschüre gegen die Erbschaftssteuer oder habe deren Veröffentlichung veranlaßt, ist unzutreffend. Damit entfallen auch die weiteren Kombinationen, die bezüglich der Stellungnahme Hertlings im Bundesrat zur Erbschaftssteuer an diese Broschüre geknüpft werden. Zu allem Ueberflusse wird noch konstatiert, daß auch der ehemalige Reichstagsabgeordnete Freiherr von Hertling an der Abfassung der Broschüre nicht beteiligt war.

Frankreich und Spanien in Marokko.

. **Paris,** 2. März. Zu den französisch-spanischen Verhandlungen wird dem „Petit Parisien" von seinem Madrider Korrespondenten gemeldet: Ein hervorragender Politiker habe ihm erklärt, er sehe keine Lösung, falls die französische Regierung ihre gegenwärtige Forderung betr. die Gebietskompensation aufrecht erhalte.

Der Ausstand der englischen Bergarbeiter.

London, 2. März. Der gestrige Beschluß der Bergarbeiter, die Vorschläge der Regierung abzulehnen, findet allgemein eine ablehnende Beurteilung. Nach dem „Daily News" ist der Beschluß nur mit schwacher Mehrheit zustande gekommen. Es wird weiter gemeldet, daß die Vertreter der Bergarbeiter keine Vollmacht besaßen, auf die Vorschläge der Regierung einzugehen. Viele der Delegierten waren von ihren Gewerkschaften mit bestimmten Instruktionen nach London gesandt worden, unbedingt an den beschlossenen Sätzen der Minimallöhne festzuhalten. Die Delegierten waren bei der Kürze der Zeit außer Stande, sich mit ihren Gewerkschaften in Verbindung zu setzen. Nach der „Times" haben die Vertreter der Arbeiter es aus diesem Grunde abgelehnt, gemeinsam mit den Arbeitgebern zu beraten. Aus verschiedenen Orten der nordenglischen und schottischen Industriebezirke treffen Nachrichten über die beginnende Stockung in vielen Betrieben ein. Die Great Central-Eisenbahngesellschaft macht von dem ihr vom Parlament verliehenen Rechte Gebrauch und schränkt die Ausfuhr von Kohlen ein. Der Kohlenexport von Hull hat so gut wie ganz aufgehört.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Lohnbewegung im Schneidergewerbe.

⊡ **Berlin,** 2. März. (Von uns. Berl. Bur.) Zwischen dem Vorstand des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe und der Arbeitnehmerorganisation hat ein Schriftwechsel zur Beilegung des in Berlin, Köln, Hamburg und einigen kleineren Städten ausgebrochenen Streiks stattgefunden. Das Resultat ist, daß die Leiter der Organisation am nächsten Dienstag zu einem Schlichtungsversuch in Halle a. S. zusammentreten. Sollte ein Vergleich nicht zustande kommen, so wird der Arbeitgeberverband seinen Mitgliedern aufgeben, am Samstag, den 9. März sämtliche Betriebe in Deutschland zu schließen.

München, 2. März. (Priv.-Tel.) Den „Münchener Neuest. Nachrichten" zufolge sind hier von dem Streik in der Herrenmaßbranche etliche 60 Firmen betroffen. Die Zahl der streikenden Gehilfen beträgt etwa tausend.

1 Million Mark unterschlagen.

□ **Berlin,** 2. März. Großes Aufsehen erregt in Spandau der Selbstmord des Bankiers Richard Baethge, der sich heute früh in seiner Wohnung erschoß. Baethge betrieb in Spandau ein gutgehendes Bank-Inkasso- und Auskunfteigeschäft. Außerdem war er Inhaber auf dem Auswandererbahnhof Ruhleben. Das Bankhaus galt als gut fundiert und solid, denn Baethge besaß Vermögen, da seine Frau eine stattliche Mitgift in die Ehe brachte. Die Familie lebte bescheiden und trieb keinen Aufwand. Umso überraschender war heute die Kunde von dem Selbstmord des Bankiers. Die Gerichtskommission legte sofort nach der Anzeige von dem Selbstmord die Siegel an die Geschäftsräume. Die Kunden des Bankgeschäfts rekrutierten sich in der Hauptsache aus Einwohnern Spandaus und benachbarter Orte. Wie verlautet soll Baethge den Selbstmord verübt haben, weil er sich an den Depots vergriffen und sie in wildesten Spekulationen verspielt hat.

Eine große Anzahl von Beamten und Händler sind zum Teil um namhafte Summen gekommen. Unter anderem verliert ein Spandauer höherer Beamter mehrere hunderttausend Mark, die er bei Baethge ins Depot gegeben hatte. Man schätzt gegenwärtig, ohne den genauen Status zu kennen, die unterschlagene Summe auf etwa 1 Million Mark. Wahrscheinlich hat Baethge sich auch auf ausländische Spekulationen eingelassen und dabei große Verluste gehabt.

Deutscher Frauenkongreß.

⊡ **Berlin,** 2. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Die letzte Abendversammlung des deutschen Frauenkongresses wurde gestern unter dem Vorsitz von Frau Helene Forster abgehalten. Als erste Rednerin sprach Frl. Dr. Gertrude Bäumer über die Bedeutung der Frauenbewegung für die persönliche Kultur. Dies sei ihre höchste und schwierigste Aufgabe, auf die es im letzten Grunde mehr ankomme, als auf die Erringung neuer Erwerbstüchtigkeit oder die Erkämpfung neuer Rechte.

Hierauf sprach Frl. Dr. phil. Ada Weinell über die Bedeutung der Frauenbewegung in der Familie. Weder die Tendenz des Revisionismus, noch der kommunistische Sozialismus entspreche dem, was die Frauenbewegung erstrebe. Sie arbeite dafür, daß den unteren Schichten unseres Volkes für den fehlenden Familienzusammenhalt durch soziale Hilfsarbeit wenigstens ein gewisser Ersatz geschaffen wird, daß ferner durch eine entsprechende Schutzgesetzgebung der Familie die Mütter mehr erhalten oder wiedergegeben würden und schließlich, daß die Frau durch hauswirtschaftlichen obligatorischen Fortbildungsschulunterricht für ihr Wirken in Familie und Beruf besser ausgerüstet werde.

Die Bedeutung der Frauenbewegung für das soziale Leben erörterte sodann Frl. Dr. phil. Alice Salomon. Wenn die Frauenbewegung neuen Spielraum für die Kraft der Frau fordere, wenn es der Grundgedanke der Frauenbewegung sei, daß die Frau über das Haus hinaus Aufgaben zu erfüllen trachte, so ging sie dabei von der Ueberzeugung aus, daß die Frau zu einer neuen sozialen Wirksamkeit geführt werden soll, daß sie der Kultur durch die besonderen Gaben ihrer Eigenart neue Werte zufügen könne. Das Wesentliche dieser weiblichen Eigenart sei es, Menschenleben auch zu werten. Und wenn das die Natur der Frau sei, so sei es ihre Kulturmission, Leben zu erhalten, der Zerstörung und Verminderung der Menschenkraft entgegenzuwirken, im sozialen Leben für größere Gerechtigkeit einzutreten und soziale Klassengegensätze überbrücken zu helfen, tiefere Bildung, insbesondere in der Richtung wirtschaftlicher und sozialer Kenntnisse, Zulassung zu öffentlichen Aemtern. Auf der einen Seite wollen die Frauen die besitzenden und gebildeten Schichten zur praktischen Anteilnahme am sozialen Leben führen, Bestrebungen zur besseren Berufsbildung, Organisation, Schutz der arbeitenden Frauen, auf der anderen Seite wollen sie die Lage der arbeitenden Frauen verbessern.

⊡ **Berlin,** 2. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Die heutige letzte Sitzung des Frauenkongresses eröffnete Frl. Dr. Bäumer. Frl. Alice Salomon sprach sodann über das Thema: „Die Frau im öffentlichen Leben" und führte dabei aus, daß die sozialpolitische Arbeit die Charitas der früheren Zeit, übersetzt in der Form sei, die das Wirtschaftsleben heute uns bringt. Sodann sprach über „Die Aufgaben der Frau in der Gemeinde" zuerst Frau Jenny Apolant. Die wichtigste Aufgabe und wertvollste soziale Leistung der Frau liege auf dem Gebiet der ehrenamtlichen Armen- und Waisenpflege. An Stelle der zweiten Rednerin Frau Amtsgerichtsrat Neuhaus verliest ihre Tochter Frl. Neuhaus das Referat. Die Armenpflege habe ein scharfes Auge für die Mängel der Beschäftigungs- und Ernährungsweise.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Friedensaktion der Mächte.

Berlin, 2. März.

Wie der Korrespondent der Neuen Freien Presse erfährt, steht ein Kollektivschritt der Mächte in Rom bevor. Die Botschafter Rußlands, Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Frankreichs werden in Rom offiziell anfragen, unter welchen Bedingungen Italien geneigt wäre, mit der Türkei Frieden zu schließen; doch ist dem Schritte vorläufig noch keine allzu optimistische Auslegung zu geben. Es handelt sich um die Einholung einer Information und von ihrem Ausfalle wird es abhängen, ob dann weitere Schritte in Konstantinopel zu unternehmen sein werden.

Ueber die Stellung Italiens zur Vermittlungsfrage meldet der „Temps" unter anderem aus Rom: Italien hege dieselbe versöhnliche Absicht wie vor vier Monaten, sei aber bezüglich der Souveränität über Lybien unerschütterlich. Was die religiöse Frage anlange, so sei Italien geneigt, eine ähnliche Formel, wie sie in dem österreichisch-türkischen Vertrag über die bosnische Annexion enthalten sei, anzunehmen. In finanzieller Hinsicht sei Italien bereit, der osmanischen Schuldenverwaltung ein den Einkünften von Tripolis und der Cyrenaika entsprechendes Kapital zu bezahlen, und sich auch bezüglich der Entschädigungen der großen Staats- und Religionsgüter zu verständigen. Sobald die afrikanische Frage geregelt sei, werde die Türkei an Italien den wirksamsten Beistand für ihre Integrität finden. Das seien die Hauptzüge der Antwort, welche Italien den Mächten erteilt habe.

Konstantinopel, 2. März. Akka im Vilajet Beirut ist in den Belagerungszustand erklärt worden. Die Presse fährt fort, gegen die Friedensidee Stellung zu nehmen.

Deutscher Reichstag.

⊡ **Berlin,** 2. März.

Im Reichstag dauert die Debatte über den

Etat des Reichsamts des Innern

fort. Von der Sozialdemokratie bekam man durch den Revisionisten Albert Schmidt-Berlin wieder eine recht vernünftige Rede zu hören. Der gegenwärtige Streik im Kohlenbergbau in England mag den Redner veranlaßt haben, besonders breit über die gegenwärtige Lage im deutschen Bergbau zu reden. Er beklagt es, daß die deutschen Bergleute heute immer noch nicht auf die gleichen Löhne wie 1907 gekommen seien, obwohl sie um so empfindlicher unter den gesteigerten Lebensmittelpreisen zu leiden hätten. Das Kohlensyndikat lehne die Ansprüche der Arbeiter ab, im gleichen Augenblicke erhöhe es aber die Preise für die Kohlen.

Der christlichen Gewerkschaftsorganisation wirft der Redner vor, daß sie die Uneinigkeit der Bergleute verschulde und daß sie damit den Interessen des Kapitalismus Vorschub leiste. Den Staatssekretär, der seine Sympathie für Tarifverträge in der vorletzten Sitzung erklärte, forderte Schmidt auf, dem Beispiel seines englischen Kollegen zu folgen und selbst die Initiative für eine Vermittlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu ergreifen. Der sozialdemokratische Redner begrüßt die Erklärung des Staatssekretärs gegen eine Beschränkung des Koalitionsrechtes, fordert aber eine Sicherung der Rechte gegenüber den Zumutungen von Arbeitgeberseite.

Mit der augenblicklichen sozialpolitischen Arbeit des Reichsamts des Innern ist der Redner durchaus unzufrieden. Vor allem vermißt er entsprechende Beschäftigung des Beirats für Arbeiterstatistik. Er fordert Enqueten über die chemische Industrie, über die Schädlichkeit der Bleigifte, über die Landarbeiterfrage und die endliche Vorlage des Reichstheatergesetzes.

Schmidt schließt seine Ausführungen, indem er gegen die Rechte gewandt, ruft: Kämpfen Sie gegen die Sozialdemokratie, aber lassen Sie ihre Aechtung!

Der konservative Abg. Graf Carmer spricht sowohl über den Mittelstand, als auch über Sozialpolitik. Er verlangt ein energisches Vorgehen gegen die Wanderlager und eine Beschränkung des Hausierwesens.

Während er die völlige Sonntagsruhe in den Kontoren fordert, wünscht er für die offenen Geschäfte eine unterschiedliche Behandlung, je nachdem sie kleineren oder größeren Städten angehören. Schließlich wendet sich der Redner scharf gegen die Streikpolitik der Gewerkschaften und fordert Schutz für Arbeitswillige.

Bedürfen Sie eines Kräftigungsmittels?

Dann greifen Sie zu Scotts Emulsion, die seit 35 Jahren als appetitanregendes, die gesunkenen Kräfte neu belebendes Stärkungsmittel anerkannt ist. Scotts Emulsion eignet sich ebenso gut für Kinder wie für Erwachsene, nur muß es die echte Scotts Emulsion sein.

MARCHIVUM

Als 2. Redner der Nationalliberalen spricht der jungliberale Rechtsanwalt Dr. Thoma-Augsburg. Die Wehrvorlage bezeichnet er als eine große Aufgabe der Nationalliberalen Partei auf dem Gebiete der nationalen Politik. Einer solchen Aufgabe müßte jedoch als Gegengewicht ein entsprechender Fortschritt auf dem Gebiete der inneren Politik gegenüberstehen. Ein solcher Fortschritt sei aber zu vermissen.

Thoma spricht ausführlich über die Wohnungsfrage, die geradezu die soziale Frage überhaupt geworden sei. Er sucht die Bedenken zu zerstreuen, die die Reichsregierung bezüglich eines Eingriffes in die einzelstaatlichen oder kommunalen Rechte hegt und regt den Ausbau des Erbbaurechtes nach österreichischem Muster an. Thoma hält eine entsprechende Novelle zum bürgerlichen Gesetzbuch für ausreichend. Dies würde mit einem Schlage hunderte von Millionen für die Wohnungsfürsorge flüssig machen. Das Verlangen nach verschärften Bestimmungen zum Schutze der Arbeitswilligen lehnt der Redner ab. **Für die Nationalliberalen sei das Koalitionsrecht der Arbeiter ebenso ein Blümchen Rührmichnichtan, wie das Reichstagswahlrecht. Thoma wünscht die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, um das Koalitionsrecht, das bisher nur negativ gewesen sei, auch positiv zu gestalten.**

Für das Handwerk brach hierauf der Königsberger Klempnermeister Barschat (Wp.) eine Lanze.

Volkswirtschaft.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank).

Der Aufsichtsrat der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank), von der am hiesigen Platze wie bekannt, eine Filiale besteht, hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung für das Jahr 1911 die Verteilung einer Dividende von 6½ Prozent (wie im Vorj.) vorzuschlagen.

Der Bruttogewinn beträgt pro 1911 inkl. Mk. 440 482.08 Vortrag aus 1910 Mk. 24 360 595, hiervon ab die Handlungsunkosten, Steuern, Tantiemen an den Vorstand und die Oberbeamten im Gesamtbetrage von 1 455 048.06 Mk., die Gratifikationen an die Beamten, die Zuwendung an deren Pensionsfonds und für wohltätige Zwecke 12 030 408 Mk., Abschreibung auf Immobilien und Mobilien 523 277 Mk., Talonsteuer-Reserve 660 000 Mk., zusammen 13 213 684 Mk., verbleibt ein verteilbarer Reingewinn von Mk. 11 146 911.

Das Gewinn- und Verlust-Konto pro 1911 ergibt folgende Ziffern: I. Einnahmen: Provisionen 8 902 821 Mk. (8 504 822 Mk.), Zinsen: a) Zinsen- und Wechselkonto 9 178 432 Mk. (7 865 449 Mk.), b) aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 1 158 094 Mk. (1 256 891 Mk.), c) aus Valuten 761 223 Mk. (896 606 Mk.), Gewinne aus Effekten 2 049 622 Mk., (2 339 328 Mk.), Gewinne aus Finanzoperationen 1 837 239 Mk. (2 408 581 Mk., Diverse Eingänge 32 679 Mk. (3 556 Mk.), Vortrag vom Vorjahre 440 482 Mk. (444 246 Mk.). II. Ausgaben: Geschäftsunkosten: a) Handlungs-Unkosten inkl. Tantiemen 9 156 468 Mark (8 592 653 Mk.), b) Steuern 1 174 408 Mk. (1 212 394 Mk.), c) Gratifikationen an die Beamten, Ehrengaben an Beamte und Zuwendung an deren Pensionsfonds, sowie Zuwendungen für wohltätige Zwecke 1 699 531 Mk. (1 544 584 Mk.), Abschreibung auf Immobilien und Mobilien 523 277 Mk. (529 361 Mk.), Einlage in die „Besondere Reserve" — Mk. (500 000 Mk.), Talonsteuer-Reserve 660 000 Mk. (160 000 Mk.), Gewinn-Saldo (inkl. Vortrag aus 1910) 11 146 911 Mk. (11 120 482 Mk.).

Die Bilanz ergibt folgende Ziffern: I. Passiva. Aktienkapital 160 000 000 Mk. (160 000 000 Mk.), Reserven 32 000 000 Mk. (32 000 000 Mk.), Kreditoren 575 784 405 Mk. (555 798 422 Mk.), Akzepte und Schecks 132 230 506 Mk. (122 114 374 Mk.), Vorgeschlagene Dividende 10 400 000 Mk. (10 400 000 Mk.), Talonsteuer-Reserve 980 000 Mk. (320 000 Mk.). — II. Aktiva. Kasse, fremde Geldsorten und Kupons inkl. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 48 545 831 Mk. (45 115 717 Mk.), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten 160 698 628 Mk. (156 268 873 Mk., Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen 43 201 743 Mk. (32 580 975 Mk.), Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 124 710 682 Mk. (146 320 675 Mk.), Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen 10 645 492 Mk. (11 351 457 Mk.), Eigene Wertpapiere 50 662 187 Mk. (44 408 059 Mk.), Konsortialbeteiligungen 41 656 634 Mk. (45 202 554 Mark. Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 18 128 884 Mk. (19 057 508 Mk.), Debitoren in laufender Rechnung 398 668 446 Mk. (366 403 358 Mk.). Hiervon: a) gedeckte Kredite 324 648 938 Mk. (302 078 652 Mk.), b) ungedeckte Kredite 74 019 508 Mk. (64 324 706 Mk.), Bankgebäude 14 859 976 Mk. (14 625 102 Mk.), Sonstige Immobilien 368 318 Mk. (— Mk.). — Die Avale beliefen sich auf beiden Seiten der Bilanz auf 28 049 766 Mark, gegenüber 27 873 006 Mk. im Vorjahr.

Badische Baumwollspinnerei und Weberei, A.-G., Neurod.

Der Geschäftsbericht dieses Unternehmens, welchem außer Karlsruher auch Mannheim-Ludwigshafener Kapital nahesteht, schreibt: „Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben die ungünstigen Verhältnisse, unter denen die Rohweberei während der letzten Jahre zu leiden hatte, angehalten; die hohen Baumwollpreise ließen in den ersten drei Quartalen eine flotte Nachfrage nicht aufkommen; erst der im August/September einsetzende scharfe Rückgang der Baumwollpreise hat wohl eine Belebung des Geschäftes, nicht aber eine Besserung der Preise gebracht. Außerdem übte die große Trockenheit einen sehr nachteiligen Einfluß auf unsere Wasserkraft aus. Diese Umstände in Verbindung mit vermehrten Ausgaben wie Steuern usw. machten es uns unmöglich, ein nennenswertes Resultat zu erzielen. Es wurden in 296 Arbeitstagen 7 421 845 M. Gewebe erstellt."

Der Bruttoüberschuß beträgt M. 75 883 (gegen M. 714 000.— pro 1910) inkl. des Vortrages. Dem stehen gegenüber an Betriebsspesen inkl. Löhne, Zinsen und Abschreibungen mit M. 739 272.— (M. 696 000.— pro 1910), sodaß sich ein Ueberschuß pro 1911 von M. 19 611.— (M. 18 382.— im Vorjahr) ergibt. Die Verwaltung schlägt der auf den 6. März a. c. einberufenen Generalversammlung vor, hiervon M. 1000.— dem Reservefonds zu überweisen, 3 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien mit M. 15 000.— zu verteilen und M. 3 611.— auf neue Rechnung vorzutragen. Bei M. 353 000.— Aktienkapital (M. 500 000.— Vorzugs- und M. 53 000.— Stammaktien) erscheint die Obligationenlast von M. 18 000.— auf M. 1 200 000 gemindert. Die Kreditoren dagegen wuchsen von M. 576 000.— auf M. 606 521.—. Die Reserven beschränkten sich auf M. 276 000. Die Ausstände wuchsen von M. 158 000.— ca. auf M. 190 843 an; die übrigen Aktiv-Posten sind nicht nennenswert gegenüber 1910 verändert.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 29. Februar 1912.

		(Mill. Mk.) gegen die Vorwoche.
Aktiva:		
Metall-Bestand	1 223 070 000	— 46 478 000
Darunter Gold	884 225 000	— 44 191 000
Reichs-Kassen-Scheine	47 555 000	— 4 835 000
Noten anderer Banken	11 597 000	— 28 917 000
Wechselbestand	1 042 485 000	+ 68 310 000
Lombardarlehen	130 331 000	+ 64 107 000
Effektenbestand	36 444 000	+ 101 000
Sonstige Aktiva	154 005 000	+ 17 715 000
Passiva:		
Grundkapital	180 000 000	unverändert
Reservefonds	64 814 000	unverändert
Notenumlauf	1 607 989 000	+ 120 572 000
Depositen	750 394 000	— 51 132 000
Sonstige Passiva	42 290 000	+ 636 000

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 224 288 000. — gegenüber einer solchen von Mk. 338 308 000 am 15. Februar 1911 und einen solchen von Mk. 278 279 000 am 23. Februar 1912.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Februar abgerechnet Mk. 5 526 295 890.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 2. März. Die Zulassung von 2 Mill. Aktien der Terrain A.-G. Holzhausenpark Frankfurt a. M. zur Frankfurter Börse wurde genehmigt. Der Kurs dürfte demnächst zur Einführung kommen und wird mit 135 Prozent bezeichnet.

* Frankfurt, 2. März. Vom 4. März an sind von den Aktien der Frankfurter Transport-, Unfall- und Versicherungs-A.-G. nur solche Stücke lieferbar, welche auf die neue Firma Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G. abgestempelt sind.

Bergmann Elektrizitätswerke A.-G.

* Berlin, 2. März. Ueber das Ausmaß der Dividende der Bergmann-Elektrizitätswerke A.-G. und über die Bedingungen der vorzunehmenden Transaktionen wird erst Ende März bei Fertigstellung des Abschlusses wieder zwischen der Gesellschaft und den Banken verhandelt. Man zweifelt lt. Frkf. Ztg. nicht daran, daß der Abschluß befriedigend ausfällt, hält aber in Bankkreisen eine Reduzierung der Dividende (i. V. 12 Prozent) um einige Prozent für angezeigt aus den schon früher wiederholt und neuerlich wieder erörterten, auf der raschen Ausdehnung des Unternehmens ruhenden Gründen sowie im Hinblick auf die derzeitige Bankschuld.

Eine weitere Meldung besagt folgendes:

[•] Berlin, 2. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie einem Mittagsblatt aus Aufsichtsratskreisen mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen mit den Banken zur Aufnahme neuen Kapitals zum Stillstand gekommen. Es ist vorläufig keine Aussicht, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Die zu erwartende Dividende erleidet nach Ansicht dieses Gewährsmannes einen erheblichen Rückgang und zwar wahrscheinlich von 12 auf 6 oder 7 Prozent. Zu diesen Mitteilungen erklärte die Direktion zu ihrem Bedauern, daß sie sich nicht äußern könne. Die Bilanzarbeit sei nicht fertiggestellt und vorher sei eine annähernde Dividendenschätzung nicht möglich.

Kapitalserhöhung der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitätsgesellschaft.

* Berlin, 2. März. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft wurde die beantragte Kapitalserhöhung um M. 20 Millionen auf M. 120 Millionen einstimmig genehmigt. Aus der Begründung der Verwaltung ist hervorzuheben, daß die Anlagen der Gesellschaft in Buenos Aires sich in stetiger Fortentwicklung befinden und daß sich für das laufende Jahr bereits eine Steigerung des Bedürfnisses um weitere 15 Prozent ergab. Da sich der Ausbau der Anlagen der Gesellschaft in Argentinien noch in vollem Gange befindet, wurde betont, daß mit der beantragten Kapitalserhöhung der gesamte Kapitalsbedarf der Gesellschaft noch nicht befriedigt sei. Die Verwaltung stellte es in Aussicht, daß wegen der Erhöhung des Kapitals eine Schmälerung der Dividende nicht in Aussicht zu nehmen sei. Auf eine Anfrage wurde erwidert, daß die Einführung von Aktien nach Amsterdam nicht beabsichtigt sei, da die Einführung der Aktien in Brüssel den Erwartungen voll entsprochen habe.

Die Eintragungen in das Reichsschuldbuch.

* Berlin, 2. März. Die Eintragungen in das Reichsschuldenbuch haben sich bis Ende Februar auf 1143 Millionen Mark belaufen.

Ungarische Bank- und Handelsgesellschaft.

* Budapest, 3. März. Zur Ueberraschung der Finanzkreise wurde in der Generalversammlung der Ungarischen Bank- und Handelsgesellschaft der frühere Generaldirektor, Hofrat Elek, der vor etwa 3 Monaten unter peinlichen Umständen und großem Eklat aus dem Institut ausgeschieden ist, einstimmig und auch mit den Stimmen der in der Versammlung anwesenden Vertreter des französischen Interesseninstituts wieder in den Direktionsrat gewählt. Graf Emerich Karolyi wurde zum Vizepräsidenten der Bank gewählt.

Neueste Dividendenausschüttungen.

[•] Berlin, 2. März. Die Deutsche Asphalt-Gesellschaft A.-G. schüttet für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 7 Proz. (10 Proz.) aus. Der Reingewinn beläuft sich auf 299 000 ℳ (670 788 ℳ). — Die Schiffswerft Joh. C. Tecklenborg in Bremen verteilt 4 Proz. Die Gesellschaft hat einen Betriebsverlust von 261 628 ℳ. — Die Allgemeine Deutsche Kleinbahn A.-G. in Berlin erzielte einen Reingewinn von 912 850 ℳ (825 913 ℳ). Ausgeschüttet werden wiederum 9 Proz. Dividende. — Der Kattowitzer Bankverein bringt wiederum 7 Proz. Dividende zur Verteilung. — Die Koburg-Gothaische Kredit-Gesellschaft in Koburg verteilt wie im Vorjahre 5 Proz. — Die Anhaltische Kohlenwerke schütten 6 Proz. auf die Vorzugsaktien und 7 Proz. (6 Proz.) auf die Stammaktien aus.

Konkurse in Süddeutschland.

Nürnberg. W. Krebs u. Co., Präz.-Masch.- und Apparatenfabrik. A.-T. 6. April, P.-T. 17. April.

Cannstatt (Stuttgart). Armand Mimelin, Kaufmann, Teilh. der Fa. Gebr. Mimelin. A.-T. 18. März, P.-T. 27. März.

Wiesbaden. Hotelbetriebsgesellschaft m. b. H. A.-T. 15. März, P.-T. 22. März.

* * *

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 2. März. (Fondsbörse.) Es trat am Wochenschluß im Gegensatz zu den vergangenen Tagen Beruhigung ein. Die Börse trat zunächst, gestützt auf den festen Schluß der gestrigen Newyorker Börse, in freundlicherer Disposition in den Verkehr, doch blieb das Geschäft wieder sehr gering. Infolge des Ausbleibens von Käufern machte sich dann auch im weiteren eine große Zurückhaltung bemerkbar. Die von Wien abhängigen Werte wie Lombarden lagen behauptet. Staatsbahn abgeschwächt. Von Schiffahrtsaktien ist nur geringer Kursverlust zu verzeichnen. In Elektrizitätswerten machten sich Rückkäufe für Schuckert bemerkbar, Edison und Siemens abgeschwächt, Bergmann-Werke neigten zu erneuten Kursverlusten bis zu 5½ Proz. Am Bankenaktienmarkt machte sich etwas Geschäftslust für Diskonto-Kommandit bemerkbar. Die übrigen Werte sind ruhig und behauptet. Der Industrieaktienmarkt erhielt durch Deckungskäufe der Spekulation ein stärkeres Gepräge. Der Versand der Werke des Stahlverbandes an Produkten B. sowie der gute Bericht der Düsseldorfer Montanbörse fand gute Aufnahme. Phönix waren später angeboten. Auch Bochumer gaben etwas nach. Eschweiler Bergbau notierten 2 Proz. höher. Am Kassa-Industriemarkt war der Ton etwas zuverlässiger, doch wurden auch auf diesem Gebiet wieder Kurseinbußen bekannt. Von chemischen Scheideanstalt 7 Proz. höher, dagegen Farbwerke Höchst 3 Proz. niedriger. Maschinenfabriken schwächer. Am Bankmarkte machte sich gegen Schluß Abschwächung bemerkbar. Von den führenden Aktien wurden Deutsche Bank angeboten. Heimische Anleihen konnten sich behaupten. Es notierten Kredit 206.50, Diskonto 190, Staatsbahn 154⅝, Phönix 262. Bezugsrecht auf die Aktien der Elektr. A.-G. Schuckert 207½ bz. Bezugsrecht auf Aktien der Wittener Stahl Röhrenwerke 24.25 bz.

* Berlin, 2. März. (Fondsbörse.) Das Charakteristische Moment des heutigen Verkehrs blieb wieder ausgesprochene Zurückhaltung der Spekulation, die nach den scharfen Schwankungen, welche die Börse in dieser Woche erfahren hat, nicht Wunder nehmen konnte. Die Berufsspekulation beherrschte das Feld und die bestehende Unlust genügte, um auf ein verhältnismäßig kleines Angebot zu drücken. Von einer einheitlichen Tendenzgestaltung konnte nicht gut die Rede sein. An anregenden Momenten sind zu erwähnen die günstigen Berichte vom Kohlenmarkt, die Heraufsetzung der belgischen Halbzeugpreise, die günstigen Ziffern über den Versand des Stahlwerkverbandes in B-Produkten und der stramme Schluß Newyorks. Dem stand aber gegenüber der gestrige Düsseldorfer Montanbörsen-Bericht, worin ein Nachlassen der Nachfrage nach Stabeisen bei leichten Ermäßigungen der unteren Preisgrenze bei einigen Sorten konstatiert werden konnte. Der englische Streik blieb zwar einflußlos, immerhin bestanden aber Bedenken wegen der Rückwirkung auf die heimische Kohlenindustrie durch erhöhte Lohnansprüche der Bergarbeiter. Wesentlich war auch die anhaltend unbequeme Versteifung des öffentlichen Geldmarktes. Die Kursverluste hielten sich allgemein in engen Grenzen. Tägliches Geld 4½ Proz. Die Seehandlung gab Geld bis 27. März zu 5⅛ Proz.

* Berlin, 2. März. (Produktenbörse.) Strammes Amerika u. die kleineren Weltverschiffungen (diese Woche 215 000 gegen 250 000 Tonnen in der Vorwoche) sowie Käufe der Kommissionshäuser hatten für Brotgetreide nach den Rückgängen der letzten Tage eine stärkere Befestigung zur Folge. Hafer war im Anschluß hieran etwas höher. Mais blieb still. Rüböl stieg auf festeres Paris und erhöhte Saatofferten ziemlich erheblich im Preise. Wetter: regnerisch.

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 2. März. (Telegr.) Weizen amerikan. 22.—, per März 21.70, per Mai 20.85, per Juli 20.52.

Zucker.

Magdeburg, 2. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 16.05—16.17—, Nachprodukte 75% o. S. 00.00—00.00, ruhig. Brodraffinade I. ohne Faß 00.00—00.00, Krystallzucker I. mit Sack 00.00—00.00, gemahlene Raffinade m. S. 00.00—00.00, gemahlene Melis m. S. 00.00—00.00, geschäftslos.

Magdeburg, 2. März. (Telegr.) Rohzucker: 1. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per März 15.55— G., 15.62½ B., per April 15.70— G., 15.80— B., per Mai 15.87½ G., 15.90— B., per August 15.97½ G., 16.00— B., per Okt.-Dez. 11.50— G., 11.65— B., per Jan.-März 1912 11.62½ G., 11.70— B. Tendenz: ruhig. — mild, regnerisch.

Hamburg, 2. März. (Telegr.) Zucker per Februar 15.62.—, März 15.77—, April 15.92—, Mai 16.00—, August 11.62.—, Oktober-Dezember 00.00.—. Tendenz: ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 2. März. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 66—, per Mai 66½, per Sept. 66¾, per Dez. 66½, stetig.

Antwerpen, 2. März (Telegr.) Kaffee Santos good average per März 81.—, per Mai 81¼, per Juli 81¾, per Sept. 81¾.

Schmalz

Antwerpen, 2. März (Telegramm.) Amerikanisches Schweineschmalz 110½.

Salpeter.

Antwerpen, 2. März. (Telegr.) Salpeter displ. 25,80, per Mai 24,70.

Häute.

Antwerpen, 2. März. Häute 1052 Stück verkauft.

Wolle.

Antwerpen, 2. März. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per März 5.42, per Mai 5.37, per Juli 5.32, per Sept. 5.32.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 2. März (Telegr.) Baumwolle 54¼, ruhig.

Antwerpen, 2. März. (Telegr.) Petroleum Raff. Disponible per März 22¼, April 22⅛, Mai-Juni 22⅜.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56, 1637, 6436**

2. März 1912. **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 460	M. 440
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 265	M. 255
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	—	186
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	52 ifr	48 ifr.
Vorzugs-Aktien	88	—
Benz & Co., Mannheim	194	192
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	60 ifr.
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	265
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	145
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	fr.1300	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	244	230
Deutsche Südseephosphat A.-G.	164 ifr.	160 ifr.
Europa, Rückvers. Berlin	M. 680	M. 665
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	—	380
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	205	202
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	70	65
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	53 ifr	—
Fortuna G. m. b. H.	170	—
Hamburg Versich. vollbez. Akt	M4300	M4200
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	91
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G. Frankenthal	130	126
London und Provincial Electric Theatres Ltd.	17/-sh.	—
Maschinenfabrik, Worms	118	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	99
Pacific Phosphate Shares alte shares	£ 6—	£ 5⅞
junge	£ 2¼	£ 2⅛
Preußische Rückversicherung	—	M. 440
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	126 ifr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	190
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 215	M. 200
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	114	112
Sechimer Mannheim	116	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	99	97
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußschein	M. 175	M. 165
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	166	—
Unionbrauerei Karlsruhe	66	64
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	275	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 570	M. 550
Waggonfabrik Rastatt	88	—
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	95 ifr.	90
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	143

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 2. März.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlußkurse.

Frankfurt a. M., 2. März. (Anfangskurse). Kreditaktien 206.50, Diskonto-Commandit 190.—, Darmstädter 124.7/8, Dresdner Bank 157.5/8, Handelsgesellschaft 172.50, Deutsche Bank 262.25, Staatsbahn 157.50, Lombarden 18.1/8, Bochumer 223.75, Gelsenkirchen 198.1/8, Laurahütte 174.50, Ungar 92.30. Tendenz: ruhig.

Wechsel.

		2.	1.			2.	1.
Amsterdam	kurz	169.40	169.40	Check Paris		81.175	81.15
Belgien	"	80.775	80.766	Paris	kurz	81.10	81.066
Italien	"	80.483	80.40	Schweiz. Plätze	"	80.875	80.85
Check London		20.480	20.477	Wien	"	84.85	84.875
London	"	20.455	20.46	Napoleonsd'or		16.30	16.26
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		4 1/8	4 1/8

Staatspapiere. A. Deutsche.

	2.	1.		2.	1.
4% deutsch. Reichsanl.	101.40	101.50	3½ Mh. Stadt-A. 1905	—.—	—.—
3½ " "	90.85	90.70	**B. Ausländische.**		
3% " "	81.75	81.75	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	101.40	101.50	5% Chinesen 1896	100.20	100.20
3½ " "	90.75	90.85	4½ " 1898	96.05	96.—
3% " "	81.80	81.90	4½ Japaner	—.—	—.—
4 badische St.-A. 1901	100.—	100.20	5% Mexik. äuß. 88/90	96.—	96.10
4% " " 1908/09	100.40	100.30	3 Mexikaner innere	60.90	60.90
4% bad. St.-A. 1911	101.30	101.30	5% Bulgaren	101.50	101.50
3 " " 1896	—.—	83.80	5% italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	97.50	97.50	4½ Oest. Silberrente	92.40	93.10
3½ " " M.	93.20	93.30	4½ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	90.60	90.70	4% Oesterr. Goldrente	96.80	97.—
3½ " " 1904	90.20	90.—	3 Portug. Serie I	65.20	65.20
3½ " " 1907	90.20	90.20	3 " " III	67.90	—.—
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	100.85	—.—	4½ neue Russen 1905	100.25	100.35
4 " " 1918	101.10	101.—	4 Russen von 1880	93.—	93.—
3½ do. u. Allg. Anl.	89.75	89.75	4 Türk. konv. unif. 1903	84.40	84.40
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	79.50	4 " unif.	91.60	91.80
4% Pfälz. E.-B.-Prior.	100.40	100.40	4 Ungar. Goldrente	92.35	92.35
3½ Pfälz. E.-B.-Prior.	91.50	91.60	4 " Kronenrente	89.60	89.75
3½ Pfälz. Konv. 1896	91.50	91.50	**Verzinsliche Lose.**		
4 Hessen von 1908	100.—	100.—	4 Bad. Prämien	—.—	—.—
3 Hessen	78.90	78.90	4 Oesterreichische 1860	180.90	180.90
3 Sachsen	81.80	81.80	Türkische	172.40	172.40
4 Württemberg 1919	100.05	100.15	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Mannh. 1907-1912	—.—	—.—	Augsburger	—.—	—.—
4 " 1908-1918	—.—	—.—	Freiburger	—.—	—.—
4 Mh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—			

Bergwerksaktien.

	2.	1.		2.	1.
Ammeh-Friede (Grüff.)	186.1/4	186.25	Harpener Bergbau	192.7/8	192.25
Bochumer Bergbau	223.—	224.—	Massen, Bergbau	—.—	—.—
Buderus	109.40	109.—	Kaliw. Aschersleben	—.—	—.—
Concordia Bergb.-G.	295.—	—.—	Kaliw. Westeregeln	192.50	192.50
Deutsch. Luxemburg	182.25	182.25	Oberschl. Eisenindust.	88.—	88.—
Eschweiler Bergw.	171.—	169.—	Phönix	252 5/8	252.25
Friedrichshütte Bergb.	152.—	152.—	Ver. Königs- u. Laurah.	174.—	174.50
Gelsenkirchener	198.—	197.50	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	2.	1.
Aluminium Neuh.	238.50	234.50
Aschbg. Buntpapfbr.	175.—	174.50
" Maschpapfbr.	130.50	130.50
Neue Bod.-A.-G. Berl.	133.—	133.—
Südd. Immobil.-Ges.	71.—	71.—
Wayß u. Freytag	155.10	155.80
Eichbaum Mannheim	113.—	113.—
Frankf. (Henninger)	122.50	122.50
do. Pr.-Akt.	122.—	122.—
Herkules (Cassel)	172.—	172.—
Mannh. Aktien-Br.	152.—	152.—
Parkakt. Zweibrücken	91.80	91.80
Tucher, Freiherrl. v.	361.—	261.—
Weltz. Sonne, Speyer	80.—	80.—
Blei u. Silberh. Braub.	125.—	125.—
Badische Anilinfabrik	492.—	493.—
Cementwerk Heidelbg.	158.50	158.50
Cementfabr. Karlstadt	128.—	128.—
Chem. Werke Albert	445.—	445.—
Ch. Fabrik Griesheim	253.50	253.50
D. Gld- u. Slb.-Sch.-A.	1049.—	1040.—
Farbwerke Höchst	539.—	543.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	—.—	—.—
Holzverkohlung-Ind.	291.—	291.—
Rütgerswerke	190.20	189.70
Ultramarinfabr., Ver.	224.25	223.50
Wegelin Rußfabrik	341.50	241.50
Südd. Drahtind. Mh.	125.—	125.—
Akkumul.-Fab. Berlin	342.50	331.—
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allgem.	258.75	259.1/4
Bergmann Werke	186.50	194.50
Brown, Boveri u. Co.	185.90	—.—
Dtsch.-Ueberſ. (Berl.)	182.40	182.75
Lahmeyer	127.50	126.—
Elektr.-Ges. Schuckert	158.—	157.—

	2.	1.
Rheinische Schuck.-G.	149.—	148.—
Siemens & Halske	235.1/8	237.—
Voigt u. Haeffner	181.—	181.—
Gummi Peter	141.75	141.50
Heddernh. Kupferw.	116.75	116.75
Illkircher Mühlenwk. Straßburg	124.60	124.60
Kunstseidenfabr. Frkf.	127.75	127.75
Lederwerk. St. Ingbrt	60.—	60.30
Spicharz Lederwerke	78.—	78.—
Ludwigsh. Walzmühle	167.—	167.—
Adlerfahrradw. Meyer	468.—	470.50
Maschinenfbr. Hilpert	96.90	94.90
Badenia (Weinheim)	—.—	—.—
Dürrkopp	468.—	468.—
Daimler Motoren	233.25	230.—
Eisen. Fahrz.- u. Autw.	124.—	124.—
Maschinenf. Gritzner	270.—	271.—
Karlsruher Maschinen	160.—	160.—
Mannesmannröhr	212.15	212.60
Masch.-, Armatf. Klein	147.—	148.—
Pf. Nähm.- u. Fahrrdf. Gebr. Kayser	178.80	178.90
Schnellpressenf. Frkth.	271.—	270.50
Schraubfdbr. Kram.	169.50	169.50
Ver. deutscher Oelfabr.	177.—	177.—
Pf. Pulverfb. St. Igb.	137.50	137.50
Schlinck & Co.	232.—	232.—
Ver. Fränk. Schuhfbr.	135.50	135.50
Schuhfabr. Herz, Frkf.	125.—	125.—
Seilindustrie Wolff	125.—	125.—
B'wollsp. Lampertsm.	18.80	18.80
Ettlingen	100.—	99.50
Kammgarn Kaiserl.	180.—	180.—
Zellstoffabr. Waldhof	242.25	241.90
Bad. Zuckerfabrik	—.—	208.—
Frankenth. Zuckerfbr.	350.—	350.50

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	2.	1.		2.	1.
Badische Bank	128.60	128.60	Nationalbank	125.7/8	126.50
Berg- u. Metallbank	130.25	130.25	Oesterr.-Ung. Bank	141.20	141.10
Berl. Handels-Ges.	172.50	172.75	Oest. Länderbank	138.50	139.—
Comm.- u. Disk.-B.	—.—	—.—	" Kredit-Anstalt	206.50	208.—
Darmstädter Bank	124.75	125.—	Pfälzische Bank	130.25	130.25
Deutsche Bank	261.75	262.25	Pfälz. Hyp.-Bank	192.80	192.80
Deutsch-Asiat. Bank	141.50	141.—	Preuß. Hypothekenb.	120.—	120.—
D. Effekten-Bank	118.40	118.40	Deutsche Reichsbank	137.—	137.—
Disconto-Comm.	190.—	190.1/8	Rhein. Kreditbank	135.50	135.50
Dresdener Bank	157.50	157.5/8	Rhein. Hyp.-B. M.	195.70	195.70
Metallb. u. Metallg.-G.	130.50	130.25	Schaaffh. Bankver.	132.—	131.65
Eisenb. Rentbank	179.—	178.50	Wiener Bankver.	139.—	138.95
Frankf. Hyp.-Bank	211.—	211.—	Südd. Diskont	116.—	116.25
Frkf. Hyp.-Creditv.	161.30	161.70	Bank Ottomane	136.75	136.75

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	2.	1.		2.	1.
Südd. Eisenb.-G.	123.80	123.80	Oest. Südbahn Lomb.	18.25	18.1/8
Hamburger Packet	140.50	140.25	Oest. Meridionalbahn	117.—	117.—
Norddeutscher Lloyd	106.1/4	106.—	Baltimore und Ohio	102.3/4	102.1/4
Oest.-Ung. Staatsb.	157.50	156.50	Schantung-E.-B.-Akt.	134.25	135.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	2.	1.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	99.—	99.—
4 " " S. 20 unk. 1515	99.80	99.80
4 " " S. 21 unk. 1920	100.20	100.20
4 " " S. 16 u. 17 kdb. 1910	99.20	99.20
4 " " S. 18 kdb. 1905	99.—	99.—
3½ " " S. 12, 13 u. 15	90.10	90.10
3½ " " S. 19	90.10	90.10
3½ Frkf. Kommunal S. [illegible] kdb. 1910	91.20	91.20
4 " Hyp.-Kr.-B. S. 18-19, 21-27, 31, 32-42	98.30	98.30
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 43 uk. 1913	99.30	99.30
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 46 uk. 1908	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 47 unvl. u. uk. 1915	99.40	99.40
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 48 unvl. u. uk. 1917	99.60	99.60
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 49 unvl. u. uk. 1919	99.80	99.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 50 unvl. u. uk. 1920	100.—	100.—
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 51 unvl. u. uk. 1921	100.—	100.—
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 44 uk. 1913	93.—	93.—
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 23-30 u. 32 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 45 (tilgb.)	90.50	90.50
4 Pfälz. Hyp.-Bank	99.70	99.70
4 " " uk. u. unvrl. 1917	100.—	100.—
4 Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unvrl. 1920	100.50	100.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bank	90.—	90.—
4 Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. 1890	98.30	98.30
4 " Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1899 u. 1901 kdb.	98.20	98.20
4 Pr. Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1903 uk. 1912	98.20	98.20

	2.	1.
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1906 uk. 1916	98.60	98.60
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1907 uk. 1917	98.70	98.60
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1909 uk. 1919	99.30	99.30
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1910 uk. 1920	99.50	99.50
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1901 kdb. 1910	100.35	100.35
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1908 unk. 1917	100.30	100.30
4½ Pr. Hyp. A.B. abgst.	—.—	—.—
4 "	96.30	96.30
3½ Pr. Hyp. A.B.	88.25	88.25
4 " " " 04-13	98.50	98.50
4 " " " 05-14	98.50	98.50
4 " " " 07-17	99.75	99.75
4½ Pr. Pfdb. 18, 19 kb.	98.40	98.40
4% " " 1912	98.40	98.40
4% " " 1914	98.75	98.75
4% " " 1915	99.—	99.—
4% " " 1917	99.20	99.20
4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	98.50	98.50
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkdb. 1920	100.—	100.—
3½ " " 1914	92.50	92.50
3½ " " 1912	92.20	92.20
3½ Pr. Pfdbr.-Bank-Kleinb. v. 04	94.30	94.30
4% Rh. H.-B. Pfdb. 1902-07	98.70	98.70
4% " " " 1912	98.90	98.90
4% " " " 1917	99.—	99.—
4% " " " 1919	98.90	99.—
4% " " " 1921	100.—	100.—
3½ " " verschied.	89.30	89.30
3½ " " 1914	89.30	89.30
3½ Rh. H.-B. C.-O.	89.30	89.30
2 4/10 Ital. stl. g. E.B.	68.60	—.—

	2.	1.
Mannh. Vers.-G.-A.	855.—	855.—
Oberrh. Eisenb.-Ges.	98.50	98.60

Nachbörse. Kreditaktien 206.50, Diskonto-Commandit 190.— Staatsbahn 157.50, Lombarden 18.25

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 2. März. (Anfangs-Kurse.)

	2.	1.		2.	1.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	—.—
Disc.-Kommandit	189.3/4	190.1/8	Phönix	252.50	252.1/8
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	192.1/8	191.75
Lombarden	18.50	18.25	Tend.: fest.		
Bochumer	223.—	223.—			

Berlin, 2. März. (Schlußkurse.)

	2.	1.		2.	1.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.30	—.—	3½% Bayern	89.70	89.80
Wechsel London	20.475	20.475	3½% Hessen	89.50	89.50
Wechsel Paris	81.15	81.13	3% Hessen	78.90	78.90
Wechsel a. Wien kurz	84.75	84.87	3% Sachsen	81.40	81.80
4% Reichsanl.	101.50	101.50	4% Argentiner v. 1897	88.80	88.60
3½% Reichsanl.	90.90	90.80	5 Chinesen von 1896	99.90	99.90
3% Reichsanleihe	81.90	81.90	4½ Japaner	95.80	95.60
4% Consols	101.50	101.50	3% Italiener	—.—	—.—
3½% "	90.90	90.80	5 Mexikaner v. 1899	—.—	—.—
3% "	81.90	81.90	4 Oest. Goldrente	97.—	97.10
4% Bad. v. 1901	100.—	100.60	3 Portug. unif. S. 3	68.—	68.—
4% " 1908/09	—.—	100.60	5 Rumänen v. 1903	100.25	101.20
3½ " conv.	—.—	—.—	4% Russ. Anl. 1902	91.20	91.20
3½ " 1902/07	—.—	—.—	4 Türken unif.	91.50	91.25
			Türk. 400 Frcs.-Lose	171.75	171.90

	2.	1.		2.	1.
4% Bagdadbahn	84.10	84.10	Anilin	491.20	499.70
Oesterr. Kreditaktien	—.—	—.—	Anilin Treptow	386.20	389.50
4% Ungar. Goldrente	92.30	92.10	Aronbg. Bergwkſze.	392.20	394.—
4 " Kronenrente	89.70	89.60	Bergmann Elektr.	184.50	193.90
Berl. Handels-Ges.	172.—	172.—	Bochumer	222.7/8	223.50
Darmstädter Bank	—.—	124.75	Brown Boveri	136.60	136.—
Deutsch-Asiat. Bank	142.—	142.—	Bruchs. Maschinenf.	382.70	382.70
Deutsche Bank	261.7/8	261.75	Chem. Albert	444.20	445.—
Disc.-Kommandit	189.5/8	189.7/8	Konsolidation f. B.	—.—	—.—
Dresdner Bank	157.1/4	157.1/4	Daimler	231.50	232.50
Reichsbank	138.—	137.70	Deutsch-Luxembg.	—.—	182.50
Rhein. Kreditbank	135.40	135.40	Dortmunder	—.—	—.—
Russenbank	159.70	159.70	Dynamit-Trust	185.3/4	185.7/8
Schaaffh. Bankv.	136.70	132.—	Deutsch-Uebersee	181.50	182.—
Südd. Disc.-G.-A.	116.20	116.20	D. Gasglühlicht Auer	556.—	567.—
Staatsbahn	157.3/4	157.25	D. Waffen u. Munit.	415.—	415.70
Lombarden	18.7/8	18.25	D. Steinzeugwerke	242.50	243.50
Baltimore u. Ohio	102.3/4	101.1/8	Elberf. Farben	499.—	496.—
Canada Pacific	231.1/8	230.—	Essener Kreditanstalt	162.90	162.90
Hamburg Packet	140.—	140.50	Jacob Mannstädt	151.50	147.—
Nordd. Lloyd	106.—	106.—	Faber Bleistiftfabrik	281.20	281.20
Adlerwerk Meyer	466.50	467.50	Felten & Guilleaume	159.—	159.50
Allg. Elektr.-Ges.	258.20	250.—	Gritzner Maschinen	267.30	266.—
Aluminium	238.—	236.—	Gr. Berl. Straßenb.	192.—	192.30

	2.	1.		2.	1.
Gelsenkirchner	—.—	197.75	Rombacher Hütte	175.—	174.90
Harpener	192.3/4	191.—	Rüttgerswerken	194.—	191.—
Höchster Farbwerke	538.—	535.20	Schuckert	157.40	157.—
Hohenlohe-Werke	189.60	190.70	Siemens & Halske	236.40	237.60
Kaliw. Aschersleben	167.25	167.70	Sinner Brauerei	231.—	230.—
Kölner Bergwerk	464.—	462.—	Stettiner Vulkan	212.50	212.40
Cellulose Kostheim	190.—	191.60	Tonwaren Wiesloch	192.50	123.—
Lahmeyer	121.10	128.20	Ver. Glanzstoff Elberf.	561.70	561.76
Laurahütte	174.50	174.50	Ver. Köln-Rottweiler	298.—	298.50
Licht u. Kraft	138.50	139.50	Westeregeln	192.20	192.20
Lothringer Cement	182.70	181.70	Wf. Draht. Langend.	160.—	160.—
Ludwig Loewe & Co.	282.50	277.20	Wittener Stahlröhren	240.50	239.—
Mannesmannröhren	211.50	212.—	Zellstoff Waldhof	243.50	240.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	102.—	101.10	Otavi	91.90	91.—
Orenstein & Koppel	—.—	—.—	South West-Afrika	152.70	152.—
Phönix	252.—	252.30	Warschau-Wiener	—.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	165.50	165.70			

Privatdiskont 4½%.

W. Berlin, 2. März. (Telegr.) Nachbörse.

	2.	1.		2.	1.
Kredit-Aktien	206.50	206.1/8	Staatsbahn	157.5/8	157.75
Diskonto Komm.	189.25	189.7/8	Lombarden	18.1/4	18.25

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 2. März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	2.	1.		2.	1.
2½ Consols	78.—	78 1/8	Modderfontein	10 1/2	10 1/2
3 Reichsanleihe	80 5/8	80 1/2	Premier	9 1/8	9 1/8
4 Argentinier	87 1/4	87 1/4	Randmines	6 1/8	6.—
4 Italiener	97.—	96 3/4	Atchison comp.	107 1/4	106 3/4
4 Japaner	86 1/4	86 1/4	Canadian	233 1/4	233 1/4
3 Portugiesen	32.—	32.—	Baltimore	105 1/4	105.—
4 Spanier	94.—	94.—	Chicago Milwaukee	109.—	108.—
Ottomanbank	17 1/4	17 1/4	Denvers com.	22.—	22.—
Amalgamated	70.—	69 1/2	Erie	31 1/4	31 1/4
Anaconda	7 3/4	7 3/4	Grand Trunk III pref.	52 1/4	52 1/4
Rio Tinto	72.—	70 3/4	" " ord.	23 1/4	23 3/8
Central Mining	9 1/8	9 1/8	Louisville	159 1/4	158.—
Chartered	25.—	25 1/4	Missouri Kansas	27 1/4	27 1/4
De Beers	19 3/4	19 3/4	Ontario	38.—	38.—
Eastrand	2 3/8	2 3/8	Southern Pacific	110 1/4	109 1/4
Geduld	1.—	1.—	Union com.	169 1/4	167 1/4
Goldfields	3 1/8	3 1/8	Steels com.	63.—	61 1/4
Jagersfontein	6 1/4	6 1/4	Tend.: beh.		

Pariser Börse.

Paris, 2. März Anfangskurse.

	2.	1.		2.	1.
3% Rente	94.80	94.75	Debeers	508	502
Spanier	96.07	96.—	Eastrand	69	67.—
Türk. Lose	—.—	—.—	Goldfield	97.—	94.—
Banque Ottomane	690.—	683	Randmines	153.—	152.—
Rio Tinto	1816	1783			

Wiener Börse.

Wien, 2. März Vorm. 10 Uhr

Kreditaktien	658.—	657.—	Oest. Kronenrente	90.90	91.—
Länderbank	548.—	550.20	" Papierrente	92.75	93.—
Wiener Bankverein	550.—	550.50	" Silberrente	92.75	93.—
Staatsbahn	749.—	745.50	Ungar. Goldrente	109.85	109.90
Lombarden	109.—	108.50	" Kronenrente	89.80	89.80
Marknoten	117.72	117.71	Alpine Montan	943.70	943.—
Wechsel Paris	95.50	95.40	Skoda	744.—	747.—

Tend.: fest.

Wien, 2. März Nachm. 1.50 Uhr.

	1.	2.		1.	2.
Kreditaktien	657.—	657.70	Buschtiehrad. B.	972.—	965.—
Oesterreich-Ungarn	1980	1984	Oesterr. Papierrente	93.—	92.75
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	93.—	92.75
Unionbank	633.—	631.—	" Goldrente	114.30	114.20
Ung. a. Kredit	868.—	868	Ungar. Goldrente	109.80	109.80
Wiener Bankverein	550.—	551.	" Kronenrente	89.80	89.65
Länderbank	549.—	549	Wchs. Frankf. visto	117.72	117.77
Türk. Lose	248.—	248.	" London "	240.90	241.02
Alpine	945.—	942.	" Paris "	95.50	95.50
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.40	199.50
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.10	19.12
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.72	117.77
Staatsbahn	747.—	748.50	Ultimo-Noten	117.72	117.77
Lombarden	109.—	109.60	Skoda	744.—	741.50

Tend.: ruhig.

MARCHIVUM

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 2. März. (Telegramm.) (Produktenbörse).
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		2	1.
Weizen	per Mai	214.75	213.50
„	„ Juli	213 —	214.75
„	„ Sept.	201.75	—.—
		—.—	—.—
Roggen	per Mai	192.—	190.75
„	„ Juli	191.50	190.—
„	„ Sept.	174.75	174 —
		—.—	—.—
Hafer	per Mai	192.50	191.75
„	„ Juli	192.—	191 —
	„ Sept.	—.—	—.—

		2	1
Mais	per Mai	—.—	—.—
	„ Juli	—.—	155.25
	„ Sept.	—.—	—.—
Rüböl	per Mai	61.40	60.80
	„ Juli	60.80	60.10
	„ Sept.	—.—	—.—
		—.—	—.—
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Weizenmehl		29.—	29.—
Roggenmehl		24.10	24.10

Pariser Produktenbörse.

Hafer	2.	1.
„ März	21.65	21.60
„ April	21.85	21.60
„ März-Juni	21.85	21.25
„ Mai-Aug.	20.75	20.65
Roggen		
„ März	22.—	22.—
„ April	22.—	22.—
„ Mai-Aug.	21.50	22.—
„ Juli-Aug.	21.—	21.—
Weizen		
„ März	27.55	27.25
„ April	27.75	27.40
„ Mai-Aug.	27.30	27.
„ Juli-Aug.	26.65	26.55
Mehl		
„ März	34.—	33.55
„ April	34.35	33.80
„ Mai-Aug.	34.95	34.55
„ Juli-Aug.	35.10	34.85

	2.	1
Rüböl,		
„ März	72 3/4	72 1/4
„ April	71 3/4	72 —
„ Mai-Aug.	69 1/2	69 1/4
„ Juli-Aug.	68 1/4	69 —
Spiritus		
„ März	62 3/4	60 3/4
„ April	63 —	60 1/4
„ Mai-August	63 1/4	62 1/4
„ Sept.-Dezbr.	53 1/2	52 1/4
Leinöl		
„ März	80 1/4	80 1/4
„ April	79 —	79 —
„ Mai-Aug.	75 —	76 1/4
„ Sept.-Dez.	71 3/4	72 —
Rohzucker 88° loco	42 1/4	43 —
Zucker März	49 3/4	49 3/4
„ April	50 —	49 3/4
„ Mai-Aug.	50 3/4	50 1/4
„ Okt.-Jan.	36 3/4	35 1/4
Talg	78 —	78 —

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 2. März. (Schlußkurse.)

	1.	2.
Rüböl loko	32 3/4	— —
April	31 —	31 3/4
Mai	— —	— —
Rüböl Tend.: ruhig.		
Kaffee stetig	52 —	52 —

	1.	2.
Leinöl loko	39 3/4	— —
April	38 1/2	39 1/4
Mai-Aug.	34 3/4	— —
Aug.-Sept	32 3/4	34 3/4
Leinöl Tend: flau.		

Wetter: Schön.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 2. März. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	1. per 50 kg			2 per 50 kg		
Weizen per April	11 78	— —	willig	11 82	— —	fest
„ „ Mai	11 64	— —		11 73	— —	
„ „ Okt.	10 95	— —		10 92	— —	
Roggen per April	10 35	— —	willig	10 46	— —	fest
„ „ Okt.	9 04	— —		9 12	— —	
Hafer per April	9 93	— —	willig	10 05	— —	fest
„ „ Okt.	8 26	— —		8 38	— —	
Mais per Mai	8 67	— —	willig	8 82	— —	fest
„ „ Juli	8 57	— —		8 73	— —	
Kohlraps August	15 60	— —	ruhig	15 60	— —	ruhig

Wetter: Bewölkt.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 2. März (Anfangsbörse.)

	1.		2.	
Weizen per Mai	7/5 3/4	stetig	7/6 1/4	stetig
„ Juli	7/4 1/4		7/5 1/4	
Mais per Mai	6/—	ruhig	6/1 1/4	ruhig
per Juli	5/8 3/4		4/4 1/4	

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Bittie;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

SULIMA Cigaretten
ESPRIT
Lieblingsmarke der feinen Welt. 5 Pf. p. Stück
20062

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser
20741

Haarausfall! Schuppen das Beste Dr. Kuhn's Brennessel-Haarwasser 2.20 u. 1.10, gibt langes, volles Haar. Franz Kuhn, Kronenpark. Nürnberg. Hier: R. Doppelmayr, F 2, 9a. 21060

Deutsche Aktiengesellschaften und ausländische Papiere.

Wochenkurszettel.

Mannheim, 2. März 1912.

(Mitgeteilt von der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, A.-G.)

Aktien.	1.	23.
Alum.-und-Industrie	234.1/2	234.—
Bergmanns Elektrizitäts	194.1/2	199.75
Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik	176.1/2	176.75
Bruchsaler Maschinenfabrik	382.75	385.—
Delmenhorster Linoleum	315.50	321.—
Deutsch. Gold- und Silbersch.-Anst.	1040.-	1018.75
Deutsch-Atlantische Elektrizitäts	182.10	182.1/4
Deutsche Waffen- u. Munition	415.75	416.—
Dynamite Trust	186.—	185.1/2
Eschweiler Bergwerks	169.—	173.—
Felten & Guilleaume	160.—	162.—
Ges. f. elektr. Unternehmungen	181.50	183.1/4
Hartmann Maschin.-Fabrik	155.25	158 3/4
Hedwigshütte	140.90	139.1/4

Aktien.	1.	23.
Hohenlohe Bergwerks	190.75	200.—
Holzverkohlungs Konstanz	291.—	292.60
Mainzer Aktienbrauerei	200.—	200.—
Mannesmann-Röhrenwerke	212.60	215.60
Mitteldeutsche Gummifabr. Peter	141.50	140.80
Moenus Maschinenfabrik	366.20	367.—
Orenstein & Koppel	207.1/2	210.—
Patzenhofer Brauerei	238.1/4	242 —
Pfefferberg	196.75	196.75
Rombacher Hütten	174.90	177.50
Schubert & Salzer	338.3/4	343.—
Schultheiß	—.—	258.—
Stöhr Kammgarn-Spinnerei	161.90	165.25
Tucher Brauerei	—.—	259.80
Berliner Kindlbrauer.	245.—	248.50
Schlinck u. Co. Hamb.	232.—	235.—

Proz.	Kurs vom	1.	23.
3 1/2	Oesterr. Silber-Rente	93.30	93.70
3	Ungar. Gold-Anleihe Eisernes Tor	75.—	75.50
4 1/2	Ungar. Kronen-Rente von 1897	78.80	79.
4 1/2	Russen von 1905	100.30	100.40
4	Russische Goldanleihe von 1894	—.—	—.—
4	Polnische Pfandbriefe	93.90	93.80
5	Argentinier von 1909 in Gold	—.—	101.80
5	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe	72.90	73.10
5	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe von 1908	100.80	100.60
4 1/2	Chilenische Anleihe von 1905 in Gold	92.70	92.50

Proz.	Kurs vom	1.	23.
6	Chinesen von 1895	—.—	104.50
5	Chines. St.-Eisenb.-Anl. (Tientsin-Pukow) v. 1908	98.30	99.70
5	Griechen von 1881 (1,60 %)	57.50	56.80
5	Griechische Mon. Anleihe (1,75 %)	53.60	—.—
6	Rumänier von 1903	101.40	101.10
4	Rumänier von 1903	92.—	91.60
5	Sao Paulo Gold-Anleihe von 1908	100.50	101.35
4	amort. Serben von 1895	86.20	86.70
4 1/2	Siamesische Anleihe	96.80	97.—
4	Türken von 1908	81.—	81.90
4 1/2	Bukarester Stadt-Anleihe von 1898 kleine St.	97.60	—.—
6	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1891	108.75	108.60
5	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1909	100.10	100.40
4 1/2	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1888	—.—	—.—
4	Lissaboner Stadt-Anleihe von 1886	79.60	80.20
4	Moskauer Stadt-Anleihe kleine St.	—.—	—.—
5	Rio de Janeiro Gold-Anleihe v. 1909	101.—	100.90
4	Böhmische Nordbahn Gold-Prt.	95.60	95.30
4	Dux-Bodenbacher Gold-Prt.	—.—	94.50
4	kais. Elisabeth-Bahn-Prt.	96.—	96.10
4	Ferdinand Nordbahn-Prt.	—.—	—.—
4	Franz Josefsbahn-Prt.	—.—	—.—
4	Kaschau Oderberg Gold-Prt.	96.50	—.—
4	Oesterreichische Lokalbahn-Prt. von 1887	93.90	93.50
3	Oesterreichische Staatsbahn-Prt. von 1895	75.90	75.90
5	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	99.50	100.—
4	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	80.40	80.50
4	Kronpr. Rudolfsbahn (Salzkammergutbahn) Prt.	96 —	96.—
4	Unger. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 105 %	98.—	92.50
4 1/2	Ungar. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 100 %	92.50	97.40
4	Kursk-Kiew-Eisenbahn-Prt. (gar.)	—.—	89.70
4	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. (gar.)	89.20	89.50
4 1/2	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. von 1911	96.60	97.—
4	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenbahn-Prt. (gar.)	88.30	—.—
4 1/2	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenb.-Prt. v. 1909	97.40	97.90
4	Russische Südostbahn-Prt. (gar.)	88.30	88.60

Proz.	Kurs vom	1.	23.
4	Russische Südwestbahn-Prt. (gar.)	88.40	89.40
3	Transkaukasische Eisenbahn-Prt. (gar.)	—.—	—.—
4	Warschau-Wiener Eisenbahn-Prt. (gar.)	—.—	—.—
4	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. (gar.)	89.80	90.90
4 1/2	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. von 1909	—.—	101.60
4 1/2	Anatolier (gar.)	97.30	97.30
4 1/2	Anatolier Erg.-Netz	97.20	97.30
4	Italienische Mittelmeer Gold-P.	—.—	—.—
3	Macedonier	60.40	66.80
3	Portugiesische Eisenbahn-Prt. von 1886	78.90	79.75
4	Central Pacific I. Ref. Mtg. Bds.	96.80	96.70
5	Denver u. Rio Grande Rf., rückzahlb. 1955	95.10	—.—
4	Illinois Central Bonds rückzahlb. 1953	99,50	99.50
4	Missouri Pacific Bonds v. 1905 rückzahlb. à 102 1/2	73.80	73.90
4 1/2	Nat. Railroad of Mexico Bonds rückzahlb. 1926	101.30	101.10
4	Northern Pacific Prior-Lien Bonds	101.25	101.—
3 1/2	Pennsylvania Bonds (i. Akt. konv.)	97.30	97.20
6	St. Louis u. San Francisco Bonds rückzh. 1919	—.—	—.—
5	St. Louis u. San Francisco Bonds	88.50	88.70
4	Union Pacific I. Mtg. Bonds	102.—	102.—

Shares.	1.	23.
Brakpan Mine	2 3/4	2 11/16
Modderfontein	10 5/16	10 5/16
Westrand cons.	8sh0d	8sh3d
Welhuter Gold Mine	1 1/8	1 1/8
Crown Mine	6 5/16	6 1/4
Eldorado Banket	2 5/16	1 7/8
Giant Mine	1 27/32	2 1/8
Globe & Phönix	1 19/32	1 19/32
Tanganyika	2 11/32	2 19/32
Zambesia Exploration	19/32	3/4
Jagersfontein	6 9/16	6 19/32
Boorspoed Diamond	3/4	7/8

Shares.	1.	23.
Consol. Mines Select.	8sh 3d	7sh9d
Mozambique	23s. 0d	28sh9d
Transvaal Coal Trust	1 15/16	1 3/4
Transvaal Cons. Land	1 3/16	1 1/8
Abosso Gold Mining	1 3/16	1 7/16
Ashanti Goldfields	1 5/8	1 5/16
Fanti Consol	12sh6d	11sh0d
Fanti Mine	2sh9d	2sh0d
Amalgamated Gold Coast	1 11/16	1 3/4
Taquah Mine & Explor.	1 1/16	1 3/16

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H, Hamburg 36. Fernsprecher: Gruppe III, No. 3020 u. 3021. Hohe Bleichen 28. Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Hamburg, 2. März 1912.

Gegen Wochenschluß war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen:

für	Nachfrage %	Angebote %
Afrikanische Kompagnie	96	99
Agu Pflanzungs-Gesellschaft	—	93
Carl Bödicker & Co.	126	129
Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft vorm. F. Crloff u. Co.	165	185
British Central-Afrika sh	10/9	11/3
Central-Afrikanische Bergwerks-Ges.	63	68
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft,	126	—
Compagnie Française des Phosphates de l'Océanie (Makatea) p. Stück Frs.	950	1050
Debundscha-Pflanzung	110	115
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	92	—
Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	140	145
Deutsche Handels- u. Plantagen-Gesellschaft Genußscheine per Stück	Mk. 1310	Mk. 1360
Deutsche Holz-Gesellschaft für Ostafrika	—	—
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	84	88
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	98	—
Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika	540	570
Deutsche Samoa-Gesellschaft	54	59
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Ges.	161	165
Deutsche Togo-Gesellschaft	96	99
Deutsch-Englische Ostafrika-Kompanie	—	—
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	171	173
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges., Vorzugs-Aktien	M. 10.—	—
Deutsch-Westafrikanische Handels-Ges.	97	101
German South West-Afrika Diamond Investment Co.	M. 2.—	M. 4.—

für	Nachfrage %	Angebote %
Gideon-Schürf- und Handels-Ges.	68	73
Jaluit-Gesellschaft-Aktien	342	347
dto. Genußscheine, p. Stück	M. 3200	M. 3260
Kaffee-Plantagen Sakare, Stamm-Akt.	—	—
dto. dto. Vorzugs-Akt.	60	65
Kamerun Kautschuk Co.	83	86
Kaolo Land- und Minen-Gesellschaft	37	39
Kaukasib Diamant Gesellschaft m. b. H. per Stück	M. 900	M. 1000
Kautschuk-Pflanzung Meanja	73	78
Kironda Goldminen-Gesellschaft	132	136
Kolmanskop Diamond-Mines (Südwestafrika) per Stück	M. 36.—	M. 37.—
Kpeme Pflanzungs-Ges., Stamm-Anteile	—	—
dto. dto. Vorzugs-Anteile	—	—
Molive Pflanzungs-Gesellschaft	94	98
Nama Land Schürf u. Guano Syndicat	—	450
Neu Guinea Kompanie, Stamm-Anteile mit Genußscheinen	82	—
Neu Guinea Kompanie, Vorzugs-Anteile mit Genußscheinen	129	132
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. A (abz. fehl. Einzahlung von 25%)	M. 80	M. 90
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. B (Genußscheine), per Stück	M. 5.—	M. 8.—
Ostafrikanische Kompanie	98	101
Ostafrika-Kompanie (abz. fehlend. Einzahl.)	—	38
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	5	8
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Anteile	M. 91	M. 93
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Genußscheine, per Stück	M. 62	M. 63

für	Nachfrage %	Angebote %
Junge Pacific Phosphate-Akt		
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien per Stück	£ 5 3/4	£ 5 7/8
Pacific Phosphate Co., junge per Stück	£ 2 1/2	£ 2 7/8
Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft Anteile	184	185
„ „ Genußsch.	M. 164	M. 167
Sisal-Pflanzungs-Gesellschaft	185	—
Sisal Agaven-Gesellschaft	170	—
South African-Territories, Londoner Usance, per Stück	£ 5/9	£ 6/3
South East Afrika Co. Londoner Usance per Stück	3/0	2/3
South West Africa Co., Londoner Usance, per Stück	30/3	30/9
South West Africa Co., Deutsche Usance	153	156
Gesellschaft Süd-Kamerun, Lt. A	105	115
dto. dto. Genußschein. p. St.	M. 90.—	M. 100
Südwestafrikanische Schäferei-Gesellschaft mit Genußscheinen	65	75
Upper Egypt Irrigation Co.	57	62
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, St.-Ant.	40	45
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	83	88
Vereinigte Diamant-Ges. Südwestd. m. b. H., Antl.	51	54
Weiß de Mellon, Antl.	M. 140	M. 170
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	82	86
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Stamm-Aktien	220	224
Windhuker Farm-Gesellschaft	155	—

MARCHIVUM

Täglicher Eingang
von
Frühjahrs-Neuheiten
C 1, 1 **Kurt Lehmann** Tel. 7050
Erstes Spezialgeschäft für Damenkonfektion. 19589

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 3. März 1912
II. Gastspiel des Direktors
Konrad Dreher
mit seinem Ensemble vom Union-Theater in München.

Wann der Auerhahn balzt

Posse mit Gesang in 5 Bildern von F. Antony. Musik von Franz Ziegler. Für Süd-Deutschland bearbeitet von Konrad Dreher. Inszeniert von Direktor Konrad Dreher. Musikalische Leitung: Kapellmeister Dr. Oskar Kapp.

1. Bild: Der falsche Bammberger!

Drexler, Rentier	Konrad Dreher
Stasi, seine Frau	Minna Lindner
Luise, deren Tochter	Irene Belisch
Franz Bammberger	Willy Hampl
Fritz Wagner, Ingenieur	Kurt Hartl
Frau Hirschbauer	Anni Bery
Frau Haberl	Amalie Leidhold-Sigler
Frau Moser	Fanny Tubes
Ein Briefträger	Franz Hartlauf
Rosner, Wildprethändler	Kurt Hartwig
Betti, Dienstmädchen	Elisabeth Pallesko
Madame Leblance	Klara Lang
Herr Pomeisl	Viktor Klein
Herr Meier	Eugen Vogt

2. Bild: Weidmannsheil!

Drexler, Hausbesitzer u. Mitglied des Jagdvereins „Wann der Auerhahn balzt"	Konrad Dreher
Stasi	Minna Lindner
Luise	Irene Belisch
Franz Bammberger	Willy Hampl
Fritz Wagner	Kurt Hartl
Julie Lust, Buchhalterin	Josefine Biera
Herr Jßling, Photograph	Franz Heilburg
Herr Hirschbauer (Mitglied des Jagdvereins „Wann der Auerhahn balzt")	Joseph Kießlich
Herr Haberl (Mitglied des Jagdvereins)	Karl May
Herr Petermeier (Mitglied des Jagdvereins)	Josef Klein
Herr Moser (Mitglied des Jagdvereins)	Karl Weber
Frau Moser	Fanny Tubes
Frau Hirschbauer	Anni Bery
Frau Petermeier	Marthé Glerond
Pointner, Bürgermeister von Kachelhausen	Fritz Fuchs

3. Bild: In der Ausstellung!

Drexler	Konrad Dreher
Stasi	Minna Lindner
Luise	Irene Belisch
Franz	Willy Hampl
Fritz Wagner	Kurt Hartl
Julie	Josefine Biera
Hirschbauer	Josef Kießlich
Frau Hirschbauer	Anni Bery
Herr Petermeier	Josef Klein
Frau Petermeier	Marthé Glerond
Herr Moser	Karl Weber
Frau Moser	Fanny Fuchs
Herr Haberl	Karl May
Frau Haberl	Amalie Leidhold-Sigler
Herr Jßling	Franz Heilburg
Pointner	Fritz Fuchs
Der Loser Toni	Karl Neumeier
Sepp	Hans Hanus
Der Huberbauer	Ludwig Nachbaur
Madame Leblance	Klara Lang

Gäste der Ausstellung, Verkäufer, Kontrolleure.

4. Bild: Im Kinematographentheater!

Drexler	Konrad Dreher
Hirschbauer	Josef Kießlich
Huberbauer	Ludwig Nachbaur
Toni	Karl Neumeier
Sepp	Hans Hanus
Pointner	Fritz Fuchs
Billeteur	Georg Blank
Ein Gendarm	Josef Ettlinger
Ein imposanter Herr	Viktor Groß

Publikum

5. Bild: Ein Kesseltreiben!

Drexler	Konrad Dreher
Stasi	Minna Lindner
Luise	Irene Belisch
Franz	Willy Hampel
Fritz	Kurt Hartl
Hirschbauer	Josef Kießlich
Pointner	Fritz Fuchs
Toni	Karl Neumeier
Sepp	Hans Hanus
Huberbauer	Ludwig Nachbaur
Bammberger, Fabrikant aus Salzburg	Josef Rieder
Die Ciezfrau	Mimi Scheff
Juli	Josefine Biera
Betti	Elisabeth Pallesko

Die kinematographischen Aufnahmen von der Firma Wilhelm Sensburg, München.

Kassenöff. 7 Uhr Anf. ½8 Uhr Ende n. ½10 Uhr

Nach dem 2. Bilde findet eine Pause von 15 Min., nach dem 4. Bilde eine kürzere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise

Neues Theater im Rosengarten
Montag, den 4. März 1912:
Gastspiele Konrad Dreher
Zum ersten Male
Der Nachtwandler
Anfang 8 Uhr.

Trinkt Naturwein
Bezugsquelle: Oberes Rheinufer 33
Telephon No. 431
RAIFFEISEN-KELLEREI B. Schneider
Ludwigshafen a. Rh. 21649

Möbel in einfacher und besserer Ausführung, unter Garantie für solide Arbeit.

Größte Auswahl
Mäßige Preise
- Reelle Bedienung - 21983

W. Landes Söhne, Q 5, 4
Größtes Ausstellungshaus am Platze für kompl. Wohnungs-Einrichtungen.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Sonntag, den 3. März 1912.
Im Abonnement:
7. Dichter- und Tondichter-Matinee
Politische Lyrik
Leitung: Schriftsteller Julius Bab aus Berlin
Kassenöffg. 10¾ Uhr Anf. 11½ Uhr Ende 12¾ Uhr
Ermäßigte Eintrittspreise.

Sonntag, den 3. März 1912.
34. Vorstellung im Abonnement D.

Der Rosenkavalier

Komödie für Musik in drei Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal. Musik v. Richard Strauß. Regie: Ferd. Gregori. — Dirigent: Artur Bodanzky

Personen:

Die Feldmarschallin Fürstin Werdenberg	Rose Kleinert
Der Baron Ochs auf Lerchenau	Wilhelm Fenten
Octavian, genannt Quinquin, ein junger Herr aus großem Haus	Lilly Hafgren Waag
Herr von Faninal, ein reicher Neugeadelter	Karl Marx
Sophie, seine Tochter	Else Tuschkau
Jungfer Marianne Leitmetzerin, die Duenna	Mrg. Beling-Schäfer
Valzacchi, ein Intrigant	Max Felmy
Annina, seine Begleiterin	Jane Freund
Ein Polizeikommissar	Joachim Kromer
Der Haushofmeister bei der Feldmarschallin	Alfred Landory
Der Haushofmeister b. Faninal	Hugo Schödl
Ein Notar	Hugo Voisin
Ein Sänger	Friedrich Bartling
Ein Gelehrter	Louis Reifenberger
Ein Flötist	Paul Richter
Ein Friseur	Alexander Kökert
Dessen Gehilfe	Jenny Hotter
Eine adelige Witwe	Elise de Lank
Drei adelige Waisen	Else Wiesheu, Luise Striebe, Johanna Rebe
Eine Modistin	Therese Weidmann
Ein Tierhändler	Georg Nieratzky
Ein Wirt	Alfred Landory
Vier Lakaien der Marschallin	Georg Maudanz, Aloys Bolze, Hermann Trembich, Adolf Karlinger
Vier Lakaien des Baron Ochs	Heinrich Füllkrug, Heinrich Brentano, Karl Zöller, Karl Stamm
Leiblakai des Baron Ochs	Robert Günther
Vier Kellner	Wilhelm Burmeister, Hans Bambach, Franz Bartenstein, Hans Brouwers
Der Neger	Eva Nehr

Läufer, Haiducken, Küchenpersonal, ein Arzt, Gäste, zwei Wächter, vier kleine Kinder. Verschiedene verdächtige Gestalten. — Ort und Zeit der Handlung: Wien, in den ersten Jahren der Regierung Maria Theresias.

Kassenöffn. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende 9 Uhr

Nach dem 1. und 2. Aufzuge größere Pausen.

Hohe Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, 4. März 1912. 33. Vorstellg. i. Abonn. B
Die Jungfrau von Orleans.
Anfang 7 Uhr.

Pianos
von **425** Mk. an. 18143
Pianos zur Miete
pro Monat von **6** Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux.

Hotel Pfälzer Hof
(Paradeplatz) 20620
Vornehmes Familien-Restaurant.
Inhaber: Max Walter.

Wiener Café Imperial
Familien-Café I. Ranges
Sonntag, den 3. März, abends
Künstler-Konzert
Erstklass. Salonmusik. 21982

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal
Sonntag, den 3. März 1912, abends 8 Uhr
Großes
: Militär-Konzert :
ausgeführt von der
Kapelle des Großh. Hess. Garde-Dragoner-Regts. Nr. 23 aus Darmstadt
Leitung: Kgl. Musikmeister Alb. Mittelstädt.

Programm:

I.

1. Kommandeur-Marsch	Meister
2. Ouverture z. Op. „Zampa"	Herold
3. Fantasie a. „Das Nachtlager von Granada"	Kreutzer
4. Czardas	Raschdorf
5. Intermezzo u. Barcarole a. „Hoffmanns Erzählungen"	Offenbach
6. An der schönen blauen Donau, Walzer	Strauß.

Pause.

II.

7. Ouverture z. Op. „Der Barbier von Sevilla"	Rossini
8. Fantasie a. „La Traviata"	Verdi
9. Die Fantom Brigade „Ein Traumbild"	Myddleton
10. Eternelle Joresse, Valse lento	Ganne
11. Berlin bei Nacht, Humor. Potpourri	Lincke
12. Viribus unitis, Marsch	Kral

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung abends ½8 Uhr.
Eintrittspreise: Tageskarten 50 Pfg. Dutzendkarten Mk. 5.—.

Kartenverkauf: in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Rathaus N 1), in der Zeitungshalle am Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. In Ludwigshafen beim Verkehrsverein, Ludwigsplatz 7, Jakob Batteiger, Zigarrengeschäft, Ludwigstraße 6 und Gustav Renner, Zigarrengeschäft, Bismarckstraße 164. In Heidelberg bei L. Knobland Wwe, Hauptstraße..., Sofienstraße 15.

Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßigen Einlaßkarten zu 10 Pfg. zu lösen. 444

Konditorei Fried. Gmeiner
mit elektrischem Betrieb (21201
empfiehlt sich für Einladungen und Festlichkeiten. Spezialität in Prinzesskranz. Täglich frische **Pralinés**, eigenes Fabrikat.
Telephon 3418. — Reissstrasse 1.

Atelier für Mädchengarderobe
G 7, 28. Telefon 5119.
Anfert. von Konfirmationskleidern in einfachster bis eleganter Ausführung, nach neuest. Modellen. Kinderkleider.

Casinosaal Dienstag, 5. März, 8¼ Uhr
Experimentalpsychologe und Dozent
LEO ERICHSEN
über
Gelöste und ungelöste Rätsel unseres Seelenlebens.
Vortrag mit hochinteressanten Demonstrationen. — Karten: 3, 2, 1 Mk. bei Ferd. Heckel und abends. 21887

Wir haben uns in Mannheim niedergelassen, Atelier:
:: Otto Beckstrasse 10. ::
Batz & Baumüller
ARCHITEKTEN
früher in den Meisterateliers von
Prof. Dr. Bruno Schmitz, Prof. Peter Behrens, Baurat Hch. Seeling u. a. — Berlin. 21893

Gebr. Perzina
Hof-Pianoforte-Fabrik
Schwerin i. M.
Filiale Mannheim, P 7, 1
Flügel und Pianinos
in jeder gewünschten Stylart.
Niederlage der Frankfurter Musikwerke-Fabrik J. D. Philipps & Söhne, A.-G. 18888
Duca **Vorsetzapparat** Ducanola.

Vermischtes

Junger Arzt wünscht die Bekanntschaft einer
Französin
(Lehrerin ausgeschl.), um sich in der franz. Konversation zu vervollkommnen. Gefl. Offert. unt. E. F. 14893 an die Exped. d. Bl.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 1
(a. Weinheimer Bahnh.)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick u. elegant
65893

Strickwolle
kaufen Sie billig und gut in bester Qualität bei uns. Anstricken von Strumpfwaren besorgen wir schnell und billig.
Bauer & Co.
G. m. b. H.
H 1, 17 Marktstr. H 1, 17
u. Lindenhof, Gontardstr. 40
— Rabatt! —
65519

Achtung!
Ia. prima ganz harte
Salami nach ital. Art,
feinster Anschnitt, pikanter Geschmack, delic. haltbare Dauerwurst. Fabriziert a. feinst., unters. Roß-, Rind- und Schweinefleisch. Konkurrenzloses Fabrikat! Ein Versuch führt zur dauernden Nachbestellung. Pfund 105 Pfg. ab hier Postkolli, Nachnahme.
A. Schindler, Wurstfabrik, Chemnitz i. S.

Entlaufen

Gut gezeichneter Fox, braun. Kopf, schwz. Seitenflecke, schwarzer Stumpfschwanz, geg. gut. Belohn. abzg. Lameystr. 5 part.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betr.

Das Schuljahr 1912/13 beginnt

Dienstag, den 16. April 1912.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre **schulpflichtigen Kinder** (geboren in der Zeit **vom 1. Mai 1905 bis einschließlich 30. April 1906**) zur Aufnahme in die Volksschule in den unten genannten Schulhäusern **angemeldet** werden.

Die **Anmeldung** erfolgt am

Dienstag, den 16. April 1912, morgens von 8—1 Uhr.

Anzumelden sind für:

L. 1.-Schule:	die Kinder aus dem Wohnbezirk 1	Wohndistrikt I
Friedrichsschule: (Quadrat U 2)	„ „ „ „ „ 2	Wohndistrikt I
M. 5.-Schule:	„ „ „ „ „ 3	Wohndistrikt I
Neckarschule: (Alphornstraße)	„ Knaben „ „ „ 4	Wohndistrikt II
Hildaschule: (Dammstraße)	„ Mädchen „ „ „ 4	Wohndistrikt II
Humboldtschule:	„ Kinder „ „ „ 5	Wohndistrikt II
Wohlgelegenschule:	„ „ „ „ „ 6	Wohndistrikt II
Mollschule: (Wespinstraße)	„ „ „ „ „ 7 u. 8	Wohndistrikt III
Schillerschule: (Emil Heckelstraße)	„ „ „ „ „ 9	Wohndistrikt III
Lindenhofschule:	„ „ „ „ „ 10	Wohndistrikt III
Käfertal-Schule:	„ „ „ „ „ 11	Wohndistr. IV
Waldhof-Schule:	„ „ „ „ „ 12	Wohndistr. V
Wilh. Wundschule:	„ Knaben „ „ „ 13	Wohndistr. VI
Germaniaschule: (Germaniastraße)	„ Mädchen „ „ „ 13	Wohndistr. VI
Feudenheim-Schule: (neues Schulhaus)	die Kinder „ „ „ 14	Wohndistr. VII

Wohnbezirk 1 (Oberstadt, Parkring und Mühlau I) umfaßt:

Die Quadrate A—D und L—O, Parkring, Luisenring (Nr. 1—8) und Hafenstraße (Nr. 1—3 u. 2—16) **bis Rheinstraße** und das **Gebiet zwischen Rhein und Mühlauhafen.**

Wohnbezirk 2 (Unterstadt-Ost u. Oststadtgebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße) umfaßt:

Die Quadrate P—U und das Gebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße, Friedrichsring von Nr. 26 ab.

Wohnbezirk 3 (Unterstadt-West, Jungbusch und Mühlau II) umfaßt:

Die Quadrate E—K, Jungbusch und das Gebiet zwischen Mühlauhafen und Neckar.

Wohnbezirk 4 (Neckarstadt-Süd) umfaßt:

Gebiet südlich der Riedfeldstraße und westlich der Alphornstraße (von Riedfeldstraße Nr. 33—115, von Alphornstraße Nr. 1—29).

Dazu kommt: Von Bezirk 5 das Gebiet westlich der Bürgermeister-Fuchsstraße (von Riedfeldstraße Nr. 64—100 und von Bürgermeister-Fuchsstraße Nr. 47—77);

ferner von Industriestraße Nr. 1—7 und Nr. 2.

Wohnbezirk 5 (Neckarstadt-Nord) umfaßt:

Gebiet nördlich der Riedfeldstraße, westlich der Alphorn- und Waldhofstraße, abzüglich des zu Bezirk 4 geschlagenen Gebiets westlich der Bürgermeister-Fuchsstraße, (von Riedfeldstraße Nr. 34—62, von Alphornstraße Nr. 31—53, von Waldhofstraße Nr. 41—61, von Bürgermeister-Fuchsstraße Nr. 48—76).

Wohnbezirk 6 (Neckarstadt-Ost) umfaßt:

Gebiet östlich der Alphornstraße und Waldhofstraße (von Alphornstraße Nr. 2—48 und von Waldhofstraße Nr. 1—39 und 2—70) mit Lange-Rötter- und Wohlgelegengebiet. Östliche Grenze: Preußisch-Hessische Bahn.

Wohnbezirk 7 und 8 (Schwetzingerstadt I und II und Oststadt I und II) umfaßt:

Das Gebiet zwischen Hauptbahn-Güterpark und Kaiserring—Kleinfeldstraße, sowie die Grenzstraßen —Friedrichsring (Nr. 1—24) und Haydn-, Wespin-, Weber-, Otto Beck-, Hilda- und Hebelstraße.

Wohnbezirk 9 (Schwetzingerstadt III, Oststadt III und Lindenhof-Süd) umfaßt:

Das Gebiet südöstlich der Kleinfeld-, Haydn-, Wespin- und Weberstraße, Gebiet südlich der Windeckstraße und Stephanienpromenade von Nr. 7 ab, ferner die Fabrikstation und Neckarauerstraße Nr. 101—287 und 102—230.

Wohnbezirk 10 (Lindenhof-Nord) umfaßt:

Das Gebiet des Lindenhofs nördlich der Windeckstraße.

Wohnbezirk 11 (Käfertal) umfaßt:

Die Vorstadt Käfertal von der Preuß.-Hess. Bahn ab.

Wohnbezirk 12 (Waldhof) umfaßt:

Die Vorstadt Waldhof.

Wohnbezirk 13 (Neckarau) umfaßt:

Die Vorstadt Neckarau.

Wohnbezirk 14 (Feudenheim) umfaßt:

Die Vorstadt Feudenheim.

Wird die Abgrenzung zweier anstoßenden Bezirke durch eine Längsstraße gebildet, so ist als Grenzlinie jeweils die Mitte der Straße anzunehmen.

Bei der Anmeldung sind sowohl **für die hier geborenen** wie für die **auswärts geborenen** Kinder **Impf- und Geburtsschein** vorzulegen.

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen.

Die auf Ostern schulpflichtig werdenden Kinder, welche erst kommenden Herbst in die **Höhere Mädchenschule** oder in ein **Privat-Institut** eintreten sollen, sind **Freitag, den 12. April, morgens von 8—12** Uhr auf der Rektoratskanzlei namhaft zu machen.

Kinder, welche nach dem **30. April 1905 geboren sind, dürfen unter keinen Umständen zum Schulbesuch zugelassen werden.**

Kinder, welche wegen **körperlicher oder geistiger Gebrechen** (Taubstumme, Blinde, Geistesschwache, Epileptiker, Krüppelhafte) gemäß § 3 des Schulgesetzes vom Besuch der **öffentlichen Schule entbunden** werden sollen und solche Kinder, welche wegen **Schwächlichkeit** gemäß § 2 des Schulgesetzes auf 1 Jahr zurückgestellt werden sollen, sind unter Beachtung der in unserer besonderen Bekanntmachung über „Entbindung vom öffentlichen Schulbesuch und Zurückstellung der Schulanfänger" angeführten Gesichtspunkte am **13. April morgens von 8—12 Uhr beim Volksschulrektorat** (Friedrichsschule U 2, Eingang gegenüber U 1) vorzustellen bezw. namhaft zu machen. Nach den Bestimmungen des neuen Schulgesetzes sind alle Kinder ausnahmslos 8 Jahre schulpflichtig. Zurückgestellte Kinder werden dementsprechend 1 bezw. 2 Jahre später als ihre Altersgenossen aus der Volksschule entlassen. Kinder, welche in früheren Jahren zurückgestellt wurden und seither noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am **16. April, morgens von 8—1 Uhr,** je nach der Lage der Wohnung, **in einem der oben genannten Schulhäuser** zum Schulbesuch angemeldet werden. Bei der Anmeldung sind die **Zurückstellungsscheine** vorzulegen. Sofern diese Kinder noch nicht aufnahmefähig erscheinen, muß **auf den 13. April,** wie oben angegeben, um weitere Zurückstellung auf 1 Jahr beim Rektorat nachgesucht werden.

Eltern oder deren Stellvertreter seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in der hiesigen Volksschule keine **Schiefertafeln mehr, sondern ausschließlich Schreibhefte** verwendet werden.

Mannheim, den 1. März 1912.

Das Volksschulrektorat:

Dr. Sickinger. 461

A. Schaaffhausen'scher Bankverein.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

auf

Dienstag, den 2. April 1912, vormittags 11 Uhr

in unser Geschäftslokal in Köln, Unter Sachsenhausen Nr. 4, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, des Geschäftsberichtes der Direktion und des Berichtes des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Wahl zum Aufsichtsrat.

Eintrittskarten und Stimmzettel erhalten diejenigen Aktionäre, welche sich entsprechend dem § 24 Absatz 2 des Statuts bei einer der nachverzeichneten Stellen legitimieren:

bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** in Köln und Berlin, sowie dessen übrigen Niederlassungen in Bonn, Charlottenburg, Clevo, Crefeld, Cöpenick, Duisburg, Dülken, Düsseldorf, Emmerich, Godesberg, Grevenbroich, Kempen, Moers, Neuss, Neuwied, Odenkirchen, Potsdam, Rheydt, Ruhrort, Schmargendorf, Schöneberg, Steglitz, Viersen, Wesel;

bei der **Dresdner Bank** in Dresden und Berlin, sowie deren Niederlassungen in Augsburg, Bremen, Breslau, Bückeburg, Cassel, Chemnitz, Detmold, Frankfurt a. Main, Fürth, Hamburg, Hannover, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Plauen i. V., Wiesbaden, Zwickau i. S.;

bei der **Mittelrheinischen Bank** in Koblenz, Duisburg und Metz;

bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe** in Posen und Königsberg;

bei der **Rheinischen Bank** in Essen, Duisburg und Mülheim a. d. Ruhr;

bei der **Vereinsbank in Hamburg,** Hamburg;

bei der **Westfälisch-Lippischen Vereinsbank, Aktiengesellschaft** in Bielefeld, Detmold, Herford, Lemgo, Minden;

sowie bei den Bankhäusern:

Hermann Bartels in Hannover,
Philipp Ellmeyer in Dresden,
E. Heimann in Breslau.

Köln, im Februar 1912.

Die Direktion.

§ 24 Absatz 2 des Statuts lautet:

„Wer sein Stimmrecht ausüben will, muss spätestens am siebenten Tage vor dem Tage der Generalversammlung seine Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, im letzteren Falle mit Angabe der Nummern der Aktien, bei der Gesellschaft bis nach stattgehabter Generalversammlung hinterlegen oder sich der Direktion gegenüber in einer ihr genügend erscheinenden Weise über den Besitz seiner Aktien und die Fortdauer solchen Besitzes bis nach stattgehabter Generalversammlung legitimieren."

Bei den oben genannten Berliner Anmeldestellen können statt der Aktien die mit Nummern-Verzeichnis versehenen Depotscheine der Bank des Berliner Kassen-Vereins über die Aktien hinterlegt werden. 2990

Kaufmann mit eigenen Mitteln u. verzügl. Ref. sucht für glänz. rent. best eingeführt. Unternehmen (G. m. b. H.) **stillen Teilhaber** mit ca. 20 Mille. 10—15% Divid. garantiert. Angeb. erb. u. Nr. 14578 an die Expedition ds. Bl.

Aufklärungen für **Erfinder** 36 Seiten kostenfrei u. franco

Th. Bues
Patentbüro, Frankfurt 5 a. M.
Pariser Hof. Tel. 1 3965
(Verbandsmitglied).
Gewissenhafte Erledigung.

Hch. Rhein.
60776

Offerten

unter Chiffre ... befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, **selbst bei kleinen Anzeigen,** wie Gesuchen und Angeboten aller Art, der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. — Den Inserenten erwachsen hierdurch auch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Blätter und strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden den Inserenten uneröffnet zugestellt) sowie eine Ersparnis an **Kosten, Zeit und Arbeit.**

MANNHEIM
Planken O 4, 6

11618

Bekanntmachung.

Aus der **Seligmann, Julie und Leopold Ladenburg'schen Stiftung und ihren Zustiftungen** sind pro 1912 und am 2. Januar 1913 Stiftungspreise im Gesamtbetrag von 3967 ℳ 16 ₰ verfügbar und zwar auf den 10. und 11. Mai je 585 ℳ 78 ₰, auf 30. Mai 300 ℳ, auf 15. Juni 675 ℳ 72 ₰, auf 19. Juni 675 ℳ, auf 21. Juni 900 ℳ, auf 8. Juli 500 ℳ, auf 10. Juli 350 ℳ, auf 16. Juli und auf 8. September je 200 ℳ, auf 19. September 500 ℳ, auf 9. Dezember 1400 ℳ, auf 16. Dezember 875 ℳ, auf 2. Januar 1913 700 ℳ.

Diese Preise werden in ganzen oder in Teilbeträgen solchen bedürftigen Familien oder ledigen männlichen oder weiblichen Personen, ohne Unterschied der Religion verliehen, welche durch unverschuldetes Unglück ins Elend geraten sind und mindestens 6 Jahre lang ununterbrochen in Mannheim gewohnt haben. Dagegen können Personen, welche dauernd aus öffentlichen Kassen Unterstützung beziehen, keine Berücksichtigung finden. Hinsichtlich der Preisverteilung von 900 ℳ am 21. Juni 1912 tritt außer den obengenannten Bestimmungen die weitere hinzu, daß solche Bewerber, welche dem Kaufmannsstande angehören, in erster Reihe berücksichtigt werden sollen.

Bewerbungen um obige Preise wollen unter Anschluß etwaiger Zeugnisse bis 20. März 1912 bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden. 450

Mannheim, den 26. Februar 1912.

Stiftungskommission der Seligmann, Julie und Leopold Ladenburg-Stiftung:
von Hollander.

Gögele.

Läden

P 6, 20, Ladenlokal
gegen 200 qm, allererste Lage, Eckhaus, zu jedem erstklassigen Geschäftszweck geeignet, für prompt oder später, ganz od. geteilt, zu vermieten. Anfragen an **M. Marum, G. m. b. H., Hafenstrasse 21.** 26066

Hunde-Ausstellung

Sonntag, 3. März von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr in den Hallen des städt. Schlacht- und Viehhofes.

Noch nie dagewesen!

cir. 900 Hunde darunter Kollektion im Werte von 30000 Mark.

Ehrenpreise von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog Friedrich von Baden, Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden und der Hauptstadt Mannheim.

Versäumen Sie nicht diese Ausstellung zu besuchen. Nie wieder wird voraussichtlich etwas ähnliches geboten. 68615

Eintritts-Preise Vormittags 1.— Mk. Nachmittags 50 Pfg.

Kriegsmarine-Ausstellung

im Ballhaus in Mannheim am 16. März — 8. April geöffnet von 10—1 u. 2—7 Uhr, jeden Sonntag, Dienstag und Freitag bis 10 Uhr abends.

Vertreten sind u. a. alle Kriegsschiffsklassen in prächtigen, künstlerisch ausgeführten Modellen, alle Seekriegswaffen in kriegsbrauchbarem Zustande (Torpedos, Seeminen, Schnellladekanonen, Maschinenwaffen, Riesengeschosse pp.) auch völkerkundliche Gegenstände aus den Kolonien usw.

Die Maschinengewehre werden im Schnellfeuer vorgeführt.

Eintrittspreis: 50 Pf. Kinder unter 10 Jahre 25 Pf. Arbeiter nebst Frauen 25 Pf. (durch Vermittlung der Arbeitgeber).

Täglich mehrere Führungen und Vorträge. Hauptvortrag 5 Uhr, jeden Sonntag, Dienstag und Freitag auch 9 Uhr abends durch Herrn Kapitänleutnant Mumm über: **„Verwendung und Wirkung der Seekriegswaffen in der modernen Seeschlacht".**

Es ladet ein: 68612

Deutscher Flottenverein
Ortsgruppe Mannheim.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Gattin und Mutter erwiesene Anteilnahme sagen herzlichen Dank. 14848

Josef Ziegler
Familie Schneider
Familie Holzmann.

Wirtschaften

Kautionsfähige Zäpfler
gesucht für eine Wirtschaft in der Schwetzingerstraße. Näheres unter Nr. 68581 durch die Exped. ds. Bl.

Für die Wirtschaft „Zum fidelen Bauer"
Ecke der Windmühl- u. Augartenstr. suchen wir per 1. April d. J. tüchtige
Wirtsleute.
Bürgerbräu
Ludwigshafen a. Rh.

Weinwirtschaft.
Zur baldigen Uebernahme eines zugkräft. Weinrestaurants wird unter günstigen Bedingungen ein tüchtiger Wirt gesucht. Das Geschäft eignet sich auch für eine alleinstehende Frau. Offerten unt. Nr. 14676 nimmt die Exped. ds. Bl. entgegen.

Sportliche Rundschau.

* **Eine Kraftwagenkonkurrenz auf dem Eise des Christianiafjords** veranstaltete der Automobilklub von Christiania. Es wird darüber berichtet: Auf dem außerordentlich starken Eis des Christianiafjords fand eine vom dortigen Automobilklub veranstaltete internationale Konkurrenz statt, um die Anwendbarkeit von Kraftwagen auf dem Eise zu studieren. Die Bahn auf dem Eise bildete eine Ellipse, die eine Länge von elf Kilometer hatte. 28 Wagen nahmen je nach der Größe in drei Klassen an dem Wettbewerb teil. Die fünf schwächsten Maschinen führten den Lauf in der besten Zeit aus. Den ersten Preis erhielt 16 PS-Benz-Wagen, der 8 Minuten 27⅘ Sekunde brauchte. Zweiter wurde Clement-Bayard in 29 Minuten 9⅘ Sekunden. Die ersten Wagen zweiter Klasse kollidierten, einer wurde umgeworfen; dabei wurden mehrere Personen verletzt. Aus Furcht vor weiteren Unglücksfällen, die sich bei der großen Menschenmenge um die Bahn herum leicht durch Ausgleiten der Wagen ereignen konnten, wurden die Läufe abgebrochen, um später ohne Zulassung vom Publikum durchgeführt zu werden.

Rasenspiele.

* **Auf dem „1903er" Sportplatze in Ludwigshafen** findet am kommenden Sonntag, den 3. März das einzige erstklassige Treffen statt zwischen den 1. Mannschaften der Ludwigshafener Fußballgesellschaft „1903" und der Stuttgarter „Union". Da in Mannheim nur ein Verbandsspiel (Protestspiel) stattfindet, so ist dem wirklich sportliebenden Publikum Gelegenheit geboten, in unserer Nachbarstadt Ludwigshafen ein wirklich faires und erstklassiges Spiel zu sehen.

J. M. **Feierlicher Empfang des neuen Ostkreismeisters in Fürth i. B.** Welch große Begeisterung in Fürths Mauern für den Fußballsport herrscht, bewies am Sonntag der Empfang der aus München zurückkehrenden, durch seinen Sieg zum Ostkreismeister gewordenen Sp.-Vg. Fürth. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge erwartete am Bahnhof und dessen Umgebung das Eintreffen des Zuges und begleitete alsdann den neuen Meister unter Klängen der Regimentskapelle und bei Fackelschein in sein Heim.

Sicherste Damenbekleidungs- und Zuschneide Fachlehranstalt von
Szudrowicz & Doll
Breitestr. F 1, 3.
Garantiert vollständiges Erlernen der sämtlichen Damen- und Kindergarderoben in der denkbar kürzesten Zeit.

Moderne, elegant sitzende Schnittmuster nach Maß.

MARCHIVUM

Eine Vergrösserung vollständig umsonst

erhalten Sie bei jeder Aufnahme bis auf Weiteres

Berliner Atelier

Inhaber: **Ernst Kregeloh**

In Kopien und Vergrösserungen nach alten Bildern **erhalten Sie diesen Monat extra billige Preise.**
Ebenso in Familien- und Gruppen-Bildern Ausnahme-Offerte.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Berliner Atelier N 3, 12 Kunststrasse.	12 Visit (Glanz) von Mk. 1.90 an	12 Kabinett (Glanz) von Mk. 4.90 an	Berliner Atelier H 1, 4 Breitestrasse.

Syndikatfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.

Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts stets zu den billigsten Tagespreisen.

Spezialitäten: Rauchschwache Steinkohlenbriketts für Zentralheizungen und Hausbrand sowie Ia. Wales-Anthrazite.

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser
Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)
Telephon 1919,
oder an unser
Hauptkontor u. Lager: Industriehafen
Telephon 1777 und 1917.

1237

Actiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Giesserei vormals Carl Flink
MANNHEIM

liefert als langjährige Spezialität: 21820
Façadenconstructionen in Eisen u. Bronze
Eisenhochbau für
Geschäftshäuser u. Fabriken
Schmiedeiserne Fenster
Kittlose Glasdächer.
Stalleinrichtungen
Gusseiserne Wendeltreppen

Herter's moderne Leihbibliothek gegenüber der Ingenieurschule O 5, 15

Monatsabonnement von M. 1.— an.
Jahresabonnement von M. 8.— an.
Auch Lesen gegen tagweise Berechnung. 21055
Abonnement für Auswärtige.
Stets Eingang von Neuheiten.

Vermischtes

Tüchtiger, vermögender
Kaufmann
sucht zur Gründung eines Engros- oder Agentur-Geschäftes gut eingeführten Reisenden als
Teilhaber
oder wünscht sich an bestehendem soliden Unternehmen mit Kapital zu beteiligen. Offerten unter Nr. 14681 an die Expedition dieses Blattes.

Unterricht

Laute, Gitarre u. Mandoline: Unterricht (deutsche und ital. Schule) nach bewährten Methoden u. 30jähr. Erfahrung erteilt bei mässigem Honorar G. Rundt, Musiklehrer (ehem. langjähr. Schüler des Kammermusikers K. Bühlmann) Schwetzingerstr. 20 II am Ring. Prima Referenzen aus höchsten Kreisen. 6290

An Vorschulkursen nur vormitt. können noch Knaben od. Mädchen teilnehmen. Adressenangaben zwecks Rückspr. werd. unt. D. 302 an die Exped. erb. 8651

Klavier-Unterricht Gründliche Ausbildung in Technik u. Vortrag. Primavista- u. Ensemblespiel, Musikdiktat und Gehörbildung. — Einführung in die Musiktheorie — Mässiges Honorar.
W. Kaerner, N 4, 17.

Gesang-Unterricht Individuelle Stimmbehandlung. Gesangliche u. sprachliche Tonbildung auf naturgemässer Grundlage. Stimmkorrekturen. Mässiges Honorar.
Frau M. Kaerner, N 4, 17
63374

Gesangsunterricht (Tonbildung, Ausbild. für Oper u. Konzert, Lehrfach), pr. St. M. 2.—, **Klavierunterricht,** Anfänger und Vorgeschrittene, per Stunde M. 1.—, erteilt konservat. gebildete tüchtige Lehrerin. Off. unt. Nr. 65119 an die Expedition dieses Bl.

Zum Umzug!

Günstige Gelegenheit für
Hausbesitzer!
Tapeten
ältere Jahrgänge, gebe bis zur Hälfte des Wertes ab. 21684
Linoleum-Reste
Stückware u. Läufer
auch für ganze Zimmer ausreichend
weit unter Preis.
H. Engelhard
Tel. 245. E 1, 1 Planken.

Keine Stahlspähne mehr, daher mühelosen und staubfreies Arbeiten.
Parketbodan D.R.W.I. No 123527.
Das Beste auf dem Gebiete von Parkettreinigungsmitteln. Am hiesigen Platze bereits vorzüglich eingeführt.
Verblüffender Erfolg. Spiegelblanke Böden.

Zu haben bei:
Brilmayer Nachfolger Anton, L 12, 6.
Dietterle Christian, Mittelstrasse 29.
Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
Harter, Jakob, Hoflieferant, N 4, 22.
Hess Franz, Materialwaren, Schwetzingerstrasse 66.
Knierim Karl, Ecke Traitteur- und Augartenstrasse.
Lichtenthäler Jakob, B 5, 11.
Ludwig & Schäthelm, Hofdrogerie, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19.
Merkle Heinrich, Merkurdrogerie, Gontardplatz 2.
8659

!! Möbel !!

— Brautpaare — Interessenten —

bitten wir, bevor sie ihre Möbel kaufen, sich unsere enorme Auswahl in gediegenen, einfachen und eleganten Einrichtungen, in nur solider Ausführung zu besichtigen.

Durch grosse Abschlüsse sind wir in der Lage, aussergewöhnlich billige Offerte zu machen.

Besichtigung unserer Ausstellungsräume ohne Kaufzwang sehr gerne gestattet.

A. Straus & Co., J 1, 12.

Neu eröffnet:
Ludwigshafen, Ludwigstrasse 40.

Näh- und Zuschneideschule
von *Franziska Bastelberger*
Q 1. 12. MANNHEIM Q 1. 12.
Selbstanfertigen der eig. Garderobe. Leichtfassliche Zuschneide-Methode. Tages- und Abendkurse. Eintritt jederzeit. 21069

Am 6. und 7. März in N 2, 13
(Wilder Mann)
Verkauf von
Honig und Kirschenwasser
(von der Landwirtschaftskammer auf Echtheit und Naturreinheit geprüft)

Der Honigverkauf findet durch die Landwirtschaftskammer selbst, der Kirschenwasserverkauf ebendaselbst durch ihren hiesigen Vertreter (Kaufmann Street, Schwarzwaldhaus) statt. 21929

Hocheleg. Wohnungs-Einrichtungen
Herren-, Speise- und Schlafzimmer, Salons, Klubsessel, Teppiche
Einzelne Möbel liefern wir in allen Stilarten zu billigsten Preisen innerhalb ganz Deutschlands.
Unsere Möbelausstellung von ca. **100 Musterzimmern**
steht frei zur Besichtigung ohne Kaufzwang. — Solventen Käufern gestatten wir, den ganzen
Kaufbetrag gegen Zahlung von nur 5% Zinsen in Monats- oder Quartals- **Raten** zu tilgen. Garantiert Katalogpreise ohne jede Preiserhöhung!
Man verlange den kostenlosen Besuch unseres Vertreters zwecks Vorlegung unserer neuesten künstlerisch bunt kolorierten Zeichnungen etc. unter genauer Angabe der Adresse. 21651
Zeichnungen u. Kataloge gelang. der hoh. Kosten wegen nicht z. Versand.
Berliner Industrie-Gesellsch. m. b. H., Berlin, Köpenickerstr. 126, I. Et.
Tel.-Anschl.: Amt Moritzplatz 9662 u. 11141. Telegr.-Adr. Möbelbig (Hunderte von Anerkennung.)

21280

Klavier-Unterricht

Gründliche Ausbildung in Technik u. Vortrag. Primavista- u. Ensemblespiel, Musikdiktat und Gehörbildung. — Einführung in die Musiktheorie — Mässiges Honorar.
W. Kaerner, N 4, 17.

Gesang-Unterricht Individuelle Stimmbehandlung. Gesangliche u. sprachliche Tonbildung auf naturgemässer Grundlage. Stimmkorrekturen. Mässiges Honorar.
Frau M. Kaerner, N 4, 17
63374

Gesangsunterricht (Tonbildung, Ausbild. für Oper u. Konzert, Lehrfach), pr. St. M. 2.—, **Klavierunterricht,** Anfänger und Vorgeschrittene, per Stunde M. 1.—, erteilt konservat. gebildete tüchtige Lehrerin. Off. unt. Nr. 65119 an die Expedition dieses Bl.

Handels-Kurse
von
Vinc. Stock
Mannheim Telephon No. 1792 **P 1, 3.**
Ludwigshafen Luitpoldstrasse 25. Telephon 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., **kaufm. Rechnen, Wechsel- und Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschr.,** deutsch und lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreiben etc.**
Ueber
100 Maschinen und Apparate

Garantiert vollkommene Ausbildung
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von diil. Persönlichkeiten als auch jeder Rich.
Mustergiltiges Institut
aufs wärmste empfohlen. Prospekte gratis und franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt. 12633

Wanderer-Räder
erwecken mit Recht durch ihre Stabilität ihren leichten Lauf und unübertroffene Dauerhaftigkeit die Bewunderung aller Kenner.

Wir offerieren ferner
Dürrkopp 12642
Victoria
Gritzner
und Industrie-Räder

Grosses Lager in Nähmaschinen. Zubehörteile staunend billig. Sämtliche Reparaturen prompt u. billig.
O 7, 6 Heidelbergerstr. **Steinberg & Meyer** Tel. 3237

Stadtsparkasse Ladenburg
unter Gemeindebürgschaft. 21061
Sämtl. Einlagen werd. verzinst à 4 1/2 %
Einzahlungen von 100 M. ab können bei der Badischen Bank gemacht werden.

Wer Wäsche bügelt verlange unsere Listen u. Zeugnisse über unsere
hochmod. Plättmaschinen für alle Zwecke,
für Hand- und Kraftbetrieb und alle Heizarten.
Apparatebauanstalt Ludwigsburg, G. m. b. H., Ludwigsburg (Württbg.) 8809
Auf Wunsch kostenlose Vorführung an jedem Ort.

Ankauf

Höchste Preise! wegen dring. Bedarfs zahle ich für getr. Kleider, Schuhe, Möbel. Komme pünktlich, auch n. Außerhalb. 14233
Ginger, Hellenstr. 37.

Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 14757 a. d. Exp.

Wegen Wegzug werden sehr billig abgegeben
Schlafzimmer, Küche, Badeeinrichtung, Gasherd, ir. Ofen, Vertikos, Schreibtisch, Sopha, Stühle, Schränke, Lampen, 1 Fahrrad und sonst verschiedene Gegenstände. 14505
Zu erfragen L 15, 19, 4. Stock.

Wirtschafts-Eröffnung.

Verehrl. Nachbarschaft die Mitteilung, daß ich die Wirtschaft 21993

Zum Schloßbrunnen

Lindenhof

übernommen habe.

Prima Moninger Bier

Billige und gute Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittet

Frau Mayer Wwe.

Viktoria-Automat
O 6. 3 68607
Heut. Bärenschinkenbrödch.

Kaufmann
viel gereift, prakt. Erfahrung im Ein- u. Verkauf der pharmaz. sowie Drogen-Branche sucht s. lukrativem Unternehmen Stellung als Vertreter des Chefs wo Gelegenheit geboten sich mit **Kapital**
zu beteiligen.
Offert. unt Z. 541 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 12075

Für das Betriebsbüro ein. Maschinenfabrik werden
2 Schreibgehilfen
mit gewandter Handschrift gesucht. Bewerber, die schon in Lohnverrechnung u. Nachkalkulation gearbeitet haben, werden bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. unt. F. K. 4167 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 12806

Renommierte
Essenzen-Fabrik
sucht für hiesigen Platz und Umgegend einen tüchtigen, gewandt. erstklassigen
Vertreter
zum Besuche d. Mineralwasser- u. Likörfabrikant. gegen hohe Provision. — Nur solche Herren, die sich energisch diesem Artikel widmen und ev. später Lager übernehmen können, kommen i. Frage. Offerten u. K. C. 8163 an **Rudolf Mosse, Cöln.** 12039

Verkauf

40 Hühner (1911)
ein 1- u. 2spänner Geschirr mit Wiener Zügel u. eine Federrolle samt Fahrrad zu verkaufen. 68561
Mauerstr. 4, 2. St. Luzenberg.

Ausnahme-Angebot.
Wegen Ueberfüllung unserer Läger verkaufen wir komplette
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen Pitch-pine und alle Farben
Einzel-Möbel jeder Art u. Ausführung
ausserordentlich billig!
Rheln. Möbelmanufakt.
H. Schwalbach Söhne,
Mannheim, B 7, 4,
am Friedrichspark.
Tel. 2848. **Kein Laden.**
64952

Kassen-Schränke
Alfred Moch
E 5, 5 Tel. 1759
15559

Neuer Geschäfts-Reklamewagen
für Bäcker, Metzger oder jedes andere Geschäft, zum Ausfahren von Waren geeignet, billig zu verkaufen. Näheres H 7, 21, 3. Stock, Krafft. 14699

1 Bücherschr., eiserne Bettst., Kinderbettst., Waschmasch. zu verk. 14852
Augartenstr. 15 III.

Sehr gut erhalt. **Eichen-Speisezimmer** mit Anbau u. Schreinerei **billig zu verkaufen.** 14747
Waldparkstr. 19 III.

Wegen Umzug u. Platzmangel ein Tafelklavier für Mk. 120 sofort zu verkaufen. **P 6, 21,** Laden. [14836]

Grosser Schirm-Ausverkauf

wegen **Aufgabe des Geschäfts**

25% Rabatt

T 1, 3a Breitestrasse.

21991

Gebr. Herren-Fahrrad
zu 25 Mk. zu verk. 14877
Otto Beckstraße 6, 5. St.

Ein Gaslüster und eine gebrauchte Zinkwanne m. Badeofen billig zu verkaufen. Näheres U 3, 22, 3. Stock. 14871

Nur Rosengartenstraße 32
Möbel
Unvergleichbar billig!
Compl. Schlafz. poliert mit Spiegelschrank und echtem Marmor nur M. **280**
Compl. pitch-pine **Küche** .. nur M. **118**
Divan auf Federn gearbeitet nur M. **44**
10jährige Garantie.
Bad. Holz-Industrie
Recha Posener
Rosengartenstraße 32.
Möbel werden gratis bis zur Verheiratung aufbewahrt

Sehr schöner Kinderwagen
fast neu; bill. zu verk. 14877
Gartenfeldstr. 6, 2. St. lks.

Enorm billig!
Piano wegen leichter Beschädigung.
Demmer
Ludwigshafen, Luisenstr. 6.

Moderne Ladeneinrichtung
mit Spiegelschrank u. Uhr für Kolonialwaren, fast neu, per 1. April preiswert zu verkaufen. 68606
Näh. S 6, 43, 2. Stock.

Gut erhalt. Kinderwagen
ist billig zu verkauf.
Seckenheimerstr. 43 IV.

Liegenschaften

Friedrichsring
Etagenhaus, 4 mal 7 Zimmer, Bad, Küche, **Speisek.** rc. **wegen Wegzug billig zu verkaufen.**
Näheres durch 68510
J. Zilles
Immob.- u. Hyp.-Geschäft
N 5, 1. — Tel. 876.

1- oder 2-Familienhaus
im Feudenheimer Villenviertel zu kaufen ges. Off. m. Beschrbg. u. Preisang. erb. u. Feudenheim Nr. 14500 b an die Exp. d. Bl.

Neckarau.
Villen in der Preislage von 14—20000 M. neu gebaut, b. kl. Anzahl. sofort zu verkaufen. Off. u. Nr. 14688 an die Exp. ds. Bl.

Zu feinster Lage in
Heidelberg
5 Min. v. Wald und 2 Min. v. d. Elektr., ist moderne Villa 7—8 Zimmer, Zentralheizung, elektr. u. Gasbel. mit großem Garten preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen 67907
Heidelberg, Bergstr. 101.

Villa in Heidelberg,
vornehmer Stil, neu, romantische, ausschsr. freie Lage inmitten eines schönen Zier- u. Nutzgartens, 7 Zim., Wohndiele, reichl. Zubehör, jed. Komfort, Balkone und Veranden preiswert vom Besitzer zu verkaufen.
Offerten unter C. L. 466 **Heidelberg** postlag. 68613

Stellen finden

Viel Geld
auch als Nebenerwerb, verdienen Sie als Vertreter der Holzrouleaux- und Jalousienfabrik. **Carl Riesel, Neurode-Eulengeb.** 12151

Sichere lohnende Existenz finden Wiederverkäufer, Händler, Hausierer rc. Illustr. Preisliste gratis. **Friedr. Maack, Bremen 23** 2065

Zum baldigen Eintritt wird ein tüchtiger, gewissenhafter 21975
Maschinist
(Maschinenbauer) gesucht, welcher bereits in einem Gleichstrom-Elektrizitätswerk tätig war und mit der Wartung und Bedienung von Dampfmaschinen und Dampfturbinen vertraut ist.
Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf sind bei der Verwaltung des unterzeichneten Elektrizitätswerkes einzureichen.
Städt. Elektrizitätswerk Pforzheim.

Agent ges. z. Zig.-Verk. an Wirte rc. Vergüt. ev. M. 300.-monatl. H. Jürgensen & Co., **Hamburg 22.** 12002

Achtung! Sof. bares Geld erhalten Sie durch die Vertretg. meiner abwaschbar. **Dauer-Wäsche Marke Waschbär.** Anerkannt neuester u. best. Fabrik. Höchste Provis. Musterkollektion gratis. 21808
W. Cohnheim, Halle a. S. 17.

Angehender Commis
Lehrzeit beendet, von einem hiesigen Schiffahrtsgeschäfte per **sofort** oder **später gesucht.** Bedingung: Kenntnisse auf der Schreibmaschine. Gefl. Offerten unter Einsendung von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter 68583 an die Exped.

Reisende u. Vertreter, welche Eisenwarenhandlg., Warenhäus. etc. bes., für pat. Küchenmassenart. geg. hoh. Prov. ges. (Must. gr. u. fr.) **C. O. Köpernick, Berlin 61.** 12209

Tüchtiger junger Mann
für Correspondenz u. einf. Buchhaltung per 1. April gesucht. Bewerber aus der Textilbranche erhalten den Vorzug. Off. m. Gehaltsanspr. u. Nr. 68598 an die Expedition d. Bl.

Gesucht
Patentgummiarb.
werden für dauernde Arbeit gesucht, Angebote schriftlich an
Jul. Roller
Frankfurt a. Main
Kaiserstr. 38

Tüchtige
I. Taillen-Arbeiterinnen
bei hoh. Lohn u. dauernd. **Beschäftig. p. sof. gesucht.** **L. Maier, Hoflieferant Heidelberg.**

Fleiß. Mädchen, das kochen kann, zur Führung des Haushaltes gesucht. Eintr. sofort. Vorzust. 14758
Sch. Lanzstr. 20, IV. r. ½1—½2 und nach 7 Uhr.

Verkäuferin gesucht.
Ich suche mögl. p. sofort spät. 15. März eine jüngere
Verkäuferin
für mein Damen-Konfektions-Geschäft, verbunden mit Maaß-Abteilung.
Branchekundige Damen mit sehr guter, großer Figur, 44er Größe, wollen Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsangabe einreichen. 68247
C. W. Wanner
Mannheim.

Fräulein
z. Ausgeb. d. Zutat. u. f. Lager, f. erstes Dam.-Confekt.-Geschäft p. sofort gesucht. Junge Mädchen, die schon in Maßateliers tätig waren, bevorzugt.
Offert. u. Nr. 68614 an die Expedition ds. Bl.

Kassiererin, jg. Kraft sof. gesucht
Angebote mit Lebenslauf **Postfach 209.** 68602

Tücht. Einlegerinnen
per sofort gesucht. 68575
Arbeitsnachw. C 2, 6 II.

Vornehme Existenz.
für gebildete Dame oder Herrn. Vertretung einer leistungsf. hiesig. Wäschefabrik für Mannheim zu vergeben. Ausf. Offert. u. Nr. 14860 an die Exp.

Jüngere saubere Frau
oder Mädchen für einige Stunden tagsüber sofort gesucht. 14881
Näheres P 1, 3, 5. St.

Ein ordentlich. tüchtiges Mädchen gesucht. 14741
P 5, 14 Feinbäckerei.

Köchin
selbständig i. d. gut bürg. Küche in kinderl. Haushalt geg. hohen Lohn sofort gesucht. Off. unt. 14862 a. d. Expedition ds. Bl.

Ältere Dame sucht für nachmittags anständiges
Fräulein
Off. mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 14850 an die Exp.

Aelteres Mädchen
in Küche u. Haushalt selbständig, ges. T 6, 21, part. 14888

Ordentl. Monatsfrau
gesucht. Rupprechtstr. 11, 3. Stock lks. 68616

Zuverlässiges
Kindermädchen
tagsüber gesucht. 14875
Frau G. Tausig,
N 3, 13a.

Tüchtige
Damenschneider
gesucht. 68550
F. Weczera & Sohn
P 7, 25.

Mietgesuche

Möbl. freundl. Zimmer mit voller Pension im Lindenhofviertel im Preise von 70 bis 75 M. sof. od. ab 15. April gesucht. Erdgeschoß ausgeschl. Off. m. näh. Ang. u. Preis unter Nr. 14853 an die Exped.

Läden

Gabelsbergerstraße 9
Laden mit Wohnung per 1. April zu **verm.** 14857
Näheres Nr. 7, II. r.

Bureau

Auf 1 April 2 Zimmer als
Bureau
zu verm. Näh. **B 7, 15, p.**

Werkstätte

Beilstr. 24 helle Werkstatt od. Lagerraum, 50 qm, zu vermieten. 14859

Schwetzingerstraße 154. Eine Werkstätte mit Schuppen, als auch Autogarage zu vermiet. Näh. Bäcker Belz, 1. St. 26067

Wohnungen

H 3. 8 1. St., sch. 4 Zim.-Wohn. mit Mdchz. Kammer, Küche, Keller, Speicher, Closet p. 1. April. 700 Mark. 26037

C 8, 19 1. St. Stb. 2 Zim., Küche, neuherger. an kl. r. Fam. zu v. 14840

L 13, 6 4. St. Ein gut möbl. Zim. m. sep. Eing. a. Fräul. od. Herrn zu vermieten. 14846

N 3, 13a 3 Treppen hoch, 4 Zim. mit Zub. per 1. April an ruh. Fam. z. vm. Näh. 2. St. 26068

N 6, 8a 1 Zimmer und Küche z. vm. 14822

O 5, 12
Hths. 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. bei Leins **O 6, 3 Laden.** 26051

P 6, 21 Hths. 4 bis 6 leere Räume nebst Keller, zu Lagerzw., sof. zu vm. Näh. Gabelsbergerstr. 7, II. r. Tel. 4317. 14858

T 4a. 14 part. Schöne 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. 2. Stock. 14834

U 4, 3 Schöne 3 Zimmer, Küche, Bad, per 1. Juni z. v. Näh. p. l. 26067

Uhlandstraße 4
2 Zimmer u. Küche, ebenfalls eleg. 4-Zim.-Wohng. mit reichl. Zubehör zu vermieten. 26072
Näheres 3. Stock.

Dammstr. 33 2 u. 3 Zimmer an kl. Fam. preisw. z. v. Näh. 1 Treppe. 14869

Eichendorffstraße 40
4. St. (Gaupen) schöne 2 Zimmer-Wohnung auf 1. April zu verm. Näh. part. 14822

Holzstr. 5, schöne abgeschl. 2 Z.-Wohng. m. K. u. Zub. p. 1. April zu v. Näh. 3. St. r. 14872

Jungbuschstr. 16 4 Zim. u. Küche evt. auch 3 Zimmer u. Küche bis 1. April zu vm. 14829

Käfertalerstraße 53.
Schöne 3 Zimmer-Wohn. mit Küche Bad und Mansarde zu verm. 26071

Luisenring 3 St., schöne 4 Zimmerw. Küche u. Zub. z. v. Näh. **M 7. 32 2. St.** 14894

Meerfeldstraße 25
Schöne 2-Zimmerwohng. an kleine Familie z. verm. Näh. 2. St. links. 14891

Rheindammstr. 47
3 Zimmer und Küche im 5. Stock an ruhige Leute auf 1. April billig zu verm. Näheres part. 14879

Schwetzingerstraße 154.
Einige schöne 2 Zimmer-Wohnungen zu verm.
Näh. Bäcker Belz, 1. St. [26068]

Heinrich Lanzstraße Nr. 5
2 Zimmer-Wohnung
im Dachstock p. sof. zu vermieten. 25774
Näh. Sch. Lanzstr. 7, III.

Kleine Merzelstraße 4
3. St., schön. Querbau 2 Zimmer u. Küche m. Zub. per 1. März zu verm.
Näh. Kl. Merzelstr. 4 3. St.

Rheinaustraße 19
2. Stock, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad und allem Zubehör zu vermiet. Näh. Friedrich Stauch, Baugesch Lud'hafen a. Rh. Rottstraße 55, Tel. 259. 26065

Seckenheimerstr. 3 Zimm. u. Küche
Preis 43 Mark. Näheres **Moltkestraße 6, 2. St.** 26059

Schöne 4-Zim.-Wohng
mit Zubeh. zu v. 14874
Näh. **Goniardstr. 18.**

Möbl. Zimmer

L 2, 12 3. St. r. schön möbl. Zimmer a. bess. Herrn sof. z. verm. evt. Wohn- u. Schlafzim. 14838

L 12, 12 1 Tr. r. schön möbl. Zimm. mit Pension zu vermieten auch könn-n noch 2 bessere Herren guten Mittagtisch erhalten. 26060

Werftstraße 17, 2 St. möbl. Zimmer z. v. 14777

Traitteurstr. 59, 2 St. 2 gut möbl. Zimmer, dav. 1 m. Balk. b. kinderl. Fam. z. vm. 14856

Werderstraße 10, 2 Tr. zum 1. April gut möbl. Zimmer zu verm. 14193

Mittag- u. Abendtisch

H 3, 8 Empfehle gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch f. bess. Herren. 14814

Einige, bessere Fräulein erhalten guten, bürgerl. Mittag- und Abendtisch. F 7, 12, part. 14851

Beamte finden kräftigen **Mittag- und Abendtisch.** R 6, 4, 3. St., b. Sinn. 14769

Gerichtszeitung.

* Der Finke-Karele erzählte am Freitag vor der 2. Strafkammer wieder einmal Märchen. Der Arbeiter Karl Fink gehört zu den originellsten Stammgästen unserer Gerichte, er ist eine Art Mannheimer Eulenspiegel. Man erzählt unzählige Streiche von ihm. Eines seiner besten Stücke war sein Vogelhandel. Er fing Spatzen, strich sie gelb und isabellenfarbig an und verkaufte sie als Kanarienvögel. Sein hauptsächlicher Trick, zu dem er immer wieder zurückkehrt, besteht aber darin, daß er sich als Dachdeckermeister ausgibt, ob mit oder ohne Erlaubnis der Hausbesitzer, auf die Dächer steigt und dabei Gelegenheit zu Diebereien auskundschaftet. Er hat das Geschäft garnicht gelernt, sondern nur eine Zeitlang bei einem Schieferdecker getaglöhnert. Das reicht nach seiner Meinung vollständig aus, um den Meister zu spielen. Finke Karele hat weder Haus noch Hof, er ist Schlafbursche und bleibt seinen Vermietern mit größter Regelmäßigkeit die Miete schuldig. Gleichwohl spielt er den Handwerksmeister, kommt sogar ab und zu mit einem anderen Tagedieb, den er als seinen Kompagnon vorstellt, oder mit einem jungen Burschen, der drei bis vier Schiefer unter dem Arm trägt, und den er als seinen Lehrling tituliert. Kürzlich ist er bei seiner Dachmarderei wieder einmal hereingefallen. Er hatte ohne Auftrag das Dach des Hauses T 5, 15 revidiert, dabei in einem Lattenverschlag auf dem Speicher ein Deckbett und ein Kopfkissen gewahrt und in der Frühe des anderen Tages die Beute geholt, nachdem er die Dachkammer erbrochen hatte. Das Bettzeug, das einen Wert von 30 M. hatte und dem Wirt Nägele gehörte, verkaufte er mit Hilfe seines „Kompagnons", des Taglöhners Valentin Orth, an den Schneider Fend um 9 M. Jetzt erzählte er in seiner breiten, langsamen, von Biederkeit triefenden Ausdrucksweise eine lange Geschichte von einer gewissen Dina, die bei Wirt Nägel serviert habe. Diese habe ihm gesagt, daß sie von ihrem Mann, der bei Nägel logiere, getrennt lebe. Ihr Mann habe ein Bett von ihr auf dem Speicher und das wolle sie holen und er solle es für sie verkaufen. So sei es gemacht worden. Nicht er, sondern die „Dina" habe das Bett vom Speicher geholt, er habe es für sie verkauft und er und Orth hätten bei dem Geschäft nur 2 M. als Provision bekommen. Die „Dina" war leider nicht auffindbar, sie war einmal bei Nägel, aber nach den Angaben der Zeugen besteht kein Zweifel, daß sie mit dem Bett nichts zu schaffen hatte. Der Finke Karele, dessen Vernehmung für das Publikum wieder ein Gaudium war, wurde zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Orth, der erst am Dienstag wegen des Urnendiebstahls auf dem Friedhof zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Mannheim, 28. Febr. (Strafkammer IV.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Schmitt.

Schweigen ist nicht Gold, wenn man einen Offenbarungseid zu leisten hat. Der frühere Zimmermeister und spätere Wirt Johann Muth aus Plankstadt wurde von der Weinhandlung Lukas u. Co. in Freiburg, der er 108 M. für Wein schuldete, zur Leistung des Offenbarungseides gezwungen, dem er sich am 17. August v. Js. vor dem Amtsgericht Schwetzingen unterwarf. Muth beschwor dabei ein lückenhaftes Vermögensverzeichnis, das nicht enthielt eine Forderung des Angeklagten an seine Frau, die sich aus seinem seinerzeit geschlossenen Ehevertrag begründete, und weiter einige kleinere Ausstände. Muth wurde deshalb wegen fahrlässigen Meineids angeklagt und heute nach mehrstündiger Verhandlung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt. Vert.: R.-A. Dr. Deutsch.

Ein 17jähriger Druckerlehrling aus Weinheim, der sich im Sinne des § 176 Ziffer 3 vergangen, wird zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, doch erhält er Strafaufschub auf Wohlverhalten.

Der 45 Jahre alte Taglöhner Johannes Marx aus Altlußheim hat sich neuerdings auf den Schlafstellendiebstahl verlegt. Im letzten halben Jahre hat er in einer Reihe von Fällen Stubenkameraden bestohlen. In einem Falle, der bei einer Vermieterin in der Hafenstraße vorkam, nahm er einem Arbeiter einen neuen Anzug im Werte von 65 M. samt Uhr und Kette, die darin waren, im Werte von 60 M. mit. Außerdem schädigte er mehrere Vermieterinnen, die er unter falschen Angaben zur Gewährung von Kost und Logis bestimmt hatte. Der vielfach vorbestrafte Angeklagte wird zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Landwirt Ritter in Schwetzingen hatte im letzten Spätjahr eine Familie Anschütz als Mietpartie. Seine Frau gewahrte, daß ihr Haushaltungsgeld, das sie im Küchenschrank aufbewahrte, öfters auf rätselhafte Weise zusammenschmolz und auch Lebensmittel abhanden kamen. Sie legte sich nun mehreremal auf die Lauer und eines Tages fand sie, daß der Verdacht, der gegen ihre Mieterin in ihr aufgestiegen war, gerechtfertigt war. Durchs Schlüsselloch beobachtete sie, wie Frau Anschütz in die Küche schlich und sich einen Handkorb mit Proviant füllte. Heute hatte sich die unangenehme Hausgenossin zu verantworten. Man erkannte gegen sie auf 4 Monate Gefängnis.

Gefängnis, Zuchthaus und Arbeitshaus hat der nun 54 Jahre alte Schlosser Karl Arnold aus Lützerath wiederholt passiert, ohne daß er den Weg zu einem geregelten Leben wiederfand. Auf dem Bettel erbeutete er am 10. v. Mts. im Flur der Filiale der Rheinischen Creditbank in Weinheim einen Ueberzieher, den ein Besucher der Bank dort aufgehängt hatte. Arnold wird zu 1 Jahr Gefängnis, 4 Wochen Haft, 5 Jahren Ehrverlust und Ueberweisung an die Landespolizei verurteilt.

§ Mannheim, 29. Febr. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Schmitt.

Der Kanalarbeiter Gustav Kuba aus Burg ließ sich am 25. d. Mts. auf dem Wochenmarkt dabei erwischen, als er einen dem Händler Renner gehörigen Korb mit mehreren Ballen Butter im Werte von 40 Mark auf die Seite schleppte. Kuba, dessen stattliche Strafliste auch schon mehrere Zuchthausstrafen aufweist, wird zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt und die Ehrenrechte werden ihm auf 5 Jahre aberkannt.

Der Schuhmacher Gustav Möller ist wegen Untreue und Urkundenfälschung angeklagt. Als Vormund der minderjährigen Geschwister seiner Frau, der Kellnerin Karoline Morstadt, der in der Anstalt Bethanien untergebrachten Frida Morstadt und des zurzeit beim Militär dienenden Friedrich Morstadt, hatte er die Sparbücher im Besitz, auf welche das kleine Erbe der Mündel — auf jedes waren 152 M. entfallen — angelegt war. Durch falsche Angaben, daß es sich um Ausgaben für seine Mündel handele, erreichte er beim Vormundschaftsgericht, daß ihm nach und nach rund 190 M. freigegeben wurden, die er aber nicht zugunsten seiner Schutzbefohlenen, sondern für sich verwendete. Dem Vormundschaftsgericht legte er dann gefälschte Quittungen vor. Eines der Sparbücher hinterlegte Möller bei einem Wirt als Pfand für ein Darlehen von 30 Mark. Obwohl Möller noch nicht vorbestraft war und ihm zugebilligt wurde, daß er sich in einer gewissen Notlage befand, glaubte das Gericht doch, daß für seine Gewissenlosigkeit, mit der er seine Mündel um ihren geringen Besitz brachte, den sie selbst recht gut brauchen konnten, eine energische Strafe am Platze sei und erkannte auf sechs Monate Gefängnis. Die Frau des Angeklagten, die sich von ihm zur Beihilfe hat bestimmen lassen, kam mit einer Woche davon. Sie hat Ehescheidungsklage gegen ihren Mann erhoben. Vert.: R.-A. Dr. Mödel.

Die Heinzelmännchen bei HIRSCHLAND.

Es ist keine Legende, sie sind wieder da, die eifrigen Männchen, die im Märchenreich alle Arbeiten verrichteten und den Hausfrauen so köstlich alles erleichterten. Sie sind neu erstanden in Gestalt von „Tetro". Was „Tetro" ist? — Die direkte geniale Erfindung einer Dame auf dem Gebiete der Näh-, Flick- und Stickarbeit. Ein kleiner unscheinbarer Apparat, der als Freund aller Hausfrauen und Berufsarbeiterinnen kommt und nur an die Nähmaschine angeschraubt zu werden braucht, um werktätig seine Arbeit zu beginnen und meisterhaft zu vollenden. Er beherrscht alle Nähmaschinen-Systeme. Der patentierte Stopffuss „Tetro" braucht niemals, ob man stopfen, nähen oder stricken will, ausgewechselt zu werden. Das Einspannen in den Rahmen, um einen Gegenstand zu stopfen, fällt ebenfalls fort und was die Hauptsache ist: ganz gleich, welches Gewebe unter den Apparat gelegt wird, das stärkste oder das feinste, „Tetro" stopft ihn in gleicher Stichart der Stoffe und im gleichen Muster so vollendet, wie es bisher kein Kunststopfer gebracht. Defekte Spitzen werden in der Urgestalt wieder hergestellt. Die geübteste Hand brächte es so mustergültig nicht zuwege. In Gardinen stopft der Apparat die Muster ein, Tricotagen, Leinen, alles wird wieder neu. „Tetro" webt auch in Deckchen allerliebst Spinnen und repariert Hohlsäume. Es ist eine Freude, zuzusehen, wie flink und akkurat die Arbeit von statten geht. Kaum hat man sie unter den Patent-Stopffuss gelegt, ist sie auch schon fertig. Bei Benutzung des „Tetro" kann man, ohne Reissen zu befürchten, die feinsten Stopfgarne verwenden. Den Verkauf hat die Firma M. Hirschland & Co., Mannheim, P 5, 1, übernommen. Der Preis des Apparates beträgt nur 1 Mark. Eine Dame führt im Geschäfte denselben vor und dürfte für jede Hausfrau ein Vergnügen sein, „Tetro" so flink und sicher sein Werk vollbringen zu sehen und die wirklich sensationelle Erfindung kennen zu lernen.

P. P.

Hierdurch mache ich meiner verehrl. Kundschaft die ergeb. Mitteilung, dass ich das unter der Firma **Eisinger & Gross** von mir geleitete

Maler- und Tünchergeschäft

mit allen Aktiven und Passiven übernommen habe und in unveränderter Weise unter der Firma 21987

Peter Gross

Rheinaustr. 14 vorm. Eisinger & Gross Rheinaustr. 14

weiterführen werde.

Gleichzeitige empfehle ich mich zur **Anfertigung von Skizzen u. Ausführung dekorativer Malerei, Schildermalerei, feiner Lackierungen sowie sämtl. Tüncherarbeiten.**

Hochachtungsvoll

Peter Gross
vorm. Eisinger & Gross

HEINR. EISLER Mannheim Annoncen-Expedition Inseraten-Annahme für alle Zeitungen der Welt

Für ein Cigarren-en gros-Geschäft wird ein

tüchtiger Vertreter gesucht.

Derselbe muß bei der in Betracht kommend. Kundschaft der Rheinpfalz la. eingeführt sein. 21946
Offert. erb. unter J. 250 an Annoncen-Expedition Heinr. Eisler, Neustadt a. d. Hdt.

Nach Mass

angefertigte Schuhwaren sind stets empfehlenswert, wenn Sie einen wirklich gut sitzenden Schuh haben wollen. Sie können jede beliebige Form verlangen, welche nach Beschreibung angefertigt wird.
Erstklassige Meisterarbeit! Viele Ledersorten vorrätig.
Garantie für tadellose Passform. — Solide Preise.
Grosse Reparatur-Werkstätte unter fachmännischer Leitung. 21988

Georg Neher, P 5, 1 und Meerfeldstrasse 23

Schuhmachermeister — Fernsprecher 2283 —

Auch grosses Lager in fertigen Schuhwaren.

„OJA" -Badesalz „OJA"

Blendend weissen Körper,

blendend weisse Haut macht Oja-Badesalz, dem Wasch- oder Badewasser zugesetzt. Verleiht einen diskr., zarten Duft. Unentbehrlich für Herren, Damen und Kinder. Erfrischt die Nerven und Atmungsorgane, entfernt braune Flecke u. Streifen, entstanden durch engen Kragen oder Gürtel. 1 Paket OJA-Badesalz 25 Pf., in Veilchen, Flieder, Kiefernadel, Lawendel, Trefle, Ideal, Eau de Cologne.

„OJA" Nagellack „OJA"

gibt den Fingernägeln **sofort durch einfaches Bestreichen mit dem Pinsel einen prachtvoll. emailleartigen Glanz, der wochenlang unverändert anhält.** Ein Original-Karton **OJA-NAGELLACK mit Paste und Flüssigkeit zum Reinigen der Nägel** kompl. M. 3.—, eine kl. Garnitur **M. 2.** Unser OJA-NAGEL-LACK wird von Majestäten benutzt.
RIORET, peruvian. Seifenwurzel, **glättet Runzeln** und ist das einzig wirkende Mittel, um die **Runzelbildung** bis in das späteste **Alter zu verhüten**, Originalpaket **RIORET** M. 5.—, Musterpaket M. 2.—.
Creme „OJA" (Schönheit des Frühlings) enthält weder Fett noch irgend einen Farbstoff, Creme „OJA" macht die **raueste, rote und aufgesprungene Haut augenblicklich samtweich.** Originaldose kalifornischer Creme „OJA" M. 3.—, ½ Dose kalifornischer Creme „OJA" M. 2.—. 12036

I. Amerik. Parfümerie „OJA" Berlin, Leipziger-Str. 113.

Ueberall zu haben.

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P. 2. 1. Tel. 499.

Gesucht tüchtiger

Elektromonteur

für Kraft- u. Lichtanlagen in dauernde Stellung für eine größere Fabrik. 8660
Offerten unter V. 313 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Mannheim.

Unterricht

Gymnasiast oder höhere Töchterschülerin zur Nachhilfe gesucht für Schüler und Schülerin, evtl. auch Klavier u. Violine. 14865
Näh. P 6. 21, Laden.

Junges **Fräulein** m. höh. Schulbildung sucht Schüler z. beaufsichtigen der Schularbeiten sowie im Klavierspiel. L 13, 6 4 St. 14844

Vermischtes

Wachholderbeer-Saft! Als Frühjahrskur.
Rein echter v. Gebirgswachholderbeeren frisch gemachter Saft. Zu haben nur **Montag, 4. März u. Donnerstag, 7. März auf dem Wochenmarkt an der Plakatsäule bei den Metzgerständen.** Gefäß mitbringen. Ebenso **garantiert rein echten Bienen-Honig** zu haben. 14800
Achtungsvoll
Schneider geb. Bogg.

Verloren

Armband mit 3 Opalen u. 1 kl. Brillant von N 3 bis Theater. Abzug. geg. gute Bel. **N 3, 9, 3. St.** 14873

Heirat

Heiratsgesuch!
Witwer, 40 J. alt, Sattler, mit eigenem Heim, sucht Fräulein ca. 35 J. alt, behufs Heirat, kennen zu lernen. Witwe mit 1 Kinde, auch etwas Vermögen, nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Offerten an Filialpost Brückenaufgang Ludwigshafen unt. T. W. 14835

Einem Fräulein oder Witwe ohne Kinder, nicht üb. 48 Jahre alt, die gute Köchin und Wirtsfr., ist Gelegenheit geboten, mit einem tüchtig. Wirt mit gutem Geschäft in größerer Stadt, anfangs Fünfziger, in Verbindung zu treten. Vermögen erwünscht. Offerten unt. Nr. 14588 an die Exped. d. Bl.

Ein fleißiger, solider Arbeitsmann (Witwer), sicheren Verdienst, sucht **Heirat.**
Nur Witw. oder ältere Fräulein vom Lande, die Liebe haben zu Kinder, sollen sich melden unter Nr. 68610 an die Exped. ds. Bl. Anonym zweckl.

Wirt, Witwer, Mitte fünfziger, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft e. Dame, welche gute Köchin und Wirtin ist, nicht über 48 Jahre, zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Etwas Vermögen erwünscht.
Offerten unter 14588 an die Expedition d. Bl.

Herr, Ende 30er, Junggeselle, evang., in ang. Stelle, mit 30 000 ℳ disp. Barverm., sucht passende **Partie.** Damen in entsprech. Alter auch j. Ww. o. K., wollen sich melden unter Nr. 14900 bei der Exped. ds. Bl. Diskret. unbedingt zugesichert.

18jäh. Frl. 50 000 M. bar, 10000 M. erbe, 23jähr. Frl. 128 000 M. 35j. Wtw. 40 000 M. bar, 40 000 M. erbe, w. j. schn. zuverl. Herren a. oh. Verm. Frau **Aug. Scott, Berlin SW. 61.** 14873

Lehrlingsgesuche

In einem ersten **Großhandlungshause** der **Materialwaren-Branche** ist eine

Lehrlingsstelle

durch einen jungen Mann aus guter Familie, nicht unter 16 Jahren zu besetzen.
Gefl. Offerten unter Nr. 67846 an die Exp. ds. Bl.

Geldverkehr

Von **Selbstgeber**

8000 Mk. sofort auf 2. Hypothek auszuleihen.
Offerten unter 68599 an die Expedition d. Bl.

Stellen suchen

Fein geb. junge Dame, tempt. m. Sprachkenntn., sehr musikal. (gute Klavierspielerin), im Verkehr. bew., im fein. Hausw. u. Küche erf., sucht einige Stunden d. Tages Betätigung. Gefl. Offerten unter Nr. 14761 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht sof. Stelle als **Filialleiterin.** Kaution kann gest. werd. Offert. u. B. H. 100 Hauptpostl.

Fräulein

das Liebe zu Kindern hat, in allen Hausarbeiten bewandert, sucht passende bessere Stelle, womöglich mit Familienanschluß.
Offerten unt. Nr. 14863 an die Expedition ds. Bl.

Polizeibericht

vom 2. März 1912.

Leichenländung. Am 1. März ds Js., morgens 8 Uhr, wurde im Rhein etwa 200 Meter unterhalb der Neckarmündung in Mannheim die nachbeschriebene Leiche eines noch unbekannten Mannes geländet, welche vermutlich 3—4 Wochen im Wasser gelegen hat. **Signalement:** 35 bis 45 Jahre alt, 1,70—1,75 Meter groß kräftige Gestalt, rötlichbraune Haare, etwas helleren Schnurrbart, kleine Ohren, kleine Füße. **Kleidung:** bläulichen — vielleicht auch dunkelgrauen — Juppenanzug, die Hosen mit breiten Längsstreifen, dunkelgräulichen Ueberzieher mit Schlitztaschen und schwarzen Knöpfen, weißer Stehumlegekragen, graue halblange Krawatte, grünliches Vorhemd, gewürfelt, graues Normalhemd, blaue innen graue Biberunterhose, schwarze wollene Socken, gute schwarze Schnürstiefel.

Leichenfund. Heute früh wurde am sog. Gießen bei Neckarau die Leiche eines ebenfalls noch unbekannten Mannes, der sich zweifellos selbst **erschossen** hat, aufgefunden und in die Leichenhalle in Neckarau verbracht. **Signalement:** etwas 25—27 Jahre alt, schwächlich gebaut, 1,55—160 Meter groß, längliches Gesicht, kleiner blonder Schnurrbartanflug, dunkelblonde in der Mitte gescheitelte Haare, braune Augen. **Kleidung:** hellblauer, gut erhaltener Kammgarnjuppenanzug, grauer Ulster, schwarze Chevreaux-Schnürstiefel, schwarzer steifer Filzhut, weißer Stehumlegkragen und blaue längliche Krawatte. Auf der Hemdenbrust (Tricothemd mit blauweißem Einsatz) ist aufgedruckt „Pforzheim". Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft oder Gendarmerie behufs Feststellung der Namen etc. der beiden Verlebten wird dringend ersucht.

Unaufgeklärte Diebstähle. Von noch unbekannten Tätern wurden dahier entwendet: Am 20. Februar von abends 10 Uhr bis früh 4 Uhr in einem Café in G 6 ein schwarzer, grau gestreifter Ueberzieher mit schwarzem Samtkragen mit dem Firmenzeichen „Fendig Kaiserslautern", ein schwarzer steifer Filzhut mit dem Firmenzeichen „Dippel Nachf. Mannheim", ein Paar Glacéhandschuhe und eine Monatskarte zur Bahnfahrt Mannheim—Friedrichsfeld.

Von der Autotaxameterdroschke Nr. 4098 überfahren und **erheblich verletzt** wurde gestern nachmittag auf der Schloßgartenstraße dahier ein in der Stockhornstraße hier wohnender verheirateter Schlosser. Der Führer der Droschke soll unvorsichtig in rasendem Tempo durch genannte Straße gefahren sein.

Verhaftet wurden 30 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vergnügungen.

* **Militärkonzert im Rosengarten.** Das Musikkorps des hessischen Gardedragoner-Regiments aus Darmstadt veranstaltet, wie mitgeteilt, morgen Sonntag, den 3. März, abends 8 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengartens ein **Konzert**, worauf nochmals besonders hingewiesen sei. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg.

* **Uniontheater P 6, 23—24.** Aus dem heute begonnenen vollständig neuen Eliteprogramm muß vor allem das grandiose dreiaktige historische Schauspiel „Ruy Blas" nach dem gleichnamigen Drama Viktor Hugos rühmend hervorgehoben werden. Diese bekannte Tragödie des Stolzes wird durch das vollendete Spiel der Darsteller zu einem Meisterwerk kinematographischer Kunst gestempelt. Ganz besonders sehenswert ist außerdem noch das äußerst spannende Wildwestdrama „1000 Mark Belohnung".

* **Saalbautheater.** Der heute beginnende neue Spielplan des Saalbautheaters hat wiederum ein Bild im Mittelpunkt seines reichhaltigen Programms, welches an packender Realistik wohl nicht zu übertreffen ist! Der neueste Zweiakter betitelt sich „Er und Sie". Um diesen Sensationsfilm gruppieren sich in geschickter Weise noch eine Reihe weiterer Bilder, teils dramatischen teils humoristischen Inhaltes.

* **Apollo-Theater.** Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In der Nachmittags-Vorstellung wird Herr Direktor Schenk sein vollständiges Programm zur Abwicklung bringen. — Im **Restaurant D'Alsace** gibt die beliebte Kapelle „Rüd" wieder seit 1. März Caruso-Konzerte mit neuem Repertoir. Nach Schluß der Theatervorstellung tritt im Trocadero-Cabaret eine neue Künstlerschaar auf, während jeden Samstag und Sonntag im Gold- und Silbersaal Biercabaret bei vollständig freiem Entree stattfindet.

* **Neuer Storchen.** Nachdem die alte Bühne entfernt und durch eine neue, allen modernen Anforderungen entsprechende ersetzt worden ist, finden wieder die regelmäßigen Vorstellungen statt. Die Direktion hat keine Kosten gescheut, um erstklassige Kräfte zu erhalten. Die erste Hälfte März ist das bestbekannte **Burlesken-Ensemble „Rheinperlen"** unter Leitung des Herrn Direktors Schaß gewonnen.

Bürgerausschußsitzung in Schwetzingen.

⊙ Schwetzingen, 29. Februar.

(Schluß.)

Ausscheiden des Ratschreibers Reichert aus dem städt. Dienst auf 1. März 1912.

Bürgermeister **Hartmann** verwies auf die Druckvorlage aus der hervorgeht, daß Ratschreiber Reichert als Grundbuchhilfsbeamter einen Anspruch von 1500 M. Entschädigung an die Stadt aus dem Jahre 1903 und 1904 geltend macht. BAM. **Fackel** führte aus, daß Ratschreiber Reichert jahrzehntelang treu und gewissenhaft unserer Stadt, besonders auf dem Gebiete des Grundbuchwesens, gedient habe. Aus Dankbarkeit und als Anerkennung seiner Verdienste möchte die Vorlage debattelos und einstimmig genehmigt werden. Nachdem sich auch BAM. **Dörsam** im gleichen Sinne geäußert hatte, gab G.-R. **Neuhaus** namens des Gemeinderats der Freude über die dankbare Anerkennung der außerordentlichen Verdienste Reichert's gebührenden Ausdruck. Der Gemeinderat habe für Herrn Reichert nur die besten Wünsche auf ferneres Wohlergehen. Bürgermeister **Hartmann** bedauerte das Scheiden eines so fleißigen und zuverlässigen Beamten aus den Diensten der Stadt. Möchten die jüngeren Beamten sich an ihm ein Beispiel nehmen. Er dankte Herrn Reichert für seine treue Pflichterfüllung und wünschte ihm auf seinem ferneren Lebenswege alles Gute. (Lebhaftes Bravo!) Hierauf wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

Abänderung des zwischen der Stadt Schwetzingen und der Rhein. Schuckert-Gesellschaft in Mannheim abgeschlossenen Vertrags wegen Nichterbauung des Elektrizitätswerks in Schwetzingen.)

Es lag hiezu ein Antrag der nationalliberalen Fraktion vor, die Vorlage zurückzuziehen, den durch Vermittlung des Gr. Ministeriums des Innern z. Zt. in der Ausarbeitung begriffenen Normalvertrag über die Versorgung der Gemeinden mit elektrischer Energie abzuwarten und günstigere Bedingungen mit der Gesellschaft zu vereinbaren. Nachdem G.-R. **Renn** die Ueberweisung der Sache an eine besondere Kommission, bestehend aus dem Gemeinderat und mehreren Bürgerausschußmitgliedern, angeregt hatte, wurde der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt.

Schluß der Sitzung 5/410 Uhr.

MARCHIVUM

Unterricht

Unterricht in Klavier, Zither, Mandoline, Guitarren, Laute erteilt gründlich Friedr. Ruffmeyer, Musiklehrer. J 2, 18. 54048

Suche englischen Unterricht bei guter Privatlehrerin. Off. unt. G. P. 14795 an die Exped. d. Bl.

Vermischtes

Hausmeister mögl. kinderlos, für herrschaftl. Miethaus, muß mit Zentral-Heizung und Aufzug vertraut sein. Vergütung 30 Mk. monatlich, freie Wohnung u. Heizung. Offerten unt. Nr. 68562 an die Exped. d. Bl.

Geb. jung. Deutscher, welch. perf. englisch (im Ausl. erw.) spricht u. schreibt möchte seine Sprachk. mit geb. Franzosen od. Französin austauschen. Off. u. 4766 an d. Exped. d. Bl.

Kleider, Blusen, Röcke, Konfirmandenkleider werden rasch angefert. bei mäß. Preis. Näh. b. Bartholomäi, G 7, 4 III.

Zum Ausbessern wird ...gen. in u. außer d. Hause. Zu erfr. H 5, 4 Hths. III. r. 14608

Nebenzimmer 50 Personen fassend, mit Klavier, zu vergeben. 4581 Lamepstraße 17.

Schwedische Massage für Damen und Kinder Ganz- und Teilmassage, Gesichts- u. Entfettungs-Massage, sowie geg. Verdauungsstörung wird gewissenhaft u. billig ausgeführt von sanatorisch ausgebildeter Masseuse ... O 7, 15. 14587

1910er St. Martiner 10 Fuder, wegen Kellerräumung, in jed. Quantum billigst abzugeben, desgl. neue ½ Stückfaß (oval) und 40 Mtr. Weinschläuche. 68445
L. Siegele, Neustadt a. d. Haardt.

Damenschneiderin Charl. Ahrens, 5, 6 Eckhaus P 5, 6 fertigt unt. Garant. tadellosen Sitzens sehr billig! Blusen von Mk. 2.50 an Kostüme v. Mk. 8.00 an 20 Jahre Praxis. Feinste Empfehlungen. 66780

Haushaltungsschule L 3. 1 Frauenverein Mannheim. **Mittagstisch** für alleinstehende Damen Anmeldungen schriftlich oder mündlich vormittags 11—12 Uhr. 67021

: Bettfedern :: werd. gereinigt u. desinfiziert bei E. Klein, H 4, 3. 63888

Geld! sofort Geld! Gebe Vorschuß bis zu Taxpreisen auf Möbel, Waren u. Gegenstände, die mir zur Versteigerung übergeben werden. Kaufe jeden Posten Möbel, Waren und Pfandscheine gegen **Kasse**
Fritz Beß Auktionat. u. Taxator Q 4, 3 Tel. 2018. Q 4, 3
96698

Herr Albert Freund, Hamburg schreibt: „Ihre Herba-Seife habe ich mit Erfolg angewandt gegen **Flechten** und Mitesser." 7098 Herba-Seife zu haben in allen Apotheken, Drog., Parfüm. à Stück 50 Pfg. 30%, stärk. Präp. Mk. 1.—

M. 1.20 kostet eine neue Uhrfeder einsetzen, Glas und Zeiger 20 Pf. Andere Reparat. ebenfalls bill. unt. Garant. Neue Uhren und Goldwaren zu billigen Preisen. **Leop. Pfeiffer,** Uhrmacher F 4, 9, neb. Habereckl. 60228

Monogrammstickerei Carl Hauffe **N 2, 14** Tel. 2804, nur vis-à-vis M 2. 64487

Geldverkehr

Beteiligung. Kaufmann sucht sich mit größerem Kapital an gutgeh. Geschäft zu beteiligen oder solches käuflich zu erwerben. 68401 Off. an das Immob.-Bur. **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

Hypotheken! bis 80% zu billigem Zinsfuss auf Privattaxe od. amtliche Schätzung. **Baugelder** in jeder Höhe. Geld auf Wechsel. Ankauf von Zielerposten durch 68151 Badische Finanz- und Handels-Gesellschaft Geschäftsst. Mannheim Hansa-Haus, D 1, 7, 1 Tr. Telephon 7278.

Privatmann, Selbstgeber, gibt str. verschw. aushilfsweise, nicht gewerbsmäßig **kleine Darlehen** gegen Lebensversl. Abschluß od. geg. Vermittlg. v. Anträgen, ohne Vorsch. u. ohne Bürgschaft. Off. unt Nr. 67463 an die Exped.

Ankauf

Alteisen Metalle, sämtl. Metallaschen, Lumpen, Einstampfpapiere, sowie gebrauchte Flaschen kauft **Ad. Nyrkowski, T 2, 4.** Tel. 4318 68214

Kleider, Schuhe, Weißzeug kauft und verkauft 64186 Frau Hebel, F 5, 11.

Wegen dringend. Bedarf. Zahle für Herrschaftsanzüge bis 30 Mk. kaufe auch Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Möbel, Wäsche u. verschiedene Hausgegenstände. Für jede Offert Vergütung bis 100 Reißbrettstiften. 68364 Achtungsvollst B. Schwarz S 2, 11. Telephon 1295.

Der größte Zahler in Mannheim für getr. Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Stiefel u. w. Um zahlreiche Bestellung, gefl. erb. d. Postkarte od. Telephonanruf 7048. Auf Wunsch komme auch außerhalb. **Maier Goldberg** Schwetzingerstraße 149.

Achtung! Wichtig, sehr wichtig f. Alle. Wer noch etwas erzielen will für abgelegte Kleider, Schuhe u. s. w. soll sich nur an mich wenden hole auch selber jeden Posten Lumpen, Papier, altes Eisen, Metalle, Flaschen aller Art ab. Postkarte genügt. 17617 **Ch. Weisberg,** H 6, 5.

Zahle bis 40% für getragene **Herren- und Damen-Kleider** Stiefel und Möbel, Ganze Einrichtungen. f. Jugend-Kleider noch teurer Gefl. zahlreiche Offerten erb. Morgenstern, S 5, 4b.

Wegen 14015 **Mannheimer** Konkurrenz zahle ich die höchsten Preise für getr. Kleider Stiefel u. Verschiedenes! Komme pünktl. nach außerhalb. Telephon 857. **Heinrich** ...hafen, Friesenheimerstr. 28.

Alte Gebisse Zahn bis 40 Pfg. zahlt. Brym, G 4, 13. 67037

Ich kaufe getragene Herren- und Damenkleid., Schuhe u. Möbel etc. J. Bornstein, F 6, 6. Tel. 3019. 64553

Einstampfpapier (u. Gar. des Einstampfens), altes Metall, alte Flasch., Eisen u. Lumpen, a. Champagn.-Flaschen kaufe 66288 S. Zwickler, G 7, 48, Telephon 798.

Zu verkaufen

Gebr. Bett, 1tür. Schrank, Tische, Stühle. Eichelsheimerstr. 25, Hof rechts

Ein sehr gutes Bett weil überzähl. bill. z. vk. Schwetzingerstr. 42 IV. r

Klavier, vollständ. Bett, Nachttisch, klein. Füllofen „Brennabor", Kinderwag., 1tür. Schrank, 2tür. Eisschrank, all. guterh. preisw. abzug. Näheres Tattersallstraße 11, part. 14676

Wegen Auflösung des Haushalts und Wegzug sofort billig abzugeben. Ein fast neues mod. Schlafzimmer mit 3tür. Spiegelschrank, sowie sämtl. andre fast neue Möbel. 14736 L 4, 9 1 Tr. rechts.

Fahrrad billig zu verk. O 7, 6. 14545

Verkauf! Verkaufe ein gutgehend. **Flaschenbiergeschäft** ohne Haus und Stallung in einem Vorort Mannheim-Käfertal. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Pianos tonschön und elegant ausgestattet, à Mk. 500—600, in reicher Auswahl am Lager. 68414 **Scharf & Hauk** C 4, 4.

Prima **Speise-Kartoffel** ca. 200 Ctr. zum Preise von Mk. 4.50, zu verkaufen. 68560 U 5, 28.

Schreibmaschinen Neu und gebraucht. Gelegenheitskäufe. Auch auf Abzahlung und Miete. **Valentin Fahlbusch** im Rathaus Bogen 27/34.

Mäntel . M 1.75
Geb.-Mäntel 3.80
Luftschläuche 1.45
Sättel 1.75
Glocken 0.20
Fahrräder 52.—
Nähmaschin 42.—
Sämtliche Reparaturen prompt u. billig **Steinberg & Meyer** O 7, 6 Tel 3237 Heidelbergerstr. 12649

Kassenschrank gebraucht abzugeben. A. Moch, E 5, 5. 15474

Billig zu verkaufen: Abendmantel, div. Damenkleider, Frack mit Weste, Gehrock-Anzug, Bettrost, alles fast neu. Anzuseh. 12—3½ Uhr. Näh. Exped. 14674

Bade-Einrichtung Wanne u. Badofen m. Zimmerheizg., beide gebr., a. u. gut erh., sofort zu kaufen gesucht. Angeb. nach Max Josefstr. 24, 4. St. r. [21072]

Liegenschaften

Haus-Verkauf. Zu Neckarau ist ein kleineres Haus mit Stall u. kleinerer Scheuer mit Garten in sehr guter Lage f. ein Geschäft zu betreiben mit Zusicherung der II. Hypotheke mit kleiner Anzahlung zu verkaufen Näh. bei Ph. Knaupp, Kaiser-Wilhelmstr. 67. II.

Kaufe rentables **Wohnhaus** in guter Lage bei hoher Anzahlung. Offerten unt. Nr. 68565 an die Expedit.

Stellen finden

Hoher Verdienst f. Damen u. Herren jed. Standes durch Adreßangaben v. Kandidaten für Feuer-, Lebensversich. usw. Gef. Anfr. u. Nr. 14333 an die Expedition.

Existenz! General-Agentur unserer Kranken-Unfall-Sterbegeld-Versicherung mit modernen Kombinationen zu vergeben. Nichtfachleute werden eingearbeitet. 8555 **Unitas** Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft, Frankfurt a. M. Direktion u. Hauptkasse Zeil 81.

Für das Hauptmagazin ein. hiesigen groß. Maschinenfabrik wird p. 1. April, mögl. früher, ein tüchtiger **Lager-Buchhalter** guter Rechner, gesucht, welcher eine schöne Handschrift, gute Materialkenntn. u. mögl. schon Erfahrg. im Kartothek-System besitzt. Angebote u. Angabe der bish. Tätigkeit, der Gehaltsanspr., des frühesten Eintrittstermins u. unt. Beifügung v. Zeugnisabschr. sind unter Nr. 68553 an die Exped. z. richt.

Größ. alle Sparten betreibendes Versicherungs-Geschäft sucht alsbald eine für schriftl. Arbeiten und Akquisition geeignete nicht zu junge **Persönlichkeit** gegen Fixum und hohe Provision. Schriftliche Anerbieten Postfach 69 Ludwigshafen erbeten. 14727

Buchhalterinnen Kontoristinnen Stenotypistinnen Verkäuferinnen Lehrmädchen die Stellung suchen, sowie Firmeninhaber, wenden sich am besten an die für Mitglieder kostenlose 68186 **Stellenvermittlung des Kaufmänn. Vereins weibl. Angestellter E. V.** Mannheim, B 1, 9 Grösste Stellenvermittlung für Mannheim u. Umgebung. Den Mitgliedern stehen ausserdem zur Verfügung Stellenlosenversicherung, Unterrichtskurse, Vorträge, Unterhaltungsabende, Bibliothek u. Auskunftserteilung.

Jüngeres Mädchen welches etwas nähen kann für ein Geschäft gesucht (keine Schneiderin). Off. unt. Nr. 14684 an die Exp.

Jung. Dienstmädchen mit gut. Zeugn. sof. od. später gel. Feudenheim, Schützenstraße 12, bis 3 Uhr nachm. 14641

Jüng. anständ. **Mädchen** für Hausarbeiten tagsüber gesucht. Zu erfr. P 6, 12-13 II 68541

Alleinmädchen zu kleiner Familie per 15. März od. 1. April ges. B 6, 4, parterre. 68588

Ein Mädchen auf 1. März gesucht. Zu erfr. S 2, 1, 2 Treppen rechts. 14529

Lehrlingsgesuche

Suche für meine Galvanoplastik einen 68175 **Lehrling** bei sofort. Vergütung. Albert Wolf Tattersallstraße 31.

Ordentlicher Junge zu Ostern in die Lehre ges. Carl Pfister, 14796 Tapez. u. Dekorat., C 4, 5.

Bäcker-Lehrling-Ges. Ein ordentlicher Junge kann bis Ostern in die Lehre eintreten b. sof. Vergütung. Feinbäckerei Gg. Back, J 3a 5. [14793]

Stellen suchen

Pensionierter Kaufmann 38 Jahre, zuverlässig, Arbeiter, kautionsfähig, sucht irgend welche Beschäftig. bei ganz bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Nr. 14653 an die Expedition d. Blattes.

Ziegelmeister sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Stellung am liebst. in Akkord, letzte Stell. 11 Jahre, Kaution vorhanden. Off. Hauptpostlag. Ludwigshafen. 14620

Ält. alleinst. gutempf. Frau sucht best. Monatsdienst. H 7, 18, III. Hths.

Läden

Friedrichsplatz 14 moderne Läden mit Centralheizung zu verm. W. Groß, K 1, 12. Tel. 2554

Friedrichsplatz 17 2 schöne Läden als Bureau zu vermieten. 25084 Näh. beim Hausmeister.

Gontardstraße 41 Schöner Laden mit großer 2-Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. Näh. 2. St.

Langstr. 26, Laden mit Wohnung zu verm. Näh. 2. Stock. 14631

Langerötterstr. 78 Laden mit 2 Zimmer und Küche zu vermiet. 14592

Lenaustraße 3 Laden mit 3 Zimmer und Küche zu verm. 25077 Näh. Uhlandstr. 4, III.

Mittelstraße 51/53 Laden mit 2 Schaufenster, Zimmer u. Küche zu vm. Näh. 2. St. rechts. 15904

Pflügersgrundst. 32 Lad. m. Woh. zu verm.

Rheindammstr. 52 gr. Laden m. Souterr. mit u. ohne 2 Zim.-Wohn. per 1. Juli zu v. Näh. 4. St. 14242

Schwetzingerstr. 44 ist ein geräumiger Laden mit Zimmer, Küche, Mans. u. Keller billig zu verm. 25087

Schöner Laden mit zwei Schaufenstern in bester Geschäftslage sofort zu vermieten. 14252 Näheres N 3, 14.

Seckenheimerstraße 106 Laden mit 2—4 Zimmer, Einf., Hof. Näh. 25007 Friedrichspl. 12 Mohrer.

Laden mit oder ohne Wohnung, Abfüllraum u. Magazin zu vermiet. Zu erfr. U 4, 19, 2. St. 14460

In guter Lage mitte d. Stadt wird per 1. Juli 1912 eine ganz neu eingerichtet. Metzgerei fertig u. ist an tüchtigen selbständ. Metzger z. v. Off. unt. M. L. 14662 an die Exped.

Mod. Laden m. Wohnung sowie Büro u. Lagerräume per 1. Juli zu verm. Näh. part. Seitenb. Augartenstraße 66. 14491

Magazine

D 6, 7/8 mittelgroßes Magazin mit kleineren oder größeren Bureauräumen evtl. mit eleg. 6-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres 2. Stock. Tel. 823. 25888

F 4, 7 Heizbares dreistöckig. Magazin p. sof. zu verm. 25546

H 7, 34 Magazin zu vermiet. 25071

M 7, 22 Grössere Lagerräume per 1. April a. c. zu vermieten. 25700 Näh. Hammer, P 7, 1.

P 7, 6 Helles Magazin, 3 Böden mit je ca 300 qm Lagerfläche per Frühjahr zu vermieten. Näheres durch (25941 J. Zilles, Immob.- u. Hypothekengeschäft N 5, 1. — Tel. 876.

S 6, 12 Magazin z. Fabrikationszwecken sehr geeignet, zu verm. 25005 Näheres P 7, 24. Laden.

Dammstr. 16 ca. 75 qm Raum (elektr. Anschluß) mit oder ohne 3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock. 25960

Parkring 31 großes, helles, 3stöckiges Magazin mit Keller und schönen Büroräumen, sep. Einfahrt, per sofort oder später zu verm. 25820 Näh. durch Ernst Weiner C 1, 17. — Telephon 1188.

Schwetzingerstr. 124 schön. Magazin zu vm. W. Groß, K 1, 12. Tel. 2554 14595

Großes Magazin für jede Branche geeignet, 4stöckig, mit sehr hellen, schönen Räumen u. Warenaufzug per sof. zu vermieten. Zu erfragen bei 25408 **Julius Löb, H 7, 25.**

Wohnungen

Mieter erhalten **kostenfrei** in jed. Grösse u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch Immobil.-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595 Abteil.: Vermietungen. 63009

B 2, 11 part. geräumige 5 Zimmerwohnung nebst Zubehör, auch als Bureau geeignet, per sofort zu vermieten. Näheres bei Blaumer, im Hofe od. Beethovenstr. 7 parterre links. 25885

B 5. 6 Wohnung mit 5 Zimmer zu vermieten. 25629 Näheres parterre.

C 4, 8 3. Stock, 8 Zim. u. Zubeh. per sof. zu v. Näh. 2. St. 11906

D 2, 14 Eine sch. Eckwohnung m. 6 Zimmer, Bad u. Zubehör, 2 T. per 1. April zu verm. 24848

D 6, 7/8 2. St., eleg. 6 Zim.-Wohn. nebst Zubeh. pr. 1. Juli zu verm. Näh. 2. St. Tel. 928 25887

D 7, 3 7 Zimmer-Wohg. in der 1. und 2. Etage evtl. als Bureau zu angemessenem Preise p. sof. od. spät. z. v. 25028

D 7, 3 4 Zimmer im Hofe als Büro mit Keller und Speicher zu verm. Näh. D 7, 3, 2. St. 25028

F 2, 9 3. Stock, 5 Zimmer und Küche zu vermieten. 14598 W. Groß, K 1, 12. Tel. 2554.

F 3, 13a (Goldener Karpfen) 7 Zimmer und Küche, 3. Stock zu vermieten. 14596 W. Groß, K 1, 12. Tel. 2554.

F 4, 7 3 Treppen, schöne 6 Zim.-Wohn., Küche, Speisekam. und Zubehör wegen Versetzung per 1. April für 2½ Jahre m. Preisnachlaß billig weiter zu verm. Näheres daselbst. 14846

F 4, 12a 2. Stock, 3 Zimmer und Küche zu vermiet. 14594

G 2, 8 2. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu verm. 25884

G 7, 14 1 Zimmer u. 1 Küche zu verm. Näh. 2. Stock. 25559

H 1, 5 (Vorderhaus) 2. u. 4. St., 4 helle elegante Zim., Küche u. Badz. per 1. April zu verm. 25873 Näheres Laden daselbst.

H 2, 11 2 Zimmer und Küche sofort zu verm., ferner 2 Zimmer u. Küche per 1. März. 25843 Näheres S 3, 14.

H 7, 1, 3. Stock Wohnung sof. od. später z. v. 4 große Zimmer. Geräumiger Vorplatz. 25754 Näh. 2. St. rechts.

H 7, 13 Sth., zwei Zim. u. Küche und 1 Zim. u. Küche zu v. Näh. Vorderh. 2. St. 14337

J 1, 3 u. 4 Neubau, 7 Zim.-Wohnung, Küche, Speisekam., Badezim., Warmwasser-Heizg., Warmwasser-Anlage, tief mit Zub. per 1. April zu verm. Für Arzt od. Zahnarzt paß, auch für Generalagentur geeignet. Näh. daselbst. 21510

J 2, 13/14 drei Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Näheres Laden. 25017

J 4a, 12 3 Zimmerwohnung mit Küche z. verm. Näh. part.

J 6, 2-6 3 u. 4-Zimmerwohn. zu verm. Näheres Bureau Rosengartenstraße 20 u. J 6, 2 parterre. 25212

L 2, 10 Part.-Wohnung, 4 Zimm., Küche Badez. u. Zub. p. 1. April zu verm. Näh. 3. St. 25412

L 13, 3 parterre, 6 schöne groß. Zimm. Bad Veranda, Gart. auf 1. April 1912, Näh. 2. St. 24544

M 2, 15a u. b 2. bezw. 3. Stock schöne 6 Zimmerwohnung, auch für Bureaux od. Geschäft geeignet sofort oder später z. vermieten. Näh. M 2, 15b IV 25854

M 7, 12a, Eckhaus 3. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche etc. auf 1. April zu verm. Näheres part. 25359

N 2, 8 Kunststraße sch. 5 Zimmerwohn. Bad, Balkon, 3. Stock 1. April zu verm. Anzusehen von 2 bis 5 Uhr. 25480 Näh. b. Kardier, 4. St.

N 3, 1 2. St. Eckwohnung, 7 Zimmer, Bad, Garderobe sofort od. später billig zu vermieten. Näheres daselbst oder bei **B. Tannenbaum** P 5, 19. 26019

N 3, 13, 5-Zimmerwohnung nebst reichem Zubehör, 1 Treppe, auch für Büro geeignet. 25930

P 2, 1 3. St. l., photogr. Atelier sof. z. v.

P 7, 22 5. Stock, hübsche Wohnung, 3 gr. Zimmer, Bad, Küche, Speisek. u. reichl. Zubehör per April zu verm. 25839 Näheres bei J. Zilles, Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft N 5, 1 Telephon 876.

P 7, 24 2. St. Wohnung oder Bureau bestehend aus 8 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, 2 Mansarden u. Zubehör per 1. April od. früher zu vermieten. 25027 Näh. Prinz Wilhelmstraße 19. Tel. 946.

Q 3, 19 2. Stock 3 Zimmer u. Küche zu verm. 13384

Q 2, 23 2 Trepp., schöne Wohn., 5—6 Z. mit Zub. per 1. April z. v. Näh. i. Laden.

Q 5. 2 2. St., 5 schöne Zimmer, Bad u. all. Zubehör per 1. April od. früher an ruh. Familie billig zu verm. 25788

T 2, 8 Wohnung neu hergericht. sofort zu vermieten. 14194

T 3, 17 3 Zimmerwohnung p. 1. März oder 15. März zu verm. Näheres S 4, 3. 14332

T 5, 1 2 Zimmer und Küche neu hergerichtet, sofort zu vermieten. 25847 Näheres S 3, 14.

U 3, 10 schöne freie Lage, prachtv. 5 Zimmerwohnung, vollständig neu hergerichtet, per 1. April zu verm. Näh. 2. St. bei Knapp. 25875

Akademiestraße 13 4 Zimmer u. Küche 1. April zu vm. Näh. Laden. 25507

Beethovenstr. 20 vis-à-vis von Billen, 2. St. schöne 5 Zimmerwohng. mit reichem Zubehör per 1. April zu verm. 14879 Näheres part. rechts.

Böckstraße 8 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. Werftstr. 15. 25858

Kleiststr. 8, neu hergerichtete 2-Zim.-Wohnung zu verm. Näher. D 4, 2, od. nebenan Obere Clignetstraße 19, prt. Tel. 1416. 25856

Kleiststr. 10, neu hergerichtete 3-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näheres D 4, 2, od. nebenan Obere Clignetstr. 19, p. Tel. 1416 25855

Kepplerstr. 25, 4. St., 2 Zim. u. Küche a. 1. April zu vermieten. 14858

Luisenring 20 2. Stock, schöne 4 Zimmer-Wohn. mit allem Zub. per 1. Juli zu verm. 14185 Näheres 5. Stock.

Landteilstraße 3, 2. St., schöne 4 Zimmerwohn. m. Küche, Bad und Mansard. sehr preiswert zu vermieten. 25210

Lenaustraße 3 2 Zimmer und Küche u. 4 Zimmer u. Küche z. vm. Näh. Uhlandstr. 4, III.

Langstraße 28 4 schöne Zimm. und Küche sof. od. spät. zu verm. Preis monatl. 52 M. Näher. bei Vogt. 14213

Laurentiusstraße 1 2 ev. 4 Zim., Küche m. Zub. u. 2 ev. 3 Zim. m. Bad, Küche u. Zubh. mit freier Aussl. per 1. April zu vm. Näh. 2. St. r. 25636

Laurentiusstr. No. 21 schöne 3 Zim.-Wohng. mit Bad u. Mans. per sofort oder 1. April zu vermiet. Näheres Telephon 1654 oder im Laden. 13583

Hch. Lanzstr. 3 3. Stock, herrsch. 5—6 Zim., Bad, el. L. u. reichl. Zub., ferner: 5. St., 4—5 Zim., Bad, el. L. billigst ev. gegen Uebernahme der Hausverw. per 1. April. Näh. 4. St. l. und L 15, 10, Laden. Tel. 1207 25420

Langstr. 7 2. Stock, drei Zimmer und Küche zu vermieten. 14597

Lortzingstr. 27 4. St. 2 Zim. u. Küche z. v. 14603

Eckhaus Mollst. 12 Elegante 4 u. 5 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör, ev. auch als 9 Zimmerwohnung per Juni-Juli zu vermieten. J. Schmitt, P 1, 3a 25728 Telephon 4178.

Max Josefstr. 17 1 Tr., gerfein ausgest. 4 Zimm.-Wohn. m. 1 o. 2 Mans., Bad, Speisek. u. Zubeh. bis 1. April 1912 zu vm. Näh. 1 Tr. lks. 25096

Kl. Merzelstr. 6 Seitenbau, 3 gr. Zimmer, Küche u. Zubeh. p. 1. April zu vermieten. Näheres Kl. Merzelstr. 4, 3. St. 26013

Gr. Merzelstr. 6, IV. (a. Bismarckpl. u. Hauptbahnhof) bessere neuzeitlich ausgestattete **4 Zimmer-Wohnung m. allem Zubehör** per 1. April zu vermiet. Desgl. eine schöne **3 Zimmer-Dachstock-(Mansard.)-Wohnung** an ordentl., kleine Fam. Näheres im Büro das. oder Telephon 1831. 25524

Oestlicher Stadtteil. 5 Zim. mit Zubehör, neu hergericht., zu verm. 14505 Wenger, Rupprechtstr. 16.

Pozzistrasse 3 4 Zimmer, Küche, Bad, nebst allem Zubehör per 1. Okt. oder später zu verm. Zu erfragen part. rechts. (25014)

Rheinaustraße 19 5. St., 3 Zim. u. Küche m. Zub. p. sof. zu verm. Näh. Friedr. Stauch, Baugesch., Ludwigshafen a/Rh., Rottstraße 55. Tel. 259.

Ring, U 5, 16 5 Zimmer mit Zubehör, preiswert zu verm. Näh. 4. Stock rechts. 26027

Langerötterstraße 92 4. Stock, 3 Zimmer und Küche zu vermiet. 14508

Schanzenstr. 26 u. 28 sind schöne 3-Zimmerwohn. mit und ohne Bad per 1. April 1912 zu verm. Näheres Peter Löb, Kaiserstraße 18, Bureau oder Hausverwalter Ulrich in Nr. 26, 2. St. 25548

Schumannstraße 6 3 Zim.-Wohn. m. all. Zub. p. 1. April zu vm. 25828 Näh. A. Alpenleiter, T 1, 11 Telephon 2514.

Schleusenweg 5 (am Parkring), schöne 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Speisekammer etc., sof. od. per 1. April a. ruh. Fam. bill. z. vrm. Näh. pt.

Stamitzstr. 5 u. 7 elegant ausgestattete 4 Zimmerwohnungen m. reichlich. Zubehör äußerst preiswert zu vermieten. 24989 Näheres Stamitzstr. 9, 1 Treppe l.

Seckenheimerstraße 46, groß. leeres Parterre-Zimmer, auch für Bureau geeign. zu verm. 25651

Traitteurstr. 15 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 25848 Näheres S 3, 14.

Tullastr. 19, 3. St. 7 Zimmerwohnung und 3 u. 4 Zimmer zu verm. Anf. von 2—5 Uhr. Büro Goethestraße 4. **Gg. Börtlein,** Baumeister. 25809

Werderstraße 4 3. Schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad und Magdkammer z. vm.

Schöne Wohnung 3 Zimm. Küche u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näher. H 4, 20, 3. Stock.

MARCHIVUM

Blau — Weiss ist die Mode.

Jacket-Costüme

aus blauen, reinwollenen Kammgarnstoffen mit aparten weissen Garnierungen, sämtlich auf Seide gefüttert — von Mk. 25.00 bis Mk. 75.00

Frühjahrs-Mäntel

aus blauen Cheviot- und Kammgarnstoffen f. Damen und Backfische, fesch garniert, mit weissen Besätzen — von Mk. 13.50 bis Mk. 38.00

B. Kaufmann & Co.

Planken Ecke Breitestrasse.

Vornahme von Walzarbeiten hier, Straßensperre betreffend.

Wegen Vornahme von Dampfwalzarbeiten muß die Strecke der Landstr. 3, Mannheim-Seckenheim, zwischen dem Ende des Kleinpflasters in der Nähe des Uebergangs der Riedbahn bis oberhalb der Färberei Kramer in der Zeit vom 4. bis 20. März ds. Js. jeweils von morgens 6 bis abends 7 Uhr für den gesamten Fuhrwerks- und Kraftwagenverkehr gesperrt werden.

Die Fuhrwerke zwischen Mannheim und Seckenheim haben während dieser Zeit den Weg über Neckarau und den Kreisweg gegen die Feudenheimer Fähre zu nehmen. Sobald die Walzarbeiten bis über den Kreisweg fortgeschritten sind, kann dieser zur Umleitung des Verkehrs benützt werden.

Die abgesperrte Straßenstrecke wird durch die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Heidelberg abgeschrankt und durch aufgestellte Verbotstafeln kenntlich gemacht.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 P.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bestraft.

Die Bürgermeisterämter und das Stabhalteramt Rheinau werden angewiesen, dies in geeigneter Weise in der Gemeinde bekannt zu machen.

Mannheim, 27. Febr. 1912.

Gr. Bezirksamt Abt. IV

Maul- u. Klauenseuche betreffend.

In **Gundheim u. Mutterstadt** ist die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen.

Mannheim 28. Febr. 1912

Großh. Bezirksamt Abt. III.

Dungversteigerung.

Freitag, den 8. März 1912, vormittags 9 Uhr versteigern wir im Hofe der Farrenhaltung Käfertal das vorhandene Düngerergebnis. 455

Mannheim 1. Febr. 1912

Städt. Gutsverwaltung: Krebs.

Bekanntmachung.

Auf dem **Submissionswege** vergeben wir die Ueberführung von 400 **Ster Scheit und Prügelholz** von dem Stadtwald Käfertal nach dem Holzlagerplatz Käfertal, sowie das Aufreihen und Aufsetzen daselbst. 456

Offerten sind längstens bis

Mittwoch, 6. März 1912, vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Mannheim 29. Febr. 1912

Städt. Gutsverwaltung: Krebs.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 4. März 1912 nachmittags 2 Uhr

werde ich in Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Betten, Schränke, 1 Chaiselongue u. Sonstiges. 68600

Mannheim, 2. März 1912.

Dingler, Gerichtsvollzieh.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 4. März 1912, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale O 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 68609

Möbel verschiedener Art und Sonstiges.

Mannheim, 2. März 1912

Bindert, Gerichtsvollz.

Bauplätze-Versteigerung

Montag, den 11. März 1912, nachmittags 2 Uhr, zu Neustadt a. Hdt.,

im städt. Versteigerungssaal, läßt Frau Witwe Joh. Eduard Abresch, Gutsbesitzerin in Neustadt a. Hdt.,

ihr an der Waldstraße zu Neustadt a. H. gelegenes Baugelände

in geeigneten Blocks unter günstigen Bedingungen versteigern. 21964

Der Plan über das Gelände und über die geeignete Einteilung zur Bebauung kann beim Notariat eingesehen werden.

K. Notariat Neustadt a. Hdt. III:

Ph. Müller, k. Notar.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 3. März 1912. — 2. Fastensonntag.

Jesuiten-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt u. Amt. — 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ¾2 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang der Knaben im Saal. — ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt durch den hochw. Herrn Pfarrer Steegmüller mit Andacht und Segen. — (Kollekte für arme Erstkommunikanten).

Untere Pfarrkirche. Von 6 Uhr an Beicht. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Osterkommunion der Frauenkongregation. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ¾2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. — ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt durch den H. H. Pfarrer Krentz von Untergrombach, nachher Kollekte für arme Erstkommunikanten. Die Kollekte nach den Vormittagsgottesdiensten ist für arme Theologiestudierende bestimmt.

Katholisches Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Oesterliche Beicht von morgens 6 Uhr an. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt u. Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für Mädchen. — ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. — Abends ½8 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

Heil. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse; nach derselben Generalkommunion für die Dienstboten. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion für Knaben und Jünglinge. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr sakramentale Bruderschaft mit Segen. — Abends 7 Uhr Fastenpredigt des H. H. P. Markus, nachher Andacht.

Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. Gemeinsame Kommunion des Müttervereins und der übrigen Frauen. — ½10 Uhr Amt u. Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt von Karmelitenpater Vorgias aus Würzburg.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion des Müttervereins und der übrigen Frauen. — ½10 Uhr Predigt u. Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — Abends 7 Uhr Fastenpredigt mit Segen.

St. Bonifatiuskuratie. Wohlgelegen-Schule, Käfertalerstraße 93/103, Eingang: **rechtes** Portal. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½8 Uhr hl. Messe u. Generalkommunion des Müttervereins. — ½10 Uhr Predigt u. Singmesse. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Andacht der Corporis-Christi-Bruderschaft. — 7 Uhr Fastenpredigt und Segen. (Kollekte für arme Erstkommunikanten).

Kathol. Kirche zu Neckarau. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; Ostergeneralkommunion des Müttervereins. — ½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ¾10 Uhr Hochamt mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Andacht zu Ehren des allerheiligsten Altarsakramentes. — 7 Uhr Fastenpredigt mit kurzer Andacht und Segen.

St. Antoniuskirche, Rheinau. 6 Uhr Beichtgelegenheit. — ½8 Uhr hl. Osterkommunion für Jungfrauen; Frühmesse. — ½10 Uhr Singmesse, Predigt, Quatemberkollekte. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht.

Freitag abend 8 Uhr Kreuzwegandacht mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Sonntag, den 3. März, vormitt. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt (Dr. Steinwachs, Pfarrer, Moltkestr. 6)

Wichtig für Frauen, Töchter und Schneiderinnen.

Zuschneide-Frei-Kursus

Beginn am

Donnerstag, den 14. März 1912.

Auch kann der Eintritt bis auf weiteres täglich erfolgen.

Dauer des Frei-Kursus je nach Vorkenntnissen 1—6 Monate.

Um unsere Akademie auch hier in **Mannheim** und Umgegend bekannt zu machen, und um alle Damen, welche Interesse an der Schneiderei haben, zu überzeugen, dass das in unserer

Zuschneide-Akademie E 1, 3-4

gelehrte **Rekord-System** tatsächlich die beste Zuschneide-Methode der Gegenwart ist, haben wir uns entschlossen, vom **Donnerstag, den 14. März 1912 — Ende Oktober** alle Damen vollständig umsonst zu unterrichten.

Der Unterricht kostet keinen Pfennig und wird zweimal wöchentlich 2—4 Stunden solange erteilt, bis jede Dame das Schnittzeichnen und Zuschneiden der neuesten **Damenkleider** nach deutscher, englischer und Wiener Mode oder **Kinder-Konfektion** für Knaben, Mädchen, oder **Wäsche** für Herren, Damen und Kinder vollständig perfekt erlernt hat.

Jede Dame arbeitet für sich selbst oder den Bedarf ihrer Familie. — Anzuschaffen sind nur die Lehrutensilien.

Prospekte und Anmeldekarten sind unentgeltlich von morgens 8 Uhr bis abends 8½ Uhr (auch Sonntags) bei der Vorsteherin zu haben.

Schriftl. Anfragen werden gratis und franko erledigt.

Berliner Zuschneide-Akademie

Dir. Krämer, Mannheim, E 1, 3-4, im Hause Fischer-Riegel.

NB. Der Unterricht wird durch Fachlehrerinnen unter persönlicher Leitung gewissenhaft erteilt, und zwar **vormittags von 9 bis 11 Uhr, nachmittags von 2 bis 4 und 5 bis 7, abends 8 bis 9½ Uhr.**

Kurse, Tage und Stunden des Unterrichts kann sich jede Dame selbst wählen. 14854

Wir empfehlen als geeignetes Geschenk:

Vakanz

Ein Bilderbuch für Groß und Klein.

Es sind kurze Verse von **Emmy Tuchmann** mit künstlerischen, farbigen Bildern von **Arnold Haag.**

□□□ Preis: Mk. 2.80 □□□

Vakanz heißt eigentlich Ferien und eine Ferienreise wird in launiger Weise erzählt. Wetter, Regen und Sonnenschein, Feld und Wald, den Bach und die Idylle des Bauerndorfes zieht die Verfasserin in ihren Bereich und läßt Fritz und Franz, die beiden Stadt-Buben, im Verein mit Flanderl, einem lieben, kleinen Mädel des Dorfes, allerlei lustig-ernste Abenteuer erleben. Frisch und froh, anschmiegend an die einfache Sprache des Kindes, ist das alles in Versen erzählt und eine flotte Künstlerhand hat prachtvolle bunte Illustrationen dazu geliefert. So begreift das Herz, was das Auge sieht. Das Bilderbuch wird den sicheren Beifall der lieben Jugend finden und aller der Erwachsenen, die den Kindern die Erzählung vorlesen. Kurzweil und naive Fröhlichkeit ist der Vorzug des Buches. Auf jedem Geburtstags- oder Festtagstisch ist das Buch eine Zierde.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2

Totentanz u. Lebensfürst

Vortrag mit Lichtbildern von Hans Meyer, Professor und Mitglied der Königl. Akademie der Künste zu Berlin 68601

am Sonntag, 3. März, abds. 8 Uhr, im Kasinosaal.

Karten sind am Saaleingang zu haben zu 2 u. 1 Mk.

Der Reinertrag ist für die hies. Diakonissen-Anstalt bestimmt.

Kaiser-Panorama

Kaufhaus Bogen 57

Ausgat. v. 4. bis 10. März zweite interessante Reise am

Bodensee

Morgen Sonntag noch **Belgien.** 21966

Frankfurt (Main)

Arbeitspferdemarkt: 6. März.

Frühjahrspferdem.-Verlosung: 17. April.

Landw. Maschinen-Markt: 18.—21. Mai.

Auskunft erteilt: 21966

Landwirtschaftlicher Verein e. V.

Oeffentliche Versteigerung.

Am **Montag, den 4. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr** werde ich im Auftrag der Oberrheinischen Kraftfuttergesellschaft in Mannheim-Neckarau auf Rechnung dessen, den es angeht im Fabrikhof der Mannheimer Ketten- und Maschinenfabrik Weidner u. Lahr, Industriestr. hier gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 68606

54 Fässer Melasse 50% Zucker enthaltend mit Teergeruch behaftet, teilweise mit Teer verunreinigt. Preis pro 50 Kilo Nettogewicht. Fässer sind zu 4 Mark pro Stück zu bezahlen.

Neckarau, 2. Febr. 1912.

Groß, Gerichtsvollz.

126 Lose Nadelstreu

von je 10 Ar aus Abteilung 1, 8, 10 und 11 des Kollekturwaldes, Gemarkung Sandhofen werden **Donnerstag, 7. März d. J. nachmittags 2½ Uhr im Rathaus Sandhofen** mit Borgfrist bis Martini ds. Js. losweise öffentlich versteigert.

Auskunft gibt Forstwart **Herbel** in Sandhofen. 8657

Geldverkehr

Hypothekengelder zu 4½—4¾% auszul. durch **Benz Oppenheimer, E 3, 17.**

Darlehen gibt Privatmann streng verschwiegen geg. Lebensversich. Abschl. an Staatsbeamte ev. auch an Priv. ohne Vorspes. u. ohne Bürgen. Offert. u. Nr. 60677 an die Exp. d. Bl.

II. Hypothekengeld

Mk. 6000.— per sofort
„ 25,000.— „ „
„ 14,000.— per 1. April
„ 50,000.— „ „
„ 16,000.— per 1. Juli

jedoch nur für beste Objekte zu vergeben durch

Egon Schwartz T 6, 21 Tel. 1734

68932

30 000 Mark geteilt von 100 M aufw. liegen z. Ausleihen bereit, auch werden Kavalier-Wechsel gekauft, ev. ohne Bürgen. Diskr. R. Voß, S 6, 31, 2 Tr. l. Sprechzeit tägl. v. 4—8 Uhr. 14843

Vermischtes

Viktoria-Automat O 6, 3

Heute Bärenschinkenbrödchen

R W Brenner

rußen nicht! (Schriftl. Garantie) N. 3.80 ganz kompl. Vorsicht vor minderwertig. Brennern die nach einig. Zeit russen!

Rudolf Weickel

Brennerfabrik, C 2, 2.

Nach allen Orten

liefern wir an

Private und Beamte

Herren- u. Damen-Konfektion, Pelzwaren, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Schuhe, Wirtschafts-Artikel, Kleinmöbel, Gold- und Silberwaren, Kunst-Gewerbe-, Lederwaren, Uhren, Artikel für Reise und Sport etc. etc.

Ohne Anzahlung.

Bequemste Zahlweise in kleinen Raten

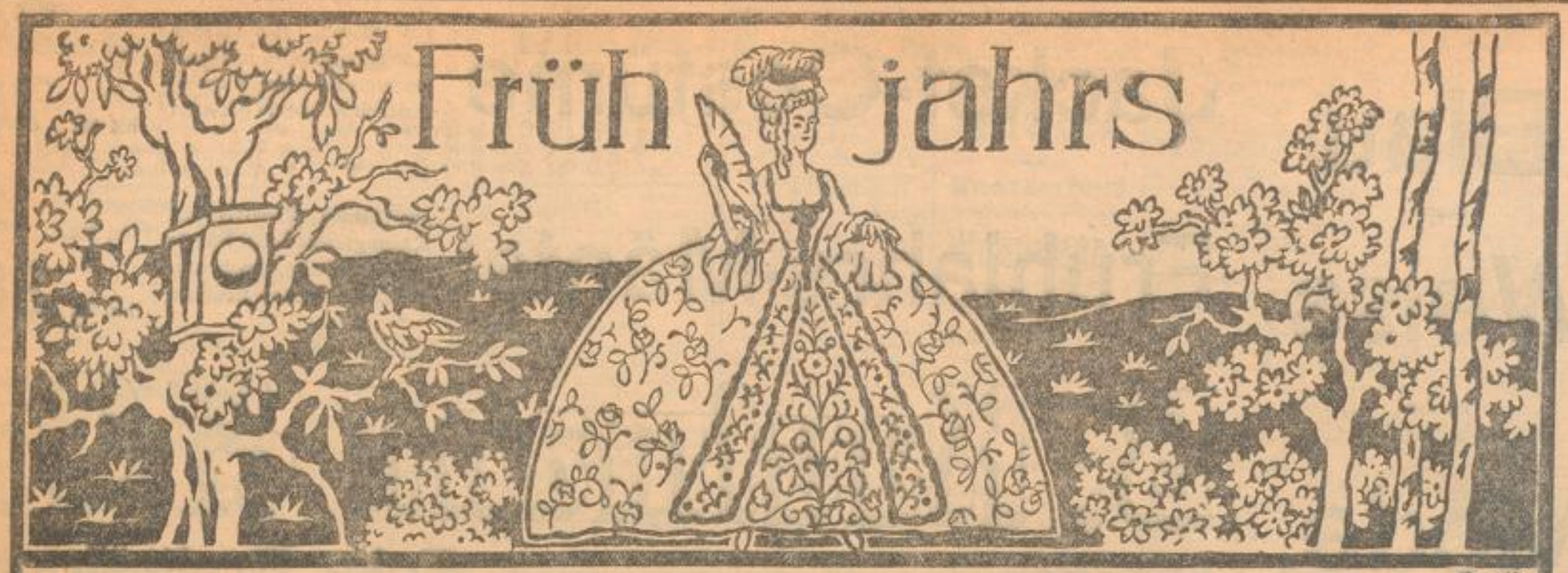
Verlangen Sie heute noch unsere illustriert. Frühjahrs-Kataloge, die wir Ihnen gratis und franko sofort zusenden.

Anton Christ. Diessl

Aktien-Ges., Versandhaus,

München C. 47.

21984



Reith

Modeschau
im Modehaus
L. Fischer-Riegel
Mannheim E 1.3-4 Tel. 1680 gegr. 1885

beginnend Mittwoch den 6 März
bis einschliesslich Samstag, den 9. März
täglich von 11-1 Vorm. und 4-6 Uhr Nachm.

Anprobier-Damen werden wie bisher die neuesten Modelle der Saison vorzeigen

Nur auf diesem Wege erfolgen Einladungen

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 3. März 1912.

Trinitatiskirche. Morg. ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Weisser. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Fath. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier — Entlassung.

Konkordienkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Emlein. Nachmitt. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer von Schöpffer — Entlassung. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpffer.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morg. ½12 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Hoff — Entlassung. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Moering.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Höhler. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Höhler. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehrle.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Gutmann. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weidheimer — Entlassung. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gutmann. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Schumann.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weidheimer.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Haß.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Weisser. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Weisser.

Diakonissenhauskapelle. Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Evangelische Gemeinschaft
U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ¾4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr Jugendverein.

Dienstag, abends ½9 Uhr, Singstunde d. Gem. Chors.

Donnerstag, abends ½9 Uhr Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus.

Dienstag, abends ½9 Uhr Predigt, Prediger Maurer.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelische Stadtmission
Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 5 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtvikar Weisser. 5 Uhr: Jungfrauenverein.

Montag 8 Uhr: Frauenverein.

Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Sekretär Kollmeyer.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".

Samstag 4 Uhr: Sparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.

— Täglich Kinderschule. —

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Herr Weber.

Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

— Täglich Kinderschule. —

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtvikar Gutmann.

— Täglich Kinderschule. —

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Frauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Herr Weber.

— Täglich Kinderschule. —

In den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23,
— E. V. —

Wochenprogramm vom 3. bis 9. März 1912.

Sonntag, vormitt. ½9 Uhr: Gebetsvereinigung. Abends ½9 Uhr: Werbe-Vortrag. Jugend-Abteilung nachm. Kriegsspiel.

Montag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde von Herrn Stadtvikar Schumann.

Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium. Abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Probe des Männerchors.

Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Bäckervereinigung. Abends ½9 Uhr: Spiel- und Leseabend.

Freitag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Samstag, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchors. Abends ½9 Uhr: Stenographie (Gabelsberger).

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende: Herr Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61. Der Sekretär: Herr H. Kollmeyer, U 3, 23.

Evangelisch-luth. Gottesdienst
(Diakonissenhauskapelle P 7, 29).

Sonntag, den 3. März (Reminiscere), nachmitt. 5 Uhr Predigt, Herr Vikar Fritze.

Verein für innere Mission. Augsb. Bek.
Stadtmission Mannheim.

Vereinslokal: Schwetzingerstraße 90.
(Herr Stadtm. Diehm).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung des Chr. Ver. jg. M. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Allgem. Versammlung und Gebetsstunde.

Mittwoch, nachmittags 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren). Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. jung. Männer C. V. Abends 9½ Uhr: Männerchor. Abends 8½ Uhr: Flickarbeitsstunde für Frauen.

Donnerstag, nachm. ¾5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 9½ Uhr: Gebetsstunde des Chr. Ver. jung. Männer.

— Täglich Kleinkinderschule. —

Vereinslokal: Neckarstadt, Lortzingstraße 20.
(Herr Stadtm. Ernst).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Versammlung. Nachm. 4½ Uhr: Soldatenvereinigung — Jugendabteilung. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr: Vortrag des Herrn Judenmissionar Löwy.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Allgem. Versammlung und Gebetsstunde.

Mittwoch, nachmittags 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren). Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. jung. Männer C. V.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Gebetsstunde des Chr. Vereins junger Männer.

Jedermann herzlich willkommen.

Methodisten-Gemeinde
Kapelle: Augartenstraße 26.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. Vormitt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ¾4 Uhr, Vortrag über Judenmission von Herrn Judenmissionar Levi und Wandbild.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde Mannheim
Holzstraße 11, Hinterhaus 2. Stock.

Sonntag, nachm. 4 Uhr, Gottesdienst.

Mittwoch, abends 8¼ Uhr, Gottesdienst.

Evang. Jugendbund Mannheim
(Verein jung. Männer zur Pflege protest. Interessen)
Lokal: Kaisersäle, Seckenheimerstr. 11a.

Mittwoch, 6. März, abends ½9 Uhr: Vortrag des Herrn Schneider über „Die Entwicklung des Flugsportes".

Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende Hch. Roesinger, Dammstr. 17, der 2. Vorsitzende N. Bernhard, T 6, 17.

Baptisten-Gemeinde Mannheim
P 5, 8, Seitenbau unten.

Sonntag, 3. März, vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst.

Donnerstag, abends 8½ Uhr, Gebetsstunde.

Die Heilsarmee, M 3, 10.

Sonntag, morg. 10 Uhr, Heiligungsversammlung. Nachm. 2 Uhr, Kinderversammlung. Nachm. 4 Uhr, Lob- und Dankversammlung. Abends 8 Uhr, Heilsversammlung.

Außerdem jeden abend 8 Uhr, außer Montag u. Dienstag, öffentliche Versammlungen statt.

Paulnskirche Waldhof.

Sonntag, den 3. März 1912.

½10 Uhr Predigt. ½11 Uhr Kindergottesdienst. ½2 Uhr Christenlehre. Abends 8 Uhr: Gemeindeabend, Vortrag über „Pariser Bluthochzeit 1572". Pfarrer Bujard.

Gegen üblen **Mundgeruch**

„Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen d. Zähnen und bleicht mikrosk. Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. schmeck. Zahncreme (Erwachs. u. Kind., 4—6 Woch. ausreich., 1 M, Probetube 50 ₰. In d. Internat. Hygiene-Ausstell. Dresden allseits bewundert. Man verlange Preisp. u. Gratisprobe direkt v. Laboratorium „Lyo", Dresden 3 oder i. d. Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

Haut-Bleichcreme

„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Bewährt, erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chlorocreme" Tube 1 M. Wirkung unterstützt durch Chlorosalbe 60 ₰ vom Laboratorium „Lyo", Dresden 3. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In Mannheim: Th. v. Eichstedt, N 4, Kurfürstenhaus, Floradrog., Mittelstr. 50, Ludwig & Schütthelm, Hofdrog., Merkurdrog., Gontardpl. 2, Schloßdrog., L 10, 6, Storchendrog., Marktpl., R 1, 6, Parfümerie Otto Heh, Drog. z. weiß. Kreuz, Mittelstr. 50. In Neckarau: Drog. K. Schmitt.

Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 377
Druckerei-Bureau . . . . . 341 | Expedition 218
(Annahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den „General-Anzeiger" inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 30 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Inserate
Die Kolonelzeile . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 „
Die Reklamezeile . . 100 „
Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger"

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger" wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 2. März 1912.

Das Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen im preußischen Abgeordnetenhaus.

Am letzten Montag wurde im preußischen Abgeordnetenhaus die Frage der Einführung des zweiten Teils des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen anläßlich der Beratung des Etats für Handel und Gewerbe eingehend erörtert. Nachdem verschiedene Redner die für das Bauhandwerk wichtige Materie behandelt hatten, skizzierte der preußische Minister für Handel und Gewerbe den Standpunkt der preußischen Regierung folgendermaßen:

Minister Dr. Sydow: Der Abg. Dr. Schröder-Kassel hat die Bemerkung gemacht, daß wir seit Jahresfrist in Handwerksfragen nicht vorwärts gekommen seien und daß in der gesetzgeberischen Förderung des Handwerks eine Stagnation eingetreten sei. Ich gebe zu, daß es eine Reihe schwieriger Fragen gibt, über die hier seit Jahren immer wieder und wieder gesprochen wird, ohne daß es zu einer gesetzgeberischen Lösung gekommen ist. Aber das ist ja ein Beweis für die Schwierigkeit der Fragen, denn an gutem Willen fehlt es nirgendwo, auch nicht bei der Regierung. Außerdem sind die Meinungsverschiedenheiten im Handwerk selbst nicht ausgeglichen; das gilt besonders für die Frage: Fabrik und Handwerk. Der Standpunkt des Handwerks hat auch da gewechselt, und die Erkenntnis, daß die Kriterien nicht gesetzlich festgelegt werden können, ist in den Kreisen des Handwerks ziemlich verbreitet. In der Mitte zwischen Fabrik und Handwerk steht eben der Begriff des handwerksmäßigen Großbetriebs, der die Fabrik begrenzt und doch manches vom Handwerk hat. Auch ich bin der Ansicht, daß der Weg einer Verständigung von Fall zu Fall zwischen den verschiedenen Kammern der richtige ist, und die Regierung wird alles tun, das zu fördern. Die Frage der Heranziehung der Fabriken der Großbetriebe zu den Ausbildungskosten der Lehrlinge im Handwerk könnte nur auf gesetzlichem Wege entschieden werden und die Gründe dagegen bestehen noch fort. Aber auch hier ist es an manchen Orten schon gelungen, auf gütlichem Wege zwischen Handwerks- und Handelskammern eine Verständigung herbeizuführen. Der Minister äußert sich sodann zur Frage des Bauschwindels und der Inkraftsetzung des zweiten Teiles des Reichsgesetzes über die Sicherung der Bauforderungen hinsichtlich der Bevorrechtung der Bauhandwerkerforderungen im Grundbuch. Wenn auch die Bedeutung des Bauschutzgesetzes nicht zu überschätzen ist, so wird es doch jedenfalls zweckmäßig sein, auch auf Grund der Gewerbeordnung soweit wie möglich vorzugehen; demgemäß sind die beteiligten Minister dahin übereingekommen, die Baupolizeibehörden anzuweisen, gegen unzuverlässige Bauunternehmer einzuschreiten. Ganz ohne Erfolg ist das auch nicht gewesen. Nach dem hier bis jetzt vorliegenden Material ist in 200 bis 300 Fällen mit Erfolg vorgegangen worden. Schwierigkeiten haben sich daraus ergeben, daß die Handwerker häufig Bedenken getragen haben, das zur Feststellung der Unzuverlässigkeit der Bauunternehmer erforderliche Material zu geben. Die Berliner Handwerkskammer hat nun eine Liste mit 868 unzuverlässigen Bauunternehmern von Groß-Berlin eingereicht. Daraufhin ist vom Regierungspräsidenten von Potsdam vorgegangen worden. Das Ergebnis war, daß 17 das Bauen untersagt worden ist, daß gegen 30 ein Strafverfahren eingeleitet worden ist, daß 75 als verdächtig besonders überwacht werden, und daß gegen 152 deshalb nichts gemacht werden kann, weil sie zwar verdächtig sind, aber nicht mehr selbständig arbeiten. In anderen Fällen war ein weiteres Material nicht zu beschaffen. Das ist doch ein Beweis, daß die Liste an sich nicht gerade genügend Material gab, um daraufhin in der Presse von 800 unzuverlässigen Bauunternehmern in Berlin zu sprechen. Dadurch wird doch in einer ziemlich oberflächlichen Weise in Zeitungen ein Licht auf das Berliner Baugewerbe geworfen, das der Wirklichkeit nicht entspricht. Es ist nochmals von den beteiligten Ministern eine Verfügung an die Regierungs- und Baupolizeibehörden ergangen, energisch gegen die unzuverlässigen Bauunternehmer einzugreifen. Sie sind ferner angewiesen, fortlaufende Aufzeichnungen über die Bauunternehmer zu machen. Sie sollen sich bei neu hinzuziehenden Unternehmern nicht nur durch Anfrage am Geburtsorte, sondern auch am letzten Wohnsitze bei den zuständigen Behörden nach der Vergangenheit der Bauunternehmer erkundigen. Zu weitgegangen ist es, wenn man davon redet, daß der erste Teil des Gesetzes, betreffend Sicherung der Bauforderungen, gar keinen Zweck habe. Die maßgebenden Kreise in Berlin sind doch der Meinung, daß eine Verminderung der schwindelhaften Bauten stattgefunden hat. Allerdings kommt vielfach das Gesetz erst zur Anwendung, wenn der Schaden geschehen ist, wenn die Bauunternehmer ihre Zahlungen eingestellt haben. Daher ist die Frage sehr wünschenswert, ob man nicht daran denken solle, den ersten Teil dadurch zu ergänzen, daß man den Baupolizeibehörden eine Kontrolle darüber zur Pflicht macht, ob die Baubücher ordnungsmäßig geführt werden, und daß man ihre nicht ordnungsmäßige Führung unter Strafe stellt, ganz unabhängig von der Frage, ob eine Zahlungseinstellung stattfindet oder nicht. Der zweite Teil des Gesetzes ist seinerzeit im Reichstage als ein Ausnahmegesetz hingestellt worden. In der Kommission wie im Plenum des Reichstages ist der Ausdruck gebraucht worden, das Gesetz sei eine Ausnahmemaßregel, die von Fall zu Fall einzuführen sei, wenn der Bauschwindel dies notwendig mache. Wenn ich im Rahmen dieses Gesetzes bleiben will, habe ich zu prüfen, ob ein in größerem Maßstabe grassierender Bauschwindel in einem Bezirke vorliegt, der die Voraussetzung zur Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes bietet. Bei dieser Prüfung bereitet die Beschaffung des Materials die allergrößten Schwierigkeiten, selbst für Berlin. Die angeführten Zahlen können als stichhaltig nicht bezeichnet werden, denn es müßte da noch genauer festgestellt werden, ob es sich wirklich da um Forderungen für geleistete Handwerkerarbeiten handelt. Die Zahlen genügen nicht, um daraufhin einen so schwerwiegenden Schritt, wie die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes zu basieren. Daß eine Menge Leute bauen, die sich nicht dazu eignen, ist nicht zu verhindern. Zu verhindern ist aber, daß die Leute den Bau fortführen, wenn sie die Handwerker nicht bezahlen. Worüber man sich aber wundert, ist: Warum geben die Handwerker solchen Leuten Kredit? Ja, soweit kann die Gesetzgebung nicht gehen, den Handwerkern die Verantwortung der Prüfung abzunehmen. Ueber den Umfang des Schadens, den Handwerker bei Subhastationen erleiden, habe ich mich mit dem Justizminister in Verbindung gesetzt. Es läßt sich aber aus diesen Mitteilungen allein eine Statistik nicht aufstellen, weil nicht sämtliche Bauforderungen eingetragen sind, und bei den eingetragenen Bauforderungen sich die materiellen Rechtsbeziehungen des Gläubigers nicht erkennen lassen. Es würde also nötig sein, daß, um Klärung zu schaffen, die Gemeindebehörden mit den Handwerkern zusammenarbeiten. Die Gerichte allein können diese Arbeit nicht bewältigen. Ich habe mich jetzt zur Bearbeitung des Materials an den Minister des Innern gewandt, um die Hilfe des statistischen Landesamtes heranzuziehen. Zweifellos würde die Einführung des zweiten Teiles eine Verzögerung der Bautätigkeit herbeiführen. Ich habe vor allem die Befürchtung, daß durch die Einführung des zweiten Teiles das Bauhandwerk zurückgedrängt wird, zugunsten der Baubanken, die dann selbst bauen werden. Das wäre aber gerade das Gegenteil von dem, was wir erstreben. Das ist auch der Grund unserer Zurückhaltung. Mit dieser Auffassung stehen wir nicht allein, auch im Königreich Sachsen steht man auf demselben Standpunkt wie wir. Wenn behauptet wird, daß die Einführung des zweiten Teils allgemein gewünscht wird, so ist das nicht ganz richtig. Eingetreten sind dafür allerdings die Berliner Handwerkskammer, die preußischen Handwerkskammern, die Berliner Tischlerinnung, die Mittelstandsvereinigung und die Berliner Haus- und Grundbesitzer. Gerade das Eintreten der Letztgenannten sollte aber bei den Bauhandwerkern Bedenken erregen, denn die Hausbesitzer wünschen die Einführung des zweiten Teils als Mittel, um das Bauen zu beschränken und die Wohnungsmieten zu steigern. Das kann man begreifen vom Standpunkte der Hausbesitzer, wenn wirklich in Berlin, wie behauptet wird, 65 000 Wohnungen leer stehen. Auf der andern Seite hat im November v. Js. in dem Berliner Handwerkskammerbezirk eine Versammlung des Verbandes der Baugeschäfte stattgefunden, wobei sich gezeigt hat, daß die Zahl der Gegner der Einführung des zweiten Teils bei weitem größer war, als die der Befürworter. Allerdings hat keine Abstimmung stattgefunden. Jedenfalls müssen wir mit größter Vorsicht diese Frage behandeln, damit der verursachte Schaden nicht größer wird, als der Nutzen sein würde. Bis wir soweit sind, den zweiten Teil einzuführen, sollten sich die Handwerker miteinander zusammentun, um sich gegen unzuverlässige Bauunternehmer zu schützen. In Geestemünde ist eine Vereinigung von Bauhandwerkern gegründet worden, die Bestellungen nur von solchen Unternehmern annehmen, die einen Treuhändler einsetzen, dem das Geld gegeben wird, und der nach Maßgabe des Vorrückens der Arbeiten Zahlungen an die Bauhandwerker leistet. Ich weiß sehr wohl, daß eine ähnliche Vereinigung in Berlin nicht ohne weiteres möglich wäre, aber jedenfalls dürfen sich die Handwerker nicht auf das Gesetz allein verlassen, sondern müssen sich auf ihre eigene Kraft zu stützen suchen, um diesem schauderhaften Schwindel entgegenzutreten.

Was bringt die Angestelltenversicherung?

Von Landesversicherungsassessor Seelmann in Oldenburg i. Gr.

III.

Die Organisation.

Die Angestelltenversicherung ist bekanntlich nicht an die Reichsversicherungsordnung angegliedert worden, sondern besteht völlig selbständig neben dieser. Insbesondere ist die Durchführung der Angestelltenversicherung nicht den Landesversicherungsanstalten oder den sonstigen Versicherungsbehörden übertragen, vielmehr werden für die Angestellten besondere Behörden errichtet. Träger der Angestelltenversicherung ist die in Berlin zu errichtende Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Diese Reichsversicherungsanstalt hat vier Organe, nämlich das Direktorium, den Verwaltungsrat, die Rentenausschüsse und die Vertrauensmänner. Das Direktorium, welches wie das Reichsversicherungsamt unter Aufsicht des Reichskanzlers steht, besteht aus einem Präsidenten, der erforderlichen Zahl von Mitgliedern, die auf Vorschlag des Bundesrates vom Kaiser auf Lebenszeit ernannt werden, und aus Vertretern der versicherten Angestellten und ihrer Arbeitgeber. Die versicherten Angestellten und deren Arbeitgeber wirken weiter bei der Verwaltung der Reichsversicherungsanstalt durch den Verwaltungsrat mit. Bei der Vorbereitung wichtiger Beschlüsse hat der Verwaltungsrat das Direktorium gutachtlich zu beraten. Der Beschlußfassung des Verwaltungsrates bleibt vorbehalten die Festsetzung des Voranschlages, sowie die Abnahme des Rechnungsabschlusses und der Bilanzen. Die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates findet nach den Grundsätzen der Verhältniswahl statt.

Ferner werden nach Bedarf von der Reichsversicherungsanstalt Rentenausschüsse eingerichtet, die die Eigenschaft einer öffentlichen Behörde haben. Diesen Rentenausschüssen liegt ob die Bewilligung und Entziehung des Ruhegeldes, der Hinterbliebenenrenten und der Abfindungen, die Entgegennahme der Anträge auf Uebernahme eines Heilverfahrens und die Auskunfterteilung in den Angelegenheiten der Angestelltenversicherung. Sie entsprechen also ungefähr den Versicherungsämtern der Reichsversicherungsordnung mit dem Unterschiede, daß sie in den Rentensachen selbst entscheiden. Die Vorsitzenden der Rentenausschüsse ernennt der Reichskanzler. Die Beisitzer werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten und aus ihren Arbeitgebern entnommen. Die sämtlichen Kosten der Rentenausschüsse trägt die Reichsversicherungsanstalt.

Zur Entscheidung von Streitigkeiten werden Schiedsgerichte errichtet, deren Zahl, Sitz und Bezirke durch Kaiserliche Verordnung bestimmt wird. Sie bestehen aus einem Vorsitzenden und aus Beisitzern, die je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten und ihren Arbeitgebern gewählt werden. Schließlich wird in Berlin ein Oberschiedsgericht errichtet, welches als oberste Spruch- und Beschlußbehörde in den Streitigkeiten der Angestelltenversicherung gilt. Auch hier wirken Laienrichter bei der Entscheidung der Streitigkeiten mit. Mit den bisherigen Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung haben diese Schiedsgerichte nichts zu tun. Sie sind vielmehr neue und selbständige Behörden.

Der Gang des Verfahrens bei Feststellung der Leistungen ist nun folgender: Die Anträge auf Gewährung von Rente sind an den Rentenausschuß zu richten. Zuständig ist der Rentenausschuß, in dessen Bezirk der Versicherte zur Zeit des Antrages wohnt oder beschäftigt ist. Ueber die Ansprüche entscheidet der Vorsitzende teils allein, teils unter Zuziehung der Vertreter der Arbeitgeber und der Angestellten.

Gegen die Entscheidung des Rentenausschusses oder seines Vorsitzenden ist das Rechtsmittel der Berufung an das Schiedsgericht zulässig. Dessen Entscheidung ergeht auf Grund mündlicher Verhandlung und unter Zuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und der Angestellten. Gegen die Urteile des Schiedsgerichtes findet die Revision an das Oberschiedsgericht statt. Die Revision kann nur darauf gestützt werden, daß das angefochtene Urteil auf der Nichtanwendung oder auf der unrichtigen Anwendung des geltenden Rechts oder auf einem Verstoß wider den klaren Inhalt der Akten beruhe oder daß das Verfahren an wesentlichen Mängeln leide. Die Revision ist ausgeschlossen, wenn es sich handelt um Höhe, Beginn und Ende von Ruhegehalt oder Leibrente, um Hinterbliebenenrente, Abfindung oder Erstattung, oder um die Kosten des Verfahrens.

Streitigkeiten über Versicherungspflicht und Beitragsleistung werden in erster Instanz vom Rentenausschuß, in zweiter und letzter Instanz vom Schiedsgericht entschieden.

Von Wichtigkeit sind noch die Bestimmungen über Anlegung des Vermögens, da auch die Reichsversicherungsanstalt, ebenso wie die Landesversicherungsanstalten, ein erhebliches Vermögen ansammeln wird. Es ist vorgeschrieben, daß das Vermögen der Reichsversicherungsanstalt, wie Mündel-

MARCHIVUM

gelder, verzinslich angelegt werden muß. Außerdem darf es in Wertpapieren, die landesgesetzlich zur Anlegung von Mündelgeldern zugelassen sind, sowie in solchen auf den Inhaber lautenden Pfandbriefen deutscher Hypotheken-Aktienbanken angelegt werden, welche die Reichsbank in Klasse I belegt. Mindestens ein Viertel des Vermögens ist in Anleihen des Reichs oder der Bundesstaaten anzulegen. Die Beleihung von Bauplätzen und solchen Neubauten, die noch nicht vollendet und ertragsfähig sind, sowie von Grundstücken, die einen dauernden Ertrag nicht gewähren, insbesondere von Gruben, Brüchen und Bergwerken, sind unzulässig. Mit Zustimmung des Reichskanzlers kann das Vermögen für gemeinnützige Zwecke auch in anderer Weise angelegt werden.

Rechtspflege.

(Nachdruck verboten.) rd. **Was nicht als Ablösung von Teilen eines Gebäudes anzusehen ist.** Bei der Errichtung eines Gebäudes war man gerade damit beschäftigt, einen Außenträger im Erkerkranz zu verbauen. Noch bevor aber der Träger endgültig eingebaut und befestigt war, stürzte er in die Tiefe, und dabei wurde ein Passant verletzt. Der von dem Unfall Betroffene strengte gegen den Bauherrn eine Schadensersatzklage an, die er auf § 836 des Bürgerl. Gesetzb. stützte, wonach bekanntlich, falls durch die Ablösung von Teilen eines Gebäudes der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt wird, der Besitzer des Grundstücks verpflichtet ist, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.

Der Beklagte wandte ein, der § 836 könne auf den vorliegenden Fall keine Anwendung finden, denn der Träger, welcher den Unfall verursachte, sei noch gar nicht „Teil des Gebäudes" gewesen. Nimmermehr könne er selbst daher für den Unfall verantwortlich gemacht werden, sondern höchstens der Baumeister, welcher die Bauarbeiten leitete.

Der Kläger behauptete demgegenüber, der herabgestürzte Träger sei Teil des Gebäudes gewesen, denn er habe ja bereits diejenige Bestimmung erfüllt gehabt, die ihm nach Anlage und Zweck des Gebäudes zukommen sollte. Indessen hat das Reichsgericht die auf § 836 gestützte Schadensersatzklage des Verletzten abgewiesen. Allerdings könne ja unter Umständen ein noch nicht fertiger Bau ein Gebäude bezw. ein Bauwerk im Sinne des § 836 des Bürgerl. Gesetzb. sein — beispielsweise müsse hierher ein unvollendet gebliebener Rohbau oder ein wieder in Verfall geratenes Gebäude gerechnet werden. Wesentlich ist aber immer, daß der abgelöste Gegenstand bereits baumäßiger Teil des Gebäudes geworden ist und diejenige Bestimmung erfüllt hat, die ihm nach Anlage und Zweck des Gebäudes zukommt. Das ist hier jedoch mit dem Träger durch welchen das Unglück herbeigeführt wurde, nicht der Fall. Zwar sollte der Träger im Erker verbaut werden, aber dieser Zweck war noch nicht erreicht; der Träger stürzte, noch ehe er fest mit dem Gebäude vereinigt war. — Sonach kann keine Rede davon sein, daß hier ein „Gebäudeteil" sich abgelöst hat. (Reichsger. VI. 80/ 11.)

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Auf dem Weltmarkt für Getreide herrschte in dieser Woche, umfassend die Zeit vom 22. bis 29. v. M., zunächst ein festerer Grundton. Derselbe nahm seinen Ausgang von den kleineren Weltabladungen, die in der letzten Woche sich nur auf 259 000 Tonnen gegen 317 000 Tonnen beliefen. In den folgenden Tagen gestaltete sich aber die Stimmung wieder als ruhiger, zumal die Zunahme der Bestände in den Vereinigten Staaten, die in den letzten 8 Tagen laut Bradstreet, von 109 542 000 auf 110 841 000 Bushels angewachsen sind, einer Haussebewegung entgegenwirkte und dabei durch reichlichere und billigere Angebote von Argentinien gestützt wurde. Ende der Woche setzte aber, namentlich an den amerikanischen Märkten, wieder neuerdings eine Aufwärtsbewegung ein, die durch Annahme, daß der Anfang des Monats zu erwartende Bericht des Ackerbaubureaus in Washington über den Stand der Saaten in der Union à la Hausse lauten werde, begründet wurde. Ferner entfalteten die Baissiers auf die Tatsache hin, daß man in argentinischen Fachkreisen der Ende Januar bekanntgegebenen Ernteschätzung von 4.64 gegen 3.97 Millionen Tonnen Weizen sehr skeptisch gegenübersteht, sowie die noch ungünstiger lautenden Berichte über den qualitativen Ausfall der argentinischen Ernte, eine regere Tätigkeit. Auch die argentinischen Märkte wiesen Ende der Woche eine festere Tendenz auf. In Buenos Aires stieg der Preis für Weizen pro 100 Kg. fordfrei Buenos Aires um 0,20 Centavos auf 8.65 Centavos. Die Verschiffungen von dort entsprechen bei weitem nicht den gehegten Erwartungen, sind sie doch bedeutend kleiner als man angenommen hatte. Dieselben belaufen sich auf 42 000 Tonnen gegen 71 000 Tonnen in der Vorwoche und gegen 72 000 bezw. 73 000 Tonnen in den gleichen Wochen des vorhergegangenen Jahres. Von den russischen Märkten lauten die Berichte im allgemeinen unverändert, stetig. Es sind zwar im Innern des Landes noch ziemlich bedeutende Bestände vorhanden, doch werden diese durch Beleihung festgehalten und dürften nur bei höheren Preisen zum Export gelangen. Aus Indien liegen hinsichtlich der neuen Ernte, die Ende März oder Anfang April schnittreif wird, bis jetzt günstige Berichte vor. In England war die Tendenz gleichfalls behauptet. Abschlüsse kamen aber nur in beschränktem Maße zustande, da die Händler in Anbetracht der ungeklärten Lage im Einkauf vorsichtig sind. In Frankreich folgte man nur zögernd der Haussebewegung. Die Preise konnten sich sogar auf dem letztwöchentlichen Niveau nicht vollauf behaupten, da seitens der Landwirtschaft mehr Angebot herausgebracht wurde. In Deutschland verhielt man sich reserviert und zeigte wenig Neigung der Hausse zu folgen. In Berlin büßte Maiweizen seit unserem letzten Bericht 1 Mark pro Tonne ein.

An unseren süddeutschen Märkten war Lustlosigkeit vorherrschend. Die feste Tendenz, die am Weltmarkte herrschte, fand keinen Widerhall, da unsere Mühlen infolge des schleppenden Mehlabsatzes sich weiter reserviert verhielten und die Händler dadurch verstimmt, sich gleichfalls Reserve auferlegten. Die Umsätze waren daher recht beschränkt und es wurden nur Deckungen für den notwendigsten Bedarf getätigt. Die Forderungen für Cifware stellen sich niedriger als vor 8 Tagen, da die zweite Hand bemüht bleibt, ihre Ware abzustoßen und unter den direkten Forderungen als Abgeberin am Markte ist. Für Plataweizen Barletta Russo per Januar-Februar-Abladung verlangte man heute im Gewicht von 78 Kg. M. 161.50, dito 79 Kg. schwer M. 163 und für Plata blauspitzig im Gewicht von 78 Kg. M. 158 per Tonne, Cif Rotterdam. Für nordrussischen Weizen 77-78 Kg. wiegend, forderte man 180, Azima 10 Pud 5-10 179, Azow Ulka 9 Pud 35-10 Pud 172, Rumän 78-79 Kg., 3 Prozent blaufrei 166, dito 79-80 Kg. 3 Prozent blaufrei 167, und für nordrussischen im Gewicht von 78-79 Kg. 163, alles in Mark, per Tonne, wenn nichts anderes vermerkt, prompte Abladung, Cif Rotterdam. Im Waggongeschäft nahm das Geschäft gleichfalls keinen größeren Umfang an. Die Preise wurden seitens der Verkäufer ermäßigt, doch auch dadurch konnte die Kauflust nicht angefacht werden. Für pfälzischen Weizen notiert man heute 225, russischen je nach Qualität 227.50 bis 245, rumänischen 235—245, Manitoba 237.50 und für Plata 232.50—237.50, alles in Mark, per Tonne, frei Waggon Mannheim. Roggen hatte gleichfalls stillen Verkehr, bei schwächeren Preisen. Südrussischer 9 Pud 15-20 wird per prompte Verschiffung zu M. 145, nordrussischer 74-75 Kg. 147, und rumänischer 72-73 Kg. schwer 145.50, alles in Mark, per prompte Abladung, Cif Rotterdam angeboten. Hier lagernder russischer Roggen blieb zu M. 202.50—205 und pfälzischer Roggen zu M. 200 per Tonne, bahnfrei Mannheim erhältlich. Braugerste hatte unveränderten Markt. Futtergerste lag schwächer, da von Rußland die Forderungen ermäßigt wurden. 58-59 Kg. schwere Futtergerste von Rußland wird zu M. 155 und Plataware 58 Kg. wiegend zu M. 152.50, erstere per prompte, letztere per Februar-März-Abladung offeriert. In Mannheim disponible russische Futtergerste notiert M. 172.50—175; doch war auch unter dieser Notiz anzukommen. Hafer war schwach angeboten und konnte seinen Preisstand behaupten, obwohl auch für diesen Artikel die Händler sowohl als auch Verbraucher sich vorsichtig zeigten. Die Preise für Petersburger Hafer, im Gewicht von 47-48 Kg. stellen sich auf 141.50—142 per prompte und für Plataafer 46-47 Kg. schwer, per Februar-März-Verschiffung, auf M. 126.50—127, per Tonne, Cif Rotterdam. Badischer Hafer wurde zu M. 207.50—212.50, russischer zu M. 210—220 und Plata zu M. 190—192.50 per Tonne bahnfrei Mannheim offeriert. Für Mais verstimmten die außerordentlich guten Nachrichten, die hinsichtlich der argentinischen Ernte umlaufen. Die Preise sind weiter zurückgegangen. Namentlich Platamais wird billiger angeboten. Man verlangt heute per Mai-Juni-Verschiffung 116.50 bis 117 per Tonne, Cif Rotterdam. Für in Mannheim disponiblen Mais blieben die Preise unverändert.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				22/2.	29./2.	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts	102¾	104⅜	+1⅝
	„	Mai	„	104	105¾	+1¾
	Chicago	Mai	„	100	102⅛	+2⅛
	Buenos-Ayres	cif. prompt	pap.	8.45	8.65	+0,20
	Liverpool	Mai	sh	7/4¾	7/5¾	+¾
	Budapest	Mai	Kr.	11.69	11.68	—⅛
	Paris	März/Juni	Fr.	275.—	274.—	—1.—
	Berlin	Mai	M.	215.75	214.75	—1.—
	Mannheim	Pfälzer loko	„	225.—	222.50	—2.50
Roggen:	Chicago	loco	cts	91	90½	—½
	„	Dez.	„	—	—	—
	Paris	März/Juni	Fr.	220.—	220.—	—
	Berlin	Mai	M.	194.25	194.50	+0.25
	Mannheim	Pfälzer loko	„	202.50	200.—	—2.50
Hafer:	Chicago	Mai	cts	52⅝	52⅝	+¼
	Paris	März/Juni	Fr.	216.—	217.—	+1.—
	Berlin	Mai	M.	193.75	195.—	+1,25
	Mannheim	badisch. loko	„	210.—	210.—	—
Mais:	New-York	Mai	cts	—	—.—	—
	Chicago	Mai	„	67⅞	69⅜	+1½
	Berlin	Mai	M.	—.—	—.—	—
	Mannheim	Galfoz loko	„	180.—	180.—	—

Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 2. März.

In geschäftlicher Beziehung hat sich auch am Monatsschlusse nur wenig verändert. Vorübergehend vermochte die Börse etwas an dem Bilde der Erschlaffung und Ermüdung zu ändern, doch war der ganze Verlauf dieser Woche ein recht ungleichmäßiger. Wieder war es charakteristisch für die Verfassung des Marktes, daß sich größtenteils Gründe zur Abschwächung fanden. Zumeist bei recht stillem Geschäfte zeigen gerade die Hauptspekulationspapiere infolge Abgabelust stärkere Kurseinbußen. Die Mißstimmung, welche durch die politische Lage geschaffen worden ist, beherrschte auch diese Woche.

Der begonnene Streik der englischen Bergarbeiter, welcher einen Erfolg der Einigungsverhandlungen nicht gezeigt hat, trug dazu bei, den allgemein bestehenden Pessimismus zu vertiefen und die Befürchtungen hervorzurufen, daß trotz des verhältnismäßig beruhigenden Verlaufes der in Rheinland-Westfalen stattgehabten Bergarbeiterversammlungen der etwaige Ausbruch des englischen Generalstreiks auch bedenkliche Störungen in der deutschen Montanindustrie mit sich bringen werde. Obwohl von letzterer Seite eine Streikabsicht nicht vorliegt, so war die Börse trotzdem nicht geneigt, sich einer besseren Stimmung hinzugeben. Es waren weiter noch Gerüchte verbreitet über angeblich neue Steuervorschläge, welche als weitere Belastung des mobilen Kapitals anzusehen wären, obwohl es als ausgeschlossen erscheint, daß derartige Anträge im Reichstage, wie sie angeblich beabsichtigt sein sollen, auf eine Majorität auf die Zustimmung der Regierung zu rechnen hätten.

Bei der Mißstimmung, welche ohnehin auf der Börse lastete, trugen solche Gerüchte doch dazu bei, die Abneigung gegen irgend welche Effektentransaktion zu steigern. Die vorübergehende freundlichere Stimmung, welche sich im Laufe der Woche einstellen konnte, wurde durch den Kursrückgang der Hohenlohe-Aktien stark getrübt. Diese auffällige Bewegung, welche in diesem Kurse an der Berliner Börse zum Ausdruck kam, verstimmte auch den hiesigen Platz, und ließ wieder Gerüchte von ernsten Differenzen mit einer ihr nahestehenden Bank aufkommen. Daraufhin fanden auch in den Aktien der Deutschen Bank ansehnliche Abgaben statt. Der Kurs dieser und in weiterer Folge auch die Bewertung anderer Bankpapiere wurden rückgängig und die Tendenz auf dem Bankenmarkte war mit wenigen Ausnahmen eine schwache. Man sprach auch von der erheblichen Hemmung, welche der Entwicklung des Wirtschaftslebens bereitet werden würde, wenn die vielbesprochenen Anregungen zur Einschränkung des Kreditwesens, mit denen sich auch die Stempelvereinigung beschäftigt hat, praktische Folgen haben sollte.

Am Geldmarkte war die Stimmung wenig freundlich. Eine weitere Steigerung des hiesigen Privatdiskontes war infolge der bemerkbaren Zurückhaltung der Großdiskonteure eingetreten. Im Liquidationsgeschäft stellten sich Reportgeld auf 4½ bis 4¾ Prozent. Die letzten Tage haben wieder gezeigt, daß der Geldmarkt nichts weniger als flüssig ist. Die Steigerung des Privatdiskonts ist eine Folge der großen Zurückhaltung der Käufer, insbesondere auch der Hypothekenbanken und auch des Auslandes. Die Vorschläge und Forderungen des Reichsbankpräsidenten bezüglich einer allgemeinen Einschränkung der Kredite wird nach wie vor am Geldmarkte eingehend erörtert. Man darf indessen von dem gegenwärtig knappen Geldstande auf die Situation der nächsten Woche kaum Schlüsse ziehen, da sich nach beendeter Ultimo-Liquidation wieder ein Nachgang der Zinssätze einstellen wird. Der Reichsbankausweis bleibt hinter den korrespondierenden Vorjahrsziffern zurück und erhöhte die vorwöchige Steuerfreiheit auf 425,052 Millionen Mark. Eine Ermäßigung des Reichsbankdiskonts ist noch nicht in bestimmte Aussicht zu nehmen. Einmal steht der Status selbst, alsdann die Versteifung des offenen Geldmarktes und endlich der anhaltend hohe Stand der fremden Devisen dem gegenüber.

Abgabeneigung überwog namentlich am Montanmarkte, wo die Kurse, wenn auch nicht übermäßig und mit Ausnahme, so doch weiter sich senkten. Fortgesetzte Positionslösungen drückten auf diese Werte und die bereits angeführten Gründe betreffend eines Arbeiterstreiks. Stärker in Mitleidenschaft gezogen wurden Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen und Eschweiler Bergbau. Phönix Bergbau, sowie auch Laurahütte konnten sich verhältnismäßig besser halten. Auf dem Gebiete der Elektrizitätswerte waren u. A. Siemens-Halske, Schuckert und Licht und Kraft angeboten. Der scharfe Kursrückgang der Bergmann Elektrizitätswerke, die nunmehr seit Beginn des Jahres von 226 auf 182½ gefallen sind, löst an der Börse immer neue Kombinationen aus, die geeignet sind, Unruhe unter den Aktionären zu verbreiten. Man erörterte die Möglichkeit einer Interessen-Kollision zwischen den Siemens-Schuckert Konzern und dem Bergmann'schen Konzern, falls die Deutsche Bank ferner in dem Bergmanns-Konzern, der sich durch seine rasche Expansionspolitik mehr und mehr zu einem ebenbürtigen Faktor der beiden anderen großen Elektrizitätskonzerne herausgebildet hat, verbleiben wollte. Die Kombination der Börse scheint auf die Spekulation einen ziemlich guten Eindruck gemacht zu haben, denn das Kursniveau konnte sich ziemlich gut erholen.

Am Kassamarkte für Dividendenwerte war die Haltung eine recht ungleichmäßige und ebenfalls größtenteils mit Kursverlusten verbunden. Nachfrage bestand, was chemische Werte betrifft, für Gold- und Silberscheideanstalt, welche wiederum über 20 Prozent gesteigert wurden. Farbwerke Höchst, Badische Anilin gaben im Kurs etwas nach. Maschinenfabriken zeigen dasselbe Bild. Auch hier sind größtenteils Kurseinbußen zu verzeichnen. Wittener Stahl notieren 20 Prozent niedriger. Von Transportwerten wurden österreichische Staatsbahn im Anschluß Wien höher bezahlt. Baltimore-Ohio gut behauptet. Für Schantungbahn bestand weiteres Interesse. Schiffahrtsaktien konnten sich dem Einfluß der schwächeren Börsentendenz nicht entziehen. Geringe Umsätze zeigten auch unsere heimischen Werte, welche eine mäßige Abschwächung aufweisen. Dieses gilt besonders für Reichsanleihe und preußische Consols. Von ausländischen Türken und Russen behauptet, Mexikaner dagegen schwach. In geschäftlicher Beziehung hat sich auch am Börsenwochenschlusse nur wenig verändert. Ebenso wollte sich in der Tendenz keine Besserung zeigen, umsomehr der Ausbruch des englischen Kohlenarbeiterstreikes eine größere Verstimmung zurückließ. Für Geld machte sich abermals Nachfrage bemerkbar, indessen zeigten die Zinssätze doch eher etwas zum Nachgeben. Devisen lagen fester. Privatdiskont blieb unverändert mit 4¼ Prozent bestehen. Die Börsenwoche schloß bei behaupteter Tendenz.

Holländische Monatsstatistik von Kaffee laut Aufgaben der N.-H.-M. und der Mäkler.

Die Tageszufuhren betrugen vom 1. Juli bis 28. crt.: 1 897 000 Ballen in Rio und 8 825 000 Ballen in Santos, also zusammen 10 722 000 Ballen gegen 9 625 000 Ballen im gleichen Zeitraum 1911. Es sind also in diesem Jahre 1 097 000 Ballen mehr in die Statistik eingetreten als gleichzeitig in 1911. Der Verlauf des Marktes war im abgelaufenen Monat vollständig der in unserem letzten Bericht ausgesprochenen Ansicht entsprechend. Fluktuationen waren weniger heftig, der jetzige Preisstand bürgert sich mehr und mehr ein und mit Rücksicht auf die Zukunftslage nimmt unter allgemeiner Beruhigung die unberechtigte Angst vor einem Rückgang ab. Von zuverlässigster Seite wird die Schätzung der laufenden Santo-Ernte von 9½ Millionen Sack bestätigt und die Aussichten für die nächste Ernte weniger günstig geschildert als vor 1½ Monaten. Unter solchen Umständen ist die nächste und weitere Zukunft des Artikels deutlich vorgeschrieben.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuß, 1. März. Die letzte Berichtswoche war für den Getreidemarkt wiederum eine äußerst ruhige. Sämtliche Getreidesorten zeigen indes trotz geringerer Kauflust nur unwesentliche Preisveränderungen. Das gleiche gilt für Weizen- und Roggenmehl. Weizenkleie wird dagegen bei andauernd regem Begehr wieder teurer bezahlt. Tagespreise: Weizen bis M. 212, Roggen bis M. 191, Hafer bis M. 202 die 1000 Kilo, Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 29, Roggenmehl ohne Sack bis M. 26,25 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack bis M. 7.10 die 50 Kilo.

Rübölsaaten, die zu Anfang der Woche eine weiter nachgiebige Haltung zeigten, konnten sich in den letzten Tagen erheblich befestigen, da sich zu ermäßigten Preisen ein größeres Interesse zeigte. Leinsaaten bleiben dagegen flau und geschäftslos. Erdnüsse sind stetig. Leinöl und Erdnußöl sind bei geringerer Kauflust schwach behauptet, während Rüböl billiger angeboten wird. Rübkuchen still und lustlos. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 61 ab Neuß, Leinöl ohne Faß bis M. 71 die 100 Kilo, Fracht-Parität Geldern. Erdnußöl ohne Faß aus Coromandelnüssen bis M. 54 die 100 Kilo ab Neuß.

Baumwolle.

(Marktbericht von Hornby, Hemelrik u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Das allgemeine Interesse ist zur Zeit auf den in Aussicht stehenden nationalen Bergarbeiterstreik gerichtet. Die von der Regierung abgehaltene Konferenz zur Beilegung der Streitigkeit ist soweit resultatlos verlaufen und man erwartet nun mit großer Ungeduld das Ergebnis der heutigen Sitzung. Einstweilen sind bereits zirka 70 000 Bergarbeiter in den Streik eingetreten, und sollte es nicht gelingen, heute die Schwierigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu überwinden, werden ungefähr 1 Mill. Arbeiter die Arbeit einstellen. Hoffentlich werden Mittel und Wege gefunden, dies zu vermeiden, da nicht allein die Baumwollindustrie sondern alle anderen Branchen der Industrie ebenfalls durch das event. Aufhören der Kohlenzufuhren gelähmt werden.

In Lancashire ist der Ton, von der Kohlenfrage abgesehen, ruhiger. Indien scheint gut mit Waren versorgt zu sein und eine Aufbesserung des Geschäfts mit China kann natürlich nur langsam Hand in Hand mit der natürlich auch nur Schritt um Schritt vor sich gehenden Reorganisation der Regierung jenes Landes vor sich gehen.

Vom Süden wird über strenges Wetter berichtet, was die Feldarbeit angeblich verzögert hat, doch ist es zu früh, dies als einen ernstlichen Faktor anzusehen, zumal sich der Boden bereits in gutem Zustande befindet. Es wird jetzt nur sehr wenig über die Absicht, das Areal zu reduzieren, gehört.

MARCHIVUM

Praktische Winke.

Unklare Kristallkarafen reinigt man leicht und sicher, indem man rohe Kartoffeln in kleine Stückchen teilt, mit scharfem Sodawasser tränkt und solange in der Flasche hin- und herschüttelt, bis sich jeder Saß löst. Bei weniger zerbrechlichem Glas nehme man zu dieser Reinigung feine Schrotkugeln.

Wie schützt man nasse Schuhe vor dem Zusammentrocknen? Der Leisten und das Ausstopfen mit Zeitungspapier helfen zumeist nicht in genügendem Maße. Man schütte die feuchten Schuhe und Stiefel vielmehr mit Erbsen aus und lasse sie so — an einem nicht überwarmen Ort trocken. Ein wenig enge Schuhe dehnen sich dadurch in bester Weise aus.

Sommersprossen. Im Monat März ist eine Vorbehandlung zum Schutz gegen die Sommersprossen geboten. Es ist aus zwei Teilen Zitrone, 5 Teilen Borax, 10 Teilen saurer Sahne und 4 Eigelb eine Salbe herzustellen, mit dem die von Sommersprossen heimgesuchten Stellen vor dem Zubettgehen recht gründlich einzureiben sind. Die eingefetteten Stellen sind am nächsten Morgen dann mit süßer Milch, der die Säure der ganzen Zitrone beigegeben ist, abzuwaschen.

Wie ist unbenutztes Silber vor dem Gelbwerden zu bewahren? Indem man es so reichlich mit Mehl bedeckt, daß es völlig darin vergraben ist.

Sinnsprüche.

Es gibt ein Glück — o lern' es ganz empfinden,
Es gibt ein Glück — o nimm es wohl in acht!
Ein Mutterherz ist einmal nur zu finden!
Glück ist, was jeder sich als Glück gedacht.

Friedrich Halm.

*

Wahre Freunde nennt man solche,
Die vom Bösen fern uns halten,
Aber mit bedächt'gem Sinne
Für des Freundes Vorteil walten,
Das Geheimnis treu verbergen,
Nur das Gute laut verkünden,
Wenn es Zeit ist, gerne helfen
Und im Unglück nicht verschwinden.

Höfer.

Rätsel-Ecke.

Rätsel.

Die Sachen werden es oft täglich,
Wird es ein Mensch, dann ist es löblich.

Allerlei Kurzweil.

Aus 6 Streichhölzern sind 4 gleichseitige Dreiecke zu bilden.

Logogriph.

Mit D ist's krumm, in Höhlen sehr's,
Mit L ist's glatt, im Wasser schwebt's,
Mit S ein Dichter eigner Art,
Mit W ist's flüssig, weich und zart.

Königszug.

fer	in	Zo	d	le	d
all	nem	en	ne	en	in
er	de	n	Zr	d	d
ge	o	ie	d	e	er
du	su	e	nen	hm	im
ch	st	d	l	at	wo

Bilderrätsel.

Vexier-Bild.

Wo ist die erwartete Freundin?

Lösung der Schachaufgabe in voriger Nummer.

1. Dh1—a6

1. . . . f4—f3	2. Lf2—g3 matt
1. . . . Sb6—c5	2. Sb4—d3 matt
1. . . . Sf6—e4	2. Se5—d7 matt
1. . . . Sf6—d5	2. Lf2—d4 matt
1. . . . Dg8×e6	2. Da6×e6 matt
1. . . . beliebig	2. Da6—a1 matt.

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:

Paß.

Lösung der Scherzfrage in voriger Nummer:

Weil nur gute Werke dahin führen.

Lösung der Streichholz-Aufgabe in voriger Nummer:

Lösung der Arithmetischen Aufgabe in voriger Nummer:

Nach neueren Beobachtungen legt ein Meteor in 8 Sekunden 144 km zurück, das ergibt eine Geschwindigkeit von 14 km in der Sekunde oder 51 300 km in der Stunde. Da die Sonne rund 150 000 000 km von der Erde entfernt ist, so würde ein Meteor für die Zurücklegung dieses Weges fast 122 Tage gebrauchen, eine verhältnismäßig lange Zeit, wenn man bedenkt, daß das Licht zu demselben Wege nur 8⅓ Minuten gebraucht.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 9. Mannheim, den 3. März. 1912.

Steingräbers Lore.

Roman von Ludwig Rohmann.

9) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

VII.

Am andern Morgen in der ersten Pause wurde das neueste Erlebnis der Vorsteherin im Konferenzzimmer besprochen. Natürlich nicht laut und offen; man plauderte im Flüsterton, und Zeichen und Blicke ersetzten, was man auszusprechen sich scheute. Und selbst die Friedlichen unter den Herren und Damen schüttelten bedenklich die Köpfe, und unter denen, die sich zurückhaltend zu den Friedlichen gesellte, gehörte Fräulein Jolantha Müller. Sie sog jedes Wort begierig ein, sie lächelte verständnisinnig zu all den Andeutungen, aber sie ließ selbst keine Meinung hören, und erst am Schluß der Pause fand sie sich bewogen, das Thema aus Goethes „Glosse" mit bedeutsamen Ausdruck zu deklamieren:

Eines schickt sich nicht für alle;
Sehe jeder, wie ers treibe,
Sehe jeder, wo er bleibe,
Und wer steht, daß er nicht falle.

Es sei ja an all dem nichts Schlimmes, meinte sie dann. Aber für ein Schulvorsteherin! Sie hege wirklich ernstliche Besorgnisse, daß Fräulein Steingräber schließlich doch ernste Unannehmlichkeiten erleben werde.

In den nächsten Tagen war Fräulein Müller eigentlich nie zu Hause. Sie hatte unendlich viele Bekannte in der Stadt, und denen mußte sie gerade jetzt Besuche machen. Der Leitspruch Goethes ist gewiß nie so oft zitiert worden wie in diesen Tagen, und die Schlußzeile wirkte dabei wie eine böse Saat. „Und wer steht, daß er nicht falle!" Das eröffnete ganz neue Ausblicke. Eigentlich hatte kein Mensch bis jetzt daran gedacht, daß man etwa mit einer Beseitigung der neuen Vorsteherin rechnen könne, und selbst der Klatsch war nicht einmal allzu böse gemeint; das lag den Leuten einmal so im Blute, und wovon hätte man in Herrnsheim denn auch reden sollen, wenn nicht vom lieben Nächsten. Jedenfalls konnte Lore bei allem Klatsch noch ruhig ihres Amtes walten, und sie konnte überdies gewiß sein, daß sie nie direkten Angriffen oder gar feindseligen Handlungen ausgesetzt sein würde. Sie war einmal da, man schimpfte nach Kräften über sie und fand sich wohl dabei; zu einem Mehr aber fühlte kein Mensch sich verpflichtet, und jedenfalls schickte man die Kinder nach wie vor zu ihr in das Institut.

Nun trat darin eine Wendung ein, und Jolantha Müller sah mit stillem Behagen die Saat aufsprießen, die sie mit Sorgfalt ausgestreut hatte. Nun wurde bei den Besuchen der Damen und am Stammtisch der Männer auch die Frage erwogen, ob eine Dame, die sich so ungeniert gebe, wirklich die Herrnsheimer weibliche Jugend erziehen dürfe, und ein erhebliches Maß an sittlicher Entrüstung floß in diese Erörterungen hinein. Und nun erst wurden auch alle die Neuerungen ernsthaft gegen Lore ausgemünzt. Der Naturwissenschaftler mußte die Kinder hinaus ins Freie führen, wenn sie Naturkunde hatten! In der Literaturstunde wurde den Kindern beigebracht, was sie zu Hause nie hätten lesen dürfen. Die Mädchen mußten turnen, und sie mußten dazu sogar in besonderen Turnanzügen antreten! Und solcher Dinge, die man in Herrnsheim nicht gekannt hatte, und die den Eltern vor ihren Kindern beinahe bange werden ließen — die vor allem auch Geld, Geld und wiederum Geld kosteten, gab es viele. Und sollte man denn nun das alles hinnehmen, weil es dem jungen, unerfahrenen Ding, dieser neugebackenen Vorsteherin so beliebte? Und noch dazu dieser Vorsteherin?!

Zu wirklichen Entschlüssen aber kam man darum doch nicht; auch jetzt noch hatte man sich mit der sittlichen Entrüstung genug getan, und man war allemal mit dem erhebenden Bewußtsein nach Hause gegangen, daß man doch sehr brav und vor allem sehr anständig sei. Und auch dabei noch hatte Lore Aussicht, im Amte alt und grau zu werden; so lange nicht neue Ereignisse und ein kräftiger Wille die Herrnsheimer von Worten zu Taten drängten, solange bestand auch keine unmittelbare Gefahr, und solange konnte Lore hoffen, daß sie das Reformwerk in verhältnismäßiger Ruhe werde zu Ende führen können.

Nun war inzwischen aber wirklich schon etwas anderes geschehen, was, wie nebensächlich es an sich auch war, die Gestaltung ihres Geschickes auch wenig freundlich beeinflußte.

Karl Baumgartner, der Besitzer der Löwenbrauerei, hatte mit lebhaftem Erschrecken vernommen, was Lore und Karl Ludwig sich neuerdings erlaubt hatten. Er hatte schweigend, aber mit heißem Gesicht und brennenden Augen mitangehört, was die Leute sich abends am Stammtisch erzählten; dann hatte er — für ihn etwas Ungeheuerliches! — eine schlaflose Nacht, und erst am Morgen fanden sich seine Gedanken und Empfindungen zu einem festen Entschluß: zuvorkommen, das war alles, was not tat, und das wollte er. Die Lore würde wahrscheinlich gescheit genug sein, dem Sperling in der Hand der Taube auf dem Dache vorzuziehen, und es störte ihn keineswegs, daß er bei diesem Vergleich die Rolle des Sperlings zu spielen hatte.

Zunächst schickte er den Hausknecht zum Gärtner; der solle einen recht schönen Blumenstrauß machen und nur recht teure Blumen dazu nehmen. Als dann der Strauß im Löwen abgeliefert worden war, mußte der Bursche eine saubere Bluse und eine neue Schürze anziehen und zu Steingräbers hinübergehen:

Eine schöne Empfehlung von Herrn Baumgärtner, und der Herr käm bald selbst.

Lore war zu dieser Stunde längst in der Schule, und Hilde nahm die merkwürdige Sendung entgegen. Sie stand völlig verblüfft vor dem Burschen, und es dauerte eine ganze Weile, ehe sie ihn mit einem kurzen „Schön!“ entließ. Dann stürmte sie in die Studierstube des Professors.

„Vater — da sieh nur, was der Löwenkarl für Lore schickt. Er hat eine Empfehlung sagen lassen, und er käme später selbst! Weißt du, was das bedeuten soll?“

Nein, der Professor wußte das nicht. Aber eine böse Ahnung stieg in ihm auf, und die erfüllte sein friedvolles Herz mit lebhafter Besorgnis. Sollte der Mensch wirklich so tollkühn sein?

Baumgartner hatte ganz korrekt die Besuchsstunde abgewartet, und kurz nach elf Uhr trat er beim Professor an. Die mächtige Gestalt in einen Frack, den kurzen, dicken Hals in einen Stehkragen eingezwängt, und die großen Hände staken prall in weißen Handschuhen.

Professor Steingräber sah seine schlimmsten Befürchtungen Wirklichkeit werden, und er war fast noch mehr als der Besucher befangen. Du lieber Gott — was sollte denn daraus werden? Er lud Karl ein, Platz zu nehmen, und Karl kam der Aufforderung nach. Den Zylinder, der übrigens tadellos war, behielt er zur Erhöhung der Ausdrucksfähigkeit in den Händen, und er benutzte ihn so geschickt, daß seine großen Hände durch den glänzenden Seidenhut fast stets verdeckt wurden.

„Ich komme zu Ihnen, Herr Professor —“

Pause, und dann ein neuer Anlauf: „Sie werden sich gewiß wundern —“

Allerdings, das tat der Herr Professor, aber er sagte es nicht. Er wartete vielmehr geduldig, bis Herr Baumgartner genügend Sammlung für seine Aussprache gefunden haben würde, und er suchte inzwischen mit sich selbst darüber ins Klare zu kommen, wie er sich dem heiklen Fall gegenüber verhalten solle.

Karl zwängte den Zeigefinger der rechten Hand in den Halskragen, der ihn erheblich genierte, und dann hüstelte er etliche Male verneehmlich. Nach diesen Vorbereitungen hatte sein Mut sich endlich soweit gefestigt, daß er sein Anliegen in leidlichem Zusammenhang vorbringen konnte.

„Ich bin ein einfacher Mann, Herr Professor, und ich kann nicht so reden, wies in den Büchern steht. Aber darauf kommts doch auch nicht an, und ich meine, man solle nicht viel Worte machen, wenns mans ehrlich meint — na, und daß ichs ehrlich

machen, wenn mans ehrlich meint — na, und daß ichs ehrlich

Der Professor fühte sich verpflichtet, bedächtig mit dem Kopfe zu nicken.

„Natürlich —!“ versicherte er.

„Na also!“ Karl fühlte seinen Mut erheblich wachsen, und er machte nun wirklich nicht viele Worte, um seine Wünsche auszudrücken. „Ich komme zu Ihnen, Herr Professor, weil ich das für anständiger halte; ich hätte ja auch erst zu Fräulein Lore gehen können, und Sie hätten dann hintennach erst davon erfahren. Aber, wie gesagt, ich bin immer für den korrekten Weg, und darum bin ich jetzt hier. Ich will Lore heiraten und bitte Sie jetzt um Ihre Einwilligung.“

Steingräber sank haltlos in den Sessel zurück. Er hatte die Werbung ja kommen sehen, aber in der maßlosen Verblüffung, mit der die eigenartige Form der Werbung des „korrekten“ Mannes ihn erfüllte, fand er zunächst kein Wort der Erwiderung.

Baumgartner sah in dem Schweigen des alten Herrn eine Aufforderung, sich weiter auszulassen, und so fuhr er dann selbstgefällig fort: „Wissen Sie, wie ich noch ein Bub war, so vierzehn, fünfzehn, und die Lore zwölf oder so ungefähr, da hab ich mir immer gesagt: die wird geheiratet! Na, später, wie die Lore fort kam nach Zürich und nach München, da hab ich sie ja eigentlich nur einmal gesehen, wie sie damals, vor drei oder vier Jahren, glaub ich, einmal zu Weihnachten hier war. Na, und da hab ich mir wieder gesagt: Steingräbers Lore muß mal deine Frau werden! Denn sehen Sie, Herr Professor, wenn ich die Hand ausstrecke, — zehn hängen an jedem Finger, und eine kratzt der andern die Augen aus, weil ich eben doch nur eine heiraten kann. Aber ich will keine von denen, die man hier haben kann, und die mir angeboten werden. Gott sei Dank — aufs Geld brauch ich ja nicht zu sehen, und in die Lore bin ich nun einmal verschossen. Deshalb hab ich auch Ihnen immer gern geholfen und beide Augen zugedrückt, wenns mit den Zinsen nicht klappen wollte — es blieb ja doch in der Familie — gewissermaßen —“

Ueber das Gesicht des alten Herrn ging ein schmerzhaftes Erschrecken. Es bereitete ihm einen geradezu körperlichen Schmerz, daß Karl ihm die Wohltat vorhielt, die in der allerdings recht oft bewiesenen Nachsicht lag.

„Aber,“ sagte er hastig und gegen seinen Willen beinahe abwehrend, „Sie hätten doch wohl besser erst mit meiner Tochter —“

Karl lächelte überlegen.

„Weshalb denn, Herr Professor? Erst mit den Eltern reden, das gehört sich so; die Mädchen sagen dann schon nicht nein.“

„Vielleicht; ich weiß das nicht; aber Lore —“

Karl schnitt dem Professor mit einer großartigen Handbewegung das Wort ab.

„Na ja, sie ist anders als die anderen; aber deshalb gefällt sie mir gerade, und schließlich bin ich doch auch nicht der Erstbeste! Eine bessere Partie gibts in ganz Herrnsheim nicht mehr, und einem Karl Baumgartner weist man nicht die Tür, wenn er als Freier anklopft.“

„Aber Lore kann doch unmöglich Gastwirtin im Löwen werden!“ All das Ungeheuerliche dieser Werbung lag in diesem Ausruf. Aber Karl ließ sich nicht aus der zuversichtlichen Ruhe bringen.

„Wär' das schlechteste noch lange nicht, mein lieber Herr Professor! Meiner Mutter ihr Vater war sogar Rechnungsrat bei der Regierung, und sie hat sich doch nicht geschämt, Löwenwirtin zu werden! Aber so vernünftig bin ich schon selbst, daß ich Ihrer Tochter das nicht zumute. Der „Löwe“ wird eben verkauft, wenn wir heiraten. Der bringt einen tüchtigen Batzen ein, na, und ich hab doch auch sonst noch manches auf der hohen Kante; Sie wissens ja, und Hunger brauchen wir nicht zu leiden. Ich kaufe mir ein feines Haus, oder wir bauen Ihr Haus so um, daß es für unsere Ansprüche paßt. Und Lore kann machen, was sie will; ich kaufe ihr eine Bibliothek, und sie kann studieren und schreiben, soviel sie mag — mir solls recht sein.“ Und dann triumphierte er: „Was sagen Sie nun?“

Steingräber sagte gar nichts. Dieser Unverfrorenheit gegenüber wagte seine schüchterne, stille Art sich nicht mehr hervor, und er gestand sich dabei, daß Karl nach Herrnsheimer Begriffen wirklich bis zur äußersten Grenze des Entgegenkommens gegangen ist. Um so schwerer aber war es nun, ihn abzuweisen, und um so unerwarteter mußte den Löwenkarl dann diese Ablehnung treffen. Und was das erst geben sollte, wenn Lore kam!

Darüber blieb er nicht lange im Ungewissen. Lore kam, und sie trug das Bukett in den Händen, das der Hausbursche am Morgen gebracht hatte. Ein harter Ausdruck lag auf ihrem Gesicht, und in ihren Augen brannte ein unheimliches Leuchten.

Karl sprang auf, als sie eintrat, und er brachte eine leidliche Verbeugung zustande.

„Guten Tag, Fräulein Lore —“

„Guten Tag!“ Sie fand es gar nicht der Mühe wert, sich gegen die Vertraulichkeit zu wehren, die im Gebrauch ihres Vornamens lag. „Das Bukett haben Sie mir geschickt, wie ich höre?“

Karl lächelte glücklich: „Ich war so frei, ja!“

„Ich bin nicht gewohnt, Blumen von fremden Leuten anzunehmen. Darf ich fragen, aus welchem Grunde?“

Er unterbrach sie, noch immer lächelnd: „Ihr Vater wirds Ihnen schon sagen.“

Lore sah ihren Vater an, dem die Schweißtropfen auf der Stirn standen, und die Hilflosigkeit, in der er sich wandt, tat ihr weh. Das vermehrte aber nur noch ihre Empörung über den sonderbaren Freier.

„Ich wüßte nicht, weshalb mein Vater mir sagen sollte, was Sie selbst mir sagen können. Ich habe Sie gefragt, nicht meinen Vater,“ sagte sie schroff.

Nun verlor er doch ein wenig seine plumpe Sicherheit.

haften Geschmacks auf der Silvesterfeier bei Steinhausens dem Punsch vorgezogen hatte. Das kann doch natürlich nur Lotte — die zweibeinige — getan haben. Er versucht darüber nachzugrübeln, ob Lotte ihn wieder versöhnen oder ob sie ihn kränken wolle. Mit derartigen Gedanken sich lange zu beschäftigen, gehört aber nicht zu Grubers Gepflogenheiten, und indem er ein bekanntes, im Reichsparlament gefallenes Wort variiert, wonach der Wein, der nicht getrunken wird, seinen Beruf verfehlt hat, dreht er der Flasche den Kragen um. Jetzt bemerkt er, daß ihm ein Weinglas fehlt. Aus dem Wasserglas zu trinken, das schon seit Jahren den Empfangstisch ziert, dagegen sträubt sich sein Innerstes. Praktisch, wie Grubert in fatalistischen Situationen ist, entschließt er sich, aus der Flasche zu trinken. Etwas unbeholfen stellt er sich zwar dabei an, aber es geht. Nun muß er sich doch irgendwie bei Lotte bedanken. Anrufen? Nein. Schreiben? Ja, aber saftig! Also zwischen Telephonrattern, Türklappen und Straßenlärm schreibt er:

„Meine verehrte Lotte!

Wenn Sie glauben, daß Sie Ihr kühles Verhalten von heute nachmittag mit Rotwein aufwärmen können, dann darf ich wohl annehmen, daß Sie von einer falschen Voraussetzung ausgegangen sind. Nicht durch Rebensaft läßt sich die Liebe . . .“

Rrrr. Die Fernsprecherglocke ertönt, weitere Einzelresultate werden gemeldet, Grubert erledigt die notwendigen Arbeiten. Dann schreibt er weiter:

„. . . . hervorzaubern, sondern durch die individuelle Empfindung des Herzens. Ihren mir gütigst übersandten Rotwein habe ich in eine Ecke gestellt . . .“

— Grubert nimmt einen kräftigen Schluck aus der Flasche —

„. . . . . — lassen Sie ihn bitte so wieder abholen, wie er gekommen ist —, aber, Fräulein Lotte, das Herz ist auch ohne Rotspon warm, feurig, liebeglühend. Jedoch ich sage Ihnen damit nichts Neues. Das alles wissen Sie schon . . . .“

Er nimmt wieder einen Schluck. In diesem Augenblick wird die Redaktionstür hastig aufgerissen, und Lotte erscheint selbst ganz aufgeregt im Türrahmen. Beim Anblick Grubertsmuß sie aber doch lächeln. Die andere „Lotte“ läuft ihr schwanzwedelnd entgegen und begrüßt sie freudig. Grubert setzt seine Flasche beiseite und erhebt sich gemächlich:

„Also hat das Redaktionsmesser, was sich da eingespießt hat, doch nicht gelogen! Fräulein Lotte selbst in höchst eigener Person. Bitte, nehmen Sie Platz.“

„Ist es wahr, Herr Grubert, daß Papa gewählt ist? Die ganze Stadt ist voll davon . . . Ich konnte keinen Anschluß bekommen, sonst hätte ich angerufen.“ Ganz überstürzt kommen die Worte hervor.

„Redaktionsgeheimnis, Fräulein Lotte,“ antwortet Grubert mit gewichtiger Miene. „Sie sollen da unten stehen und warten, bis das nächste Extrablatt herauskommt.“

„Das geht doch nicht. Seien Sie doch mal vernünftig.“

„Gut, unter einer Bedingung: daß Sie heute noch bei Ihrem Papa ein gutes Wort für mich einlegen . . .“

Lotte versucht zu schmollen, aber es gelingt ihr nicht recht, als sie zwischen Weinflasche, Redaktionsmesser, Bleistiften, Tintenfaß, Leimtopf, Uhr und Manuskriptpapieren einen angefangenen Brief mit der Ueberschrift „Meine verehrte Lotte!“ entdeckt. Da Grubert wieder ans Telephon gerufen wird, benutzt sie die Gelegenheit, den Brief zu lesen, ohne daß Grubert es bemerken kann. Ruhig, als wäre nichts geschehen, fragt sie dann Grubert, der inzwischen das endgültige Wahlresultat mit der Ueberschrift „Steinhausen mit tausend Stimmen Mehrheit gewählt!“ in die Setzerei gegeben hat, mit unschuldsvoller Miene: „Also Papa ist gewählt?“

„Ja denn, Sie Racker!“ antwortete Grubert gelassen.

„Und dann will ich die Flasche Rotwein wieder abholen, die gar nicht für Sie bestimmt war.“

„Nicht für mich? Na, die ist schon zur Hälfte leer . . .“

Während die Neckerei hinüber und herüber geht, jubelt die Menge unten über Steinhausens Sieg. Es werden Hochrufe ausgebracht und patriotische Lieder gesungen. Lotte und Grubert, die sich viel zu erzählen hatten, tun so, als ginge sie das Wahlresultat gar nichts an. Sie machen aber beide etwas verdutzte Gesichter, als die Tür aufgeht und Herr Steinhausen erscheint:

„Darf ich Ihnen das Schlußresultat geben, Herr . . .“ bringt das frischgebackene „M. d. R.“ hervor, als er — Lotte bemerkend — plötzlich wie zu Eis erstarrt. Grubert antwortet kühl und ruhig:

„Mein Extrablatt ist schon längst draußen. Hören Sie nicht, wie die Menge Herrn Steinhausen hoch leben läßt?“

Steinhausen wirft einen Blick durch das Fenster, schmunzelt befriedigt und fragt dann seine Tochter: „Lotte, Du hier?“

„Ja, Herr Steinhausen,“ nimmt Grubert an Lottes Stelle das Wort. „Anläßlich Ihrer Wahl, zu der ich Ihnen gratuliere, sind wir gerade dabei, eine aus Ihrem Keller stammende Flasche Rotspon auf Ihr Wohl zu trinken. Und das werden wir in Zukunft öfter tun, wenn Sie nun endlich Ihr Jawort geben, Herr Reichstagsabgeordneter . . .“

Steinhausen, der sich daran erinnert, daß er früher einmal „Niemals“ gesagt hatte, möchte Grubert nicht vor den Kopf stoßen, denn er hatte für ihn doch die meiste Wahlarbeit geleistet. Na, und Grubert konnte ihm als Schwiegersohn schon manchmal nützlich sein. „Na, also ja, Kinder — aber Ihr entschuldigt mich, ich muß wieder ins Wahlbureau!“ entgegnet Steinhausen und weg ist er. Grubert nimmt seine Lotte in die Arme (die andere „Lotte“ schaut mit ihren klugen Dackelaugen neugierig zu) und gibt ihr einen Kuß. Da rasselt wieder das Telephon: Rrrr . . .

Für Küche und Keller.

Schneeberge in Lehm. Dieses echt schwedische Gericht verdient es, auch in unser deutsches Heimatland eingeführt zu werden. Man nehme (für 5 Personen) 2 Pfund frischen Schellfisch, entgräte und putze ihn sorgfältig, treibe sein Fleisch durch eine Hackmaschine, nehme ein geweichtes Milchbrot, Salz, Pfeffer, etwas gestoßenen Kümmel und den steifen Schnee von 5 Eiern, zerlasse etwas Butter und menge alles mit 3 Löffel geriebener Semmel, forme große Klöße, die in scharfem Salzwasser ohne Deckel 30 Minuten zu kochen sind. Als Sauce wird nach kräftiger Mehlschwitze mit einem halben Liter kochendem Wasser und einem Löffel Mostrich eine dickliche Tunke bereitet, die mit den 5 Eigelb abzuziehen ist und über die Klöße zu gießen, die mit Makkaroni zu servieren sind.

Rührei auf Turdiller Art (5 Personen). Von 10 gut geschlagenen, stark gesalzenen Eiern wird auf 2 Löffel Butter ein sehr weiches Rührei bereitet, das mit 1 Pfund zuvor erhitzter, durch ein Sieb abgelaufener Spargelspitzen zu untermischen ist und mit geröstetem Toast zu Tisch gegeben wird. In London reicht man dies Rührei, indem man entweder Steinpilze oder entgrätete und enthäutete Kieler Sprotten darunterzieht. Doch ist die erste Zubereitungsart entschieden feiner.

Ein vorzügliches Gemüse geben die sogenannten Strünke des Rosenkohls, der jetzt bald seinen Abschied nimmt. Sie sind vorsichtig zu entschälen und in Salzwasser weichzukochen. Dann wird entweder von einer hellen Suppenschwitze, Salz, Pfeffer, einem Tassenkopf heißem Wasser und einem gelösten Suppenwürfel eine säumige Sauce gemacht, in welche der in Scheiben geschnittene Strunk heiß zu geben ist, oder er wird mit brauner Butter, ebenfalls in Scheiben geteilt, zu Tisch gegeben. Als Salat schmeckt er zu allem Gebratenen mit Zitrone, Oel und Wasser angemacht, vortrefflich.

Als Beigabe und Verlängerung des jetzt sehr teuren Rotkohls ist zur Hälfte der viel billigere Weißkohl zu nehmen. Er ist genau wie der rote abends vor dem Gebrauch, nach sorgfältiger Reinigung, fein zu schneiden, einzusalzen und dann am Morgen unter Beigabe eines kleinen Teils Natron mit fettem Schweinefleisch in zwei Stunden weich zu kochen. Der hinzugegebene Essig ist niemals sogleich heranzumischen. Es gibt den einzelnen Kohlteilchen einen unzarten, ja um diese Jahreszeit holzigen Geschmack. Erst kurz vor dem Servieren ist er mit dem nötigen Schwitzmehl und einer Prise Zucker heranzugeben.

Zur Mittagsbouillon eignet sich auch die Schweinsbrühe vortrefflich. Sie ist von Eisbein oder Schweinebauch vorher abzunehmen und mit kleinen Kartoffelklößchen, denen ein Suppenwürfel zuzugeben ist, zu füllen. Die Klöße sind herzustellen von 5 erkalteten geriebenen Kartoffeln, einem ganzen Ei, etwas Muskatnuß, Salz und einem Löffel geriebener Semmel. Nachdem Klößchen daraus geformt, werden sie in der Schweinebrühe zehn Minuten ohne Deckel gekocht.

MARCHIVUM

MARCHIVUM

Er schaute auf. In seinen Augen glimmte etwas. „Ja," sagte er leis, „und: „nachher vor allen andern Sachen, müßt Ihr Euch an die Metaphysik machen! Da seht, daß Ihr tiefsinnig faßt, was in des Menschen Hirn nicht paßt!""

Ich versuchte zu lachen. „Na also."

Hart stieß er mit dem Glas auf den Tisch. „Na also! Der eine krepiert am Typhus, der andere an dem, was für sein Hirn nicht paßt. Deshalb trinkt wer Durst hat doch immer wieder Wasser wo ers findet, und wer das Sinnieren und Spekulieren nicht lassen kann, der tuts eben und fragt nicht lang, ob für alles, was er findet, Platz ist in seinem Hirn."

Es klang wie finsterer Trotz, wie grimmige Entschlossenheit, was der Mann sagte.

(Schluß folgt.)

Das Wahlergebnis.

Eine Wahl- und Liebesgeschichte von G. A. Bentlage.

(Nachdruck verboten.)

Rrrrr . . . !

„Also, nun geht's schon los! Es hat doch eben erst acht geschlagen . . ." Redakteur Grubert wirft das Messer, mit dem er soeben seinen sechsten Bleistift angespitzt hat, in eine Ecke; auf seinem Fluge durch die Luft macht es einen Saltomortale und bleibt schließlich mit der Spitze im Redaktionstisch stecken.

„Wenn ich nun abergläubisch wäre, so müßte ich es als unumstößliche Tatsache ansehen, daß ich heute hier noch Besuch bekomme. . . . . Ja, ja, ich komm' ja schon."

Der Fernsprecher läutet wiederum — viel heftiger und länger noch, als vorhin.

„Hier ist die Redaktion des . . ."

Die Telegraphengehilfin unterbricht ihn eilig: „Aber, Herr Grubert, wo bleiben Sie denn? Hier ist ein Teilnehmer, der Sie dringend sprechen will . . ."

„Ach, Fräulein Amt, nur nicht so hitzig. Sie wissen doch: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht bei den Wahlen. Ich habe eben meinen sechsten Bleistift — — —"

„Hier ist das Wahlbureau der bürgerlichen Parteien", schallt es ihm plötzlich aus dem Hörrohr entgegen. „Bitte, schreiben Sie schnell: Wahlbezirk I: 926 bürgerliche, 618 sozialdemokratische Stimmen!"

„Danke, adieu."

Grubert schreibt die Zahlen gemächlich auf: neun—hundert—sechs—und—zwanzig in die erste Spalte und sechs—hundert—und—acht—zehn in die letzte Spalte.

„Die ersten Ziffern sind geschrieben — wann werden die letzten kommen?!" ruft er aus mit einem Blick auf seine Taschenuhr, die zwischen dem aufgespießten Messer und dem Manuskriptpapiere liegt. Dann drückt er auf den Knopf der elektrischen Klingel — einmal, zweimal, dreimal. Endlich kommt der „Stift" aus der Setzerei.

„Mein Sohn", belehrt ihn der Redakteur, „heute wirst Du Deine Beine unter die Arme nehmen und mit Aeroplangeschwindigkeit hereinfliegen, wenn ich läute. Nun flugs . . ."

Der Stift verschwindet. Es dauert nicht lange, da dringt von der Straße herauf ein vielstimmiges Gemurmel. Grubert überzeugt sich davon, daß eine vieltausendköpfige Menschenmenge sich um die ersten Extrablätter reißt. Staunen mußte er, wo die Menge in dem kleinen Rest hergekommen war.

„Und wie sie gierig danach greifen!" ruft er aus, „als gelte es, Millionen zu erhaschen — papierne Millionen . . . Wie wäre es, wenn ich sie zappeln ließe — diese Ungeduldigen?" Grubert fühlte seine Kräfte wachsen: er hat es in der Hand, Tausende von Ungeduldigen noch ungeduldiger zu machen. Was gehen ihn die Ungeduldigen an?

Müßte er nicht eigentlich ungeduldig sein? Heute nachmittag noch beim Tee hatte sie ihn so kurz behandelt, daß er vor Wut seinem Redaktionsdackel kalten Blutes hätte die langen Ohren abschneiden können. Und das will schon viel heißen! Denn die langen Ohren seiner „Lotte" liebte er mehr, als — die andere Lotte. So behauptete wenigstens Grubert. „Man" hatte von ihm verlangt, daß er seine „Lotte" umtaufen sollte! Das würde er nie und nimmer tun, hatte er gesagt, sieben Jahre hätte er seinen Hund, und nunmehr könnte er ihn nicht mehr umtaufen. Das war die Ursache, daß sie so kurz zu ihm war. Sie sollte sich aber irren, wenn sie glaubte, daß er sich über sie — die zweibeinige „Lotte" — wegen ihrer Kühle ärgern würde. Wozu hatte er als Journalist denn eiserne Nerven mit auf die Welt gebracht? Mein Gott, wenns weiter nichts wäre, als diese Umtaufbagatelle! Da gibt es in der Redaktion ganz andere Sachen, bei denen man kaltes Blut bewahren muß. Nein, nein, ihn konnte nichts aus seiner Ruhe bringen . . .

Inzwischen hatte das Telephon schon wieder geläutet. Kaum waren die neuen Teilresultate vom „Stift mit fliegendem Gebein" in die Setzerei gebracht, als es wieder läutet. Dann wieder, und immer wieder. — Der Fernsprecher steht nicht mehr still. Dann kommen die ersten Wahlresultate aus dem Landkreise, die durch Radfahrer und Automobilisten befördert wurden. Grubert hat alle Hände voll zu tun. Schließlich kommen Telegraphenboten, deren Uniformen der „Lotte" jedesmal Veranlassung geben, ein vernehmliches Knurren hören zu lassen; Grubert mußte erst allemal ein paar begütende Worte an seinen Hund richten — sonst hätte es wieder zerrissene Hosen und Schadenersatzprozesse gegeben! Ein Lärm herrschte in der Redaktion, wie er sonst nur vorkommt, wenn Christian — der Redaktionshausknecht — einem Hausfriedensbruch vorbeugt.

Der Lärm auf der Straße wird ebenfalls stärker. Vor dem Geschäftsgebäude ist alles „schwarz voller Menschen". Es herrscht ein Schieben und Drängen, wie bei einem Volksfest. Ueber die Teilresultate wird heftig diskutiert, und über das Endergebnis, das aus weiter Ferne daherschwebt, werden Wetten abgeschlossen. Je später es wird, desto erregter wird die Menge, desto lauter wird diskutiert. Mit Johlen und Schreien wird jedes neue Extrablatt begrüßt.

All dieser Lärm ist nicht imstande, Grubert aus seiner Ruhe zu bringen. Er bedient nach wie vor das Telephon, fertigt die Boten ab, schreibt Zahlen auf und rechnet die Teilresultate zusammen. Einen Augenblick der Ruhe benützt er zum Nachdenken. Für ihn ist es nun kein Zweifel mehr, daß der bürgerliche Kandidat gewählt werden würde, denn aus Dinkelsbach — und wie die Ortschaften sonst noch heißen — waren in der Hauptsache nur noch bürgerliche Stimmen zu erwarten. Sollte er schon ein Extrablatt herausgeben: „Steinhausens Wahl gesichert!" oder sollte er damit noch lieber warten, bis — — Da läutet das Telephon.

„Hier Redaktion der . . ."

„Hier ist Lotte Steinhausen. Herr Grubert, Mama und ich warten ungeduldig auf das Resultat. Papa ist, wie Sie wissen, im Wahllokal — von ihm können wir nichts erfahren. Also — wie stets?"

„Wies — steht?" Hm, was soll er ihr sagen? Soll er auch so kurz sein, wie sie heute nachmittag?

„Herr Grubert, bitte machen Sie mich nicht noch ungeduldiger — bitte, bitte, Herr Grubert!" Sie hat eine hübsche Stimme, zumal wenn sie so nett bitten kann. Ueberhaupt ein fescher, lebenslustiger Kerl ist sie, der zu einer Journalistenfrau passen würde! Endlich gibt er sich einen Ruck: er hat seinen Entschluß gefaßt. Möglichst toulos sagte er: „Der bürgerliche hat bald die zehntausend erreicht, der andere Kandidat ist über neuntausend . . . ."

„Also ist das Endergebnis noch zweifelhaft?" fragt Lotte schnell.

„Nja — ich weiß nicht, ob — —"

„Seien Sie doch nicht so brummig, Sie alter . . ." Mehr hört er nicht, denn das Amt trennt die Verbindung. Das Wahlbureau meldet sich wieder. Grubert muß nun arbeiten, feste arbeiten. Er beachtet kaum, daß jemand in das Redaktionszimmer getreten ist. Als er aber dann den Kopf wendet, tritt ein Bote an ihn heran, gibt eine Flasche ab und verschwindet dann wieder. Grubert läuft dem Manne nach, um ihn nach der Herkunft der Flasche zu fragen, aber der ist schon die Treppe hinunter. Da der erste Ansturm der Resultatsmeldungen vorüber ist, hat Grubert Zeit, die Flasche von ihrer Umhüllung zu befreien: es ist dieselbe Marke Rotwein, die er wegen ihres herz-

„Es ist nur —" Der Zeigefinger fuhr wieder in den Kragen. „Es ist so Sitte bei uns, wenn man auf die Brautschau geht."

„Aber dann begreife ich nicht, was ich mit dem Bukett soll. Hier ist doch keine Braut zu haben?"

Er lächelte ein wenig blöde.

„Aber Fräulein Lore!" stammelte er, „Sie sind doch da!"

Lore fühlte, wie es ihr in den Händen zuckte, und eine heiße Blutwelle schoß ihr ins Gesicht. Aber sie bewahrte ihre Ruhe doch vollständig. „Sie irren," sagte sie höflich, „für Sie nicht — und auch für keinen anderen, wenn Sie Wert darauf legen, das zu hören."

Das Lächeln, das auf Karl Baumgartners Lippen gelegen, wurde zu einer Grimasse verzerrt. Er fühlte die Zurückweisung, und er begriff sie doch nicht, und so wandte er sich beinahe hilfesuchend an den Professor.

„Herr Professor, sagen Sie ihr doch —!"

„Was?"

Er ließ unter ihrem funkelnden Blick die Augen sinken; aber doch auch nur für einen Moment, dann warf er den Kopf zurück und sah ihr dreist ins Gesicht.

„Ich will Sie heiraten; das ist doch keine Schande. Und wenn der Karl Baumgartner anklopft — es sind genug andere in der Stadt, die alle Hände nach ihm strecken."

„Gehen Sie zu den anderen! Und damit Sie nicht neue Unkosten haben — da, die Blumen sind noch frisch, die können Sie ruhig benützen."

Nun endlich begriff er. Sein volles Gesicht färbte sich dunkelrot, und der helle Zorn sprühte sie aus seinen grauen Augen an. Ihn abzuweisen! Und so abzuweisen!

Er zupfte an seiner Weste und reckte sich hoch auf.

„Wenn Sie meinen — ich verliere nichts dabei, wenn ich gehe. Und die Blumen behalten Sie nur, wenn ich auch kein Prinz bin!"

„Ach!" Lore war es, als müsse sie sich auf ihn stürzen; aber sie bezwang sich und wies nur energisch nach der Türe. „Hinaus! Auf der Stelle hinaus!"

Einen Augenblick noch stand er unschlüssig, dann machte er gegen Lore und den Professor eine höhnische Verbeugung.

„Sie haben nur zu befehlen, mein gnädiges Fräulein, ich gehe schon! Adieu denn!" Und er ging.

Lore starrte ihm nach, und dann warf sie sich auf einen Stuhl und ließ unter leidenschaftlichem Schluchzen den Kopf vornüber auf die Hände sinken.

Steingräber, der den ganzen Verlauf der Szene mit wachsendem Schrecken verfolgt hatte, stand auf und ging mühsam zu ihr hin!

„Lore — meine Lore!" Seine zitternden Hände tasteten über ihr volles Haar. „Daß ich Dich davor nicht bewahren konnte!"

Lore richtete sich mit einem Ruck auf. Sie fuhr hastig über die Augen und rückte dann mechanisch den Stuhl wieder zurecht.

„Laß, Vater! Ich habs ja kommen sehen, und so hats mich nicht überrascht." Aber sie vermied es doch, ihn anzusehen.

Steingräber starrte ein paar Augenblicke vor sich hin.

„Und was soll nun werden? Er wird sich rächen."

Lore warf den Kopf zurück.

„Er soll sich rächen, Vater — er soll!" stieß sie leidenschaftlich hervor. „So kann ich doch meine Kraft gegen die stumpfe Macht seines Geldes setzen, und er soll erfahren, daß ich mich nicht unterkriegen lasse. Ich nicht!" — — —

Eine Stunde später, als die kleine Familie eben bei Tisch saß, brachte der Hausbursche aus dem Löwen einen Brief für den Herrn Professor. Der erbrach ihn mit zitternden Fingern, und als er gelesen, gab er das Blatt Lore hinüber.

„Da!"

Lore las laut:

„Indem daß ich mein Geld zu anderen Sachen brauche, kündige ich hiermit die Hypothek auf das Haus und auf die Schule zum 1. Januar. Mit den Zinsen kann ich auch nicht mehr warten, die muß ich binnen acht Tagen haben."

„Nun?" fragte Steingräber bedrückt.

Lore knüllte den Brief zusammen.

„Nichts. Wir müssen eben sehn, wie wir uns helfen können." Dann zog sie Hilde an sich, die mit großen, erschrockenen Augen zugehört hatte. „Hab keine Angst, Pussel — dich solls nicht berühren, und wir feiern doch fröhliche Hochzeit, trotz alledem! Ich weiß jetzt freilich noch nicht, wies werden soll. Das aber weiß ich, daß wirs zwingen müssen." Sie stand auf und ging mit großen, entschiedenen Schritten auf und nieder, während sie ihre Arme hoch streckte. „Wir müssen! Und wo das Muß spricht, da findet sich schließlich auch ein Weg, ihm zu genügen." —

(Fortsetzung folgt.)

Hollunderduft

von Auguste Supper.

(Nachdruck verboten.).

Nicht weit vom letzten Haus von Schwarzenstein steht ein Brunnen mit flacher Schale, um dessen Rand bis tief hinein ins Wasser dickes grünes Flechten- und Mooswerk wächst. Ein dünner Strahl kommt mißmutig und schuckweise aus der Brunnenröhre, als sei es ihm zuwider, ans Licht zu treten.

Hinter dem Brunnen steigt ein Rain an, an dem Holunder und wilde Rosen wachsen. Ein Kirschbaum, groß wie eine alte Eiche, trägt Tausende von winzigen, steinigen Früchten, die zum größten Teil die Vögel unter dem Himmel ernten.

Im Frühsommer war's, und der Holunder blühte, als ich dereinst vor diesem Brunnen stand. Mütze und Band trug ich damals. Mütze und Band, denn auch mir war's Blütezeit, nicht nur den Hecken, die ringsum in ihren Farben standen.

Ich gedachte nach langem Marsch in Schwarzenstein zu nächtigen, um in der Morgenfrühe weiter zu wandern. Die weite Hochebene lag im letzten Schein des gelbroten Glanzes, der tief im Westen verglühte. Ein paar Gespanne sah ich wie Silhouetten am Horizont, und an des weitverstreuten Dorfes Häusern flammte da und dort ein Fensterlein, als lodere ein heller Brand dahinter. Ich trank das stille friedensvolle Bild in mich und wandte mich dann dem Brunnen zu, um die heißen Hände in sein erfrischendes Naß zu tauchen. Dunkel schaute das Wasser aus der Schale mir entgegen. Wenn die langsam, wie zögernd ausgreifenden Ringe bis zum Rande herzogen, dann lief ein metallischer Glanz mit, der mir nach und nach Blick und Hirn sonderbar erstarren ließ.

Ich schaute und schaute und kam nicht dazu, meine Hände einzutauchen. Wie festgebannt stand ich und schaute ins Wasser. Auf einmal kam mir's zum Bewußtsein, daß ich furchtbar müde sei. Nicht schlechtweg müde, wie man ist nach langem Tagesmarsch. Es war ein anderes Gefühl. Ein hoffnungsloses, als hätte ich einen hundertjährigen Lauf und unerhörte nutzlose Mühsal hinter und vor mir. Und dann geschah mir Seltsames. Ich wußte, daß ich stand und in's Wasser schaute; aber nebenbei war ich ganz wo anders. Einen kleinen Garten sah ich, um den ein gedeckter Gang mit spitzbogigen Fenstern lief. Ein Rosenbusch stand im Garten, den überrieselten unzählige kleine rote Blüten. Irgendwo wurde gesungen. Leis und langgedehnt. Ich kannte das Lied, aber der Text fiel mir nicht ein. Mitten durch den Garten lief ein schmaler Weg, den große Steinplatten deckten. Ich sah, daß Ecken an diesen Steinen fehlten. Und zwei flinke Eidechsen sah ich, die scheu unter dem Rosenbusch hervorkamen und unter die Wegplatten huschten. Sie schauten mich mit ihren blanken Auglein an, als wüßten sie etwas.

Die eine Hälfte des Gartens lag im Schatten, einem spitzen Schatten, den ich langsam zurückgehen sah, die andere Hälfte glänzte im Morgensonnenlicht.

Pfingstrosen und Frauenherzen sah ich an dem schnurgeraden Weg entlang in reicher Blüte stehen, und der Duft des Holunders füllte die Luft mit seiner süßen Schwere. Ich wollte mich umwenden, wollte etwas fragen, aber ich konnte nicht. Keine Spur von Kraft war in mir. Noch fühle ich, wie mich das erschreckte. Wille und Kraft waren meinen einundzwanzig Jahren immer wie gleiche Begriffe erschienen. Und nun sah ich eine Kluft dazwischen, die mich hilflos machte.

Ich mühte mich, vorwärts zu gehen; aber mein Fuß war festgebannt. Immer klang mir Wasserplätschern in den Ohren und dazwischen das leise, ferne Singen.

Auf einmal war ein Mann im Garten. Ich konnte nicht entdecken, woher er so plötzlich gekommen war. Sandalen trug er und eine weiße Kutte. Sein Gesicht konnte ich nicht sehen. Er hielt es beharrlich von mir abgekehrt.

Irgendwo begann ein Glöckchen mit schetterndem Klang zu läuten. Es kam eine Unruhe in mich, als ob ich gerufen würde und doch nicht kommen könnte. Gespannt sah ich nach dem Kuttenmann. Es war mir, als müßte der für mich tun, was ich nicht selbst tun konnte.

Aber der schien den frommen Klang gar nicht zu hören. Auf den blühenden Rosenbusch schritt er zu, langsam und unbekümmert. Dann stand er davor und schien sich der lachenden Pracht zu freuen. Das machte mich sonderbar ungeduldig. „Greif zu!“ rief etwas in mir. Aber der Mann brach keine Blüte. Nur die Hand hob er einmal. Es war eine junge Hand, an der ein Reifslein steckte, wie ich selbst eines trage. Ich habe das meine schon als Knabe von meiner Mutter bekommen, die mir dazumal sagte, es sei ein uraltes Ding und Erbstück unseres Geschlechtes, und ich solle es tragen an ehrlicher und treuer Hand.

Ein dünnes Reifchen aus Golddraht geflochten ist's. Nichts Besonderes. Leises Grauen beschlich mich, als ich dieses Ringlein an der Hand des Kuttenträgers sah. Ich fürchtete mit einemmal, der Mann könnte sich umwenden, und er könnte mein eigenes Gesicht zeigen. Ich weiß nicht, warum es mir schien, als ob dies etwas Furchtbares sein müßte.

Aber er sah nicht um. Still stand er vor den Rosen, in denen der Tau lag. Er schien nicht loskommen zu können von der leuchtenden Schönheit.

Auf einmal sah ich ihn taumelnd zur Seite treten, als habe er einen Stoß bekommen. Ich wollte auffahren, zu ihm hineilen. Aber ein anderer war jetzt bei dem Rosenbusch. Ein größerer, hagerer, fremder. Seine Kutte sah ich und sein schwarzes Haar, nicht aber sein Gesicht.

Der Holunder duftete stärker, so daß mir's lästig ward. Es ist, als liege nichts Gutes in diesem schwülen Duft. Und plötzlich sah ich den schwarzhaarigen Mann mit beiden Händen wild in den Rosenbusch greifen und die Blüten wütend herunterreißen und auf den Steinen des Weges zertrampeln wie in heißem Haß. Kein Röslein blieb, — nicht ein einziges.

Ich wollte aufschreien in Schmerz und Zorn, da stieß mich jemand an, und eine grobe Bauernstimme rief in der ungefügen Sprache, die sie dort reden: „He do! Was ist? Ander Leut wöllet au an de' Brunnetrog! Platz g'macht endlich! I stand jetzt scho' lang g'nueg do und wart' bis 's Ihne g'schickt ist.“

Ich war wie aus einem tiefen Traum herausgerissen und konnte mich nur langsam zurechtfinden.

Der Bauer vor mir warf seine Sense ins Gras und trat an den Brunnenrand. Prustend und plätschernd tauchte er Kopf und Arme rein, und das Wasser sprühte auf, daß kühle Tropfen mein Gesicht trafen.

Das machte mich völlig wach. Ich hörte das schetternde Betglöcklein von Schwarzenstein, hörte heimkehrende Mädchen langsame, getragene Weisen singen und merkte, daß weit und breit nichts war, als die in Abendlicht getauchte, nüchterne Markung des Dorfes.

Ich wandte mich, zu gehen und mir Atzung und Nachtquartier zu suchen, da kehrte sich der Bauer mit triefendem Kopf zu mir. „Nix für ungut,“ sagte er, „aber weil Sie gar net nerveg'macht hänt — — —. Und mer sait allewol, 's sei nix, wenn mer z'lang in Brönne'trog guck'! Nei e mol em Vieh tut's guet; — es find' d' Stalltür net nemme. —“

Es war mir gar nicht zum Lachen. Ganz glaubhaft und natürlich kam mir's vor, was der Bauer sagte.

Er nahm seine Sense auf und schritt neben mir ins Dorf.

„Stand ich denn gar so lange vor dem Brunnentrog?“ frag' ich mit leiser Scheu.

Er lachte. „D' Stalltür findet S'e no'. Sie wöllet doch ins Lamm zum Uebernachte?“

Ja, das wollte ich, sofern das Lamm das beste Wirtshaus wäre.

„Will's meine,“ sagte der Bauer, „d'r Schulmeister hock fast alle Obed dort. Do ganget se weiter, g'radaus, und f' muß jetzt hüt. Gut' Nacht.“

Der Mann stapfte davon und ich suchte das Lamm.

Heute ist es ein stattliches Anwesen von fast städtischem Anstrich. Damals aber war es ein niederes, langgestrecktes Bauernhaus, in das unten die Ställe eingebaut waren. Die Wirtsstube schien mir leer als ich eintrat. Tiefe Dämmerung füllte den dumpfen Raum, nur durch ein Fenster an der unteren Schmalseite fiel letztes, schwindendes Tageslicht.

Und dort, an einem kleinen, runden Tischlein sah ich jetzt auch einen einsamen Gast sitzen. Er hatte den Kopf auf die Hand, den Ellbogen auf den Tisch gestützt und starrte unbeweglich in sein Glas, das er mit der anderen gefaßt hielt. Auch als ich Mänzel und Mütze abwarf und nach der Wirtschaft rief, sah er nicht auf.

Aus der Nebenstube kam ein Mädchen, die trug eine brennende Lampe herzu und stellte sie auf einen der Tische. Voll fiel der gelbe Schein auf ihr Gesicht und ich sah, daß sie jung war; auch so mitten im blühenden, nein, im knospenden Leben wie ich.

Wie sie dann vor mir stand und nach meinem Begehren fragte, da war mir's, als falle alle Wandermüdigkeit, als falle Hunger und Durst von mir ab, so frisch und froh grüßte die eine Jugend die andere.

Ich weiß nicht, was wir zusammen redeten. Vom Woher und Wohin. Gleichgültige Worte, die man mit wildfremden Menschen redet. Aber es war ein Unterton da, ein Etwas, irgendein Strom von Pol zu Pol. Flink und leis ging sie ab und zu. Ländliche Tracht trug sie und redete kaum gemilderte Bauernsprache. So alltäglich war alles und doch so besonders: Wie wenn die Alltäglichkeit nur eine Maske wäre, die in jedem Augenblick abfallen könnte.

Ich aß und trank, was mir vorgesetzt wurde und war voll der tiefen, unbewußten, wundersamen Lebensfreude, die die Jugend so goldenmacht, und von der man erst weiß, wenn sie dahingegangen ist.

Ein paar Bauern kamen und setzten sich unten an den Tisch. Auch die Wirtin ließ sich blicken. Sie war dick, klein und rot vom Küchenfeuer, an dem sie mir mein Nachtmahl bereitet hatte.

„Mariele,“ rief sie der geschäftigen Tochter zu, „bring doch au' em Herr Schulmeister e' Licht.“

Das Mädchen schaute mit einem kurzen, unruhigen Blick zu dem einsamen Gast in der dunklen Ecke hinüber.

„Der will kei's heut' wieder“, sagte sie halblaut.

Alle wandten für einen Augenblick die schweren Köpfe; aber keiner sagte etwas.

Spärlich und bedächtsam, wie Tropfen vor einem Gewitterregen, kamen die Gäste, und nicht viel munterer floß das Gespräch. Das Mädchen zündete die Hängelampe am Nebentisch an und ging ab und zu.

Jetzt trat auch mein Bekannter vom Brunnen in die Stube und setzte sich dicht neben mich.

Vielleicht wollte er nicht, daß die anderen solche Vertraulichkeit falsch auslegen sollten, — er erzählte drastisch und breit, wie er mich kennen gelernt habe. „Vergucke hätt' sich der Herr, wenn i ihm net en Puff ge' hätt'.“

Sie lachten alle und nickten und zogen stärker an den qualmenden Pfeifen.

Einer hob die Hand. „'s ischt e wetterliche Sach' mit dem Brunne' am Rain. Wenn i' d'r Schultes wär', i' wüßt, was i' tät. Sie send net d's Erst', wo sich dra' vergucke hat.“ Er warf einen scheuen Blick nach dem Schulmeister und winkte kurz mit dem Kopf nach ihm hin. „'s ischt net sauber mit dem Brunne'. I' kann's jo net sage', ob's so ist; aber es heißt, er sei in alte Zelte' z' Heiligenau im Klosterhof g'stande' und —“

„Nein,“ klangs da scharf aus der dunklen Ecke, „in der Brunnenkapelle ist er gestanden. In der runden Ausbuchtung im Kreuzgang, wo jetzt die Schaukel steht für die Pfarrerskinder von Heiligenau. Ich hab's Euch doch deutlich gezeigt, Breitling, als ich kürzlich mit Euch dort war.“

Die Worte klangen ärgerlich; aber der gemaßregelte Bauer

nickte nur phlegmatisch: „Woll, woll, Herr Schullehrer. Mer vergißt halt so Denge, wenn mer alt is und andere Sache im Kopf hot. Do — dem junge Herre do müsset Se's verzähle, der verstoht's besser als unsereiner. —“

Der in der Ecke stand auf und kam an den Tisch her. Er war ein großer, hagerer Mann, dessen gelbliches Gesicht von einem kurzen, schwarzen Bart umrahmt wurde. Ich fühlte seine Augen mit seltsamer Schärfe auf mir ruhen. Aber als ich ihm voll entgegenblickte, schaute er weg. Er kam mir bekannt vor. Ich mußte ihn schon einmal irgendwo gesehen haben. Und es mußte bei keinem besonders erfreulichen Anlaß gewesen sein. Doch konnte ich mich nicht erinnern, wo und wann. Das gab mir ein quälendes, unruhiges Gefühl. Meine frohe Unbekümmertheit ging auf einmal verloren.

Die Bauern rückten zusammen. Der Schulmeister setzte sich an den Tisch, und das Mädchen trug ihm Glas und Flasche herzu. Ich schaute sie an. In ihren klaren, freundlichen Augen war etwas Fremdes; ein Unmut, den ich fühlte und nicht zu deuten wußte. Ich rief sie zu mir. Ich weiß selbst nicht warum. Es war mir, als ob ich ihr etwas Gutes sagen, sie vor etwas schützen müsse. In ihrer herben Frische stand sie da und sah mich an. Die Grübchen in den blühenden Wangen, das glatte, lichtbraune Haar, die junge, drolle Gestalt sah ich, und es wachte in mir etwas auf, was kein Begehren war — nein, es war die hohe Freude, das sichere Bewußtsein eines Besitzrechtes.

Da stieß der Schulmeister mit seinem Glas an das meine. „Ihr Wohlsein, Herr Studiosus, wenn Sie erlauben!“

Ich hob mein Glas. Wieder hatte ich wirr und nebelhaft die Empfindung, als ob ich eine Situation zum zweiten Mal erlebe. Eine Situation, bei der der Mann neben mir keine Fremdesrolle gespielt habe.

Unsere Gläser stießen aneinander. Ohne Klang, mit hartem, schetterndem Ton, wie es bei den plumpen Gläsern billigster Sorte sein muß. Aber es trug doch dazu bei, mein Unbehagen zu verstärken.

Immer suchte ich in meiner Erinnerung: wo — wann — wie wars doch? Zuweilen schaute ich auf: dann sah ich jedesmal des Schulmeisters Blick an dem alten Fingerring an meiner Hand hängen.

Ich hörte den Mann sprechen wie aus weiter Ferne. Die Bauern sah ich mit schweren Köpfen nicken. Die Pfeifen qualmten, und um die Flamme der Lampe tanzten dann und wann langbeinige Schnaken, die zuletzt zuckend auf dem Tisch verendeten.

Vom Kloster Heiligenau erzählte der Schulmeister. Wie dort gelehrte Benediktiner gelebt und geschrieben hätten, und wie das Kloster eine Hochburg, ein Mittelpunkt für die Kultur weiter Länder und Zeiten gewesen sei. Und wie er redete, mit dem leisen Stich ins Ueberklige, ins Schulmeisterliche, da hatte ich immer die Empfindung, als rede er um den eigentlichen Kern herum, als hätte er mir unter vier Augen etwas zu sagen, was all diese Bauern nicht zu wissen brauchten.

Es war noch früh, als die arbeitsmüden Männer nach und nach davongingen. Einer um den andern verschwand; nur den süßlichen Rauch ihrer Pfeifen ließen sie zurück in der Stube, in der ich zuletzt noch allein mit dem Schulmeister saß.

Ich stand auf und öffnete eines der kleinen Fenster, um die frische, kühle Abendluft herein zu lassen.

Ich mußte mich bücken, um den Kopf aus dem niederen Rahmen stecken zu können.

Der Mond stand im zweiten Viertel. Plastisch und frei ohne jeden Dunstkreis hing er droben zwischen tausend klaren Sternen, deren wundersame Bilder, leuchtender als ich es je gesehen, auf dem blauschwarzen Grunde standen.

Vor dem Fenster, das auf die Rückseite des Hauses ging, dehnte sich eine Wiese weit hin. Unzählige Grillen zirpten im Gras, daraus ich hohe Blütenstengel aufragen und im leisen Nachtwind sich neigen und beugen sah, als grüßten sie unsichtbare Wesen.

Links drüben zog eine Straße wie ein weißliches Band gegen den Horizont. Rechts ragten ganz nahe dunkle, hohe Büsche, von denen her der schwüle Duft blühenden Holunders in dicken Schwaden gezogen kam.

Ich atmete tief und trank den Zauber der Sommernacht in vollen Zügen. Den Mann, der hinter meinem Rücken saß und in sein Glas starrte, den wollte ich vergessen. Er ging mich ja gar nichts an. Morgen wanderte ich weiter und würde den Schulmeister von Schwarzenstein nie wieder sehen.

Wie ich das bei mir dachte und meiner Seele einredete, da war mir's, als teilten sich rechts drüben die Holunderbüsche. Ich rührte mich nicht; aber ich sah scharf hinunter mit meinen jungen Augen.

Jawohl, etwas Helles bewegte sich dort. Und dann trat das Mariele auf die Wiese, gerade in den schwachen viereckigen Lichtschein, den eines der kleinen Fenster aufs Gras warf. Sie schaute zu mir herauf, hatte die Hand auf den Mund gelegt und machte mit der anderen Hand Zeichen, die ich nicht recht verstand.

Ehe ich mich besinnen konnte, was gemeint sei, rief hinter mir der Schulmeister: „Prosit, Herr Studiosus, wenn's erlaubt ist!“ Ich hatte die ärgerliche Empfindung, als sei mir der Becher von der Lippe zurückgezogen worden. Das Mädchen sah ich in die Hecke huschen, dann setzte ich mich an meinen Platz am Tisch. Ich nahm mir vor, so bald das Mariele ins Zimmer trete, nach meinem Quartier für die Nacht zu fragen und zu Bett zu gehen. Aergerlich war mir das. Ich hatte keinen Schlaf und würde gar zu gerne noch mit dem Mädchen geplaudert haben — aber der Mann neben mir war mir einfach ungemütlich, und ich sah keine Möglichkeit, ihn abzuschütteln. Er hatte sich eben erst neuen Wein bestellt und die Lammwirtin selbst trug ihn herzu. Aber ehe ich meinen Entschluß ausführen konnte, rückte der Schulmeister seinen Stuhl näher an den meinen. „Herr Studiosus,“ sagte er, „Sie müssen mir schon erlauben, daß ich Ihnen noch ein Stündlein Gesellschaft leiste. Sie wissen nicht, wie das ist, wenn unsereiner, der immer zwischen den Bauern da oben leben muß, einen gebildeten Menschen erwischen kann. Ich tu den Leuten ja nichts; sie sind fleißig und rechtschaffen; aber es ist ein harter plumper Schlag mit kaltem Blut und einem dicken Fell.“

„Mag sein,“ gab ich zurück, „aber Sie wissen ja nicht, ob ich nicht auch kaltes Blut und ein dickes Fell habe.“

Er lächelte auf eine unbehagliche Weise. „Glauben Sie, ich wisse das nicht? Ich habe so meine Zeichen. Von den draußen geschaut; aber noch keiner hat sich verguckt.“ draußee geschaut; aber noch keiner hat sich verguckt.“

Wieder rieselte eine unklare Erinnerung über meine Seele. Ich lachte in seltsamer Verlegenheit und sagte nichts, weil ich dem Manne nicht zustimmen wollte und nicht widersprechen konnte.

Er schien auf keine Antwort zu warten. Sein Glas schob er hin und her, dann beugte er sich vor auf meine Hand.

„Was haben Sie da für einen Ring, das scheint ein Alterium zu sein?“

Unwillkürlich zog ich die Hand zurück. „Er stammt von meiner Mutter,“ sagte ich kurz.

Er lachte leis. „Jede Mutter hat wieder eine Mutter gehabt.“

Das Mädchen trat jetzt ins Zimmer. Gespannt sah ich ihr entgegen. Aber sie blickte nicht zu mir her. Hinter den niederen Verschlag, an dessen Stäketen oben die umgestürzten Biergläser hingen, trat sie, und ich hörte sie laut zu ihrer Mutter sagen: „Wege' zwei Gäst' muß mer so viel Erdöl verbrenne'.“

Die Lammwirtin gab leise etwas zurück, was ich nicht verstand. Der Schulmeister aber sah mir ins Gesicht und murmelte: „Es ist ihr nicht um's Erdöl.“

Hastig trank er ein Glas Wein hinunter, dann fragte er mich: „Um Vergebung, Herr Studiosus, was ist denn Ihr Fach?“

Ich sagte ihm, daß ich Jurist im dritten Semester sei.

Er trommelte mit den Fingern auf den Tisch. „Ich, wenn ich kein so armer Schlucker wäre, ich hätt's mit der Philosophie gehalten.“

Ich konnte mir's nicht versagen, meine billige Weisheit auszukramen und warf hin: „Ein Kerl, der spekuliert, ist wie ein Tier, auf dürrer Heide von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt, und rings umher liegt schöne grüne Weide.“

MARCHIVUM

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

Dortmund, 27. Februar.

Der Kohlenkuxenmarkt stand in der Berichtswoche unter dem Zeichen äußerster Zurückhaltung. Zwar war es weniger die Bergarbeiterbewegung, die Beunruhigung hervorrief — tatsächlich sieht man im Industriebezirk den Vorgängen der Lohnbewegung weit weniger pessimistisch gegenüber als auswärts — wie die allgemeinen Momente, die die großen Börsen seit langer Zeit beunruhigen und auch am hiesigen Markte die Kauflust in erheblichem Maße zurückdrängten. Indessen blieb das Angebot auf allen Gebieten ziemlich gering und Rückgänge von Bedeutung sind nur in wenigen Fällen festzustellen. Niedriger schlossen gegen die Vorwoche Lothringen bei 27 000 M, Graf Schwerin bei 12 400 M, Dorstfeld bei 11 200 M, und Friedrich der Große bei 28 800 M. Dagegen sind Ewald bei etwa 42 000 Mark, Königin Elisabeth bei 23 500 M, Constantin der Große bei 42 500 M gut behauptet. Von mittleren Werten wurden Deutschland Haßlinghausen bei etwa 4800 M, Heinrich bei 5150 M, Gottessegen bis 2700 M und Alte Haase bis 1350 M bezahlt.

Am Braunkohlenmarkte konnten Hamburg ihren erhöhten Kurs von 125 M behaupten, während die Preise der übrigen Werte nominell waren und Umsätze nur in vereinzelten Fällen zustande kamen.

Am Kalimarkte war die Grundstimmung eine durchaus feste und das Geschäft in Ausbeutewerten an einzelnen Tagen der Woche ziemlich lebhaft. Die Mitteilungen aus der Industrie lauten fortgesetzt günstig und nach den vorliegenden Schätzungen soll der Februarabsatz wiederum ein erhebliches Mehr gegenüber dem Vorjahre aufweisen. Das Geschäft würde zweifellos noch lebhafter gewesen sein, wenn nicht die allgemeine Börsenlage und vor allem die inzwischen erfolgten starken Zubußausschreibungen des Unstrutkonzerns die Kauflust zurückgedrängt haben würden. Im einzelnen sind zu erwähnen Burbach, die ihre Steigerung bei lebhafter Nachfrage bis 15 000 M, Hohenzollern, die bis 7650 M und Sachsen Weimar, die bis etwa 8000 M bezahlt wurden. Heiligenroda, die anfänglich bis 10 000 M aus dem Verkehr genommen wurden, unterlagen im weiteren Verlaufe der Woche einer Abschwächung bis 9600 M und auch Salzmünde gaben auf Gewinnverkäufe etwa 200 M von ihrer vorwöchentlichen Steigerung wieder ab. Sonst sind als fest zu erwähnen Carlsfund bei 6950 M, Einigkeit bei 6850 M, Glückauf Sondershausen bei 21 800 M, Walbeck bei 5400 M, Johanneshall bei 5200 M und Günthershall bei 5300 M, in denen mehrfache Umsätze zustande kamen. Dagegen sind Alexandershall bei 11 800 M und Kaiseroda bei 11 200 Mark vernachlässigt. Von leichteren Werten wurden Hermann II in größeren Mengen gekauft und bis 2100 M bezahlt. Rothenberg erzielten auf den günstigen Jahresabschluß mehrfach Preise bis 3325 M und Heldrungen waren bei 1425 M bez. 1375 M im Verkehr. Unlustiger war wiederum die Tendenz für Schachtbauunternehmungen und zwar infolge der bereits erwähnten Zubußausschreibungen im Unstrutkonzern. Reichskrone sind bei Abgang dieses Berichts mit einer Zuzahlung von 750 M für den Kux erhältlich und auch die übrigen Werte des Konzerns werden angeboten, ohne einer Nachfrage zu begegnen. Ein lebhafter Verkehr entwickelte sich vorübergehend in Carlshall, die nach Zahlung der fälligen Zubußraten bis 2000 M anziehen konnten, auf Entlastungsverkäufe aber wieder bis 1700 M nachgeben mußten. In größeren Mengen wurden Buttler bis 575 M, Carnallshall bis 850 M, Carlsglück und Wilhelmine nach vorübergehender Abschwächung bis 775 M bezw. 750 M bezahlt. Dagegen lagen Max bei etwa 3500 M, Hüpstedt bei 2500 M und Neusollstedt bei 3425 M gegen die Vorwoche wieder schwächer. Am Aktienmarkte hielten sich die Preisveränderungen in engen Grenzen. Zu letzten Kursen blieben Krügershall, Salzdetfurth, Prinz Adalbert und Nordhäuser Kaliwerke-Aktien beachtet.

Erzkuxe sind geschäftslos.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide-Monatsbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Im abgelaufenen Monat blieb die Tendenz im Getreidegeschäft behauptet; in der ersten Hälfte verlief der Markt in fester Haltung, während gegen Schluß die Stimmung sich ruhiger gestaltete. Argentinien selbst ist nicht dringend mit Offerten am Markt, dagegen befindet sich in Händen der Wiederverkäufer genügend Ware, sodaß solche billiger ausgeboten wird. Von Rußland ist das Angebot immer noch sehr spärlich, ebenso ist von Rumänien kein großes Material am Markt.

Die Futterartikel in disponibler Position liegen sehr fest, dagegen ist neues Platamais per Sommer-Monate etwas billiger geworden. Wir notieren: Russ. Weizen je nach Qualität disp. M. 23.75—25, Manitoba 3 April/Mai M. 24.25, Manitoba 4 April/Mai M. 23.25, Russ. Hafer je nach Qualität M. 20.75—22, Platahafer auf Lieferung M. 19, Futtergerste M. 18, Roggen M. 21, Donaumais M. 18.25 per 100 Kg. brutto mit Sack disponibel, Platamais M. 16.50 per 100 Kg. brutto mit Sack Juli/August, sonst alles per 100 Kg. netto ohne Sack, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

E. Mannheim, 1. März. Das Mehlgeschäft war in dieser Woche wieder anhaltend still. Das Wenige, was gehandelt wurde, brachte die „zweite Hand" unter dem Tagespreis an den Markt. Man glaubt eine baldige Hebung des Mehlgeschäfts daraus folgern zu können, daß die Abrufungen der noch wenigen, nicht gelieferten alten Abschlüssen in den letzten Tagen erheblich zugenommen haben, was durch die Abnahme der Vorräte bei den Händlern und Bäckern nötig geworden sei, und dieselben demnächst zum Kaufen zwingen werde. Von Futterartikeln war sofort lieferbare Kleie sehr gesucht und wurde zu höheren Preisen genommen, was angeboten wurde. Futtermehl fand ebenfalls anhaltend Nehmer. Die heutigen Preise sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 32.25, desgleichen Nr. 1 M. 30.25, desgleichen Nr. 3 M. 27.25, desgleichen Nr. 4 M. 23.25, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 26.—, Weizenfuttermehl M. 16.25, Roggenfuttermehl M. 17, Gerstenfuttermehl M. 16.50, feine Weizenkleie M. 14.50, grobe Weizenkleie M. 14.75, Roggenkleie M. 15.50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen."

Braugerste

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

liegt außerordentlich ruhig. Angebot und Nachfrage sind sehr minimal. Brauer und Mälzer haben so ziemlich ihren Bedarf eingedeckt. Wir sind aber überzeugt, daß bei einem guten Geschäftsgang in den nächsten 4 Wochen nochmals erneute Nachfrage einsetzen dürfte.

Futtergerste

ist ein wenig ruhiger geworden; die Preise sind aber immer noch abnorm hohe.

Wochenbericht über Oele und Fette für die Seifenindustrie.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Palmkernöl. Nachdem die letzte und vorletzte Woche nahezu geschäftslos verliefen, setzte in den letzten Tagen Nachfrage für März-, April- und Mai-Lieferung ein, ohne daß es bis jetzt zu nennenswerten Abschlüssen kam. Der Markt liegt infolgedessen sehr fest und die Konsumenten, die, wie die Nachfrage zeigt, für die nächsten Monate nicht gedeckt sind, werden die Forderungen der Fabriken jedenfalls bezahlen müssen, denn die Haltung der Importeure läßt auf eine Nachgiebigkeit nicht schließen. Es wird zwar aus zweiter Hand immer noch billiges Oel angeboten, aber die Offerten sind nur ganz vereinzelt am Markt. Die Notierungen sind gegen letzte Woche um ca. 50 Pfg. höher und man notiert heute für April M. 75, für Mai M. 73.25 inkl. Fässer cif Mannheim Kassa 1 Prozent.

Talg. In der diesswöchentlichen Auktion konnten von einem Angebot von 1081 Faß 943 Faß zu unveränderten Preisen abgesetzt werden. Das Interesse für Talg ist aber jetzt wieder ein sehr reges und wenn die Festigkeit auf dem Palmkernölmarkt weitere Fortschritte macht, so werden auch die Preise für Talg rasch wieder steigen. Die Notierungen lauten heute: Austral-Rinder-Talg gut farbigen feinsten M. 68, gut bis fein M. 67, mittelfein M. 66, nocolor ohne Farbengarantie M. 64, Plata-Rinder-Talg Saladero M. 67 cif Rotterdam netto Kassa.

Leinöl. Die Lage ist eine sehr unbestimmte und die Preise gingen in der abgelaufenen Woche bald in die Höhe und bald zurück, sodaß man heute etwa zu den letztwöchentlichen Preisen von M. 77 für März-April-Lieferung inkl. Barrels cif Mannheim wieder kaufen kann, während man Mitte der Woche M. 78 bezahlen mußte.

Die Verschiffungen von Leinsaat betrugen in dieser Woche 15 000 Tons gegen 17 000 Tons in der Vorwoche und 21 000 Tons in der gleichen Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 55 400 Tons gegen 152 300 Tons in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Cottonöl lag in der abgelaufenen Woche ohne wesentliche Veränderung, und es blieb bei kleinen Umsätzen. Der Bedarf von Amerika scheint zunächst gedeckt zu sein und die übrigen Käufer halten sich wie immer um diese Zeit zurück. Englisches Cottonöl notiert prompt und März-Lieferung M. 49.75 und für spätere Lieferung M. 51.75 unverzollt cif Rotterdam, während amerikanisches Cottonöl noch immer M. 56 bis M. 58 notiert.

Bohnenöl. Infolge der Flauigkeit auf dem Leinölmarkt gingen die Preise für Bohnenöl weiter zurück und man kann heute schönes helles Bohnenöl zu M. 51.75 unverzollt cif Rotterdam kaufen.

Marktbericht

der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft, E. G. m. b. H., über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Anschließend an den Verlauf des letztwöchigen hier abgehaltenen Stärkemarktes, worüber wir bereits in letzter Nummer berichteten, blieb die abwartende Haltung vorherrschend, so daß bei weiter durchaus fester Tendenz größere Umsätze nicht zu registrieren sind. Die vorhandenen, verhältnismäßig sehr geringen Bestände an fertigen Fabrikaten, sowie die Gewißheit, daß eine Nachkampagne ausgeschlossen ist, können Inhaber natürlich nicht zu Preiskonzessionen veranlassen, wenn auch der Konsum nur sehr vorsichtig mit Neuerwerbungen vorgeht und es vorzieht, lieber von Fall zu Fall erhöhte Forderungen zu bewilligen, als größere Engagements einzugehen. Ob diese Vorsicht sich als vorteilhaft erweisen wird, dürfte nach den gegebenen Umständen recht fraglich sein, zumal sich die Verbrauchszeit noch auf eine recht lange Dauer erstreckt.

Auf diese Lage der Dinge hat die Suspendierung des Kartoffelzolles durch den Bundesrat durchaus keinen Einfluß. Wie schon wiederholt erörtert, kommt die importierte Rohware, weil für die Fabrikation ganz unrentabel, hierfür nicht in Betracht, außerdem ist wohl mit Gewißheit zu erwarten, daß durch diese Maßnahme die Forderungen für Kartoffeln im Auslande gesteigert werden dürften, so daß der Zwischenhandel allein daraus den Vorteil zieht.

Die bevorstehende Eröffnung der Schiffahrt auf den Binnengewässern dürfte auch in unseren Artikeln bald eine regere geschäftliche Tätigkeit entfalten lassen.

Weinbericht.

(Originalbericht des Mannheimer Generalanzeigers.)

Aus Süddeutschland, 1. März. Die Nacht vom 3. auf 4. Februar, in welcher das Thermometer bis auf 20 Gr. unter Null und noch weiter herabsank, ist an den Reben leider nicht spurlos vorübergegangen. Was man angesichts des ungewöhnlich und andauernd milden Winters, welcher den Rebstock nie zur Ruhe kommen ließ, befürchtete, ist eingetreten. Die Kälte hat in den ganz unteren Lagen einen großen Teil der Fruchtaugen getötet. An welchen Gewächsen ist sogar das Holz erfroren, während es an einigermaßen widerstandsfähigen Sorten nicht gelitten hat. In den mittleren Lagen ist der Schaden kleiner, immer aber noch besonders in Mulden nicht unbedeutend. Die ausgesprochenen Berglagen haben nur ganz vereinzelt gelitten, je nachdem besondere Umstände die Stöcke empfindlicher machten. Da die Kälte nur eine einzige Nacht anhielt, ist die von verschiedenen Seiten vertretene Anschauung, daß auch in den erfrorenen Reben noch auf Ersatzaugen gezählt werden kann, nicht zu verwerfen. Dafür sprechen die verschiedensten Feststellungen, welche in von einander ganz abgelegenen Gemarkungen in völliger Uebereinstimmung gemacht wurden. So hat man durchweg gefunden, daß die geschnittenen Reben noch mehr gelitten haben als die ungeschnittenen. Dann sind selbst in ausgesprochenen Tieflagen die hinteren Augen des einjährigen Holzes vielfach unbeschädigt. Am wenigsten sind überall die Augen auf der unteren Seite an wagrecht stehendem Holz, und am meisten die Augen an aufrechtstehendem Holz mitgenommen.

Im Uebrigen kann man mit dem Stand der Rebkulturen zufrieden sein, das Holz ist größtenteils in recht guter Verfassung und berechtigt zu den besten Hoffnungen. Die Winterbekämpfung des Sauerwurms, das Abreiben der Stöcke und Abbinden nach Puppen wird in diesem Jahre nicht mit so viel Eifer betrieben, wie im vergangenen Jahre und das wird von Fachleuten als ein Fehler angesehen, denn wenn auch die außerordentlich günstige Sonnenwirkung im letzten Sommer den durch den Sauerwurm verursachten Schaden sehr gemildert hat, so ist er doch damit noch lange nicht beseitigt. Durch das günstige Herbstergebnis im Jahre 1911, die dem Winzer endlich einmal wieder für seine Bemühungen klingenden Lohn einbrachte, ist auch das Düngungsgeschäft heuer stark in Schwung gekommen. Noch nie zuvor war die Nachfrage nach natürlichem und künstlichem Dünger so groß, wie in den letzten Monaten und die Preise, besonders für Kuhdünger, sind stark in die Höhe gegangen.

Was eine gute Düngung vermag, das hat man im letzten Herbst beobachten können. Die Trauben, die aus gut gedüngten und gut bebauten Weinbergen stammten, waren weit schöner und voller entwickelt und nach dem ersten Abstich dieser Weine hat man den Unterschied in der Qualität erst recht gefunden. Neuanlagen wurden bis jetzt auf der ganzen Linie in ganz ausgedehntem Maße betätigt, infolgedessen sind die Preise für Wurzelreben recht hoch. Die neuen Weine haben sich im Fasse weiter gut entwickelt. Nachdem die Weine nach dem Abstich wieder rasch geklärt, zeigte sich bei der Probe, daß dieselben recht kräftig und als hübsche Gewächse darstellen, die auch eine angenehme Säure aufweisen. Das Weingeschäft, das bis vor kurzer Zeit sich in recht lebhaften Bahnen bewegte, ist seit einigen Tagen in ruhigere Bahnen eingelenkt. Die meisten Kleinwinzer haben in anbetracht ihrer Notlage mit ihren Beständen bereits schon früher aufgeräumt, da man Geld brauchte. Die Einlagerungen sind in den Kellereien der größten und großen Weingutsbesitzern noch bedeutend.

Der Handel hat seinen Bedarf in 1911er Weinen vorläufig gedeckt und für Spekulationskäufe sind die Preise zu hoch. Wenn auch in letzter Woche das Weineinkaufsgeschäft in den meisten Gegenden nicht bedeutend war, steht es doch heute schon fest, daß es bald wieder im Einkauf lebhafter sein wird. Am besten in Frage standen in letzter Zeit neben billigeren 1911er Weißweinen auch Rotweine, welch letztere im Preise bedeutend gestiegen sind. Mit Auslandsweinen war das Geschäft in letzten Wochen nicht bedeutend, denn es sind Inlandgewächse noch in großer Auswahl vorhanden, so daß der Handel zur Deckung seines Bedarfs keine ausländische Weine braucht.

In Baden wurden in der Bodenseegegend 1911er Weiß- und Rotweine zu 50—60 M bezw. 60—70 M, im Breisgau zu 57—63 M bezw. 64—70 M, im Markgräflergebiet zu 60—81 bezw. 70—75 M, am Kaiserstuhl zu 57—70 M bezw. 70—78 M, in der Ortenau und Bühlergegend zu 70—90 bezw. 85—110 M, im unteren Rheintal zu 50—55 bezw. 60—70 M, in der Bruchsaler Gegend zu 60—65 bezw. 60—70 M, an der Bergstraße zu 60—75 bezw. 70—80 M, im Neckartal zu 70—75 bezw. 75—80 M und in der Main- und Taubergegend zu 60—70 bezw. 68—85 M die 100 Liter gehandelt.

Im Elsaß wurden in Weißenburg und Umgegend 1911er zu 27—29, Rotweine zu 35—39, im Straßburger Landkreise zu 26—28,50 Mark, im Wellertal und in Oberehnheim und Umgegend zu 29—29 M, in der Rossigegend zu 26—29 M, in Barr, Schlettstadt und Umgegend zu 27—30 M, in Marienheim und Ottrott Rotweine zu 37—40 M, in Wolxheim Riesling zu 40—45 M, in Molsheim Weißweine zu 27—29 Mark, in Heiligenstein Klevener zu 39—40 M, in Winzenheim und Rufach bessere und beste Weißweine zu 40—50 M, in Gertweiler Klevener zu 40—48 M, in Türkheim „Brand" zu 40—45 M, in der Kaysersberger Gegend zu 30—32 M, in Rappoltsweiler zu 30—34 M, bessere Gewächse zu 42—46 M, in Kolmar 30—33 M, in Reichenweier Muskateller zu 40—42 M, Riesling zu 46—50 M, in Thann bessere Weine zu 40—50 M und in Gebweiler Edelgewächse zu 50—70 M die 50 Liter abgesetzt.

In der Rheinpfalz wurden in Bergzabern und den an der elsäßischen Grenze gelegenen Rebsorten 1911er Weine zu 600—650 M, Muskateller zu 800—850 M, im Landauer Bezirk zu 600—600 M, im Edenkobener Kanton zu 625—750 M, im Zeller- und Alsenztal zu 750 bis 880 M, Rotweine zu 515—580 M, im Grünstadter Kanton zu 700 bis 800 M bezw. 520—585 M, in der Neustadter Gegend und im Dürkheimer Kanton zu 800—1100 bezw. 540—575 M und in Königsbach, Wachenheim, Ruppertsberg, Forst und Deidesheim zu 1700—2300 M bezw. 600—650 die 1000 Liter gehandelt.

In Rheinhessen wurden 1911er Weine in Aspisheim, Dromersheim und Gau-Algesheim zu 900—1000 M, in Ober-Ingelheim zu 1000—1020 M, in Büdesheim zu 1200—1250 M, in Frei-Laubersheim zu 800—830 M, in Alzey und Umgegend zu 790—820 M, in Ottheim und Westhofen zu 810—830 M, in Bechtheim zu 880—900 M, Rotweine bis zu 1100 M, in Zornheim zu 850—900 M, in Alsheim zu 950—1000 M, in Nackenheim zu 900—1300 M, in Oppenheim zu 1250 bis 1350 M und in Nierstein zu 1300—1900 M die 1200 Liter gesiegelt.

Obstbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer Generalanzeigers").

Aus Süddeutschland, 1. März. Der süddeutsche Obstmarkt verkehrte in den letzten zwei Wochen wieder in etwas lebhafterer Weise als in den Vorwochen. Die Nachfrage nach allen Sorten Obst war eine lebhafte. Trotz starker Nachfrage konnten die Preise sich nur knapp behaupten. Am lebhaftesten war der Geschäftsgang in der Rheinpfalz. Daselbst wurden in jüngsten Tagen Wollenschläger-Aepfel, weiße Taft-, weiße Schafnase-, rheinische Rambaur-, Graf-, Luiken-, Bohn-, braune Mai-, Kohl- und Rot-Aepfel zu 13,50—21 M, gelbe Edel-, Kaiser Wilhelm, Rabau-, Winter-Goldparmäne-, Reinetten, Boosdorfer- und weiße Calville-Aepfel zu 21—32 M, Kochbirnen zu 12,50—18,50 M, bessere Sorten zu 19—17 M, Tafelbirnen zu 21—33 Mark, Zwergobst zu 34—39 M, Baumnüsse zu 24—25 M und Kastanien zu 16—17 M der Zentner gehandelt.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der Markt in feinerem Oberleder hat keine Aenderung erfahren. Vorwiegend werden Chevreaux begehrt. Die Umsätze in Box-Calf sind zufriedenstellend. Farbige Leder verkehren lebhaft. Rind- und Roßschuhleder interessieren weniger. Für Lackchevreaux herrscht gute Nachfrage. — Die Preise sind fest.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Brettermarkt ließ im allgemeinen eine befriedigende Geschäftslage erkennen, da die Nachfrage und damit auch die Preise eine Steigerung erfahren haben. Die rheinisch-westfälischen Abnehmer beteiligen sich am Einkauf wieder stärker, weil die Ankünfte von Ostpreußen, sowohl von Galizien und der Bukowina in letzter Zeit schwach waren. Der Versand auf dem Wasserwege in Schnittwaren hat in letzter Zeit etwas zugenommen. Der Preisstand ist ein fester. Die Schwarzwälder Sägewerke arbeiten jetzt mit vollem Betrieb. Letztere wurden mehrfach um Preisherabsetzungen gedrückt, aber der Erfolg war nicht bedeutend, denn nur in einzelnen Fällen konnte ein Nachlaß erwirkt werden. Die Vorräte bei den Sägewerken sind nicht allzu bedeutend. Neuerdings wird schmale Ware wieder in süddeutscher Ware verlangt, weil darin die ostpreußische Konkurrenz so gut wie beseitigt ist. Die Möbelfabriken haben andauernd Bedarf in guten Brettern. Auch reine und halbreine Bretter sind gesucht. Bei den Eindeckungen im Walde bestand noch großes Interesse für Rundhölzer, hauptsächlich für Rupphölzer. Auch Papierholz war gefragt seitens der Zellstoffabriken. Der Versand in Rundholz wird in etwa 4—5 Wochen wieder seinen Anfang nehmen und dürfte der Verkehr ein lebhafter werden, zumal die Vorräte der rheinisch-westfälischen Sägewerke nicht mehr von Bedeutung sind. Die Preise werden jedenfalls sehr hoch gehalten sein. Die gegenwärtigen Vorräte am hiesigen Markt sind nicht allzu bedeutend.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 26. Februar bis 2. März.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der Rindermarkt war mittelmäßig beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 897 Stück. Der Handel war flau. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen M. 80—94 (43—51), Bullen (Farren) M. 76—84 (43—47), Rinder M. 76—92 (40—48), Kühe M. 50—72 (24—35).

Auf dem Kälbermarkt standen am 26. Februar 328 Stück, am 29. Februar 276 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr teilweise lebhaft und mittelmäßig. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht M. 75—105 (45—63).

Auf dem Schweinemarkt standen am 26. Februar 2856 Stück, am 28.—29. Februar 1373 Stück. 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten M. 61—65 (48—50) bei teilweise mittlerem und lebhaftem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 362 Stück besucht. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 8—18 bezahlt.

Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

Literatur.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften", 16. Auflage, 1911/12, Band II, Preis geb. 24 M. Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G., Berlin W 35. Mit dem vorliegenden 2. Band schließt die 16. Auflage dieses seiner Ausführlichkeit und Zuverlässigkeit wegen in allen Bank- und Handelskreisen des In- und Auslandes bestens eingeführten Nachschlagewerkes. Obwohl sich auch diesmal das zu bearbeitende Material durch das Hinzukommen von den in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres erfolgten Neugründungen vermehrte, zeugt auch dieser Band wiederum von durchaus gewissenhafter und zuverlässiger Bearbeitung. Das Handbuch hat seinen Zweck, dem Bankier, sowohl wie auch dem Privatkapitalisten und Industriellen über die Verhältnisse sämtlicher Aktienunternehmungen im Deutschen Reiche, genaue Aufklärung zu geben, glänzend erfüllt. Der besondere Vorzug des Buches vor allen ähnlichen Werken besteht darin, daß es neben den an den deutschen Börsen eingeführten Werten auch diejenigen Gesellschaften, deren Aktien bisher an keiner Börse gehandelt wurden und über deren Verhältnisse häufig gar keine oder doch nur sehr schwer zuverlässige Auskünfte zu erlangen waren, ausführlich behandelt. Besonders ist auch noch auf den Anhang in beiden Werken, der die deutschen und ausländischen Staatspapiere, sowie die übrigen an deutschen Börsenplätzen notierten Fonds behandelt, hinzuweisen, da auch diese Abteilung eine Fülle wertvoller Mitteilungen bietet.

Intensiv-
Osram-Lampen
Ersatz für Bogenlampen
Keine Bedienung! Ruhiges Licht!
Prospekte und Voranschläge auf Verlangen.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H. 7275
O 4, 8/9 Telephon 602, 980 u. 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lamps.

MARCHIVUM

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Höchste Wasch- und Bleichkraft bei kürzester Waschzeit!
Nur einmaliges ca. ¼ - ½stündiges Kochen
sorgfältiges Ausspülen, möglichst in warmem Wasser, die Wäsche ist sofort fertig, vollkommen rein und wie auf dem Rasen gebleicht.
Grosse Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Bank für Handel und Industrie
Filiale **Mannheim** N 3, 4
(Darmstädter Bank)
Aktienkapital und Reserven Mark 192000000.— 13201

Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. Beck & Henkel, Cassel
Elektrisch betriebene Verladebrücken,
Kranen aller Art, 14015
Lasten- u. Personenaufzüge,
Schiebebühnen, Rangierwinden,
Waggonkipper, Hängebahnen,
Transport-Anlagen,
Vertreter: **Ingenieur A. Schätk, Mannheim.**
18571

Billigste Tüncher u. Maler
erh. p. T.: Kleider u. Küchenschr. je 1 Mk., Küche tünchen 4 Mk. usw. bis zur hoch. Ausführung. Bür., Lenzstr. 30. 14588

Damen find. zur Niederkunft streng diskreten Landaufenthalt bei Frau Lydia Werner Wwe. Heb., Langen b. Darmstadt. 12564

Dieser Mann

ist sein eigener Arzt
Er wendet die Elektrizität, deren treffliche Heilwirkung bekannt ist, zu Hause ohne Berufsstörung an. Unser
Gratis-Buch
„Die Elektrizität als Naturheilmittel"
(80 Seiten stark, mit Abbildungen) gibt darüber Aufklärungen, wie Elektrizität mit den besten Erfolgen gegen Nervenleiden, Schwächezuständen, Rheumatismus, Gicht, Ischias, ferner gegen auf nervöser Basis beruhende Rückenschmerzen, Lähmungen, Magen- u. Verdauungsbeschwerden angewandt wird. Viele Dankschreiben. Verlangen Sie kostenfreie Zusendung des Buches von [21653
Küster & Co., G. m. b. H.
Fabrik. elektro-med. Apparate
Frankfurt a. M. 24.

Höchste Behörden = Erste Firmen
10987 bevorzugen 10987

ADLER
Schreibmaschinen
Erstklassiges deutsches Präzisionsfabrikat — Zahlr. Spezialmodelle — Aeusserst leichte Handhabung — Höchste Auszeichnungen: Brüssel 1910, Turin 1911 Grand Prix
Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne, Mannheim C 4, 1 Tel. 1246

Rauchen Sie Consul

1 Stück M. 0.08
50 „ „ 3.60
100 „ „ 6.80
1000 „ „ 64.00
netto Cassa.
18879 Alleinverkauf: A. Wendler, P 6, 1, Heidelbergerstrasse.

Vermischtes

Ich suche an rentabl. hies. od. auswärtig. Geschäft., Grundstücke, Unternehmen aller Art etc. für nachweisbar ca. 2000 ernste und kapitalkräftige Reflektanten mit Kapital bis 200 000 Mk.
Kauf oder Beteiligung.
Abschlüsse werden fortlaufend schon innerh. wenig. Tage erzielt. Verlang. Sie kostenfr. Besuch zwecks Rücksprache.
E. Kommen Nachf. (Inhaber Conrad Otto), Köln a. Rh., Kreuzgasse 8. Fernsprecher B. 2996.
Dresden, Berlin, Leipzig, Hamburg, Strasburg, Stuttgart, Breslau.
8311

Jede Plättanstalt
braucht eine Patentplättmaschine von der
Forster Wäscherei-Maschinenfabrik Rumsch & Hammer
7000 St. im Betriebe. Forst i. L. 5 Offerte kostenlos.
11799

Geldverkehr

Hypotheken
Mk. 75 000
auf II. Stelle
in verschiedenen Teilen für nur erstkl. Objekte per April 1912 ev. früher auszuleihen durch 7691
Egon Schwartz
Friedrichs-Ring 16, 21 Telephon 1734
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

* **Große Luftschiffmanöver.** Wie aus Köln verlautet, sollen in nächster Zeit unter Teilnahme der im Besitz der Militärverwaltung befindlichen Zeppelinluftschiffe, sowie der Parseval'schen und Groß'schen umfangreiche Manöver stattfinden. In erster Linie kommt dafür der Luftkreuzer „Z 2" in Betracht, den die Militärverwaltung gegen den Schluß des vorigen Jahres abgenommen hat und der in Köln selbst stationiert ist; aber auch der in Metz stationierte „Z 1", den im vergangenen Sommer Ingenieure und Arbeiter der Friedrichshafener Luftschiffbaugesellschaft erheblich vergrößert und seine Motore verstärkt haben, indem sie die beiden alten 85pferdigen Motore gegen die 115pferdigen austauschten, die bei der Zerstörung des Luftschiffes in Weilburg unversehrt blieben. In der Hauptsache sollen bei den Manövern funkentelegraphische Uebungen vorgenommen werden. Auch wird die Ausbildung neuer Mannschaften damit verbunden.

Aviatik.

* **Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein und Rundflug durch Süddeutschland.** Der Magistrat der Stadt Frankfurt beantragt, für jede der beiden Veranstaltungen 10 000 M. unter der Voraussetzung zu bewilligen, daß jeweils mindestens die gleiche Summe aus nichtstädtischen Mitteln aufgebracht, daß Frankfurt Etappenstation für diese Flüge wird und mindestens an zwei Tagen bei jeder Veranstaltung Schauflüge vor sich gehen, zu denen Eintrittskarten auch in solcher Preislage, die der minderbemittelten Bevölkerung den Zutritt ermöglichen, ausgegeben werden, und daß endlich etwaige bei der Frankfurter Veranstaltung erzielte Ueberschüsse den Zwecken des Frankfurter Luftschiffhafens zugeführt werden.

Motorbootsport.

* **In der Generalversammlung des Motor-Yacht-Klubs von Deutschland,** die zu Berlin unter Vorsitz des Klubpräsidenten Exzellenz Aschenborn abgehalten wurde, wurde das Jahressportprogramm für 1912 aufgestellt. Die Bodensee-Regatten wurden in der Versammlung auf 8., 9. und 10. September angesetzt, werden aber möglicherweise noch verschoben werden, da man die Regatten mit dem Besuch des Kaisers am Bodensee zusammenfallen lassen möchte. Die 10 Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt.

Wintersport.

* **Bobrennen in Davos.** Beim Viersitzer-Bobrennen um die von dem deutschen Sportsmann Lueders gestifteten prächtigen Torpedopreise wurde der französische Bob „Jeanne d'Arc" mit Drio Fregoliere am Steuer [illegible] siegender Holländer" mit De Vries am Steuer 2. in 37.74 „Psyche" und „Queen of Hearts" 3. in 32.00.

Rasenspiele.

* **Der Phönix-Protest.** Der Südkreis-Vorsitzende hat nach Anhören der Vertreter des F.-C. Phönix Karlsruhe das Ligaspiel Phönix —, 1 F.-C. Pforzheim (1:1), — das der Karlsruher Klub ohne Wegele der in Berlin so erfolgreich tätig war, spielte, aus Billigkeitsgründen für ungültig erklärt und den Termin für das Wiederholungsspiel auf den 10. März festgesetzt.

* **Kampf um die Westkreismeisterschaft der Klasse B.** Das am Sonntag stattgefundene Spiel im Kampfe um die Westkreismeisterschaft der Klasse B, zwischen Sportverein Mannheim-Waldhof und 1. Fußballklub Kreuznach endete mit einer Riesenvorzahl von 8:1 für die Mannheimer Farben. Halbzeit 4:0.

Briefkasten.

Jodiacus. 1. Sie müssen sich an den Bibliotheksvorsteher der Universität Heidelberg wenden. 2. In Nürnberg bestehen mehrere derartige Kinderspielsachenfabriken. 3. Auf den hiesigen Redaktionen sind keine Frauen beschäftigt, wohl aber haben mehrere hiesige Zeitungen Frauen als Mitarbeiter. Der Gehalt resp. das Honorar ist sehr verschieden. 4. Dem Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein gehören auch einige Damen als Mitglieder an. Bedingung für die Aufnahme ist Nachweis der journalistischen Befähigung und tadelloser Ruf und richtet sich ganz nach der Qualifikation der Dame.

Abonnent O. E. 1. Die Vereinbarung der Zahlung eines Lohnvorschusses zwischen Arbeiter und Arbeitgeber ist zulässig, selbst wenn die Jahreseinkünfte den Betrag von 1500 ℳ nicht erreichen. Der Arbeitgeber kann demgemäß mit dem gesamten Vorschuß gegen den fälligen Lohn bei Entlassung des Arbeiters aufrechnen. 2. Der Vorschuß erhält erst dann den Charakter als Darlehen, wenn der Arbeitsvertrag erst in Aussicht genommen war, als er gewährt wurde. In diesem Fall kann nur gegen den 1500 ℳ übersteigenden Betrag aufgerechnet werden. 3. Höchstgerichtliche Entscheidungen hierüber sind uns zwar nicht bekannt, unsere Auskunft deckt sich aber mit der Ansicht maßgebender Kommentatoren.

Abonnent in M. Ihr Los ist leider nicht gezogen worden.

Gl. Pl. Die Nachschlagewerke verweilen nichts von diesem Harder. Es liebe sich aber dennoch vielleicht etwas ermitteln, wenn Sie uns einen Abdruck der Medaille einsenden wollten.

Stammtisch H. Der neue Reichstag zählt 7 Frauenzimmer gegen 5 1907 und 4 1903.

Abonnent E. S. Trotz eifriger Nachforschungen haben wir den Fabrikanten der Werder-Räder noch nicht ermitteln können, werden aber um die Adresse bemüht bleiben.

Automat. Das Spiel würde auch unter der veränderten Form als ein unzulässiges Glücksspiel zu bezeichnen sein, da nach wie vor die Erzielung eines Gewinnes (des Geldbeitrages) vom Zufall abhängt. Einsatz und Gewinn differieren ja auch erheblich.

Abonnent A. B., Friedrichsfeld. Die Beteiligten müssen sich an den Standesbeamten wenden, der die erforderlichen Verhandlungen kosten- und stempelfrei zu führen hat.

Desinfektion. Auf Verlangen des Vermieters hat der Mieter die Wohnung desinfizieren zu lassen.

Na nu!
Kein Rauch? Kein Russ?
Schon wieder ein Herd mit
Patent-Sicher-Feuerung!
Gebrüder Roeder
Darmstadt
Man verlange Broschüre Nr. 78.